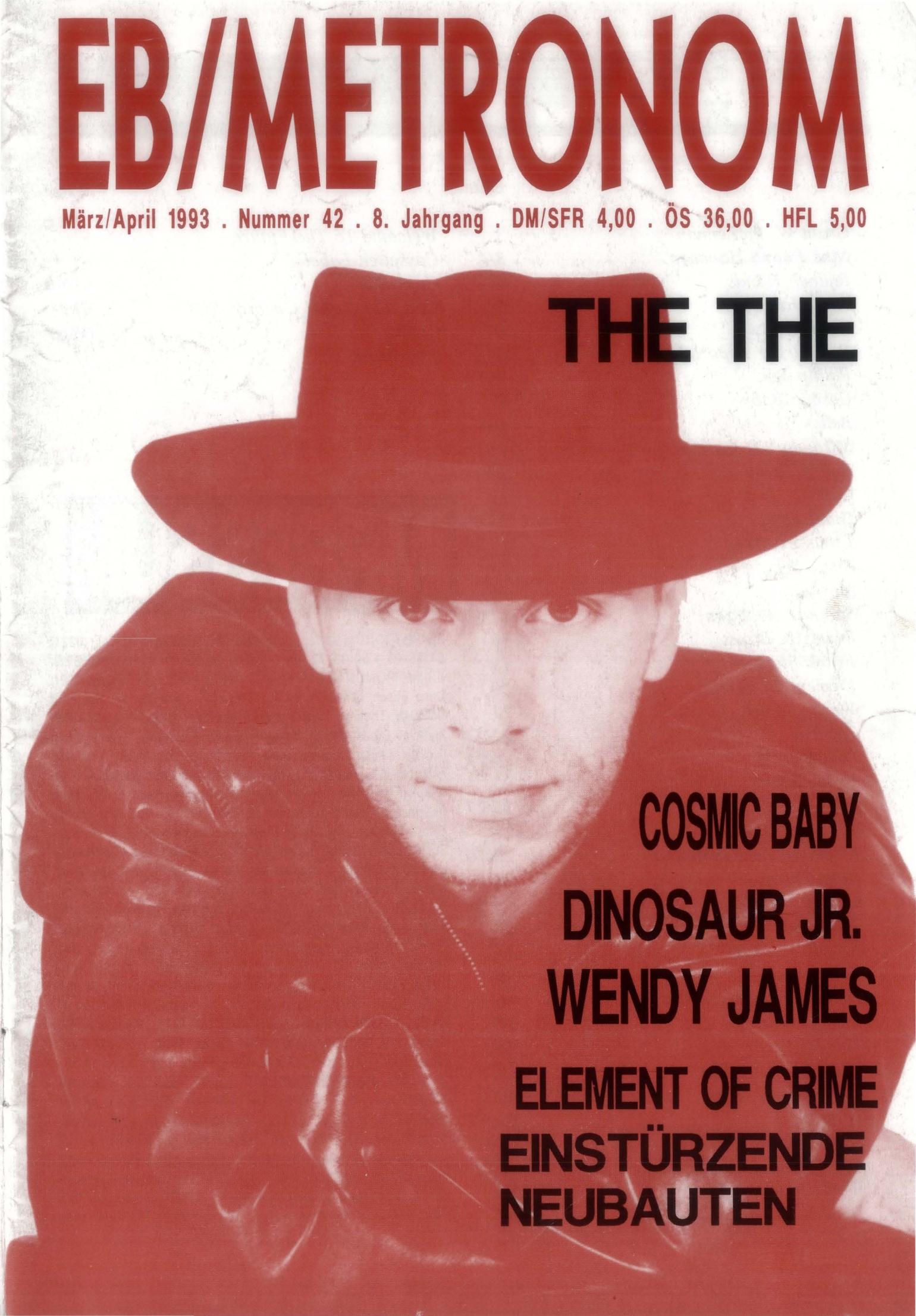


EB/METRONOM

März/April 1993 . Nummer 42 . 8. Jahrgang . DM/SFR 4,00 . ÖS 36,00 . HFL 5,00



THE THE

COSMIC BABY

DINOSAUR JR.

WENDY JAMES

ELEMENT OF CRIME

EINSTÜRZENDE

NEUBAUTEN

INHALT

	<i>Seite</i>		<i>Seite</i>
<i>Grant W. McLennan</i>	3	<i>Welcome To The Future</i>	61
<i>Nine Pound Hammer</i>	3/4	<i>Cassetten-Label</i>	62
<i>Raunch Hands</i>	4	<i>Cassetten</i>	63/64
<i>Jesus Jones /</i>	5	<i>Cassetten-Label Guzbro</i>	65
<i>Nijinsky Style</i>	6	<i>Comix</i>	66/67
<i>Rossburger Report</i>	6	<i>Non-Kiosk</i>	67
<i>Phillip Boa</i>	7/8		
<i>Cosmic Baby</i>	9		
<i>Belly</i>	10		
<i>Miranda Sex Garden</i>	11		
<i>Bailter Space</i>	11		
<i>Cell</i>	12		
<i>Giant Sand</i>	13		
<i>Venus Fly Trap</i>	13/14		
<i>Bettie Serveert</i>	15		
<i>Marlon Shy</i>	16		
<i>Suzanne Rhatigan</i>	17/18		
<i>Smiles In Boxes</i>	18		
<i>Frank Black</i>	19		
<i>Element Of Crime</i>	20		
<i>Wendy James</i>	21		
<i>The The</i>	22/23		
<i>Dinosaur Jr.</i>	24/25		
<i>Kyoto Blue</i>	25		
<i>Tilt</i>	26/27		
<i>Green On Red</i>	27		
<i>Einstürzende Neubauten</i>	28-30		
<i>Alice Donut</i>	31		
<i>Götz Alsmann</i>	32/33		
<i>The Slags</i>	33		
<i>Katrin Achinger</i>	34		
<i>Television</i>	35		
<i>Splash Bones / Scheller</i>	36		
<i>The Mummies</i>	37		
<i>The Troggs</i>	38		
<i>The Tragically Hip</i>	39		
<i>Verve / Love Scuds</i>	40		
<i>Termine</i>	41-44		
<i>Singles & Maxis</i>	45/46		
<i>Just For The Record</i>	47-58		
<i>World Music</i>	59		
<i>Display Ads</i>	60		

IMPRESSUM

EB/METRONOM Verlag, Hospeltstr. 66, 5000 Köln 30, Tel.: (0221) 54 35 06 / 54 35 72, Fax: (0221) 54 26 20 HERAUSGEBER: EB/METRONOM VERLAG Gisela Lobisch (V.i.S.d.P) REDAKTION: Doris Busch, Gisela Lobisch, Dieter Wolf, Peter Scharf, Reinhard Schielke, Thomas Stephan, MITARBEITER DIESER AUSGABE: Matthias Breust (Bonn), Christina Briem (Frankfurt), Yvonne Brogi (Köln), Markus Detmer, Walter Edenhofer (München), Michaela Falkenstein (Düsseldorf), Axel Giesecking (Mönchengladbach), R.G. Gleim (EB/M-Büro Düsseldorf), Hauke Hagen (Hagen), P.R. Hale (Hamburg), Roland Hoffknecht (Gütersloh), B.F. Hoffmann (Köln), Marc Hoover, Rolf Jäger (Aachen), Christian Köhl (EB/M-Büro Brisbane, Australien), Robert Kril (Köln), Matthias Lang (Kindsbach), Lord Litter (Berlin), Tobias Melzer (Bonn), Gert Pagel (Düsseldorf), Andrea Philgus, Ralf G. Poppe (EB/M-Büro Bremen/Hamburg), Donny Rec. (Oldenburg/Osnabrück), Thorsten Reichelt (Overath), Peter Sattler (Overath), Oliver Schäfer (Haan), Alfred Scheller (Köln), André Schlegel (Hürth), Wolfgang Schreck (Köln), Uwe Theissen (Köln), Manfred Thomaser (Köln/Trier), Yvonne Tranvy (Köln), Robert Vieren (Hürth), Markus Walter (München), Sascha Zhen (Köln), Thorsten Zahn (Kamen), Michael Zolondek (Oerlinghausen) COMPUTER ENGINEERING / LAYOUT: Griseldis SATZ: Robert Kril ANZEIGENLEITUNG: Dieter Wolf BÜROZEITEN: vormittags 10.30 - 12.30 Uhr (außer Freitag), nachmittags 14.30 - 18.30 Uhr BANKVERBINDUNG: EB/METRONOM, Volksbank Pulheim e.G., BLZ 370 696 06, Konto-Nr. 402626011 ABONNEMENT: 6 Ausgaben DM 22,- im Inland, DM 24,- im europäischen Ausland. Der Nachdruck unserer Artikel und Bilder ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Aufträge zur Erstellung von Fotos und Texten werden schriftlich erteilt. Der Gerichtsstand ist Köln, C 1992 by EB/METRONOM Verlag

GRANT McLENNAN

Berge, Bäume und Gerüche oder die kleine Heimat in der großen Welt

Ihm sitzt der Schalk im Genick. Alles mag man ihm nicht glauben, was er einem weismacht. Sei's drum. Spannend bis amüsant kling't's allemal, spannender jedenfalls, als manches der pseudoanalytischen Statements selbsternannter Musik-ApostellInnen.

Aber was muß jemand schon beweisen, der auf ein zwar kurzes, aber von Kritikerlob erfülltes Leben zurückblicken kann. Wer könnte dies, von Jesus einmal abgesehen, in seinem 33sten Lebensjahr von sich schon behaupten. Er behauptet es jedenfalls nicht.

Die Erziehung im Internat hat nicht geschadet. Das ist üblich. Fidel Castro, Lady Di und ich können das bestätigen. Zumal schafft diese Erziehung den positiven Blick fürs Wesentliche. Optimismus pur. Depressive Exkurse natürlich inbegriffen.

Gerade Gustav Mahler schätzt Grant McLennan, neben Beethoven, seiner inszenierten Dramatik und seiner stimmungsvollen Harmonien wegen sehr. Was würde Sigmund F. dazu sagen? Trotzdem vergaß ich Grant zu fragen, ob er je Venedig besuchte. Gibt es Bezüge von Venedig zu Brisbane?

Aber Grant McLennan spürt in seinem Herzen Farmerblut pulsieren. Den Mikrokosmos von Rockhampton, irgendwo im flachen Land Au-

straliens, will er in die große Universitätsstadt hinübergerettet haben. Es hinderte ihn aber nicht an seinem Theaterstudium. Es sei gar nicht einmal schädlich gewesen, so behauptet er.

Dabei muß er auch heute noch dem inneren Widerspruch begegnen, anstelle eines Schauspielers doch lieber Regisseur sein zu wollen. Das sind Schicksale. Immerhin lernte er bekanntlich, für die Fachwelt erfreulich, dort die Mitglieder seiner Band kennen, mit der es ihn zu internationalem Ruhm gereichte.

Die Natur, die Bäume, die Felsen und die Gerüche seiner Heimat habe er in sein privates Raumschiff gepackt. Zusammen mit den Geräuschen der Tiere, David Bowies und schottischer Folklore. So könnte es gewesen sein. Verschmitzt bekräftigt er, es sei eben eine andere Welt, in der er lebe. Manchmal kann die Leichtigkeit des Seins doch recht erträglich sein.

"Nine minutes ahead", so formuliert er sein eigenes Zeitgefühl. Woher er das weiß? Nun, er habe auf die Uhr gesehen. Jedoch: So manches Mal sei er versucht, die Zeit zurückzudrehen. Ob er die gleichen Fehler noch einmal machen möchte? *"You don't think twice!"*



Foto: Gisela Lobisch

"It's alright", gebe ich mich geschlagen. Aber warum er denn so werden wolle, wie Robert Zimmermann, insistiere ich. Nun, Grant McLennan kann Spaß vertragen. Und den genießen wir beide. Gerade auch, bei seinen Erfahrungen mit der großen Landsfrau Kylie M. Über Schubert sei man sich schnell einig gewesen. Dieser große Meister verdiene nichts mehr, als von Kylie als Dance-Mix ediert zu werden. "Kylie and I...", und ein tiefer Seufzer entfährt Grant.

Er als Schauspieler, als der er sich immer noch fühle, könne das Gefühl, sich öffentlich darzustellen, nie unterdrücken. Wie kann man der Welt Wesentliches mitteilen? Für einen Moment jedenfalls müsse man ganz im Mittelpunkt stehen, sinniert Grant, einmal auf einem Hochhaus stehen und es mit einem Megaphon in die Welt hinausschreien. Wenn er doch nicht so eine Höhenangst hätte...

Dieter Wolf

NINE POUND HAMMER

Wir spielen eine Art Country- oder Cowpunk; das ist so eine Kombination aus Country, Bluegrass und Johnny Cash vermischt mit rüdem Rock'n'Roll; das ganze allerdings mit elektrischen Instrumenten!" (Scott Luallen)



Sie stammen aus Lexington, Kentucky und gehören heute zu den Zugpferden des Hamburger Crypt Labels. Im November 1992 waren sie zusammen mit den

ne Bühne, auf der sie stehen, fast wie ein Käfig für die Band sein muß, denn vor Angst sich den Kopf zu stoßen, springt man nur halb so hoch und auch der Gitarrist bündigt sein stän-

Rauch Hands unterwegs und machten einmal mehr sämtliche Keller-Clubs unsicher mit ihrem Hammer-Sound. Vor ihrem Konzert im Forum in Enger stand uns Sänger Scott Luallen Rede und Antwort. Wer sie einmal live gesehen hat, wird bestätigen, daß ihre Gigs wahre Rennen gegen Schweißausbrüche, Höchstgeschwindigkeit, Körperkraft und die Uhr sind. Sie toben sich völlig aus, und man hat teilweise den Eindruck, daß die klei-

diges Gespränge ein wenig. Ihren Stil bezeichnet Scott wie folgt.

"Es ist einfach R'n'R. Uns allen gefallen vor allem Countrymusik, Bluegrass und Johnny Cash. Aber es sollte einfach aggressiver, lauter und schneller sein, deshalb griffen wir zu elektrischen Instrumenten. Punk das ist für uns halt das Gegenstück zum Mainstream, einfach echter R'n'R ohne jegliche Schnörkel! Wir kommen aus dem armen Kentucky, deshalb haben wir auch den einen oder anderen Song mit sozialem Hintergrund in unserem Repertoire. Wenn du da lebst sind solche Songs unausweichlich! Auf der anderen Seite geht es aber hauptsächlich um ganz normale Szenen des Lebens und um Fun!"

Sind denn auch Coversongs für euch interessant?

"Na klar, auf unserer letzten Tour haben wir z.B. "Surfin' Bird" gespielt. Das ist für uns ein typisch handgemachter R'n'R-Song. Auch auf

der neuen Platte haben wir einige Cover, darunter "Folsom Prison Blues" und "I'm on fire". Wir mögen viele alte Originale, z. B. von Little Richard und Johnny Cash."

Neben den vielen Amerikanischen Vorlieben und -bildern gibt es aber auch Dinge in ihrer Heimat, die ihnen gar nicht gefallen.

"Es gibt viele schlimme Sachen in den Staaten. Wir haben zum Beispiel viele schlechte und teilweise richtig blöde Fernsehsendungen, die einfach nur doof sind. Die Simpsons, das ist wohl die beste TV-Show, die es gibt! Leider gibt es viel Unterdrückung unter der Bevölkerung. Ständige Rassenkämpfe zwischen Farbigen und Weißen machen das Land kaputt. Diesen, ich nenne ihn 'amerikanischen Faschismus' finde ich irgendwie noch viel schlimmer als das was hier bei euch so läuft im Moment, wobei das natürlich genau-

so blöd ist! Bei uns in Lexington existiert mittlerweile eine kleine Punk-Szene, bestehend aus 20 bis 30 Bands, die regelmäßig ihre Gigs in kleinen R'n'R Clubs spielen. Im Schnitt sind ca. 200 bis 300 Zuschauer bei unseren Konzerten. Das ist schon ganz gut, finden wir!"

Als plötzlich die Sprache von den Ramones ist, legt Scott begeistert los: "Die Ramones sind klasse. Sie und die Pistols, das sind die Bands, die den Punk geboren haben. Na klar, diese Bands haben Idol-Status bei uns. Leider konnten wir noch nicht mit den Ramones zusammen spielen. Auch würden wir gerne mal in Japan oder Rußland spielen, doch das hat leider noch nicht geklappt!"

Im Februar 1989 veröffentlichten sie ihr Debüt "The Mud, the Blood and the Beers" auf Wanghead Rec. Das Label hatte dann aber irgendwann mal Probleme mit sich selbst und

so wechselte man zu Crypt. Dort erschien im Dezember 1992 das nächste Album "Smokin' Taters" und im Januar 1993 sollen die Aufnahmen für ihre dritte Album stattfinden. Dann nämlich haben sie ihre zweite Europa-Tour beendet.

Nine Pound Hammer leben mit ganzem Herzen und voller Begeisterung "Sex & Drugs & R'n'R" und dies voraussichtlich bis hin zum Exzeß und dann...?! Dann kommt eine Zeit lang nichts, doch irgendwann erscheint in dem hinterbliebenen Chaos aus Alkohol, Verwüstung und Zerstörung eine kleine schwarze Scheibe, ja, das ist ein neues Album der Band. Und alles beginnt wieder von vorne und so lange, wie sie noch am Leben sind, nimmt es kein Ende...

Roland Hoffknecht

THE RAUNCH HANDS

"As far as our music is concerned, we just do what we do. We have always liked American-style R'n'R, so that's what we play. We are something original and that is something that people are not really used to hear!"

Ein echtes amerikanisches Original sind sie ohne Zweifel, die Raunch Hands, die ihre Band ironisch als "social men club" bezeichnen. Als Definition fügen sie noch folgendes hinzu: "Drinking and drug taking club with electric guitars!" Seit 1984 sind sie unterwegs auf ihrem Kreuzzug des R'n'R. Sie spielen meistens in kleinen Clubs, irgendwo im Hinterhof an einer verlassenen Straße. Das ist die Atmosphäre, die ihnen am besten gefällt, und die am besten ihre Meinung zum R'n'R darstellt.

"Wir sind jetzt zum dritten Male in Deutschland und es gefällt uns wirklich gut hier! Seit zwei Jahren sind wir ununterbrochen unterwegs."

Am 07.11.92 konnte man ihre wilde Show im Forum in Enger begutachten. Ihren Stil zu kategorisieren fällt wirklich nicht leicht, zumal sie aus vielen verschiedenen Eimern schöpfen. "Wir spielen Surf, Rhythm'n'Blues, Country, frühen Punkrock, Blues, Soul, und Novelty Songs. Das ist unsere Basis und zugleich unser Geschmack. Sie sollten nicht so viel versuchen, unsere Musik genau zu definieren, denn je mehr Zeit sie dabei vergeuden, desto weniger kriegen sie von unserer Message mit. Wir bauen allerdings auf dieser Basis eine moderne Variante auf. Wir fühlen uns hier und heute zu hause, nicht irgendwo in der Vergangenheit."

Typisch für die Raunch Hands ist der fünfte Mann am Saxophon.

"Wir lieben das Saxophon, viele renommierte R'n'R Bands hatten einen Saxophonisten. Das ist ein guter Limerick. Wenn es möglich wäre

ein Klavier leichter zu transportieren, hätten wir eins dabei, aber das geht ja leider nicht!" Da ihnen Sex & Drugs & R'n'R so nah ans Herz gewachsen sind, kommt man kaum um die Frage nach irgendwelchen Begleiterschei-



nungen aus. ähnlich war es mit den Beach Boys, die am Ende ihrer Laufbahn den Drogen ausgeliefert waren.

"Ach ja, ich habe das Buch "Heroes and Biliions" gelesen. Es war das depressivste Buch, das ich jemals gelesen habe. Nachdem ich es durch hatte, habe ich eine Woche im Bett verbracht!"

Dieses Buch scheinen sie inzwischen aber gut verdaut zu haben, denn gleich zwei Sekunden später übt man sich wieder voller Enthusiasmus in seiner Lieblingsbeschäftigung. Welche? Na ja, man nennt es die Integration des beliebtesten Wortes so oft wie möglich in einen Satz. "Yeah, we like fucking, sucking, taking drugs and rocking!!!"

Auf ihrer letzten Mini-LP haben sie "Frenzy"

von Screamin' Jay Hawkins gecouvert, wie kam es dazu?

"Oh ja, "Frenzy" das ist ein phantastischer Song - einfach genial! Darum mußten wir es einfach spielen. Wir lieben Screamin' Jay Hawkins; wir kaufen seine Platten und haben ihn natürlich auch schon mal live gesehen!"

Ihnen wurden auch schon mal Ähnlichkeiten mit den Cramps zugesprochen, doch die Cramps mochten sie irgendwie noch nie so richtig.

"Das einzige was wir mit den Cramps gemeinsam haben ist, daß wir von den gleichen Quellen der Vergangenheit schöpfen, sonst nichts! Wir klauen überhaupt viel, musikalisch gesehen natürlich!"

Vor kurzem erschien ihr neuestes Album mit dem Titel "Fuck me stupid!". Auf die Frage nach dieser Namensgebung schwärmen sie fast angeberisch.

"Wie sonst hätten wir es nennen können. Einen besseren Titel gibt es einfach nicht. Er reflektiert genau das, was wir vermitteln!"

Auch die Raunch Hand halten nichts von der modernen CD.

"Ich würde Cds nie ohne Kondom anfassen, das ist echt gefährlich, glaub mir!"

Sie Raunch Hands, das sind und bleiben für immer diese fünf typisch amerikanischen Jungs, die nur für den R'n'R leben, ihn praktizieren und ihn anbeten. Ohne Zwischenstopp spielen sie jeden Club in Schutt und Asche und lassen nur noch eines übrig, ihren sleazy, greasy, loud and fast Rock'n'Roll. Vollgas auf dem Highway des R'n'R!

Roland Hoffknecht.

JESUS JONES

Vielsagend

Mike Edwards macht nicht den Eindruck, als sei er der schweigsamsten Mentalität angehörig... Die ganze heutige Musikszene ist eine Wiederholung der 70er-Hardrockszene um Bad Company und Boston. Sie stagniert."

Das ist einer der Hauptgründe dafür, daß sich seine Band Jesus Jones vom gitarren-inspirierten und - dominierten Sound abwandte und nunmehr verstärkt auf den Einbau knalliger Samples setzt. Die Meinungen über die Ergebnisse dieser klanglichen Arbeiten klaffen jedoch weit auseinander. Von radiotauglich bis heavy, von krachig bis poppig, alle gängigen Schubladen sind bedacht worden. Sogar Bill Clinton, neuer US-Präsident, bedachte Jesus Jones und machte deren "Right Here, Right Now" zu seinem (erfolgreichen) Wahlkampfschlager.

Überhaupt scheint alles an dieser Formation extrem zu sein, angefangen bei den Antworten

("Die englische Königsfamilie gleicht einer Seifenoper wie 'Dallas', als J.R. erschossen wurde."), sich über Gastspielorte fortstreckend (von kleinen Clubs in Deutschland bis zu Mega-Auftritten vor 250.000 Menschen in Rio) bis hin zur Musik (extrem besch., jedoch in mehreren Ländern heißgeliebt). Und weil das alles so pervers ist (wie das ganze Showgeschäft heutzutage angeblich), veröffentlichten Jesus Jones ihr neues Album unter dem Titel "Perverse".

Ob dieses Werk den Erfolg von "Liquidizer" noch übertreffen kann, wird die Zeit zeigen. Die Entscheidungen auf dem Weg dorthin, welche Singleauskopplung etwa die Entwick-



Foto: Simon Fowler

lung positiv beeinflußt, wird der Plattenfirma überlassen. Edwards vertritt im Gegensatz zu anderen Kollegen die Meinung, daß das Label solche Dinge besser entscheiden kann: "Seit ich mich bei der Auswahl der erfolgversprechenden Songs für das erste Demo total geirrt habe, halte ich mich von derlei Entscheidungen fern." Fern von der Musik derer von Jesus Jones hält sich von jetzt an...

Ralf G. Poppe

BROON

Da ist er wieder, der amerikanische Tellerwäscher. Lässig sitzt er in seinem Ledersessel, schlägt die Beine übereinander und denkt zurück an die Tage in der Küche des Großstadtrestaurants.



Foto: John Rutter

Eine Geschichte, die das Leben schrieb. Eine Geschichte, die niemand glauben wird, denn erzählt wird die Sage vom deutschen Tellerwäscher.

Mit sechs Jahren stand er bereits hinter der Gitarre und erhielt die ersten Lehrstunden. Achtzehn Jahre später stellt Andreas Bruhn, alias Broon, sein erstes Solo-Album vor. Ein Debüt, geprägt von der kraftvollen Eigenwilligkeit eines (sensiblen) Machos. Ein erstes Auftreten unter eigener Regie das allerdings leicht übersehen worden wäre, hätte Broon es nicht geschafft aus dem Restaurant herauszukommen.

Im April 1989 gelang die "Flucht", als Broon Andrew Eldritch von den Sisters Of Mercy

kennenlernte. Nur wenige Monate später setzte man sich im Studio zusammen und spielte die Songs zu "Vision Thing" ein. Von da an lief alles wie geplant. Eine Tour durch Europa, Lateinamerika sowie Nordamerika, während der Broon nicht nur als Gitarrist der Sisters auf der Bühne stand, sondern auch die Arbeit des "Musical Directors" übernahm. Der Tournee folgten die Aufnahmen zu "Temple Of love", ehe er sich zurückzog, um an eigenen Songs zu arbeiten. Mit einem Vertrag bei EMI Electrola im Rücken nahm er zehn Stücke in den Londoner Battery Studios auf, flog zur Fotosession nach Paris und drehte das erste Video. Ein Märchen fast zu schön, um wahr zu sein.

Kein Märchen ist darüberhinaus, daß "Broon" als LP allemal besser ist als "Vision Thing". Musikalisch geradliniger und mit den besseren Melodien versehen, sollte er es nicht mehr lange nötig haben, ausschließlich mit den Sisters Of Mercy in Verbindung gebracht zu werden.

Manfred Thomaser

THE NIJINSKY STYLE

Da waren sie wieder, meine drei CDs! Die Artikel über Kyoto Blue und Broon bereiteten in ihrer Anfertigung wenig Probleme. Die Musik: zeitgemäß und einprägsam. The Nijinsky Style scheinen dagegen von Beginn an andere Ansprüche an ihre Songs gestellt zu haben. Urplötzlich sitzt man in einem Cabaret in Paris, unterhält sich mit Jean Gabin und denkt heimlich an die Akkordeonspielerin auf der Bühne.

Tango und Ska, gemischt mit Chanson und dem Zeitgeist der ersten drei Dekaden des vorliegenden Jahrhunderts. The Nijinsky Style überraschen nicht nur, sie ermöglichen einem in diesem Bereich eher unkundigen Journalisten die einmalige Transformation in ein Fragezeichen. Mitte der 80er war es leichter. Tina Sanudakura und Andy Schwarz wirkten bei No More mit und veröffentlichten mit "Suicide Commando" einen Klassiker der New Wave-Historie. 1986 allerdings erfolgte die Auflösung der Band. Das Duo aus Kiel zog sich zurück, fand zusätzliche Ideen in den kulturellen Bewegungen des frühen Stadiums unseres Jahrhunderts und folgte diesem Einfluß zunehmend.

"Memories To Come" heißt ihr erstes Album; ein Werk gefüllt mit dem Charme der Theaterbüh-



ne und dem guten Gefühl, endlich einmal etwas anderes zu hören. Ein Werk aber auch, das viel Zeit in Anspruch nimmt, will man einigermaßen hindurchsteigen. Die Akkordeonmelodien verschmelzen mit Tango- und Walzer-Rhythmen, als wäre es ein Fehler,

dieses Instrument anderweitig einzusetzen. Der Gesang von Andy Schwarz erinnert an den französischen Winzer, dessen Stimmungen je nach Jahrgangsqualität wechseln. Dazu gesellen sich Gitarre und Piano, als wäre man gerade auf einem Madness-

Konzert ("Tie My Hands"). Die anderweitig erwähnten Vergleiche mit M. Walking... und Poems For Laila konnte ich nicht finden. Probleme treten beim Hören vor allem dort auf, wo keine Möglichkeit erkennbar ist, sich hineinzuversetzen. Die Musik ist bei einem Song wie "Wenn ich mir was wünschen dürfte" zwar hervorragend arrangiert, der überspringende Funke scheint es sich aber kurz vor der Landung noch einmal überlegt zu haben. The Nijinsky Style haben durch ihren Verzicht auf den 90er Einheitsbrei gewiß nicht den schlechtesten Weg gewählt, werden aber auch Probleme haben, sich mit ihrer Art kultureller Interpretation durchzusetzen. Eine Band, deren Musik in der Vergangenheit lebt und doch ihrer Zeit voraus ist.

Manfred Thomaser

ROSSBURGER REPORT

Roßkur?

Was ursprünglich einmal vor Jahren initiiert von Markus Lippka als Sextett begann und dann zeitweise einschief, kaputtulierte am 19.01.93 dermaßen laute Klänge in den Sendesaal 1 des NDR, daß diese sogar von 4AD erhört wurden (und mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit in CD-Form veröffentlicht werden).

Der Rossburger Report ist nicht einfach irgendeine Band, sondern ein Zusammenschluß diverser Hamburger Musiker mit folgenden Zielsetzungen: 1. Rhythmus;

2. Lautstärke; 3. Klang; 4. Masse. Die Musiker, fast allesamt in Formationen wie X-mal Deutschland, Brosch, George & Martha, Slime u.a. schon zu Tonträgerherren gekommen, produzieren ihre Klangwelten mit folgendem Instrumentarium: 1 Baß (Olaf Boqwist), 2 Schlagzeuge (Claudia Bollig, Manuela Rickers), 12 (in Worten: zwölf!) Gitarren. Diese ungewöhnliche Zusammenstellung brachte nicht nur (beim insgesamt zweiten Live-Auftritt) den o.g. ausverkauften Raum bzw. 160 ZuhörerInnen in eine

Gefühlswelt von 'himmelhochjauchend' bis 'alpträumhaft', sondern wird Mitte April in Form eines Konzertmitschnittes vom NDR an die Trommelfelle der gesamten Nation weitergeleitet. Dies darf getrost als Hörfunktitel aufgefaßt werden, wenn folgendes gewährleistet ist: diese Musik muß laut gehört werden, ansonsten (= auf Zimmerlautstärke reduziert) verlieren die Kompositionen (ein wenig) ihren Zauber. Ohropop rein und hin zu den Boxen sagt...

Ralf G. Poppe



19. JANUAR 1993
NDR Sendesaal 1

Anlaß 19.45 ▶ Beginn 20.00
p ü n k t l i c h

Eine Öffentliche Produktion im Sendesaal 1 des Norddeutschen Rundfunks, Rollensaal, Postfach 132 - 134, 2000 Hamburg; 3 Die Eintrittskarte berechtigt für die Dauer der Veranstaltung zur Benutzung der Parkplätze auf dem Gelände des Norddeutschen Rundfunks. Für Garderobe o.ä. wird keine Haftung übernommen.

Veranstalter: RockCity e.V. ■ Kleine Freiheit 1
2000 Hamburg 50 ■ Tel. 319 60 60

PHILLIP BOA AND THE VOODOO CLUB

Eineinhalb Jahre war Phillip Boa von der Bildfläche verschwunden, verweigerte Interviews und lehnte selbst lukrative Konzertangebote rigoros ab. Presse und Plattenfirma sprachen von der Auflösung einer Band, die ihrer Zeit stets um Längen voraus gewesen war und klagten über fehlende Erben des "Enfant terrible", über das sie zuvor so oft hergefallen waren. Eineinhalb Jahre, in denen sich Phillip Boa bewußt von der Öffentlichkeit fern gehalten hat, um in aller Ruhe an seinem neuen Album "Boaphenia" zu basteln. Ein Werk, das er als sein bislang bestes bezeichnet.

Das Woodhouse-Studio in Dortmund war Ende Januar als Treffpunkt für das Interview mit Phillip Boa vereinbart worden. Ein Tonstudio, in dem er bereits einige seiner LPs aufgenommen hat, und in dem er auch diesmal wieder an Songmaterial arbeitete. Allerdings nicht wie erwartet an den letzten Schliffen zu "Boaphenia" sondern an Ideen zum 94er Album. "Boaphenia" wurde zwar gerade erst auf den Markt gebracht, aber Phillip Boa ist nicht der Typ, der sich im Anschluß an die Fertigstellung einer LP zurücklehnt und ausruht. So auch nicht nach Beendigung der "Helios"-Tour vor besagten eineinhalb Jahren.

Damals, so sagt er, sei er zwar müde und ausgelaugt gewesen, die selbstverordnete Pause aber konnte und wollte er nicht durchziehen. Kaum aus dem Tour-Bus gestiegen, saß er wieder an seinen Instrumenten und komponierte. Mit der Attitüde, sich nicht gegen aktuelle Einflüsse zur Wehr zu setzen, unterzog er sich bewußt der Konfrontation mit der Dance- und Rap-Szene, experimentierte herum und versuchte, die für ihn besten Elemente herauszufiltern. Ein Unterfangen, das nicht gerade leicht ist, wenn man gleichzeitig das Ziel verfolgt, die neuen Songs nicht nach dem klingen zu lassen, wovon man sich beeinflussen läßt. "Boaphenia" scheint allerdings eines der wenigen Alben zu sein, auf dem Eigensinn und Experimentierfreude die Kopplung mit tanzbaren Rhyth-

men geschafft haben, ohne den Eindruck musikalischer Überforderung zu erwecken.

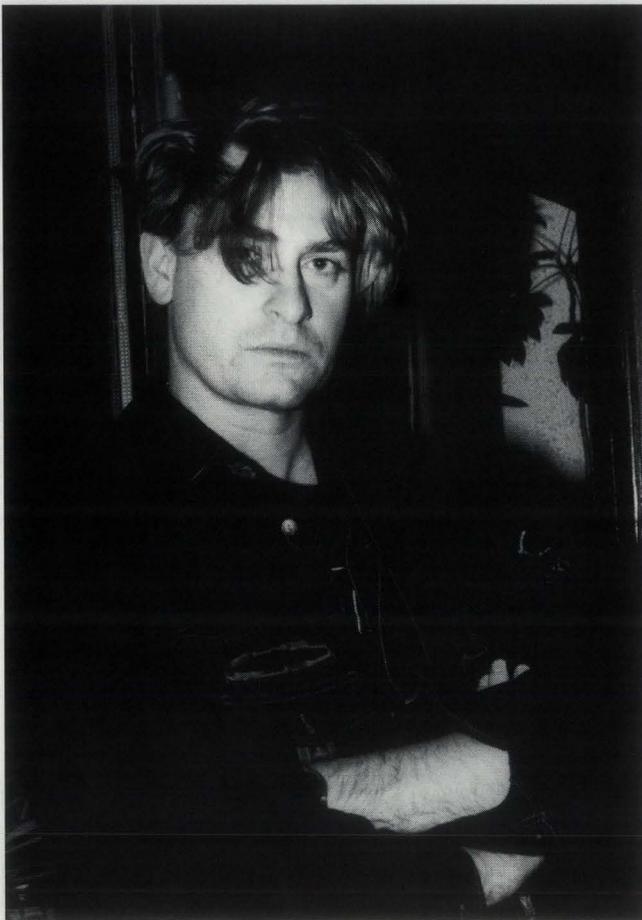
Nicht mehr mit von der Partie auf "Boaphenia" sind der "Rabe" und Percussionist Voodoo, die den Schlagzeugsound der Band über sieben Jahre hinweg mehr als geprägt haben. Dies ist zumindest der äußere Eindruck. Hinter den Kulissen hat es laut Boa anders

ausgesehen: Beide waren nur in den Anfangsjahren fester Bestandteil des Voodoo Clubs. Lebten die Songs bis hin zu "Copperfield" nicht zuletzt vom Zusammenspiel der beiden Drummer, so verminderte sich ihr Einfluß auf die Musik zunehmend. Bereits bei den Aufnahmen zu "Hispanola" spielten sie nicht mehr alle Stücke im Studio ein und waren

während der "Helios"-Tour mehr Gastmusiker als Bandmitglieder. Die Gründe für diese Entwicklung liegen vor allem im Aufeinanderprallen unterschiedlicher Charaktere und damit verbundener Auseinandersetzungen. Für Boa selbst hat sich durch die Trennung nichts geändert. Die Schlagzeugparts, erklärt er, seien meistens ohnehin durch seine Ideen entstanden, so daß das Ausscheiden der beiden Trommler musikalisch nicht die von außen befürchtete Lücke hinterlassen wird. Der Voodoo Club bleibt jedenfalls erhalten, wenn auch mit neuer Besetzung.

Fest hinzugestoßen sind seit "Helios"-Gitarrist Ted Chau und Bassist Dave "Taif" Ball, die zuvor u.a. mit PIL und Killing Joke zusammen gearbeitet haben. Aber auch hier macht Phillip Boa Einschränkungen: Den Voodoo Club betrachtet er mehr als Kollektiv denn als Band mit festgeschriebenen und unveränderlichen Rollenverteilungen. Bei den Gitarren konzentriert er sich weder ausschließlich auf sich selbst noch auf Ted, sondern arbeitet immer wieder mit Musikern aus seinem Bekanntenkreis zusammen, die den Sound mit zusätzlichen Ideen verstärken. Kein Zweifel aber, daß er dabei nichts dem Zufall überläßt und die Ergebnisse der Zusammenarbeit mit den Gastmusikern bis ins Detail an seine Musik heranbringt. Ein Musiker muß seiner Meinung nach nicht unbedingt mit technischen Raffinessen ausgerüstet sein um gute

Foto: Heidi Snel



Songs zu schreiben. Die Ideen sind letztendlich entscheidend. Er selbst habe zu Beginn des Voodoo Clubs keine besonders gesegnete Stimme gehabt und sei im Gitarrenspiel kein Meister gewesen, aber irgendwie habe es geklappt. Muß es auch, denn die ersten beiden LPs kletterten 1985 ("Philister") bzw. 1986 ("Aristocracie") an die Spitze der deutschen Indie-Charts, ehe "Copperfield" 1988 den Sprung in die regulären Verkaufscharts schaffte. Seitdem lief es von Jahr zu Jahr besser.

Den Wechsel zum Major-Label Polydor hat er jedenfalls nicht bereut. Auch dort kann er seine Musik machen, ohne daß ihm ein Dritter etwas vorschreibt. Der Erfolg und sein unbedingter Durchsetzungswille sind ihm dabei nicht "zu Kopf" gestiegen, wie es ihm oftmals nachgesagt worden ist. Von Arroganz und Starallüren war von Beginn an die Rede, aber Phillip Boa erscheint viel eher als umgänglicher und sensibler Mensch, auch

wenn er es sicherlich bestens versteht, immer wieder mal auszurasen und die Menschen mit seiner Anwesenheit vor Probleme zu stellen.

Sein Image hätte er sich nicht aussuchen können, man habe es ihm einfach aufgedrückt, sagt er. Manchmal sei dies zu recht geschehen, in den meisten Fällen aber nur, weil er nicht alles mit sich habe machen lassen. Der Erhalt der eigenen Persönlichkeit ist ihm wichtiger als das Image. Ein Grund vielleicht, warum er sich stets gegen den Verkauf der eigenen Person für Produkte jeglicher Art ausgesprochen hat. Das Werben für Waren außerhalb des Musikbereiches setzt er gleich mit dem Ausverkauf der Musik. Seit Jahren gehen die Verkaufszahlen in der Musikbranche runter; ein Zustand, den sich große Unternehmen zunutze machen. Welcher Musiker freut sich nicht über eine 200.000 DM-Offerte, wenn er als Gegenleistung für Damenbinden oder sonst etwas werben soll? In einer nach Profit hei-

schenden Gesellschaft kommt einem Phillip Boa vor wie das berühmte Mauerblümchen. Wenn er sagt, Geld dürfe nicht alles sein, kann man es ihm durchaus abnehmen.

John Lennon, fährt er fort, hätte niemals die Rechte von "Instant Karma" für die Werbung freigegeben. Was geschieht? Die Kids rufen bei der Plattenfirma an und fragen nach einem Autogramm dieses Typen aus der Werbung. Wer John Lennon war wissen sie nicht. Die Bedeutung des Menschen, der Mensch als solcher wird durch diese Art der Werbung unwichtig. Im Vordergrund steht nur noch das Produkt. Der Ausverkauf geht weiter, auch im politischen Bereich!

Für Phillip Boa sind die Motive vieler Musiker, die zur Zeit auf den "Anti-Rechts-Zug" aufspringen, fragwürdig. Geld spielt nur allzu oft eine bedeutende Rolle. Wer sich in Talk Shows gegen Neonazis wendet, versucht häufig nicht nur eine Meinung zu äußern, es geht auch darum ein

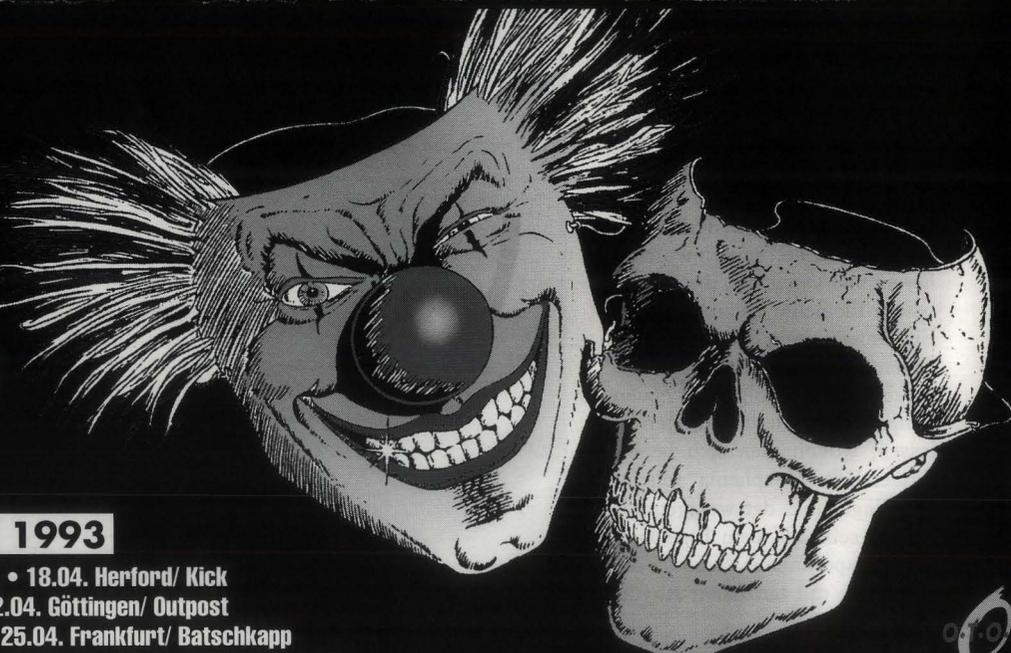
möglichst gutes Bild zu hinterlassen. Vielleicht ist die Verärgerung darüber, daß "niemand" hat hinhören wollen, als Boa vor zwei Jahren bereits gegen die zunehmende Bedrohung "von rechts" anging, ein Grund für seine Kritik. Ganz von der Hand weisen aber lassen sich seine Vorwürfe nicht. Mit kritischem Auge betrachtet er desweiteren die "Nintendo Generation" sowie die Entwicklung der privaten Fernsehsender. Die Verdummung durch "Game-Shows" oder Computerspiele sieht er als eine der Gefahren für die westliche Welt.

Themen, die unter anderem auf "Boaphenia" verarbeitet worden sind, für deren Intension die deutsche Gesellschaft allerdings noch einige Jahre des Erkennungsprozesses benötigen wird. Seiner Zeit voraus ist Phillip Boa bereits seit den Anfangstagen seines Schaffens. Fragt sich nur, wann die Zeit in der Lage sein wird, seine Alben einzuholen.

Manfred Thomaser

ABSTÜRZENDE BRIEF TAUBEN

Krieg & Spiele
Neue LP/CD/MC am 15. März '93



"KRIEG & SPIELE"-TOURNEE 1993

- 16.04. Hamburg/ Markthalle • 17.04. Hannover/ Gig • 18.04. Herford/ Kick
- 20.04. Bochum/ Zeche • 21.04. Bestwig/ Grube • 22.04. Göttingen/ Outpost
- 23.04. Berlin/ Huxley • 24.04. Jena/ Kassablanca • 25.04. Frankfurt/ Batschkapp
- 27.04. Erlangen/ E-Werk • 28.04. Stuttgart / Feuerwehrhaus • 29.04. Karlsruhe/ Lamm
- 30.04. CH-Zürich/ Volkshaus (+ Slime) • 01.05. CH-Biel/ Gaskessel (+ Slime) • 03.05. Tuttlingen/ Akzente
- 05.05. A-Wien/ Metropol • 09.05. München/ Nachtwerk • 11.05. Bayreuth/ Europasaal • 12.05. Dresden/ Scheune

Änderungen vorbehalten!



COSMIC BABY

Die Technoszene teilt sich immer mehr in zwei Gruppen. Während die Hardcore-Freaks 180 BPM und mehr zelebrieren, steigt die Zahl der Trance Dance-Anhänger rapide an.

Nicht die fiesesten Sounds gewinnen, sondern die spacigsten. Vertrackte Harmoniebögen, Piano- und Gitarrenparts sind wieder stark im Kommen, und im Grunde ist dieser Sound nur eine Weiterentwicklung von House und Detroit Techno, deren Protagonisten nicht nur Leute wie Dereck May und Juan Atkins sind, sondern auch Brian Eno, KLF, The Orb und viele andere.

Einer der erfolgreichsten Trance-Acts ist zur Zeit der Wahl-Berliner Cosmic Baby, der nicht nur die beiden bahnbrechenden Maxis "Transcendental Overdrive" und "23" sowie seine hochgelobte Debüt-LP "Stellar Supreme" veröffentlicht hat, sondern auch mit mehreren DJs und Produzenten erfolgreich zusammenarbeitet und zudem noch als einer der besten Techno-Live-DJs gilt. Neben seiner Zusammenarbeit mit Paul van Dyk (Visions Of Shiva), Kid Paul (Energy 52) und Mijk van Dyk (Futurhythm) wird der klassisch ausgebildete Szene-Liebling in den nächsten Monaten Projekte mit Orbital und dem Outlander (TZ, Equitex) in Angriff nehmen, die gerade so vielversprechend sind, weil beide Acts die Techno-House-Musik zur Zeit prägen wie kaum ein anderer. Orbital sind in Szene-Kreisen absolut Kult, und der Outlander gilt als einer der besten Live-Acts und als der Innovator überhaupt. Man darf also gespannt sein.

Zunächst aber produziert Cosmic Baby mit Paul van Dyk die neue Visions Of Shiva, deren Vorgänger "Perfect Day" in England in den Charts war und auf einzigartige Weise Under- und Over-ground miteinander verbindet, ohne krampfhaft nach den Charts zu schielen. Überhaupt betont Cosmic Baby immer wieder, daß Musik innovativ und nicht auf Teufel komm' raus kommerziell sein sollte.

Cosmic: "Who Is Elvis' war fürchterlich. So

was ist kalkuliert und seelenlos. Ich würde nie Radio- oder Media-Edits machen, um den Geschmack von möglichst vielen Leuten zu treffen."

Das hat er auch gar nicht nötig, denn er macht nicht das, was gerade 'in' ist, sondern ist derjenige, der Trends setzt und zeigt, wo es lang geht. Dementsprechend wird er auch mit Lob überschüttet. Cosmic wird zur Zeit von einem Großteil der Szene als der wichtigste Trance-Act überhaupt angesehen, was vielleicht auch daran liegt, daß er nicht nur geniale Tracks abliefern, sondern auch eine sehr friedfertige Lebensphilosophie rüberbringt.

Cosmic: "Man sollte keine Sparte der House-Musik verteufeln, denn House lebt von verschiedenen Stilrichtungen, die diese Musik gerade so spannend machen. Man sollte sich lieber verbünden und gegen die Majors oder andere Reaktionäre wie Bruce Springsteen vorgehen."

Auch Cosmic Baby läßt sich nicht auf ein bestimmtes House-Genre festlegen und produziert verschiedenste Stilrichtungen in beeindruckender Qualität. Ob Acid House (die neue Futurhythm ist fertig, look for it!), Minimal Trance oder Trancepop, Cosmic beherrscht alle Spielarten des Genres und steigert sich von Produktion zu Produktion. Das extremste Beispiel für diese Vielfalt ist die Debüt-LP "Stellar Supreme", die Acid, Pop und Trance auf eine geniale, bewußtseinsweiternde Art miteinander verbindet und allen Hardcore-Produzenten, die auf dem besten Weg zur Marschmusik sind, zu denken geben sollte.

Cosmic: "'Stellar Supreme' zeigt die gesamte Bandbreite der Trance-Musik. Bei den Brettern ist härtemäßig irgendwann Schluß, Trance ist viel komplexer und kennt keine Grenzen.



Foto: Ali Hepenek

Außerdem sind die Leute auch an meiner Person und musikalischen Entwicklung interessiert, weil meine Musik nicht nur ein Hilfsmittel zum Abfahren ist, sondern weil meine Musik wirklich gemocht wird."

Während des gesamten Gesprächs zeigt sich immer mehr, wie tolerant Cosmic ist. Er redet lieber über seine Vorbilder und Freunde als sich dazu hinreißen zu lassen, Hardcore-Freaks in die Pfanne zu hauen.

Cosmic: "In Deutschland wird zur Zeit die beste Musik der Welt gemacht. Meine Lieblingslabel sind POD, Harthouse und Overdrive und selbstverständlich auch die BeNeLux-Label ESP, Go Bang und R&S."

Gar nicht verwunderlich ist, daß kein Berliner Label unter Cosmic's Favoriten ist. Der Wahl-Berliner lebt dort nur wegen der Lebensqualität und ist eh' die halbe Zeit in Frankfurt.

"Es gibt viele Berliner, die sehr arrogant sind, und in Frankfurt ist meiner Meinung nach die bessere Szene."

Cosmic trifft oft mit Sven Väth und DJ Pauli, mit denen er sehr gut befreundet ist, auf und bietet live ein Erlebnis, das seinesgleichen in der Techno-Szene sucht. Nur ein kleiner Teil seiner Musik kommt von DAT, der Rest ist strictly live, und so entwickelt er bei jedem Auftritt neue Stücke und kann ganz auf die herrschende Stimmung eingehen. Bei seinem ersten Auftritt in den USA im New Yorker "Limelight" faszinierte er die Amis dermaßen, daß sofort eine Tour mit Moby geplant wurde, und auch in Europa wird der Trance-Tausend-sassa noch oft zu sehen sein. Es lohnt sich...

Oliver Schäfer

aus dem meeresgarten neptuns . romantic . pop .
die band vom rände des nordmeeres .
mit katrin.s sirengleicher stimme
wie wind und wellen .
limitierte erstaufgabe im digipak mit bonus.3"cd

THE GARDEN OF POSEIDON

DARK ORANGE

bestellnummer 39100542 . für 28.90 schriftlich oder telefonisch bei
hyperium . p.o. box 100561 . d-8560 lauf.germany . phone 09123.988401 . fax 09123.988407
kostenlosen mailorder katalog anfordern . hyperium is distributed by rough trade

BELLY

Nabelfrei

Belly sind ex-Throwing Muses-Bassist Fred Abong, die Brüder Tom und Chris Gorman (git/dr) sowie Sängerin und Gitarristin Tanya Donnelly. Tanya verkörpert die typische 'American Allround Woman', sie ist die treibende Kraft bei Belly, ihrer ersten eigenen Band, nachdem sie bereits bei den Muses spielte sowie Mitglied der Breeders (u.a. Kim Deal und Josephine Wiggs) war.



Im letzten Frühjahr erschien die "Slow Dust"-EP, gefolgt von einer weiteren, "Gepetto" - musikalische Probeläufe für die kürzlich veröffentlichte Debüt-LP "Star".

Welche Erfahrungen sie denn bisher in allen drei Bands gesammelt hätte, frage ich sie.

"Also bei den Breeders bin ich kurz nach der 'Safari'-EP ausgestiegen. Jetzt, wo ich meine eigene Band habe, ist es doch etwas anstrengend, ständig auf mehreren Hochzeiten tanzen zu müssen. Aber zurück zu deiner Frage: Ich glaube, das hängt sehr stark mit den zur Zeit doch sehr unter-

schiedlichen Stilen, Songs zu schreiben, zusammen. Jetzt, wo ich alles selbst schreibe, ist es mir besonders aufgefallen."

Aufgewachsen in der Folkhochburg Newport, fand Tanya schon recht früh Mittel und Wege, ihre Singer/Songwriter-Begabung in Worte und Töne umzusetzen, nicht mit der Akustischen als Klampfenelse durch die Gegend zu rennen, sondern rotzig-rough mit der Elektrischen die heimische Folkszene zu terrorisieren. Von lokalen Kellerbands ist nichts überliefert, doch darf man davon ausgehen, daß sie den US-typischen Gitarrenlehrpfad

(Schule/College/Langeweile = Band) beschritten hat. Nach den Muses und den Breeders steht Tanya natürlich im Mittelpunkt bei Belly, und das mit wachsender Begeisterung, wie sie immer wieder betont. Und das, obwohl sie mit ihrer Stimme nicht so recht zufrieden ist und das ganze Belly-Projekt zum instrumentalen Gruppenspiel umwandeln wollte?

"Na ja, das war so 'ne schwache Stunde von mir", erklärt sie lächelnd. "Ich wollte einem miesen Reporter eins auswischen. In Wahrheit bin ich eigentlich ganz zufrieden. Natürlich kann man seine eigene Stimme schlecht vergleichen oder gar bewerten, am Ende siegt doch die eigene Befangenheit. Erst mit Belly ist es mir gelungen, meine Stimme bewußter einzusetzen."

Belly nun in die reine Girlie-Gesang-klassische amerikanische Traditionslinie einzuordnen, käme trotz übersprudelnder perliger Gitarren und Tanyas Charming Voice doch nicht so recht hin. Belly besitzen zwar die Leichtigkeit früher Bangles oder Go Go's, auffallend oft jedoch blitzen typische Pixies/Muses-Versatzstücke hinter Tanyas Stimme auf und lassen den Großteil der Songs beileibe nicht zu Pop-isch klingen. Und das bei einem sehr ausgeprägten emotionalen Empfinden in den Texten.

"Es gibt Lieder im Kurzromanstil, andere sind autobiographischer Natur", erläutert sie. "Es ist eben eine breite emotionale Ebene, auf der ich mich gerne bewege. Reicht so von verliebt bis melancholisch, manchmal auch bis wütend und für andere ungenießbar. Ich bin wirklich schlecht, wenn ich wütend bin." Kirsten (Throwing Muses-Sängerin) kann das wohl besser?! "In der Tat, sie ist aggressiver, inner-

lich viel impulsiver als ich." "Stay" steht für mich ganz weit oben bei den neuen Songs. Eine sehr gefühlvolle, unpeinliche Ballade.

"Das Stück entstand während einer Studiosession, es wurde sofort mitgeschnitten, weil die Atmosphäre einfach stimmte."

Unterm Strich zufrieden mit "Star"? "Größtenteils ja. Als Musiker findest du zum Schluß immer noch jede Menge kleinerer Fehler und musikalischer Unge reinheiten. Vielleicht wäre in einem hochwertigeren Studio ein kraftvollerer Sound herausgekommen, sagten wir uns beim ersten Probegören. Mittlerweile denke ich, es ist okay. Die kleinen Holpler auf der Oberfläche ver raten halt, das Belly eine Band aus Fleisch und Blut ist."

Und der Bandname? Muß man dabei an Bauchtanz denken?

"Nein, nein. Ich mag das Wort, benutze es auch sehr häufig. Das Zentrum des Körpers, der Nabel."

Eventuelle Wortspielereien mit ihrem Nachnamen Donnelly/Belly läßt sie nicht durchgehen. Dafür ein Bekenntnis zu alten chinesischen Bräuchen, festgehalten in "Slow Dog": Der historischen Überlieferung zufolge band man einer Chinesin, welche Ehebruch begangen hatte, einen toten Hund an ihr Hinterteil, den sie so lange mit sich herumschleppen mußte, bis dieser verwest war. Andere Länder, andere Sitten.

Ausblick auf 1993? Zunächst eine Tour, später vielleicht ein Countryalbum zusammen mit ihrem Freund Chick Graning, ehemals Mitglied bei Anastasia Screamed. Und der ist jetzt arbeitslos. Soll ein begnadetes Kerlchen sein, wie sie lebhaft betont. Also, the future looks bright for Belly, oder - alles, was Spaß macht.

Reinhard Schielke

WICHTIG

DIE STERNE



neue CD "Wichtig"
Lado 17022
PV 517975-2

ASPIRIN + DROGENBEAT

PARTY: DIE STERNE & MEHR

- 3. 3. HAMBURG.....Prinzenbar
 - 5. 3. HANNOVER.....Bad
 - 8. 3. FRANKFURT.....Cookys
 - 9. 3. ESSEN.....Rote Liebe
 - 10. 3. ULM.....Kardhalle
 - 11. 3. MÜNCHEN.....Kulturfabrick
 - 12. 3. KÖLN.....Underground
 - 13. 3. BERLIN.....Insel
- Booking: Powerline 030/4 65 20 44

BRÜDER + SCHWESTERN

HARDFLOOR - HIPHOP

"Mach Menschen böse, dann lernst du sie kennen"

MASTINO LIVE & DJ SCHEPPER

- 9. 3. HAMBURG.....Logo
 - 12. 3. APPENDORN.....Noisebox
 - 13. 3. MÜNSTER.....Triptichon
 - 14. 3. BERLIN.....Knaarck
 - 20. 3. MAGDEBURG.....Kellertheater
 - 21. 3. ARNSBERG.....Cult
- wird fortgesetzt.

Booking: Jaeker Tours 0251/8 86 56



aktuelle Vinyl 12" "Angst erigiert"
Lado 15004 / neue CD "Brüder und Schwestern"
Lado 17021 / PV 517976-2

MASTINO

ARBEIT

DAS NEUE BROT



HÖR AUF ZU ARBEITEN UND MACH DAS LAUT
Europatour April - Juni 93

Booking: Nord + International Scarlet O'Hara
Tel. 04921/2 67 45
Süd Medusa Tel. 07249/89 11

neue CD "Arbeit" Lado 17020 / PV 517394-2

JETZT NEUEN MAILORDERKATALOG ANFORDERN!

L'AGE D'OR, NEUE GRÖNINGERSTR. 10, 2000 HAMBURG 11, FON 040/33 05 88 FAX 040/33 05 41



MIRANDA SEX GARDEN

Singen gegen den Trend

Wie man sich ein kleines Rockmärchen vorstellt, so beginnt die Geschichte von drei jungen Frauen aus London, Miranda Sex Garden. Straßenmusikantinnen waren sie, ließen mit Acapellagesängen die Vorübergehenden der Portobello Road innehalten. Ihre Madrigalgesänge, erinnert sich Katherine Blake, trafen genau den Nerv der vorbeihastenden. Drei liebliche Frauenstimmen, in harmonische Arrangements von eigenen und fremden Songs, schafften stimmungsvolle Brüche in der Alltagshektik. Das empfand auch Musikproduzent Benny Adamson, als er die drei Hübschen zwischen all dem Verkehrslärm friedvolle Melodien anstimmen hörte. Spontan nahm er das Trio mit in sein Studio und schon war die erste Platte fertig. Und fertig war auch der Traum, reich und glücklich zu werden. Nun, reich sind sie noch

nicht, aber schon scheinen sie recht zufrieden mit sich und der Welt zu sein.

Mit der Single "Gush Forth My Tears" kam der erste Achtungserfolg. Unter die Madrigalgesänge wurde ein Beat gelegt und fertig war der Dance-Mix.

"Damals war das O.K.", meint Katherine rückblickend, "nur, heute würden wir so etwas nicht mehr machen. Wir wollen uns unseren Madrigalsound bewahren." Konkurrenz brauchen Miranda Sex Garden kaum zu fürchten.

"Suspria", so der Titel ihrer jetzt erscheinende LP klingt so ungewöhnlich, wie ihre kurze Karriere von gerade mal drei Jahren. Dabei sind sie alle, Katherine, Kelly und Donna, kaum über 20. Musikalische Unterstützung findet die Mädchenriege von zwei ebenso jungen Männern, Ben und Trever, die Gitarre und Schlagzeug beisteuern. Das verleiht den glas-

klaren Gesängen zusammen mit Katherines Violin- und Klavierspiel recht konzertante Akzente.

Daß sie mit ihren Klängen eine Geschmackslücke treffen, daran besteht für sie kein Zweifel. Und festlegen auf etwas Trendmäßiges, das kommt für sie ohnehin nicht in die Tüte. Ihre eigene Experimentierfreude definieren sie mit "irgendwo zwischen Bach und Sonic Youth" (Ben). Nichts wollen sie adaptieren, eher ginge es darum, einen Musikstil zu entwickeln, der historische und klassische Ursprünge nicht leugnend, der nicht den geläufigen Musiktrends folge, sich aber



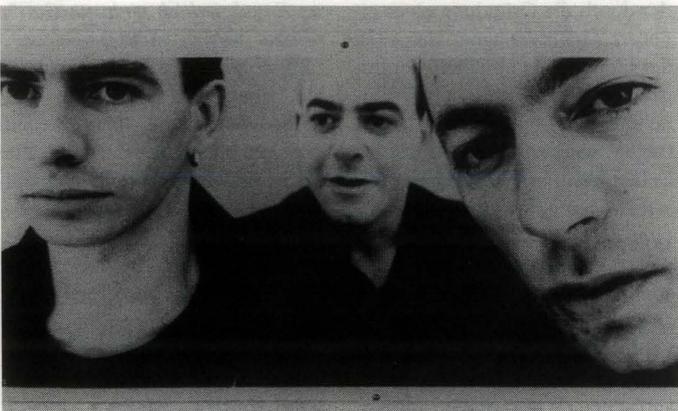
durchaus zeitgemäßen Hörgewohnheiten anpasse. "Wir wollen so anders wie möglich sein", meinen sie trotzig. Und das kann so verkehrt nicht sein, in unseren Tagen.

Dieter Wolf

BAILTER SPACE

Zwischen Experiment und Arbeitsethos

Daß sie aus Neuseeland kommen ist ja per se nichts Verwerfliches. Dumme Witze fallen ohnehin auf den zurück, der sie macht.



Gut, Bailter Space kommen aus Neuseeland und hat es über die Winterzeit nach Deutschland verschlagen, genauer gesagt nach Bickendorf. Die, die zuvor in London und New York Zwischenstation machten,

eine Umstellung, die sie gar genießen.

Konzentriertes Arbeiten ist für die Drei angesagt. So täglich wie möglich fahren sie mit der Straßenbahn an den Rhein, um dort im Studio eines Freundes zu

tüfteln. Nebenbei bereitet man sich auf eine Tour durch die Niederlande vor. So werden sie nichts vom Kölner Karnevalstrubel erleben, der zusammen mit ihrer Hollandtour aufbricht. So bleibt Alister Parker (git), John Halvorsen (bass) und Brent McLachlan nur die Arbeit, die sie im Grunde schätzen. "We are working musicians", sagen sie von sich selbst.

Und hart haben sie schon gearbeitet. Schließlich erscheint neben vielen Singles ihre vierte LP. "Robot World" wird sie heißen. Zwar handelt es sich nicht um Computerklänge, wie man dem nach Titel arglos vermuten könnte, aber härter geht es schon zu bei den Jungs. Und glücklich schätzen sie sich, daß ihre Scheibe gleichzeitig in Europa und

Amerika -Neuseeland selbstredend- herauskommt.

Seit 1980 spielen sie in mehr oder weniger ähnlicher Formation zusammen, seit man sich in Christchurch traf und zunächst als "The Gordons" auf den Brettern stand. Zwar ist die Selbstbeschreibung ihrer Arbeit sehr von rationalen Überlegungen geprägt, für eine intellektuelle Band halten sie sich aber keineswegs. Im Vordergrund stehe Kreativität und Experiment. Musikalisch teilweise die Grenzen der Harmonie erfahren. Sehr persönlich ihre Herangehensweise. "Sich selbst ausdrücken zu können", beschreibt John ihren Arbeitsimpuls und Brent unterstreicht: "Dabei ist der kommerzielle Erfolg absolut zweitrangig."

Dieter Wolf

CELL

Frischzellen

Diese Band schießt nicht auf Polizisten, wirft keine Fernseher aus dem Fenster und entspricht auch sonst nicht dem typischen Bild einer Rock'n'Roll-Band.

Warum nicht? Diese Frage zu beantworten ist nicht schwierig. Denn dieses New Yorker Quartett mit Kontaktadresse in Hoboken ist keine herkömmliche R'n'R-Gruppe. Cell, bestehend aus Keith Nealy (dr), Ian James (git, voc), Jerry Dirienzo (git, voc) sowie Dave Motomed (b), sind selbstbewußt und wissen genau, was sie wollen. In Anlehnung an ihren Namen kann man ihre Musik eigentlich nur als 'Frischzellenkur' bezeichnen. Ihr Sound wird natürlich auch jenen gefallen, welche Stammhörer von Sonic Youth oder Nirvana sind, doch klingen Cell wesentlich differenzierter. Ihre Musik hat zwar noch nicht den hohen Wiedererkennungswert, doch liegt dies an der Vielschichtigkeit der fabri-

zierten Töne. Wie ist die klangliche Welt aufgebaut, und welche Ideale haben Cell?

"Für uns sind Melodien sehr wichtig. Das ist ein Grund dafür, warum 85% der Cell-Songs akustisch wiedergegeben werden können. Wir lieben aber auch Sachen wie die alten Bowie-Sounds. Daher bevorzugen wir eine Kombination aus elektrischen und akustischen Instrumenten. Dieses Konzept werden wir weiterverfolgen."

Hat diese genaue Vorstellung von der eigenen Arbeit etwas damit zu tun, daß für die Aufnahmen des Debütalbums "Slo-Blo" kein Produzent hinzugezogen wurde?

"Erstens hätten wir sowieso kein Geld gehabt, um uns einen Produzenten leisten zu können. An-

dererseits haben wir eine sehr genaue Vorstellung, was die Sounds betrifft. Um die optimale Klangqualität zu erreichen, hätten wir jemanden gebrauchen können, der uns behilflich gewesen wäre, unsere Ideen in die Tat umzusetzen. Was wir auf gar keinen Fall hätten gebrauchen können, wäre jemand gewesen, der uns seinen Sound hätte diktieren wollen. Davon einmal abgesehen ist 'Slo-Blo' unser erstes Album. Wir können noch lernen, es kann nur aufwärts gehen."

Diese genaue Vorstellung hält nicht nur das Budget niedrig, dieser starke Wille schützt zudem die Band davor, eigene Werte aus der Hand zu geben: Cell sicherten sich zusätzliche Arbeit und Gelder durch die Gründung eines eigenen Musikverlages. Entgegen der hierzulande üblichen Gepflogenheit, große Firmen mit Wahrnehmung der Interessen zu beauftragen, wurde Slo-Blo Music ins Leben gerufen. *"Wir haben diesen Namen gewählt, weil das Album so heißt. Eigentlich ist der Name unwichtig, auf die Arbeit kommt es an."*

Die Promotionarbeit in Amerika wird von der David Geffen Company, in Europa von City Slang verrichtet. Wieso wurde für die Promotion für Europa ein Label wie City Slang mit unabhängigem Vertrieb (EFA) ausgewählt? *"Christof Ellinghaus von City Slang war der Erste, der an uns glaubte und unser Potential erkannte. Er finanzierte uns die Produktion von 'Slo-Blo' und*

weiß sicherlich in Europa besser Bescheid als DGC. City Slang is the best!" (Der letzte Satz wurde allerdings von unüberhörbarem Gelächter, neben kollektiver Zustimmung, begleitet.)

Cell lieben übrigens die Bühnenshow der deutschen Scorpions im gleichen Maße, wie sie deren Musik hassen: *"One of the worst ever!"*

Das "Slo-Blo"-Cover zeigt einen Engel, auch der Raum des Interviews, die Hamburger Prinzenbar, ist mit Engeln nur so übersät. Glauben Cell an Engel oder Gott? *"Das Cover bietet einen schönen Gegensatz zu den herkömmlichen Totenkopf-Abbildungen. Es bietet uns ein schönes Image."* Die weiteren Antworten wie *"Ich glaube an Engel, jedoch nicht an Gott", "Engel törnen nicht mehr an", "Engel sind so schön spirituell"* etc. haben eines gemeinsam: Cell wollen den Leuten keine neuen Glauben oder Kult offerieren, wie es bei anderen Bands manchmal der Fall ist: *"Engel denken selbständig!"* Zum Abschluß einige unkommentierte Antworten auf die 'Engelsfrage', deren meistgefragter Gedankengang war, welches Instrument Engel spielen würden. *"Engel würden akustische Gitarre spielen", "Engel stöpseln keine Instrumente in Marshall-Verstärker", "Engel spielen Mini-Moog und Synthesizer", "Gott spielt Orgel!"* und alle gemeinsam: *"...und sie alle im Himmel lieben sicherlich die Musik der Scorpions und Styx!"* Dem bleibt nichts hinzuzufügen.

Ralf G. Poppe

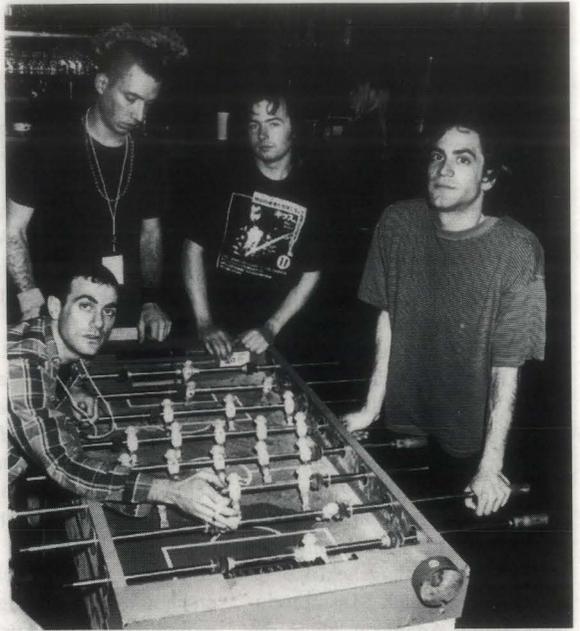
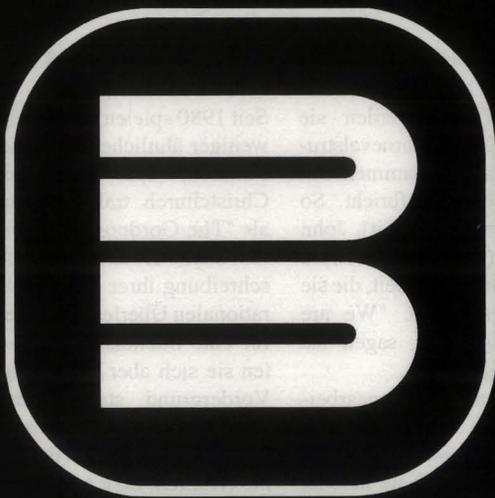


Foto: Thomas W. Schmidt

Go!!...HOL' DIR BROON



THE GUITARIST FROM "THE SISTERS OF MERCY"



ON TOUR

9.3. Köln - Luxor
10.3. Hamburg - Markthalle
11.3. Berlin - Huxley's Neue Welt
12.3. München - Charterhalle

GIANT SAND

"It's money that matters in the USA - Now you know it's true - It's money that matters whatever you do", sang Randy Newman 1988 und sprach damit auch der Musikindustrie aus der Seele. Zum Glück gibt es noch Ausnahmen...

Geplant war eigentlich ein Interview mit dem one-and-only-independent-alternative-cult-hero Howe Gelb. Aber der Komponist/Gitarrist/Pianist/Sänger verlor die Nacht zuvor beim Stufenpoker mit der U-Bahn-Rolltreppe und konnte wegen Knieschmerzen nicht am Small Talk teilnehmen. Ob Alkohol im Spiel war oder fehlende Erfahrung im Umgang mit U-Bahn-Rolltreppen (es gibt keine in Tucson/Arizona) stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest. Als 'Ersatz' kamen aus der großen Sand-Familie - Ladies first - Vicky und Susan (backing vocals), Joe Burns (b), und Ex-Green On Red-Veteran Chris Cacavas (keys).

"Ich hab' mir vor einigen Tagen noch die Charts angesehen", meint Chris, "nicht eine Band von einem Independent-Label war vertreten."

Das ist natürlich auch schwer möglich bei den hohen Promotionkosten, denke ich und gehe in die Offensive. Howe Gelbs Zitat von '91 *"Wir sind allergisch gegen alles, was auf Papier ge-*

druckt wird, ob Konzertprogramm oder Vertrag" ergänze ich mit dem Gedanken *"Was wäre, wenn ihr heute ein Angebot über 500.000 Dollar bekämt mit der Aufforderung: 'Unterzeichnet hier!'"*

Die Antwort, auch im Namen von Howe Gelb, ist ein klares Nein. Giant Sand als Produkt, als Massenware im Regal, undenkbar! Es wäre der musikalische Freitod. Die berühmte Unterschrift unter dem Plattenvertrag, den nur der Anwalt versteht, das Verkaufen von Körper und Seele, der Schritt zum Mainstream, künstlerische Freiheit, die nur auf einem Stück Papier existiert. So in etwa sehen die Alpträume der Truppe aus. Und damit kommen wir zur 'Geschäftspolitik' der Band.

Ein Markenzeichen der US-Underground-Rock-Formation ist es, immer ein knappes Budget zu haben, meistens nicht mehr als 5.000 Dollar für die gesamte Plattenproduktion. Die Endergebnisse von 1980 bis heute sind dafür erstaunlich gut. Overdubbing ist den Gastmusikern vorbehalten, man will so unverfälscht und ehr-

lich klingen wie eben möglich. Es gibt auch keine Proben, wie auch? Howe lebt in Tucson/Arizona, der Rest weilt verstreut in der Großstadtmetro-pole von Los Angeles. *"Die erste Probe war unser erstes Konzert auf der neuen Tour, die zweite Probe war unser zweiter Auftritt usw."*

Freunde wie Blake Babies' Juliana Hatfield, Steve Wynn (Ex-Dream Syndicate), Nachbarn und Familie sind der Motor, der das Giant Sand Mobile seit Jahren antreibt. Neu dabei sind Vicky Peterson, nicht wiederzuerkennendes Ex-Bangles-lead-guitar-girl und ihre Schwester Susan Cowsill, die zusammen die Psycho Sisters bilden. Beide in einer Band mit dem Namen Continental Drifters sind eine große musikalische Bereicherung, besonders live.

"Bei Livekonzerten machen wir noch Gewinn, besonders in Europa, wo unsere größte Fangemein-



de sich befindet", sagt Joe und fügt hinzu, daß er wie alle anderen musikalische Nebenprojekte hat, wie z.B. Jazz Avantgarde, Jamnights in kleineren Hollywood Clubs, "und das alles mit Freunden." Man will weiter produktiv, improvisierend und experimentell bleiben, das zeigt sich auch auf dem neuen Werk "Center Of The Universe", welches ein wenig an Neil Youngs "Arc-Wed" erinnert.

Das Phänomen Giant Sand lebt weiter, aufrechtgehalten durch Freunde, Bier und unkommerzielle Musik. **Uwe Theissen**

VENUS FLY TRAP

Ein kleines Dachappartement im Bergischen Land, die Heizung bollert, und auf dem Wohnzimmerisch stehen Kaffee und Kuchen bereit. Zufrieden lehnt sich Alex Novak, Frontmann der englischen Düstermänner Venus Fly Trap, auf der Couch zurück, nippt an seiner Tasse, während seine deutsche Freundin, die er vor fast zwei Jahren bei einem Konzert in Wipperfürth kennengelernt hat, noch telefoniert. Wieder einmal hat er's geschafft, der grauen Tristesse seiner Heimatstadt Northampton zu entkommen.

Am Abend wird er den Manager der englischen Newcomer-Band Diversion, die für ein paar Tage in der Stadt weilte, mit den Worten verabschieden: *"Wir sehen uns im Dreckloch wieder."*

Englische Gothic- und Dark

Wave-Bands, die ihr Glück auf dem Festland - und vor allem hier in Deutschland - suchen, gibt es viele. Nichtsdestotrotz prophezeit mir der 32-jährige gleich zu Beginn des Interviews: *"1993 wird unser Jahr!"* Woher er das Selbstbewußtsein nimmt... egal,

erst einmal ein Blick zurück zu den Anfängen.

Irgendwann Mitte der 80er Jahre entschloß sich der charmante Kunststudent, den krisensicheren Posten als Sänger von Martin Bowers Attrition aufzugeben und mit Venus Fly Trap eine Band ins Le-

ben zu rufen, bei der er erstmals uneingeschränkt der Chef sein konnte. *"Nach Attrition wollte ich erst einmal weg von diesen elektronischen Sachen, wollte Rockmusik machen, mit anderen Musikern zusammenspielen und live auftreten",* begründet er seinen



Entschluß. Mit den ersten beiden Singles und der Mini-LP "Mars", die bei dem mittlerweile pleitegegangenen Danceteria-Label in Lille erschienen, konnte man sich schnell einen beachtlichen Bekanntheitsgrad in Frankreich erspielen, der sogar in einer offiziellen Chartsplatzierung gipfelte. "Damals hatten wir noch einen Drumcomputer, da kamen dann immer diese völlig unangebrachten Vergleiche mit den Sisters Of Mercy."

"Totem" und "Pandora's Box" hießen '90 und '91 die weiteren LP-Stationen, dazu kamen dann noch die Compilation "Shedding Another Skin" mit allen Singletracks und die Live-CD "Jewel - Live In Prague". Getan hat sich aber nicht viel, hier und da mal

ein paar Auftritte in England, Belgien und Deutschland, kaum erwähnenswerte Verkaufszahlen, wenig Medienpräsenz, kein Airplay... da gelten die beiden erfolgreichen Tourneen durch die ehemalige Tschechoslowakei fast als Karrierehöhepunkt.

Auf die Frage, ob er vor Neid nicht fast platze, wenn er den Erfolg alter Schulfreunde und Kommilitonen wie Kevin Haskins, Daniel Ash (beide Bauhaus), Pat Fish (Jazzbutcher) und nicht zuletzt der Musiker von Spiritualized beobachte, mag Alex dann auch nicht so recht antworten: "Wenn man nicht im NME oder den anderen Weeklies steht, existiert man in England halt nicht". Gibt er zu bedenken. "Wir sind mit unserer Musik sehr

schlecht einzuordnen. Uns geht's da ähnlich wie lange Zeit Attrition oder den Legendary Pink Dots - Bands, die konsequent ihren eigenen Stil verfolgen und überhaupt nicht modebewußt sind." Dieses nicht auf eine Schublade Festlegbare, was sicher für die Musik der Venus Fly Trap spricht, läßt sich in den 90ern natürlich schlecht verkaufen, wie gesagt. Alex lebt von der Sozialhilfe, die anderen Bandmitglieder halten sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser.

Ob nun Dark Wave oder Gothic - während die Engländer auf ihren Platten meist etwas zaudernd, verkopft oder streckenweise überproduziert daherkommen, sind sie auf der Bühne einfach unglaublich... gut. Bei ihren seltenen Konzerten brilliert Alex mit dieser klassischen Früh-80er-New Wave-Theatralik, wie man sie von Peter Murphy oder Ian Curtis her kennt. Ein großer Moment ist es immer, wenn Alex - mit Sonnenbrille, schwarzer Jeans und schwarzer Lederjacke - bedrohlich flüsternd die ersten Takte von Suicides "Rocket USA" anstimmt. Dann bricht auf der Bühne ein Inferno los: crescendo, decrescendo, crescendo - wie eine Welle - dann zum ersten Mal forte, accelerando und... fortissimo!!! Und wieder geht's von vorne los, bis irgendwann alles in

Feedback- und Synthesizer-Lärm ertrinkt.

Zurück zur Realität: Nach dem Konkurs von Danceteria im vergangenen Sommer heißt es nun erst einmal eine neue Plattenfirma zu finden - nach Möglichkeit in Deutschland, "weil da der Markt für unsere Musik noch am größten ist." Außerdem ist Alex seit Herbst auch wieder auf dem Feld der elektronischen Musik tätig: Nova State Conspiracy heißt das neue, prächtig gedeihende Kind. Zusammen mit einem Partner, der für die Musik verantwortlich zeichnet und unter anderem schon mit der Terminal Power Company gearbeitet hat, begibt er sich hier in die Gefilde von Nitzer Ebb und Front Line Assembly - mit gutem Erfolg, denn viele Labels zeigten bereits Interesse, das Rennen macht aber wohl das hiesige Dion Fortune-Label, welches für Herbst die Veröffentlichung einer Maxi-CD der Nova State Conspiracy plant. So scheint sich vielleicht doch alles zum Guten zu wenden, die Strategie von Alex geht auf: "Ich mache immer so viele verschiedene Sachen wie möglich auf einmal. Wenn's bei einer Sache dann mal so richtig klappt, kann ich die anderen hinterherziehen!" In welcher Position - als Erfolgstruppe oder Anhängsel - Venus Fly Trap und Nova State Conspiracy sich dann letztendlich wiederfinden, bleibt abzuwarten.

Markus Detmer

TON - UND WORTGEWALTIGES DOKUMENT VON CALVANESQUER SCHÖNHEIT!
BRÜNALE EBM - UND AVANTGARDE KLANGWELT ERWEITERT SICH STÄNDIG!

CALVA Y NADA

MONOLOGE EINES BAUMES

ALS EINZEL - [39100552] ODER, AUF 1000 LIMITIERTE DOPPEL - CD IN DER BOX
[39100552] MIT ERSTMALS AUF CD ERSCHEINENDEM DEBÜT-ALBUM "EL PESTE PERVERSO"
CD 28.90 / DOPPEL - CD 44.90 ZZGL. PORTO SCHRIFTLICH ODER TELEFONISCH BEL.
HYPERIUM, P.O. BOX 100561, D-8560 LAUF / GERMANY, PHONE 09123 / 988401, FAX 09123 / 988407

KOSTENLOSEN MAILORDER KATALOG ANFORDERN!
HYPERIUM IS DISTRIBUTED BY ROUGH TRADE

BETTIE SERVEERT

Spiel, Satz und Sieg

Können Holländer gleich deutsch sprechen, wenn sie geboren werden? Die meisten, die ich kenne zumindest, sprechen Rudi Carrell-Slang. Herman und Berend von Bettie Serveert nicht. Sie radebrechen lieber in Englisch.

Es ist sicherlich nicht alltäglich, daß eine holländische Band gleich bei einem der namhaftesten englischen Label unterschreibt (Guernica, ein neues Unterlabel von 4AD) und sich somit eine glänzende Ausgangsposition auf dem internationalen Markt verschafft. Bettie Serveert besteht aus einem weiblichen Sound Engineer (Sängerin/Gitaristin Carol Van Dijk), einem Ex-Roadie (Schlagzeuger Berend Dubbe) sowie zwei ehemaligen Mitgliedern von De Arsen. Bassist Herman Brunscoeke und Gitarrist Peter Visser spielten bereits 1986 ihr Debüt "Conny Waves With A Shell" ein, ernteten Achtungserfolge in ganz Europa und mußten gerade deswegen ihre heimliche Liebe Bettie Serveert mehr und mehr zurückschrauben.

Das änderte sich erst 1990, De Arsen wurde zu den Akten gelegt und Bettie Serveert, jetzt mit Carol, vom Mischpult vors Mikro geholt, trat an ihre Stelle. Nach ersten Demos im Winter 1991 und überwältigenden Resonanzen in ganz Tulpenland konzentrierte man sich zunächst auf das Einstandsalbum "Palomine", im letzten November veröffentlicht. Berend stellt erstmalig richtig, daß alle vier keine blutjungen Anfänger mehr sind: "Wir kennen uns schon eine geraume Weile. Irgendwie finden wir, daß es eine logische Erklärung dafür gibt, daß wir jetzt alle zusammen in einer Band spielen. Wie es sich für Freunde gehört."

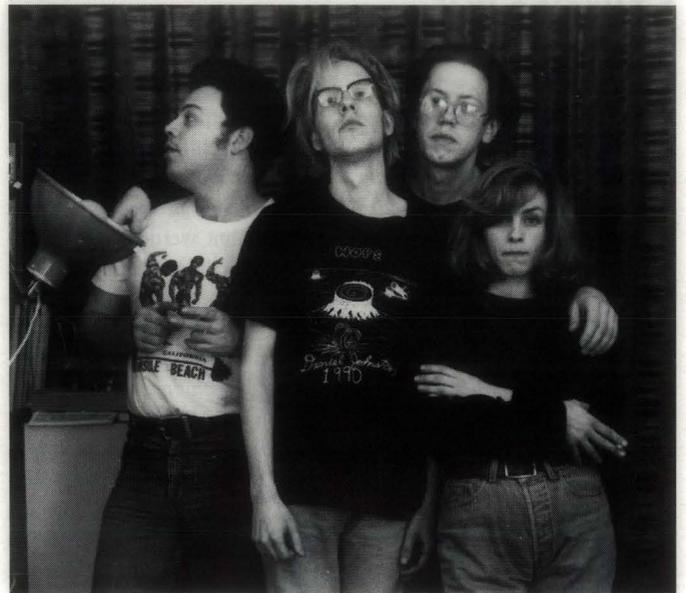
Ach, ich vergaß: der Name. Da war mal eine holländische Tennisspielerin namens Bettie Stove. Jene schaffte Anfang der

siebziger Jahre den Einzug ins Wimbledon-Finale (wo sie gegen Virginia Wade verlor), ganz Goudacountry lag ihr zu Füßen. Der Ruhm jedoch verblaßte schnell. Geblieben sind ihre Bilder sowie ein Tenniskurs via TV aus jenen Tagen, in dem die gute Bettie Serveert und Volley-Lehrstunden für Anfänger erteilte. 'Stove' heißt ins Holländische übersetzt 'Serveert'.

"Ich kann dir sagen, sie ist so ziemlich die häßlichste Tennisspielerin, die ich kenne", grinst Herman.

Wie seid ihr denn mit eurem zugegeben anglo-amerikanisch angehauchten Werk ausgerechnet an das Kultlabel 4AD gelangt? "Etwas Glück gehörte natürlich auch dazu", erklärt Herman die ungewöhnliche Liaison. "Guernica ist so was wie die Spielwiese, ein Hobbylabel des großen Mannes hinter 4AD, Ivo Watts-Russell. Hier kann er endlich all jenen Bands eine Chance geben, die ihm persönlich gefallen, für die jedoch der übliche Rahmen bei 4AD keinen Platz bietet. Auf dem New York Music Seminar lernten wir Ivo kennen und gaben ihm eine Democassette. Es dauerte keine zwei Wochen, und wir unterschrieben bei ihm. Er ist sehr spontan in solchen Dingen. Wenn ihm etwas gefällt, zögert er keine Sekunde."

Über welche Dinge laßt ihr euch in euren Texten am liebsten aus? Ich meine, observiert ihr gern, oder bleibt ihr streng autobiographisch? "Eigentlich beides", so Berend. "Es gibt Dinge, die passieren einfach und sind von großer Bedeutung, etwa sehr persönliche Erlebnis-



se. Auf der anderen Seite stellen wir gerne Beobachtungen bei anderen Leuten an, testen z.B. ihre Reaktionen in bestimmten Situationen. Carol ist bei uns so was wie ein menschlicher Seismograph. Sie hat ein besonderes Gespür für interessante Menschen. Sie schreibt auch sämtliche Texte. Weil sie in Vancouver geboren ist und mit amerikanischem Akzent singt, halten uns viele - besonders die englische Presse - für irgendeine obskure US-Band mit unaussprechlichem Namen. Viele Journalisten waren richtig enttäuscht, als wir uns als Holländer zu erkennen gaben. Schon irgendwie weird."

"Palomine" wurde in gut drei Monaten fertiggestellt. Eine durch die gesamte Platte laufende Entspannung nach amerikanischem Gitarrenfolkvorbild (Walkabouts) läßt die unterschwellige Spannung nie abreißen. Gleich der Opener "Leg" führt ein in die nette sympathische Welt von Bettie Serveert. "Leg" sollte man als kleine Lovestory verstehen", erläutert Herman mein derzeitiges Lieblingsstück. "Eine von der Sorte Es-begann-alles-an-einer-Bushaltestelle-morgens-a-

uf-dem-Weg-zur-Arbeit. Es gibt zwei Versionen, einmal mit Hammondorgel gespielt, so wie auf der LP, und eine härtere Version, die wir nur live richtig hinkriegen. Es sind besonders die emotionalen Seiten eines jeden von uns, welche Bettie Serveert ständig Stimmungsschwankungen aussetzen. Der Zeiger schlägt auch schon mal um in Richtung 'no hope, no future'. Aber wir ziehen uns in solchen Momenten gegenseitig aus dem Sumpf der Hoffnungslosigkeit. Wenn du nicht an dich selbst glaubst, darfst du dich getrost von dieser Welt verabschieden."

Was darf man denn von euch in naher Zukunft sonst noch so erwarten?

"Wir machen keine kurzfristigen oder langfristigen Pläne. Oft ändern sich unsere Ideen stündlich. Es gibt bereits ein, zwei neue Stücke, konkret ist aber noch nichts definitiv geplant."

Zumindest der New Musical Express glaubt an die vier Amsterdamer und setzte die Band auf seine 'Greatest Hope for 93'-Liste. Mal abwarten, ob's wirkt.

Reinhard Schielke

Die vergessene Kunst vor Liebe zu sterben

Marlon Shy

Fetisch Park

Wahrscheinlich wäre alles einfacher, wenn dieses Etikett Kunst nicht draufkleben würde, so unpassend und irreführend wie der 'Grüne Punkt', der sich schon deshalb ständig selbst in Frage stellt, da er immer häufiger noch nicht einmal die Farbe Grün trägt. Macht Marlon Shy Frauen-Kunst oder doch nur schnöde Pornos?

Die Hinzufügung des Kunstbegriffs gibt dem Geschaffenen eine Vorab-Wichtigkeit, die ei-

nehmen, die ihm als 'normalem' Menschen scharfe Kritik einbringen könnten.

Der oft leichtfertig dahingemurmelte Satz von der Narrenfreiheit sollte in diesem Zusammenhang mit erwähnt werden. Als Künstler bleiben ihr oder ihm die selten restlos überzeugenden Statements wie "Dokumentation des realen Zustands der Gesellschaft", "Ich provoziere doch nur" oder "Nur eine Überspitzung des Themas kann noch Botschaft sein" etc., - Versuche, das eigene Ich vor dem Verdacht zu schützen, eventuell sittlich-moralisch verwerfliche Aspekte vom eigenen Lustgewinn zu trennen.

Wie geschieht doch dies? So frage ich mich. Wer überredet das Lebendige, daß es geboren und befiehlt und befehlend noch Gehorsam übt? Wo ich Lebendiges fand, da fand ich den Willen zur Macht, und noch im Willen des Dienenden, fand ich den Willen Herr zu sein. Und wie sich das Kleinere zum Größeren hingibt,

daß es Lust und Macht am Kleinsten habe, also gibt sich auch das Größere noch hin und setzt - um der Macht willen - das Leben dran. Das ist Hingebung des Größten, daß es Wagnis ist und Gefahr, und um den Tod ein Würfelspielen. Und wo Opferung und Dienste und Liebesglück sind, auch da ist Wille Herr zu sein. Auf Schleichwegen schleicht sich da der Schwächere in die Burg und bis ins Herz der Mächtigen - und siehe da - Macht. (F. Nietzsche)

Macht zwischen Menschen - das zentrale Thema Marlon Shys.

Das Projekt 'Fetisch Park' möch-

te "Die vergessene Kunst aus Liebe zu sterben" (so der Titel eines Buches) wiederentdecken. Dieses angesichts der vorliegenden Arbeiten durchaus doppelsinnig zu verstehende Anliegen entpuppt sich als die Frage nach der legitimen Gewalt zwischen/an Menschen. Bilder und Texte, die - unter der Vorgabe Kunst gesehen - viele von uns gleichzeitig mit der Reaktion Abwehr und dem Gefühl des Ertaптtseins verbinden könnten, wäre die Form eine andere, die uns eigenere. Schon nach kürzester Auseinandersetzung mit den Arbeiten entkleiden sich die Ziele als Pseudo-Kunst, weisen auf ureigene Werte und Interessen der Beteiligten. Die aufkommende Diskussion über Kunst, Pornographie und Menschenwürde kann nur dann gerettet werden, wenn man sich schnell darauf einigt, daß die vollkommene Freiwilligkeit jedes Handelnden die Vorgabe sein muß. Ein Grundsatz, der zumindest die Arbeiten des Projektes von der größeren Zahl 'normaler' Pornos trennt.

Die Hauptakteurin Marlon Shy geht von der unumstrittenen These aus, Gewalt und die Sehnsucht nach Erleben von Gewalt sei in uns allen. Dieser Spannungsbereich sei mit Erotik zu beschreiben. Sie will dieses Chaos an Gefühlen aus Sicht einer Frau aufzeigen, dokumentieren, zelebrieren. Sie wirft den männlichen Kollegen vor, die Sexualität der Frau gerade auf diesem Gebiet falsch, verzerrt oder gar nicht zu berücksichtigen. Sie ist mit verschiedenen Partnern in den Bereichen Text, Video, Foto und Musik tätig:

Das Buch:

Einzelfotos, Serien, Zeichnungen zum Thema Macht/Ohnmacht zwischen Menschen. Dazu Texte,

die eigenständige Statements sind, keine Kommentare. Die Bilder sind direkt, offen, ohne einen wahrzunehmenden Anspruch an Ästhetik. Oft unschön, oft widerlich, oft langweilig, oft pubertär. Sehr selten erotisch, noch seltener geil. (ISBN 3-88769-051-6)

Das Video

"Wer den Honig opfert"

Eine Frau liegt in der Badewanne. Ein Mann betritt das Bad, beginnt sie abzutrocknen, nachdem sie der Wanne entstiegen ist. Das alles quälend langsam, zermürbend. Er beginnt sie anzukleiden, den Slip, das Mieder, die Strümpfe - Zentimeter für Zentimeter, Minute für Minute. Zwischendurch kleinste Zudringlichkeiten und Berührungen. Die Langsamkeit und die abweisende Intimität der zum Ritual erstarrten Handlung tötet jede Lust. Die beiden bleiben auch ohne die Trennung durch den Bildschirm vom Betrachter getrennt.

Die CD:

"Zungenpflug"

Erinnert stark an die Performance-Musik des aus Frankreich stammenden Künstler-Duos Die Form. Und nicht nur die musikalische Ausrichtung dieser beiden Projekte weist starke Parallelen auf. Elektronik zwischen Dancefloor-Groove, Soundcollagen und menschlicher Stimme. Bei den ruhigen Tracks kann eine Ahnung von Sinnlichkeit aufkommen. Ansonsten kaum erotische Momente, dennoch das gelungenste Kapitel dieser Anstrengungen.

(Bezug Video/CD: Fetisch Park, Postfach 1947, 5960 Olpe)

Michael Zolondek



gentlich erst noch festgestellt werden muß, doch ist es von diesem Augenblick an nicht mehr möglich, das Geschaffene objektiv zu betrachten.

Die Einteilung Kunst/Nichtkunst weist voreilige Kritik in die Schranken, vermittelt dem Konsumenten Ehrfurcht und weist auf die grobe Abgrenzung gut-wichtig/schlecht-unwichtig hin. Besonders wenn es um ästhetische Werte geht, gewinnt der wahrhaftige und sogenannte Künstler einen gesellschaftlich akzeptierten Freiraum, der ihm ermöglicht, Teile seines Ichs auszuleben, Gedanken und Handlungen vorzu-

SUZANNE RHATIGAN

Songs In The Key Of Life

Unvorstellbar! Das Plattendebüt einer hoffnungsvollen neuen Sängerin aus - sagen wir mal - Hamburg läuft als großangelegter Werbefeldzug unter dem Motto Suzanne R. is a bitch!, das Album trägt den desillusionierten Titel "To Hell With Love", dazu läuft im Kabelprogramm ein recht bizarrer MTV-untauglicher Videoclip, und die Live-Präsentation findet auf einer kleinen Bühne bei gedämpften Licht statt.

Mit einem kleinen Schönheitsfehler: Suzanne Rhatigan stammt natürlich nicht aus der Hansestadt, sondern aus New York City und absolviert gerade ihre erste Europatournee. Nach gut zehn Jahren und so ziemlich sämtlichen Rückschlägen, die man als angehende Sängerin einstecken muß, entstanden zwölf Songs unter der Federführung von Fred Maher (u.a. Lou Reed). Emotionsgeladene autobiographische Rückblicke auf das bewegte Leben der heute 28-jährigen. Ist es nur ein aufgedruckter Stempel vom angry-bad-girl-born-in-Dublin oder Selbsterfahrungstherapie in Songform? "Nun, ich glaube, ich bin durch eine harte Schule gegangen, von Kindesbeinen an bis zu dem Punkt, an dem ich heute stehe", lautet die Antwort. "Von daher kann ich mit Recht behaupten mittlerweile über den Dingen zu stehen, über genügend Selbstbewußtsein zu verfügen und mir von niemandem mehr etwas vormachen zu müssen."

Also keineswegs zornig und Gift und Galle spuckend? "Nein, nein", kommt es entrüstet. "Mir ist sicherlich nichts in den Schoß gefallen, ich habe es mir bisweilen auch nicht immer leicht gemacht. Aber so bin ich nun mal. In dieser Branche wird dir nichts geschenkt. Du mußt dich durchbeißen, wenn du weiterkommen willst."

Gibt es denn einen triftigen

Grund, daß du deine Jobs als Sängerin, sei es in einer Band oder als Backgroundgirl, gleich dutzendweise hingeschmissen hast?

"Meist bleibt dir erst gar keine Wahl, wenn dein Produzent mit dem Finger auf dich zeigt und dich aus dem Background weg haben will, aus welchen faden-scheinigen Gründen auch immer. Oft sind es die übersteigerten Egos innerhalb einer Band, die du als neu Hinzugekommene auszubaden hast. Ein weiterer Grund ist sicherlich die Tatsache, daß du dich in Dinge hineinstürzt, bei denen du bereits nach wenigen Tagen die Schnauze voll hast und die Brocken von selbst hinwirfst."

Na ja, wenn man in der Hitfabrik des Retortentrios Stock, Aitken, Waterman seine ersten Erfahrungen sammelt, sollte man von den professionellen Bedingungen profitieren können. Auf der anderen Seite arbeitet dieses Mainstream-Dreigestirn nach ein und demselben Raster, stimmt's?

"Die Drei arbeiten wirklich ausgezeichnet, nur produzieren sie ihre Acts stets nach demselben Prinzip. Das funktioniert auch eine Weile lang bis zu dem Moment, in dem die Leute genervt das Radio ausschalten, wenn wieder eine neue Single aus dem Hause SAW auf den Markt geworfen wird. Was mich angeht, ich war so eine Art Lehrling in der Hitfabrik,

ich lernte eine ganze Menge und begriff mit der Zeit Hintergründe und Zusammenhänge in diesem Business. Und ich konnte für eine Weile meine Rechnungen pünktlich bezahlen."

Schließlich kam der Stein, sprich Plattenvertrag doch noch ins Rollen. Kate Hyman, Vizepräsidentin des um neue Talente sehr bemühten Imago-Labels, lernte Suzanne kennen und stellte für sie die Weichen für "To Hell With Love". Selbst Präsident Terry Ellis ließ es sich nicht nehmen, einem Clubgig in New York beizuwohnen.

Erfrischend unverbraucht und unverblümt schreibt sich Suzanne Rhatigan ihre persönlichen Tiefschläge von der Seele. Ist Schreiben und Komponieren so was wie ein psychologisches Überlebenstraining für sie geworden, frage ich sie.

"Auf jeden Fall. Du lernst, über Dinge aus deinem eigenen Leben zu schreiben. Es ist sehr befriedigend, wenn du merkst, daß es dich innerlich befreit und wieder neu motiviert. Alle meine Texte sind größtenteils autobiographischer Natur. Ich käme z.B. nie auf den Gedanken, über persönliche Dinge aus dem Leben eines anderen Menschen zu schreiben. Aber



ich glaube, daß ich den Finger in Wunden gelegt habe, die auch andere Menschen mit mir teilen."

Besonders dein Verhältnis zu deiner Familie ist ein zentrales Thema auf der Platte. Ein Verhältnis, das sich über Jahre verändert hat?

"Es gibt zwei Stücke, die darauf eine Antwort geben. 'Daddy' und 'Nearly 18'. Letzteres dreht sich ums Weglaufen von Zuhause, wenn dir deine Eltern das Leben zur Hölle machen und du auf einmal spürst, du brauchst jetzt deine Freiheit. In 'Daddy' geht es um den einzig sicheren Ort auf dieser Welt, da sind Menschen, die dir ein Zuhause geben. Mittlerweile habe ich ein sehr inniges und ausgeglichenes Verhältnis zu meinem Vater. 'Daddy' steht für ein anderes Verständnis, kein die-Uhr-wieder-zurückdrehen-das

-kleine-Mädchen-kehrt-wieder-heim. Ich suchte meine Unabhängigkeit, und nachdem ich sie gefunden hatte, suchte ich die Freundschaft zu meiner Familie. Auf beides kann ich heute nicht mehr verzichten."

Wenn man den LP-Titel wörtlich nimmt, scheint das Wort Liebe bei dir derzeit keine allzu große Rolle zu spielen.

"Glaub' mir, 'To Hell With Love' ist kein Abgesang auf die Liebe, was ich damit meine, ist vielmehr eine Beziehung, in der jegliche Berührungspunkte nicht mehr existieren, eine

Freundschaft oder Ehe, die sich nur unter extremen Belastungen leben läßt, wo kein Tag vergeht, an dem nicht die Fetzen fliegen. Steig' aus, ehe es dich auffrißt. Das Stück 'Leaving To Cry' gibt dir darauf eine Antwort. Mach' Schluß, und du lernst wieder zu lieben, lernst wieder all die unglaublichen Dinge neu kennen, die passieren, wenn du in jemanden verliebt bist. Was ich damit sagen will: Ich bin weder zynisch mit diesem Thema umgegangen noch bin ich irgendeine frustrierte Emanze, auch wenn der

Albumtitel auf den ersten Blick vielleicht wie ein Faustschlag gegen das andere Geschlecht klingt. Heutzutage gibt es so viele Ehen, die nur noch rational funktionieren, von Geld, Arbeit und Kindern zusammengehalten werden. Bei meinen Eltern war das genauso. Ich wußte genau: Wenn sie sich trennen würden, wären beide wieder glücklich. Aber sie haben es nie getan."

Scheint eine ehrliche Haut zu sein, diese Suzanne Rhatigan. Schreibt über Dinge im Leben, die man eigentlich zuerst sei-

nem Tagebuch anvertraut. Und liebt Filme von David Lynch, den Surrealismus im allgemeinen und die Arbeit mit Produzent Fred Maher.

"Ich glaube, ohne ihn hätte ich diese Platte nie verwirklichen können. Er spürte sofort, um was es mir bei den einzelnen Songs ging; sein Verdienst war es, eine Handvoll Leute mit ganz unterschiedlichen Talenten unter einen Hut, sprich zu einer äußerst kreativen Zusammenarbeit zu motivieren."

Reinhard Schielke

SMILES IN BOXES

Mitesser

Smiles In Boxes haben mit "Slow" vor nicht allzu langer Zeit ihr erstes Major-Album veröffentlicht. Die Coverfotos zeigen vier Musiker, die kurz davor sind, die Löffel abzugeben.

Stefan Dedalus (voc, g), Quintus Kannegießer (dr), Daniel Schröter (b) und Hank Wagner (g) leiden keineswegs an einer Krankheit. Vielmehr sind die Musiker bei der Nahrungsaufnahme zu sehen. Auch

wegen des verschiedenen Besteckes (Löffel bzw. Messer und Gabel), sondern vor allem durch die völlig andere Atmosphäre zu differenzieren.

Das Cover soll nicht die Nahrungsaufnahme wiedergeben,

wir den Salat (bzw. den Ärger)", dachten sie sich wahrscheinlich und gaben sich anschließend doppelt Mühe, diese soeben eingebrockte Suppe auszulöffeln.

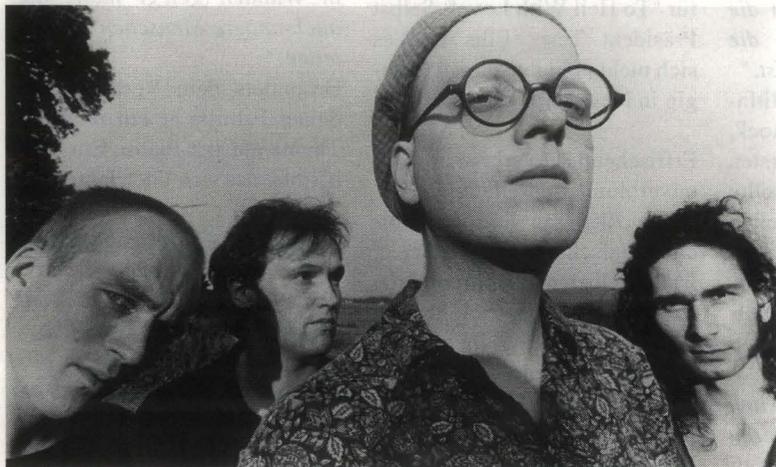
Man sprach über Erinnerungen an die Kindheit und das dazugehörige 'Luftgitarrenspielen' (aus jener Zeit stammt Ufos "Prince Kajuko", auf "Slow" in einer Smiles In Boxes-Neubearbeitung zu hören), erinnerte ein wenig an Michael Jackson (siehe auch "Michael Jackson Is My Labelmate"/"Slow" und erläuterte mehr oder weniger den Begriff 'Psychedelic': "Slow" bietet keine psychedelische Musik an sich, sondern spiegelt diesen

kategorisierenden Begriff eher in der - auf die Aufnahmen bezogen - Herangehensweise der Musiker an die Musik wider und gibt dadurch dem Wort 'psychedelisch' eine gewisse Offenheit, bringt es als Stilmit-

tel nur zur Sprache, um dessen Vielschichtigkeit zum Ausdruck zu bringen. Außerdem benutzt man den Ausdruck, um dem Vorwurf der Beliebigkeit zu entgehen.

Es wurde noch ein wenig über Unwichtiges gesprochen, und dann ging man wieder auseinander, um seines (jeweiligen) persönlichen Weges zu ziehen. Der Interviewer ging in der Hoffnung, das eben erlebte hoffentlich wahrheitsgemäß wiedergeben zu können, und die Interviewten konnten beruhigt von dannen ziehen, hatten sie sich doch - sei es, um den Autor dieser Zeilen mit Produkten des nebenher laufenden, eigenen, unabhängigen Labels zu bemustern oder um nach Abdruck des Gespräches Rache zu nehmen - in weiser Voraussicht die Adresse des Gesprächspartners geben lassen. "Leben und leben lassen" oder "aus den Augen/Ohren, aus dem Sinn", eines steht fest: Die Welt dreht sich!

Ralf G. Poppe



das Interview fand in einer ähnlichen Situation statt. Nur der Unterschied zwischen dem Cover - die Band zeigt sich Suppe einnehmend - und dem Gesprächstermin - die Gruppe bat den "Mitesser" während des Frühstücks zu sich - ist nicht nur

es soll Natürlichkeit ohne Posen und Verstellungen bedeuten. Das Interview litt anfangs sehr unter einem Reizklima, da die Herren der musizierenden Zunft denjenigen der schreibenden Tätigkeit doch arg lange warten ließen. "Da haben

Frank Black

Das bin ich!

Wenn man den offiziellen Pressemitteilungen Glauben schenken darf, gehört das Kapitel Pixies ein für allemal der Vergangenheit an.

Zu groß waren die musikalischen Differenzen zwischen Black Francis und Kim Deal, zu ausgetreten die musikalischen Pfade, welche die Pixies im Laufe ihrer über siebenjährigen Karriere beschritten haben. Was liegt da näher, als sich den lang gehegten Traum von dem eigenen Soloalbum zu erfüllen und unter dem Pseudonym Frank Black (übrigens der am häufigsten in der Presse genannte falsche Name) wieder aufzutreten. Mit den Breeders hat sich Kim Deal bereits vor einiger Zeit abgeabelt, das zweite Album soll noch in diesem Sommer erscheinen. Schlagzeuger David Lovejoy arbeitet derzeit mit Nitzer Ebb an einem neuen Album, lediglich Gitarrist Joey Santiago bleibt Frank Black alias Charles treu. Ursprünglich als reines Coveralbum geplant, blieb am Ende nur ein Song übrig - "Hang On To Your Ego" von dem "Pet Sounds"-Album der Beach Boys. Die restlichen 13 Titel sind Neuschöpfungen; zu viele bizarre Ideen schwirren dem guten Mann in letzter Zeit im Kopf herum und schreien förmlich danach, auch realisiert zu werden.

Charles begrüßt mich in aufgekratzer guter Laune, und das obwohl - wie er mir sogleich versichert - ich sein 198. Gesprächspartner auf der laufenden Europa-Promo-Tour bin. Na ja, Bier ist Bier und Schnaps ist Schnaps, man läßt sich die gute Laune nicht vermiesen, auch nicht von einem Endlostape von Tina Turners Greatest Hits - Laufzeit von 11 Uhr morgens bis 8 Uhr abends - aus der Hotelbar nebenan. Nachdem wir es uns in einer Sitzcke bequem gemacht haben, legt er gleich los.

War es denn ein lang gehegter Wunschtraum, endlich ein Soloalbum herauszubringen, oder nur

ein Alibi dafür, nicht schon wieder mit den Pixies ein Album einspielen zu müssen, frage ich ihn. "Nein, kein Alibi. Es ging auf einmal einfach nicht mehr, ständig dem mit dem Druck leben zu müssen 'Mach' die nächste Platte noch gigantischer!', oder 'Bei der nächsten Tour spielt ihr nur noch in großen Stadien!' All das brauche ich nicht mehr. Kim hat das als Erste begriffen, als sie zu den Breeders ging."

Unter welchen Voraussetzungen hast du dir denn deine Musiker für die Studioarbeit ausgesucht? Der berühmte Telefonanruf, blieb der aus?

"Nein, ich habe mich schon umgehört. Viele haben auch mich angerufen und wollten gerne dabei sein. Diese positive Resonanz hat mich sehr gefreut." (Das Rennen machten neben Joey Santiago Morris Tepper von der Cpt. Beefheart Band, David Sardy von Barkmarket, Schlagzeuger Nick Vincent sowie Bob Giusti, John Linnell und Kurt Hoffmann am Sax.)

"Es steckte wirklich keine Absicht dahinter, einen speziellen Musiker dabei zu haben, mit dem man in den Linernotes angeben kann." Musikalisch variieren die Songs viel mehr noch als zu Pixies-Zeiten. Durfst du zum ersten Mal all deine musikalischen Steckenpferde pflegen, wozu du über die Jahre nie die Gelegenheit hattest?

"Ich glaube, es sind ganz unterschiedliche Einflüsse, die da eine Rolle gespielt haben, von allen Beteiligten. Ich z.B. versuchte mich an Saxophon und Keyboards, betrat damit für mich musikalisches Neuland. Irgendwann sagten wir uns: 'Laß' es doch einfach so stehen und wie eine gesunde Mischung aus rüdem Punk und gutem Popalbum klingen!', und ich mittendrin. Der Rest er-

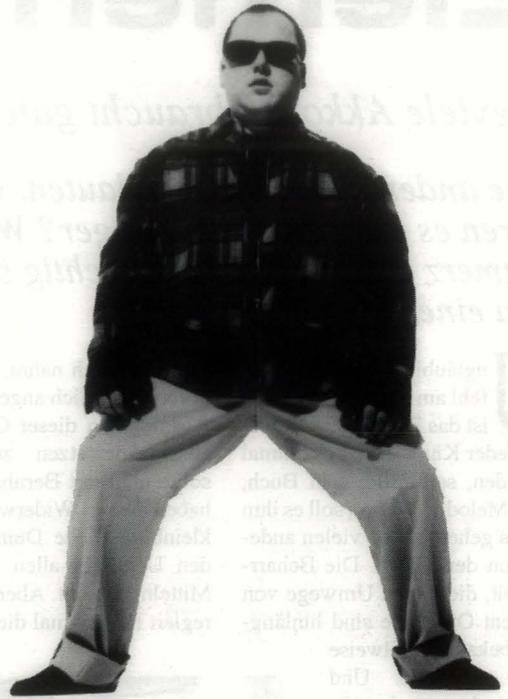


Foto: Michael Halsband

gab sich spontan im Studio."

"Frank Black" ist ein unterhaltsames, zuweilen turbulentes Sammelsurium mit der Aufschrift "Laß' dich überraschen!" Alle einengenden Pixies-Raster sind einer luftig leichten Melange aus abgeschmirgelten Popmelodien gewichen, zusammengehalten von Joey Santiagos Gitarre.

Dein derzeitiger Wohnort Los Angeles ist dir schon einen Song wert. Empfindest du für L.A. so etwas wie eine Haßliebe?

"Nun, mit der Zeit gewöhnt man sich an all die Macken dieser Stadt. L.A. ist so fake, manchmal glaubst du selbst, in einem schlechten Film mitzuspielen." Inspirationen findet man in diesem schlechten Film übrigens zuhauf. Man braucht nur den Leuten ins Gesicht zu sehen oder in einer der unzähligen Bars mit irgendwelchen Lebenskünstlern ins Gespräch zu kommen.

"Es war einmal ein kleiner mexikanischer Junge", beginnt Charles seine Geschichte zu "Brackish Boy". "Ein norwegisches Ehepaar adoptierte ihn. Er lernte Norwegisch, zog zu seinen Adoptiveltern in deren Heimat, nach einiger Zeit gings zurück nach Amerika. Der mittlerweile erwachsen gewordene Junge bekam Heimweh nach Mexico, lernte in der Abendschule etwas Spanisch, setzte sich in einen Mietwagen, überquerte die Grenze

nach Mexico und starb wenige Kilometer bei einem Unfall mit einem Lkw. Eine lustige Geschichte, findest du nicht? Natürlich, für alle Betroffenen ein tragischer Tod. Nur vom ganzen Ablauf her so unlogisch und unfreiwillig komisch - eine klassische Tragödie. Die Frage nach dem Sinn des Lebens drängt sich geradezu auf. Schauplatz kann jedes beliebige Fleckchen dieser Erde sein. Mit ein Grund, warum ich meist bei langen Autofahrten mit einem ziemlich großen Wagen unterwegs bin. Ist vollkommen risikolos."

Auf zu neuen Ufern, aber vorläufig nur bis an die Stadtgrenze von L.A.

"Zur Zeit finde ich keine freien Musiker, mit denen ich ein vernünftiges Programm auf die Beine stellen und auf Tour gehen könnte. Mal sehen, vielleicht im Herbst. Wir arbeiten daran."

Was den definitiven Pixies-Split angeht, traue ich dem schlitzohrigen Mr. Black nicht ganz. Bekanntlich sitzt ihm der Schalk im Nacken, und Publicity kann halt jede Band gebrauchen. Nach dem Motto: Erst einmal sämtliche Medien bluffen, in helle Aufregung versetzen, und im Sommer '94 stehen die Pixies pünktlich zur Reunion-Tour wieder auf der Matte. Man wir sehen.

Reinhard Schielke

Element Of Crime

Wieviele Akkorde braucht gute Musik?

Eine andere Frage könnte lauten, was führte zum Chanson? War es die Folklore, waren es die fahrenden Sänger? Was führte zu der Liedart, die uns Liebe und Schmerz in der Musik erst richtig spüren ließ. Der Punk war's. Jedenfalls in der Vita eines Sven Regener.

Ungläubiges Staunen ist fehl am Platze. Was zählt, ist das Ergebnis. Wir wissen: Jeder Künstler hat es einmal gefunden, sein Bild, sein Buch, seine Melodie. Warum soll es ihm anders gehen, als so vielen anderen von den Guten. Die Beharrlichkeit, die vielen Umwege von Element Of Crime sind hinlänglich bekannt, teilweise schon Legende. Und jetzt droht gar der Erfolg.

Die Abkehr von der englischen Sprache wurde zum Glücksfall, vielleicht auch eine späte Rache an der Englischlehrerin. Wie dem auch sei, es folgte der entscheidende Schub, ein Ausbund an Kreativität, mit der man nicht hinterm Berg, genauer noch, hinterm Mond hielt. Wer diese Lieder nicht verstand, hat nie geliebt.

Und schon wären wir mitten in der Geschichte von Sven und seinen Mannen. Es sind die Songs von Liebe und Alltag. Beides bedeutet Schmerz, reimt sich dagegen nie auf Herz. Denn eines dieser Herzen könnte auch "kalt wie gefrorenes Hühnchen" sein. Aber wahre Liebe kann es nur geben, wenn das Gegenüber von Ebenbürtigkeit geschlagen ist. "...wenn ich nicht selber so ein riesengroßes Schwein wär, dann hätt es nie mit uns zweien so gut geklappt..." So ist er, der Sven. Ironisch bis zynisch in seinen Texten, im Gespräch dagegen liebenswert und charmant.

Wie gespalten muß ein Künstler sein? Wäre er dagegen anders, hätte er Beamter werden müssen. Ob dagegen die Überdosis Thomas Bernhard, die er in all den

Jahren zu sich nahm, ihn so verdorben hat? Sich angemessen mit Absurditäten dieser Gesellschaft auseinandersetzen zu können, sollte man mit Bernhard gemein haben dessen Widerwillen gegen kleinbürgerliche Dumpfheit und den Ursprung allen Bösen, die Mittelmäßigkeit. Aber Mittelmaß regiert nun einmal die Welt. Wir

dern das Individuum. Dieses sei nun einmal Träger kulturellen Schaffens. Kollektive, staatverordnete Kunst habe zu allen Zeiten zu einer Verödung des kulturellen Lebens geführt.

"Popsongs sind nicht dazu da, politische Themen aufzugreifen. Trotzdem ist ein Liebeslied nicht unpolitisch." Es gehe immer um

Musik, wie beispielsweise Amerika. In Deutschland ist eben alles säuberlich voneinander getrennt: Auf der einen Seite die schlecht beleumundete Popmusik, auf der anderen Seite die hochsubventionierte Kultur der Trauerklöße. Humor ist eben nicht der Deutschen Sache.

Uns scheint, auch der Weg zwi-



aber sprechen hier von Kunst und Musik. "Nie ist einer durch Fleiß zu einem guten Künstler geworden", bestätigt Sven, und widerspricht heftigst der Vermutung, es könne einen Zusammenhang zwischen harter Arbeit und guter Musik geben. "Auch ich schwitze beim Singen", gesteht er.

Er bleibt dabei, seine Musik ist eine ganz persönliche. Dem Geruch dissozialer Neigungen mag er sich dagegen doch nicht aussetzen. Geradezu politisch brisant wird es, wenn er behauptet, der höchste Souverän sei nicht das Volk ("Hier irrt Marx!"), son-

die Grundsatzfrage: "Was machen wir mit uns?" Und die Antwort müsse das Individuum finden. Lebensmodelle und Konflikte haben schließlich ihre jeweilige politische Bedeutung, auch im Song. "Ganz in weiß, mit einem Blumenstrauß" ist sicher nicht unsere Welt.

Wenn es denn um Weltbilder gehe, versichert Sven, trage er als Musiker Verantwortung. Und dies bedeutet: Ein guter Musiker sein und gute Songs machen. Aber da hakt es halt in Deutschland. Dieses Land besäße nun einmal keine breitgefächerte gute

schen Punk und Piaf schafft neue Ziele. "Welche Musik leistet es schon, mit zwei Akkorden einen guten Song zu schaffen?" Die harte Schule des Punk möchte Sven ebensowenig missen, wie seine Affinität zu Brel. Dann erst fühlt sich Sven in seinem Element. Und wenn nun der Erfolg mit "Weißes Papier" ausbricht, ist Sven auf seine neue Aufgabe als Glamourstar auch gedanklich schon vorbereitet: "Dann mach' ich mir als erstes die Haare wie Boy George..."

Dieter Wolf

WENDY JAMES '93

The Nameless One

Nachdem die letzte Transvision Vamp-LP, künstlerisch ein Juwel, den hochgesteckten kommerziellen Erwartungen des Labels und auch der Band selbst nicht genügte, trennte sich die Band im letzten Jahr. Sängerin und Frontfrau Wendy James meldet sich nun mit einem hochkarätigen Songschreiber im Rücken zurück.

Sie ist reifer und nachdenklicher geworden. Musikalisch setzt sie ihren bereits auf dem letzten Album eingeschlagenen Weg in Richtung Serious Music, wie sie ihn beschreibt, konsequent fort. Man sagt, Gegensätze ziehen sich an. Wendy inspirierte Elvis Costello an den Erfolg einer von kreativen Unterschieden geprägten Verbindung des Rock'n'Roll zu glauben und daran zu arbeiten. Die Geschichte beginnt im Sommer 1991.

Wendys Band Transvision Vamp ist auf Tour. Sie fängt an sich trotz der vier Jahre mit einer der angesagtesten britischen Bands unwohl zu fühlen. Wendy sieht sich gefangen in einer Kombination von Rock'n'Roll und laufenden Terminen. Sie sucht Trost, indem sie jede Nacht in ihrem Hotelzimmer Marianne Faithfulls paradoxe Version von John Lenons "Working Class Hero" hört. Auf ihrer Tour gelangt sie dann zu einem Festival nach Irland, auf dem auch Elvis Costello spielt. Elvis bemerkt Wendys Unzufriedenheit, aber auch ihre Hoffnungen für die Zukunft.

Wendy: "Ich konnte sehen, daß alles, was er sagte, fühlte und machte auch in meinem Herzen und meinen Gedanken vorhanden war. Er war für mich wie ein verwandter Geist. Die Leute könnten vielleicht denken, daß die Musik von Transvision Vamp und die Art und Weise, wie ich mich in der Vergangenheit verhalten habe - aber ebenso, wie sich Costello gegeben hat - uns um Welten trennten. Doch im Gegenteil: Er sah uns an jenem Tag, und wir präsentierten einen 'seriously rockig set'. Alle waren sehr beeindruckt, wie dort die 70.000 auf uns abfuhr. Costello, Bob Dylan, Van Morrison und die Waterboys habe ich immer als mein eigenes musikalisches Rückgrat gesehen. Ich denke auch, daß ich mich in diese Richtung bewegen möchte. Warum sollte ich nicht von A nach B kom-

men?"

Sie erkannte damals noch nicht, daß die Antwort auf diese Frage eigentlich auf der Hand lag: Als sie nämlich vor dem Rest ihrer Band in Washington D.C. ankam,

zismus in sich selbst. Manchmal muß man eben zu irgend jemandem sprechen."

Völlig unerwartet bekam Wendy zwei Wochen später einen Anruf. Elvis habe für sie nicht nur eine



um für den Auftritt noch Pressearbeit zu machen, setzte sie sich in ein Cafe und schrieb Elvis einen Brief.

"Obwohl ich ihn noch gar nicht persönlich getroffen hatte, schrieb ich ihm alles über meine allgemeine Unzufriedenheit und was in meinem Leben so vor sich geht. Über meine Fehler, aus denen ich gelernt habe, und die Notwendigkeit mit meiner ständigen Weiterentwicklung Schritt zu halten. Und von der Sehnsucht, gerne woanders zu sein." Wendy betont: "Ich glaube, wenn es eine andere Person gäbe, die an mich glaubt, könnte ich mich diesen Forderungen stellen, und das würde mich auch weiterbringen. Ich fragte um Hilfe, aber keinen bestimmten. Keine Plattenleute waren daran beteiligt, dies war keine fixe Nightclub-Idee. Es war nur etwas zwischen mir und Elvis. Der Brief war eine Art Exor-

Single geschrieben, sondern gleich ein ganzes Album; die Demos lägen für sie nach dem Ende ihrer Tour in London bereit. Sie könne das Album haben, wenn es ihr gefiele.

Wendy: "Ich war natürlich total überrascht und erfreut. Da waren wunderschön geschriebene, melodische, unvergängliche Songs, die da plötzlich in meinem Zimmer waren. Ich wußte, ich würde mich bald besser fühlen." Und weiter: "Einige Lieder sind direkt über mich, andere eher ironisch. Alles, was er über mich wußte, hatte er den unzutreffenden Pressemitteilungen über mich entnommen. Doch es gab auch einige persönliche Dinge, die er intuitiv verstanden hatte. Mein Brief war richtig gedeutet worden."

Wendy selbst gab der neuen LP mit den zehn Elvis Costello-Songs den Titel "Now Ain't The

Time For Your Tears". "Do You Know What I'm Saying?" ist einer der Höhepunkte. "Ein Angriff auf die Popstars, die sich für sehr wichtig halten, oder auf jemanden, der über Nacht zu Starruhm gelangt. Ich erfreute mich an dem großen Anteil an Selbstkritik. Dies gehört wohl auch zum Erwachsenwerden..."

Die erste Singleauskopplung heißt "The Nameless One". "Es erscheint mir als eine Art Fatalismus. Die Helden, die immer auf die Nase fallen, sprechen mich besonders an."

Reizvoll fällt der Song "Stand Forever" aus. "Eine Persiflage auf ein Andrew Lloyd Webber-Finale, das dir selbst noch einmal einen Stoß versetzt... Das ganze Album legt offen, daß dein Ego nicht deine Wirklichkeit übertrifft", erklärt Wendy. "Es ist ein Album, das dir eine verpaßt, um mit beiden Füßen auf dem Boden zu bleiben."

Bei einem kurzen, zufälligen Treffen mit Elvis, backstage bei der Earl's Court-Show von U2, dankt sie ihm; er wünscht ihr viel Glück. Am folgenden Tag fährt sie für fünf Wochen nach Toulouse, um an fünf Songs live im Studio zu arbeiten.

Wendy: "Die Aufnahme dieses Albums ist die bis jetzt beste Erfahrung für mich gewesen. Zum ersten Mal fühle ich mich nicht von den Erwartungen der Leute eingeeengt. Ich arbeite mit Spitzen-Musikern zusammen, die mich als Boss akzeptieren: Bassist Cass Lewis (Ex-Terence Trent D'Arby), Gitarrist Neil Taylor (Ex-Dylan und Van Morrison) und Drummer Peter Thomas (Ex-Attractions). Die Strings arrangiert John Astley, Produzent ist der Stones-Veteran Chris Kimsey."

Mit diesem Album beginnt ein neues wichtiges Kapitel in Wendys Leben. Im letzten Jahr hat sie sich ihre Freiheit erkämpft: "I'm happy now."

Donny Rec.

the The

Glam & Glamour

Wir wissen nicht, was vor zwanzig Jahren den elf-jährigen Matt Johnson bewog, sich bevorzugt eigenen Melodien zuzuwenden...



Wir wissen dafür umso besser, was aus dem damals im Londoner East End beheimateten Jugendlichen geworden ist. Denn dieser junge Mann war ein sehr begabtes Talent, was er 1981 mit "Burning Blue Soul" erstmals auf LP einem breiteren Publikum beweisen konnte. Für mehr Furore sorgte er mit einem Soloprojekt, das im Laufe der Zeit zu einer richtigen Band werden sollte. Deren Namen *The The* können sogar Betrunkene problemlos aussprechen...

Die achtziger Jahre wurden für *The The* mit "The Pornography Of Despair" (1982), einer LP mit limitierter Kleinstauflage, eingeläutet. Mit dem Nachfolger "Soul Mining" begann ein Jahr später der Aufstieg zu den Megasellern, "Infected" (1986) wurde in seiner verfilmten Version ein Videohit. Das Jahrzehnt wurde beendet durch "Mind Bomb" (1989) - das Album enthielt mit "The Beat(en)

Generation" den ersten Top Twenty-Hit - und die erste, über ein Jahr währende, "The The vs. The World"-Tour.

Zu deren Realisation wurde bereits für die Produktion des Albums ein Stamm von Musikern engagiert, welcher 1992/93 noch als feste Formation von *The The* gilt: ex-Smith (und nebenbei *Electronicer*) Johnny Marr verdingte sich an Gitarre und Harmonica, Dave Palmer trommelte (früher bei *ABC*), James Eller steuerte die Baßläufe bei und D.C. Collard orgelte über die Tasten(instrumente). Matt Johnson gab dem Ganzen weiterhin seine Stimme und einige Gitarren- und Keyboardklänge.

Die Gegenwart wird zeigen, ob das im Februar in die Läden und ans Ohr gelangte neue Album "Dusk" die Beständigkeit auf der Erfolgsleiter fortsetzen kann. Johnson hat sich weiterentwickelt, läßt Jim Foetus mit drei Remixes von "Dogs Of

Lust" ins Geschehen eingreifen. Alle anderen Songs bestechen mit ihrer leichten Schwermütigkeit bzw. schweren Leichtigkeit, mit teilweise neuen, teilweise an die von '83/'86 erinnernden Ideen, offenbaren aber kein unmittelbar radiotaugliches Chartsmaterial. Besteht da keine Angst, von der mächtigen Plattenfirma gefeuert zu werden?

Matt Johnson: "Es kommt auf die Verkäufe an, mir würde es sehr gelegen kommen, gedropt zu werden. Ich denke, ich könnte mit anderen einen noch besseren Deal aushandeln. Aber im Augenblick wird es nicht dazu kommen, ganz im Gegenteil. Sony hat mich gerade für ein weiteres Album unter Vertrag genommen."

Es gibt andere Dinge im Leben, die wichtig sind.

Johnson: "Ich liebe es, mein Privatleben richtig zu genießen. Eigentlich bin ich eher eine Privatperson. Neue Plat-

ten nehme ich erst in Angriff, wenn das Geld ausgeht. Wenn ich genug Geld hätte, würde ich bestimmt keine LPs mehr machen, dann würde ich nur noch für mich Musik machen."

Und das dann am liebsten in Südamerika, wo er sich mit der Freundin eine Farm zulegen würde. So sehr er das Familienleben schätzt, kann eben dieses demnächst zu diversen Umbesetzungen im Line Up von *The The* führen. Neben einigen US-Dates im Juni sind Tourneepäne ausgearbeitet, doch die aktuellen Band-Musiker haben alle (außer Johnson) Kinder und möchten der Familie nicht allzu lange fernbleiben. Im Gegensatz dazu steht eines der anderen Interessen des Matt J.:

"Wir haben vor kurzem in Hamburg auf der Reeperbahn/Großen Freiheit im Salambo mit den dort arbeitenden Mädchen eine Fotosession gemacht. Es war verrückt - und ich wurde von den Damen total ge-

schminkt. Ich finde diesen Background wie viele andere auch faszinierend."

Nicht fasziniert ist er von der gegenwärtigen Ausländerfeindlichkeit.

"Doch es ist unfair, allein den Deutschen die Schuld zuzuweisen. Die Engländer und Franzosen sind nicht minder rechtslastig veranlagt. In Frankreich haben sie Le Pen, in England hatten sie schon zu Ende der 70er Jahre die Nationalfront. Dieses Problem ist allen drei Nationen gleichermaßen anzulasten."

Als einen der hiesigen Hauptgründe nennt Johnson die Rockmusik: "In Deutschland ist die Rockmusik so etabliert, so liberal und gemeinnützig geworden, daß sie den Jugendlichen nicht mehr zur Rebellion dienen kann. So bleibt den 18-jährigen nicht viel, womit sie das Establishment schockieren oder bekämpfen können. Dadurch geraten viele in den rechten Sumpf."

Das Cover von "Dusk" zeigt eine Figur, die anscheinend Kopfschmerzen hat, das Gesicht verzerrt und die Faust ballt. Ist diese Zeichnung ein Bildnis der heutigen Zeit?

Johnson: "Was es genau bedeutet, weiß ich nicht. Mein Bruder hat es gezeichnet, frag' ihn! Mir gefällt das Bild einfach. Mich erinnert es an die Nähe meines Londoner Wohnortes, an die Dämmerung. Man sieht die Figuren dann nur schemenhaft, man sieht nicht, ob es ein Hund oder Wolf ist, ob Freund oder Feind."

Diese Wortwahl hat Johnson einem französischen Sprichwort entnommen, das sich dort anscheinend größter Beliebtheit erfreut.

"Ich mag das Symbolische, das dahintersteckt. 'Dusk' ist ein wunderbares Wort, genau wie die Dämmerung selbst. Es ist eine magische Zeit, wenn der Tag der Nacht weicht."

All das sagt uns natürlich nichts über die Musik von "Dusk" aus, aber es gibt einen Einblick in die Gedankengänge eines Menschen, der unfreundliche Zeitgenossen nicht ausstehen kann. "Wenn Musiker den Leuten ge-

genüber nicht nett sind, kann das nur daran liegen, daß sie mit ihrer eigenen Musik nicht zufrieden sind, daß diese nicht gut ist."

Johnson räumt zugleich ein, daß niemand immerzu freundlich sein kann und er selbst früher, wenn er getrunken hatte, auch des öfteren unausstehlich war. Diese Tatsache erscheint dem Betrachter nunmehr unvorstellbar. Johnson ist eben auch nur ein Mensch, und diese Gattung von Lebewesen wird mit zunehmendem Alter gleichermaßen ruhiger. (Ausnahmen bestätigen natürlich auch hier die Regel.)

Johnsons Texte, allerorts be-

The The

achtet, sollen zwar etwas aussagen, sind aber nicht so wichtig, wie immer gedacht wird.

Johnson: "Ich liebe Lyrics, Worte. Aber es kommt doch eben immer auf die Verpackung, die Atmosphäre an. Gute Lyrics können für sich selbst sprechen, aber selbst die beste Wortwahl kann nicht das ausdrücken, was Musik zu vermitteln imstande ist. Es ist falsch, die Worte auswendig zu lernen und dann zu denken, man verstehe sie."

Er kümmert sich, obwohl selbst Texter, demzufolge tatsächlich nicht viel um die Texte anderer Personen. Um seine Worte kümmerten sich jedoch zu Islam-kritischen "Mind Bomb"-Zeiten sogar arabische Journalisten. Dazu kann er nur rückblickend betonen: "Religionen sind für mich eine Art Faschismus." Johnson ist nicht religiös, zudem nicht sehr politisch veranlagt. Andererseits muß man ihm zugestehen, daß Sätze wie

"...don't ask me about war, religion or God, love, sex or death, because... everybody knows what's going wrong with the world, but I don't even know what's going on in myself..." (aus "Slow Emotion Replay", einem der neuen Songs) doch - obwohl simpel verfaßt - einen hohen Aussagewert besitzen. Obige Statements außer acht lassend gibt Johnson zu, einige Themen besonders aus dem Grunde auszuwählen, weil es eben jene sind, welche die Menschen am meisten interessieren und berühren. Um nicht langweilig zu werden, versucht Johnson auch in Interviews, jede Frage unter verschiedenen

Aspekten zu beantworten.

"Dusk" hat im Gegensatz zu den früheren Alben keine besonderen Gäste aufzuweisen. Auf "Infected" befuhr die damals noch weitgehend unbekanntene Neneh Cherry mit The The den "Slow Train To Dawn", bei "Mind Bomb" war Sinead O'Connor Gast im "Kingdom Of Rain", kurz vor ihrem endgültigen Durchbruch. Ist es schwieriger geworden, mit anderen Künstlern zusammenzuarbeiten?

Johnson: "Nein. Als ich damals mit Cherry oder O'Connor zusammenarbeitete, waren sie noch keine Top Acts. Diesmal habe ich mich eigentlich gar nicht richtig nach einer Sängerin umgesehen. Trotzdem waren ein paar Namen im Spiel, aber sie überzeugten mich nicht. Ich habe darüber nachgedacht, wieder ein neues Gesicht zu entdecken, einer neuen Sängerin eine Chance zu geben, aber es gab keine Titel, die zu

einer weiblichen Stimme gepaßt hätten."

Gibt es noch Kontakte zu den Freunden aus der Frühachtziger-Ära?

Johnson: "Marc Almond habe ich bestimmt sechs Jahre nicht mehr gesehen. Stevo und mich verbindet immer noch eine tiefe Freundschaft, obwohl er seit den 'Mind Bomb'-Tagen nicht mehr mein/unser Manager ist. Und Zeke hat vor kurzem geheiratet. Ich fuhr sogar den Brautwagen zur Kirche. Viele meiner damaligen Freunde stehen mir noch sehr nahe."

Stimmt es eigentlich, daß die Musik von Matt Johnson vom Glamrock mitbeeinflußt ist? Es tauchten derlei Gerüchte auf...

Johnson: "Nein, das stimmt nicht. Wie die meisten Elfjährigen habe ich 'Top of the Pops' gesehen und Gruppen wie T. Rex, The Sweet und Gary Glitter bewundert, aber einen Einfluß hat das auf meine Musik nicht. Von T. Rex bzw. Marc Bolan läßt sich sicherlich trotzdem behaupten, daß er auch heute noch großen Einfluß auf die Musik(er) ausübt. Nimm Prince, ihm sieht man diesen Einfluß sehr stark an, in der Art, wie er sich gibt. 'Ride A White Swan' von T. Rex war übrigens die erste Platte, die ich mir in meinem Leben kaufte."

Die Ramones dürften den weiteren Werdegang von The The aber nicht gering beeinflusst haben.

Johnson: "Wenn wir noch einmal auf Festivals spielen, werden wir auf keinen Fall noch einmal mit Gruppen wie den Ramones spielen. Das Loreley-Festival '90 war scheußlich!" Damals hatten The The die undankbare Aufgabe, nach den Amerikanern spielen zu müssen, vor einem Publikum, das größtenteils total besoffen war. The The konnten die alkoholisierten ZuschauerInnen nicht in den Bann ziehen, die Stimmung sackte in den Keller. Passiert nicht oft, daß eine Band Musik macht, die einem nüchternen Menschen Freude bereitet, bei einem Betrunkenen aber (sozusagen) den Rückwärtsgang einschalten kann. Mal 'was anderes. Ralf G. Poppe

DINOSAUR JR.

Reden ist Silber...

Seine Frisur bedeutet einen Schlag ins Gesicht eines jeden Barbiers, seine Art zu sprechen drängt jedes Wort an die äußerste Grenze des Existenzminimums, und doch mögen ihn alle: J Mascis, Musiker - oder besser: Dinosaur. Jr.!

Es ist zwar allseits bekannt, daß Dinosaur Jr. eigentlich ein Trio ist und außer dem Sänger, Gitarristen und Komponisten Mascis noch dem Schlagzeuger Murph sowie dem (erst nach dem 91er Album dazugestoßenen) Bassisten Mike Johnson eine musikalische Heimat bietet, doch dürften sich die echte der eben genannten Mitmusiker auf ein Minimum beschränken, was den Namen der 'Band' oder die Songs betrifft. Dieser Tage wurde das sechste Album - die posthum erschienene SST-Singles-Compilation mitgezählt - in die Umlaufbahn geworfen, "So What Else Is New?". Also, was gibt es neues, J Mascis?

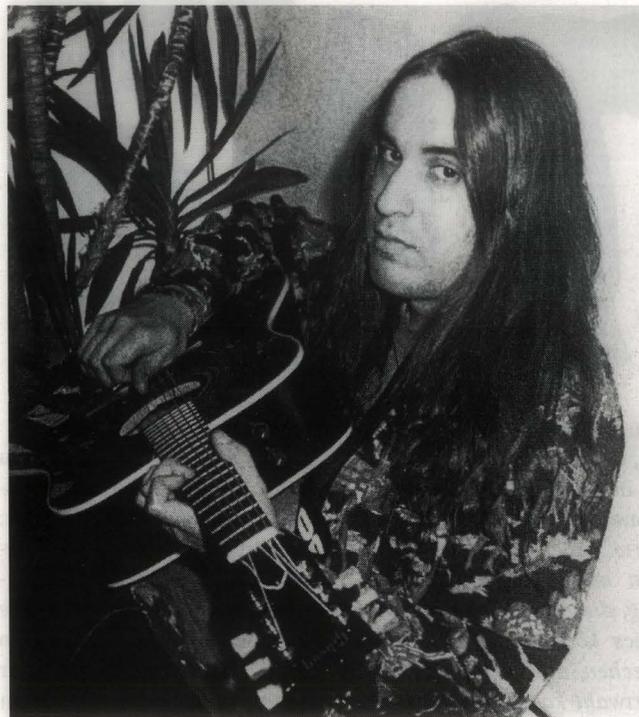
Darauf gibt es keinen unendlichen Redeschwall als Antwort, wie bei so manchem anderen Kollegen, aber es gibt Antworten, sogar in ganzen Sätzen, was aufgrund der Aussagen der PromotionmitarbeiterInnen gut und gerne als Überraschung gelten darf. Andererseits mußte man schon ein Höchstmaß an Konzentration aufbringen, um die doch etwas gewöhnungsbedürftige Aussprache des Herrn Mascis verstehen zu können. Erschwert wurde das gesamte Unterfangen zu allem Unglück dann noch durch das sich über das gesamte Gespräch hinziehende Essen und Kauen eines Apfels.

Wie schafft es J Mascis, sich dauernd neue Songideen einfallen zu lassen, wo fast alles eigentlich schon einmal dagewesen ist?

Mascis: "Nichts ist das Gleiche, alles ist verschieden, weil halt jeder verschieden ist. Das ist alles!" Der Kopf ist also noch voller Ideen?

Mascis: "Hoffentlich!"

Kim Gordon sagte letzten Sommer in einem Interview, daß, müßte sie auf eine einsame Insel, sie zuallererst Dinosaur Jr.-CDs einpacken und mitnehmen würde, besonders das 87er Zweitwerk "You're Living All Over Me".
Foto: Thomas W. Schmidt



Over Me", denn (O-Ton) "...Mascis scheinen die Songs, die Melodien nur so zuzufügen..." Was sagt der so Gelobte persönlich dazu? (Mascis und der ebenfalls anwesende Johnson brechen in Gelächter aus) ... "Hat Kim das wirklich gesagt? Sie versteht es wirklich, mehr als nur gute Baßläufe zu spielen..."

Obwohl Mascis sich als Alternativberuf den eines Schriftstellers vorstellen könnte, legt er nicht viel Wert auf die Texte der Songs, hält das Beifügen eines Textblattes für überflüssig.

Mascis: "Ich habe Textblätter

immer gehasst. Nimm zum Beispiel das erste Album von R.E.M., es hatte auch keine Textbeilage, später hatten sie alle neue Lyrics dafür. Das ist doch viel interessanter für die Leute. Die Lyrics sind doch wirklich nicht so wichtig. Ei-

gentlich bin ich sogar gegen sie. Der Song ist halt der Song, so oder so. Entweder man mag ihn, oder man mag ihn nicht. Ich kenne einige Songs, die ich früher mochte, die ich jetzt jedoch nicht mehr mag, weil ich nun die Lyrics kenne. Sie machten Zehntausende wahnsinnig... (abermals Gelächter).

1985 erschien das Debütalbum "Dinosaur", es folgten "You're Living All Over Me" (mit dem Mascis eigentlich schon alles erreichte, was er sich erträumt hatte, nämlich einen Plattenvertrag mit SST), "Bug" und 1991 der Singles-Sampler "Fossils".

All diese Arbeiten wurden noch mit Lou Barlow eingespielt, welcher mittlerweile mit der eigenen Band Sebadoh felsenfest auf eigenen Beinen steht. 1991 erschien mit "Green Mind" nicht nur erstmalig ein Dinosaur Jr.-Album beim Giganten Warner, dieses Werk wurde auch bis auf ein paar kleine Hilfestellungen durch Don Fleming und Jay Spiegel fast im Alleingang von Mascis eingespielt. 1992 arbeitete er an der Umsetzung eines Soundtracks ("Gas Food Lodging", er spielte dort auch eine kleine Nebenrolle, Anm.d.S.) mit. Wo setzt Mascis seine Prioritäten?

Mascis: "Alben sind mir wichtiger, obwohl ich gerne an Soundtracks arbeite. Es sind eben total unterschiedliche Dinge." Auf "So What Else Is New" sind viele Instrumente zu hören, die bevorzugt zu Anfang der 70er Jahre zum Einsatz kamen. Ist mit diesem neuen Album nun ein Teil der Kindheitserinnerungen aufgearbeitet worden? (Alle Gesprächsteilnehmer sammelten zu jener Zeit erste musikalische Hörgewohnheiten.)

Mascis: "Ja, das ist wahr. Ich spiele einige Instrumente, welche ich schon in der Schülerband spielte. Sie haben wie damals eine gewisse Art von Energie und Power. Ein wenig wie die Energie einer Metal-Band. Ich liebe Black Sabbath. Eigentlich ist es eine Haßliebe, aber irgendwie liebe ich sie trotzdem."

In welcher Zeit - musikalisch gesehen - hättet ihr denn am liebsten gelebt?

Mike Johnson: "Was Jazz betrifft, in den späten 50er Jahren. Sonst in den Sixties, doch nicht in der Hippie-Ära, son-

den zu *Hardrock-Glanzzeiten*, oder eben 1977, als Punk aufkam."

Johnson, aus Seattle stammend und ab und an Besucher illustrierer Grabstätten (Bruce Lee, Jimi Hendrix), sieht sich selbst gar nicht so sehr als Bassist, genauso gern spielt er Gitarre. In diesem Falle ist er jedoch Bassist; welchen 'Baß' bevorzugt er?

"Eigentlich gibt es keine richtigen Favoriten, u.a. vielleicht Mike Watts Stil (Firehose-Mitglied), ich spiele lieber auf der Gitarre - Traditionals zum Beispiel."

Und was bevorzugt J Mascis?
"Ich spiele Fender, denn auf einer Gibson kann ich keine Leads spielen. Gibsons sind gut für wilde Gitarren."

Mascis liebt es, laut Gitarre zu spielen, was mich persönlich an

das erste Zusammentreffen mit Dinosaur Jr. erinnert. 1987 spielten sie im Vorprogramm von Gun Club, und dies so laut, daß ich den Hauptact aufgrund des Pfeifens in meinen Ohren eigentlich gar nicht mehr mitbekam. Damals knapp einem Gehörschaden entgangen, erinnere ich mich an ein altes Dinosaur Jr.-Statement: Konzerte müssen kurz sein, aber intensiv! Sind diese Gedankengänge noch aktuell?

Mascis: "Wir spielen heutzutage Konzerte wie jede andere Band auch. Die Aussage '20 Minuten sind genug für ein Konzert' stammte von Keith Richards."

Johnson: "Womit er eigentlich auch Recht hat. Das Publikum mag natürlich lieber längere Konzerte, weil dann die Chance größer ist, daß die persönlichen

Lieblingssongs auch gespielt werden."

Mascis: "Ich verstehe nicht, wie man einer Band stundenlang zusehen kann!"

Wie sieht es aus mit der Meinung zur aktuellen LP/CD-Diskussion?

Mascis: "Unser letztes Album wurde in den Staaten gar nicht als LP herausgebracht. 'So What Else Is New' wird wahrscheinlich aber doch noch einmal in einer zusätzlichen Vinyl-Ausfertigung erscheinen in den USA."

Johnson: "CDs sind zwar einfacher handzuhaben, nicht aber so faszinierend wie Vinyl. Compact Discs haben nicht das romantische Feeling."

Szenenwechsel: Während des Interviews wurde auf ausdrücklichen Wunsch ein bestimmtes Getränk zur Verfügung gestellt,

welches sich in Kreisen von Jägern oder anderen Meistern großer Beliebtheit erfreut. Auf die Frage, ob er denn die Jagd möge, antwortete Mascis zwar ausführlich, doch so unverständlich, daß ich an dieser Stelle nicht näher darauf eingehen kann.

Eines steht neben der stilvoll gewandeten Musik wohl trotzdem außer Frage: J Mascis ist einer der wenigen Menschen, die lila Lederschuhe stillvoll zu tragen verstehen. Diese Schuhe vollenden nicht nur den Gang eines lethargischen Menschen, sondern auch das Gesamtbild eines Gespräches mit einem Musiker, der in seiner gesamten Erscheinungsweise sicherlich einzigartig bleiben wird.

Ralf G. Poppe

KYOTO BLUE

Bislang genoß das Danse Macabre-Label durch Bands wie Das Ich oder Placebo Effect den Ruf einer eigensinnigen, elektronisch-orientierten Firma. Musik mit dem Unterton lebloser Existenzen, die ihr Unwesen zwischen Himmel und Hölle treiben.

Die Rückkehr zur Erde konnte sich niemand so richtig vorstellen, bis gegen Ende des vergangenen Jahres eine Band ins Rennen geschickt wurde, die allen Danse Macabre-Klischees widerspricht: Kyoto Blue.

Die auf Drumcomputer und Electrosounds eingeschworenen Fans werden überrascht gewesen sein. Gitarrenorientierten Pop-Wave in der (beinahe) klassischen Besetzung - Gitarre, Baß, Keyboards und Schlagzeug - hatte es bis dato nicht gegeben. Für Kyoto Blue scheint es das Einfachste der Welt zu sein. Fünf Songs enthält ihre erste CD "Dream Collection", die vor allem durch die Abstimmung der einzelnen Klangstrukturen besticht.

Glaubt man anfänglich, es handle sich bei Kyoto Blue um eine Metal-beeinflußte Band, so werden diese Bedenken mit



Foto: Marcus Ghoreischian

Einsetzen des Gesanges völlig verdrängt. Die dunkle Stimme von Ralph Byron vermittelt das angenehme Gefühl von innerer Ruhe und bewirkt in Verbindung mit der mal druckvollen ("Kyoto Prayer"), mal dunklen ("Dream Collector") musikalischen Atmosphäre die Ummantelung des Hörers mit melancholischer Stimmung.

Diese akribische Sorgfalt, den bis ins Detail ausgefeilten Sound, verdanken Kyoto Blue nicht zuletzt dem Duran Duran- und Human League-Produzenten Colin Thurston. Das Songmaterial war längst eingespielt und aufgenommen; es fehlte nur der letzte Schliff, um völlig zufrieden sein zu können, als die Band Thurston zufällig ken-

nenlernte. Zwei Songs mischte er für Kyoto Blue ab und gab der Band den entscheidenden Kick zur Fertigstellung der weiteren Songs. Schade, daß solche Geschichten als Ausnahmen betrachtet werden müssen, denn im Normalfall sind Independent-Musiker erst einmal auf sich alleine gestellt.

Manfred Thomaser

TILT!

Stimmt. Das sind doch die, die mit "Merciless" diesen Indie-Disco-Knaller hatten. Und dieser Zadoc - riesengroß - stand wie so ein aus weiter Fremde kommender Gladiator auf der Bühne, während der viel kleinere Ylvo mit seiner Gitarre herumwieselte. Man hats gar nicht so gemerkt, aber das ist fast schon drei Jahre her, und inzwischen hat man wenig von Tilt! gehört. Doch es hat sich eine Menge getan.

Waren Tilt! bisher bei dem belgischen Label Antler Subway, so sind sie jetzt zum deutschen Label Danse Macabre gewechselt. Ylvo verließ die Band. Dafür gibt es jetzt die Zero Brothers, Count und Moto, am Schlagwerk. Dabei haben Tilt! nicht ihre Internationalität verloren. Im Gegenteil. Das brandneue Album "The Next Degeneration - unreleased soundtracks for unreleased movies" ist nicht nur in den USA und Kanada, sondern auch in Japan und kurioserweise in Australien lizenziert. Klar, daß die Scheibe überall in Europa zu haben ist. Das alles ist recht ungewöhnlich für eine deutsche Indie-Band und läßt, so Zadoc, hoffen, daß es endlich aufwärts geht mit der internationalen Anerkennung deutscher Musik im allgemeinen. Tilt! scheinen in der Zwischenzeit also doch nicht tatenlos gewesen zu sein, oder aber ihr neues Album hat es in sich. Dem ging unser Fachmann für Techno und Anverwandtes, Bernd Hoffmann, nach und machte folgendes Interview.

EB/M: Ich kannte euch vorher nur von dem "Somewhere In The Skeleton"-Sampler. Klang es damals streng nach dem klassischen EBM-Konzept, so ist die Musik auf "The Next Degeneration" wesentlich ausgereifter und diffiziler. Bewußte Weiterentwicklung

oder unmerkliche Einflechtungen neuer Erfahrungen und Einflüsse?

Zadoc: Wer sich zwischen der Produktion des ersten Demos und der zweiten CD nicht weiterentwickelt hat, den kann man doch vergessen. Der hat in diesem Beruf nichts zu suchen.

EB/M: Haltet ihr es auch für notwendig, aus dem starren Konzept der Wave-Elektronik auszubrechen und das umzusetzen, was Elektronik im Sinne von Karlheinz Stockhausen auch impliziert: Experiment und Fortschritt?

Zadoc: Erstens befand sich Tilt! nie in einem starren Konzept, zweitens hasse ich Stockhausen.

EB/M: Beim Hören der Cassette entdeckte ich - allerdings nur partiell - wesenverwandtes mit Gruppen wie Laibach, Nitzer Ebb, Swamp Terrorists, Skinny Puppy und Wall Of Voodoo. Eine recht bunte Mischung also. Befinden sich unter diesen Gruppen eure musikalischen 'Vorfahren' oder selektiert ihr aus Vorhandenem das Beste für euch heraus?

Zadoc: Wenn musikalische Vorfahren, dann ist es die abendländische Musikgeschichte. Selbstverständlich selektiert man immer und überall aus dem Vorhandenen das Beste für sich heraus, z.B. bei Biersorten, Fernsehprogrammen, Menschen etc. Aber abgesehen davon, hältst du es

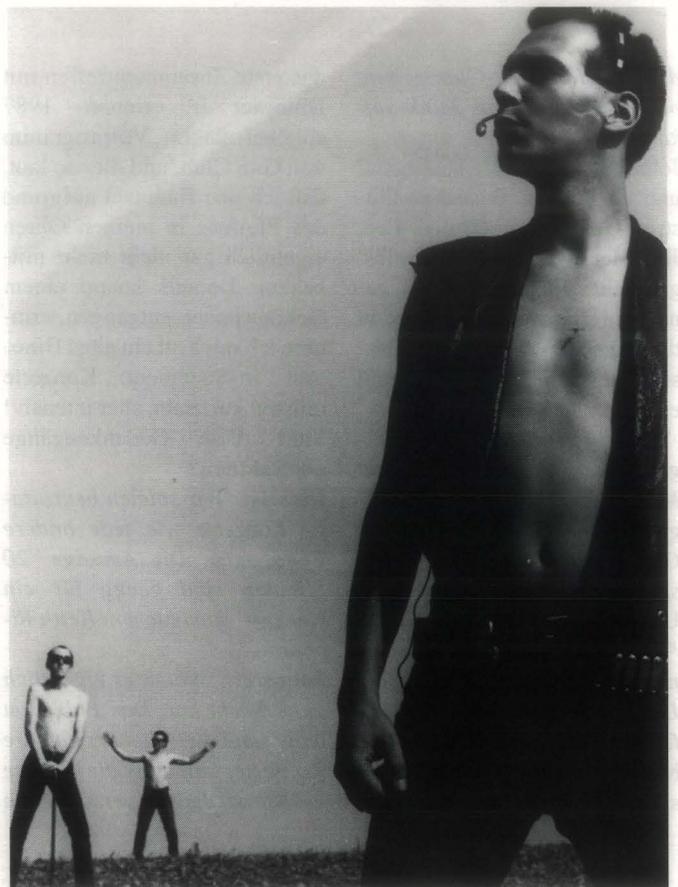


Foto ar/gee gleim

nicht für möglich, daß jemand mal auf eine eigene Idee kommt?

EB/M: Es befinden sich kaum Techno-Einflüsse in eurer Musik. Wie ist euer Verhältnis zum analogen Brettersound?

Zadoc: Wie du hörst, machen wir keinen Tekkkkkkno. Aber jedem das Seine. Schließlich leben wir in einem freien Land.

EB/M: Nun zu den Tracks von "The Next Degeneration": Das Eröffnungstück "Torso" verbindet Laibach-Symphonisches mit Rummelplatz-Kabinett. Sehr dramatisch. Hommage an obengenannte Avantgardeform oder eigene Standortbeschreibung?

Zadoc: Danke für deine Interpretation. Und was 'Standort' angeht, so läßt sich sagen: Manche Leute haben einen Horizont mit dem Radius Null und nennen das ihren Standpunkt. Das ist übrigens ein Zitat und stammt nicht von mir.

EB/M: "Rats" ist dann schon wieder die typische Körperelektronik, allerdings sehr spartanisch instrumentiert und knochentrocken produziert. Das wirft für mich die Frage nach euren Arbeitsmitteln auf. Ich vermute einfach mal, ihr benutzt Atari/Macintosh-Softwaresequenzer, Akai-Sampler und elektronische Schlagzeugmodule.

Zadoc: Die technischen Mittel sind absolut sekundär. Wichtig ist, was hinten rauskommt. Wenn

ich ein veritables Orchester in der Tasche hätte, nähme ich auch das.

EB/M: Sehr gelungen fand ich auch die Dimitri Tiomkin-Adaption von dem Western-Klassiker "High Noon". Was war der Ausgangspunkt dieser Idee? Die Popularität des Stückes oder die musikalische Verwertbarkeit?

Zadoc: Das ist der Soundtrack zu "High Noon II". Und nichts weiter. Den Film gibts leider noch nicht.

EB/M: "Toy" klingt wie der Soundtrack zu einem Zirkusfilm. Ein böses Kinderlied für den Alptraum im Laufstall. Es erweckt Assoziationen an Filme wie "Poltergeist", "Cujo" und "Shining", in denen kindliche Ängste im Zentrum des Handlungsplots stehen. Was war hierbei die Inspirationsquelle, und woher stammt diese gelungene Klassikfraktur?

Zadoc: Ich war auch mal Kind.

EB/M: Auch in "Amok" fällt wieder die Gratwanderung zwischen sparsamer Instrumentierung und opulenten Bombastepos auf. Orientiert ihr euch dabei an den Techniken der Filmmusik, deren Auftrag es ist, die verschiedensten Stimmungen zu verstärken oder zu interpretieren?

Zadoc: Die CD besteht aus Filmmusiken, zu denen es noch keine Filme gibt.

EB/M: Die eher elegischen als tanzbaren Stücke eures neuen Al-

bums lassen die Frage nach der Gestaltung eurer Konzerte aufkommen. Sie lassen die Vermutung aufkommen, daß ihr euch dabei an die Gothic-Szene à la Zwischenfall wenden wollt.

Zadoc: Du bist der Erste, der meint, dieses Album sei elegisch. Wir wenden uns mit diesem Album an alle, die es angeht.

EB/M: Wird eine besondere Show zu euren Konzerten gezeigt?

Zadoc: Ich weiß noch nicht, ob

zu unseren Konzerten z.B. der Chor der russischen Schwarzmeerflotte zum Tanz aufspielt.

EB/M: Inwieweit schätzt ihr die Wichtigkeit eurer Texte ein? Glaubt ihr, daß sich der Hörer damit beschäftigt, wäre euch das wichtig, oder steht primär der Ausdruck im Mittelpunkt?

Zadoc: Generell sind die Texte Stories zu Filmen. Die Wichtigkeit entscheidet der Hörer selbst. Soviel Freiheit haben wir doch?

EB/M: Sind alle Rhythmen live von den Zero Brothers eingespielt worden, oder wurden auch midifizierte Drummachines und Drumsamples verwendet?

Zadoc: Wer verwendet denn heute noch Drummachines?

EB/M: Im Info steht, daß Zadoc Fußball im Fernsehen anschaut, Bier trinkt und Karten spielt. Ist das Rudimentäre des Alltags seine Inspirationsquelle, oder gibt es noch andere verborgene Musenküsse?

Zadoc: Ja und ja.

EB/M: Wie seht ihr die Zukunft der Techno-Musik? In welche Richtung wird es gehen? Bewährtes bewahren oder Neues ausprobieren?

Zadoc: Bin ich Die Propheten?

EB/M: Was sind eure Pläne nach Beendigung der Tour?

Zadoc: Duschen, gut essen und ausschlafen.

EB/M: Wir danken für dieses Interview.

B.F. Hoffmann

GREEN ON RED

Einfach mal Arschloch sein!

Wären Dan Stuart und Chuck Prophet nicht schon so lange die dicksten Freunde, gäbe es *Green On Red* 1993 nicht mehr. Wie das so ist - die klassische Jagger/Richards-Komponente. Durch dick und dünn gehen, in guten wie in schlechten Zeiten, blindes Verstehen und die Gewißheit, da ist noch jemand, der dir wieder aus der Patsche hilft.

Stuart/Prophet sind die Glimmer Twins des amerikanischen Countryrock, und das schon weit über zehn Jahre. Der eine kann vom anderen nicht lassen, weder Solo-Projekte noch bunt zusammengewürfelte Sessionbands hindern die beiden daran, mit *Green On Red* weiter durch die Lande zu ziehen. Für beide sind Musik und Band zur Lebensanschauung geworden. Nie den ganz großen kommerziellen Overkill erreicht und doch auf eine Weise zufrieden mit sich, froh, keinen lästigen Pflichten und Terminen nachkommen zu müssen. Null Bock auf Karriere. Spaß haben mit kratzigen Countrysongs und 'Lonesome'-Folkballaden, so singen, als verberge sich hinter jedem Stück die eigene ermüthende Vergangenheit. Und reisen. Globetrotter in der Nicht-Touristenklassen.

Wenn man sie fragt, wie sie die Zeit seit der letzten Tour herumgekriegt haben, erntet man in der Regel nur ein mitleidiges Lächeln. "Man lebt. Genauer gesagt einige Zeit in Madrid. Danach bekam ich Sehnsucht nach Tucson", murmelt ein grantiger

Dan Stuart. "Diesen Sommer verbrachten wir die meiste Zeit im Studio, unter subtropischen Bedingungen. Das Ergebnis kennst du ja." (Die Rede ist vom aktuellen Album "Too Much Fun".) "J.D. Foster, ein guter Freund von Dan, hat uns bei den Aufnahmen etwas unter die Arme gegriffen", ergänzt Chuck. "Wir konnten dieses Mal so ziemlich ausprobieren, was uns in den Sinn kam, z.B. schräge Blasinstrumente in Songs hineinschmuggeln. Hatten schon mächtig Spaß miteinander."

Trotzdem kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, auf dem neuen Album schalten *Green On Red* bewußt einen Gang zurück und frönen einem zurückgelehnten Countryblues. Erste Anzeichen von Alterserscheinungen? "Mit Alter hat das alles überhaupt nichts zu tun", poltert Dan dazwischen, daß die anwesende Promodame erschreckt zusammenfährt. "Wenn du einmal in Arizona gewesen bist, weißt du, was es heißt, bei 44 Grad im Schatten in einem Aufnahmestudio eingesperrt zu sein. Cool man, du bewegst dich entsprechend langsamer und hast keinen Bock auf Abrocken. Ich habe meinen alten Chevy immer mit in das garagengroße Studio genommen, weil er sich draußen sofort in einen vierradrigen Grill verwandelt hätte. Es gab auch keine Trennwände, so daß ich mich hinters Steuer setzen konnte, meine Gitarre an den Verstärker anschloß und ab ging die Post. 99 Grad Fahrenheit-Blues." Also



nichts von wegen Ruhestand. Besonders auf Tour lassen *Green On Red* schon gerne mal die Sau raus. Z.B. auf der Reeperbahn nachts um halb eins. Dort gab's Blow Jobs zum halben Preis. Wer die meiste Zeit des Jahres auf Tour ist, freut sich natürlich über jedes kleinste Sonderangebot. Etwaige Verpflichtungen seitens der ständig überforderten Promotionlady ("Und nun kommt ein Journalist aus... blah, blah, blah...") quittiert die Band mit zynischen Zwischenbemerkungen - man gönnt sich ja sonst nichts. Wenn schon seit dem Bestehen von *Green On Red* nie so richtig eine müde Mark verdient wurde, so hat man sich wenigstens den Galgenhumor bewahrt; und schreckt auch nicht vor merkwürdigen Gimmicks zurück, wie bspw. einem Posaune-spielenden

Klempner aus Tucson, der einmal unbedingt sein Können vorstellen wollte. Kein Problem, *Green On Red* erfüllen auch die ausgefallensten Wünsche.

Was ist nun das Besondere an der Lebensphilosophie von Dan und Chuck? Originalton Dan: "Die kleinen Dinge, die ganz alltäglichen Grausamkeiten sind es, welche dich in den Wahnsinn treiben. Geh' in den Supermarkt und kauf' dir 'ne Flasche Whiskey, an der Kasse stellst du dann fest, daß der Preis schon wieder um einen Dollar heraufgesetzt wurde."

P.S. *Green On Red* mögen *Throw That Beat In The Garbagecan*, sind ganz angetan von dem naiven Charme der beiden Mädels und finden *Germony* besser als England. Die Karawane zieht weiter. Reinhard Schielke



Foto: Fritz Brinckmann

EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN

Mit ihrem neuen Album "Tabula Rasa" haben die Einstürzenden Neubauten ein hochinteressantes Werk veröffentlicht, das in seiner Vielfältigkeit und Uneinnehmbarkeit sicherlich die Gemüter spalten wird. Zum Gespräch mit F.M. Einheit und Blixa Bargeld lud die Plattenfirma Rough Trade ins Kölner Cafe Central. Nach einer Reihe von Vorgängern waren wir an diesem Abend die letzten im Marathon der Promo-Tour, und trotz der Müdigkeit, die sich bereits auf den Gesichtern abzeichnete, hatten wir die Gelegenheit, zwei sehr interessante Gespräche zu führen.

EB/M: Warum habt ihr euer neues Album "Tabula Rasa" genannt?

Mufti: Es gab verschiedene Arbeitstitel. Wir fanden, daß das jetzt in die Zeit paßt, wie auch einige Leute immer wieder versuchen "reinen Tisch" zu machen.

EB/M: Das neue Album unterscheidet sich ziemlich von allen anderen. Neben Stücken, die vom Stil her an die alten Sachen erinnern, sind viele neue Einflüsse erkennbar. Wie ist denn das Album eigentlich entstanden, gab es da einen speziellen Gedanken, oder hattet ihr ein besonderes Konzept?

Mufti: Es hat zwei Jahre gedauert, die Platte zu machen. Ich glaube, daß das Schlimmste, was einem überhaupt passieren kann, ist, daß man kanalisierbar wird, daß man bestimmte Erwartungen an die Platte hat, die erfüllt werden. Wenn das der Fall wäre, wäre für mich eine Entwicklung

der Band abgeschlossen. Dann wäre es auch nicht mehr aufregend.

EB/M: Bei einigen Stücken, z.B. bei "Sie" und bei "Headcleaner", hatte ich vom Text her ziemlich konkrete politische Assoziationen. Würdest du sagen, daß die beabsichtigt waren?

Mufti: Was für Assoziationen hattest du denn?

EB/M: Bei "Sie" dachte ich an die Mauer - "sie war ideal und viele waren/in sie verschossen" -, und "Headcleaner" ist für mich eine Anspielung auf fehlgeleitete Entwicklung im Osten und die Gewalt von rechts.

Mufti: Ja. Im Moment ist es einfach unmöglich unpolitisch zu sein, weil du einfach alles das, was du siehst, in deiner Musik reflektierst. Von daher kann man schon sagen, daß es politisch ist, obwohl "Sie" formal ein imaginäres Theaterstück ist, und zwar mit dem Regisseur, dem Beleuchter

und mit "Sie".

EB/M: Wolltet ihr eine "Message" rüberbringen?

Mufti: Ich hasse "Messages". Sicher hat jedes Stück eine Aussage, aber das ist nicht eine Sache, die du jemandem reindrücken willst. Eine "Message", das heißt für mich Parolen, Propaganda. Als Künstler, der in einer bestimmten Zeit lebt, kann ich nur das weitergeben, was mich auch betrifft.

EB/M: Du sagst, ihr habt zwei Jahre an dem Album gearbeitet. Wie sah das denn aus, waren zuerst die Texte da, und dann wurde zusammen die Musik dazu erarbeitet, oder wie ging das vor sich?

Mufti: Das war von Stück zu Stück unterschiedlich. Bei "Die Interimsliebenden" war ein Text da, und dann haben wir die Musik genau auf den Text geschrieben, wir fanden, daß die Musik sehr gut zusammen mit dem Text laufen konnte... "Blume" war ja ei-

gentlich eine Auftragskomposition gewesen für ein kanadisches Ballett, wobei die Vorgabe ein romantisches Stück war, das eine Frau singen sollte, in Französisch. Später kamen dann noch die englische und japanische Version dazu.

EB/M: Und wie war das bei "Wüste"?

Mufti: "Wüste", da haben wir zuviel CNN geguckt. Das Stück ist entstanden zur Zeit des Golfkriegs, und die ganze Stimmung, die in der Zeit geherrscht hat, ist in das Stück mit eingeflossen. Der Text kam da allerdings erst sehr viel später.

EB/M: Was hattet ihr eigentlich bis jetzt für Reaktionen auf euer Album?

Mufti: Was ich sehen kann ist, daß eigentlich sehr unterschiedliche Reaktionen und Auffassungen zu der neuen Platte kommen. Sehr viele Leute sind überrascht, was weder positiv noch negativ

ist. Ich will das auch gar nicht werten, ich finde das nicht schlimm, wenn jemand die Platte scheiße findet. Damit hätte ich überhaupt keine Probleme.

EB/M: Machst du das noch, daß du so rumgehst und nach Gerä-

uschen suchst und Sachen ausprobierst?

Mufti: Ja, das mach' ich schon, aber eher sehr zielgerichtet. Meistens habe ich schon eine Ahnung, eine Stimmung und suche mir dann das Passende.

EB/M: Du hast ja neben deinem ersten Werk aus dem "Stein"-Projekt mit Katharina Franck auch mit Leuten wie Diamanda Galas und Caspar Brötzmann zusammengearbeitet. Wie ist das denn jetzt bei deinem letzten Werk,

spielen die da auch mit?

Mufti: Ich mach' jetzt mit Caspar Brötzmann ein Duo.

EB/M: Wie erfreulich, habt ihr schon etwas aufgenommen?

Mufti: Wir spielen erstmal, waren gerade auf Tour.

Während Mufti noch einige O-Töne einem Radiojournalisten lieferte, die diesem abgestürzt waren, warteten wir auf Blixa. Dann.....

EB/M: Erstmal eine aktuelle Frage: Du wohnst ja in Berlin. Hat sich da etwas für dich geändert, seitdem die Mauer weg ist?

Blixa: In meiner Wohnung?

EB/M: In Berlin!

Blixa: Ich bin sicher, es hat sich für viele Leute eine Menge geändert, für mich persönlich in meiner Lebenssituation hat sich ziemlich wenig geändert.

EB/M: Uns ist bei deinen Texten aufgefallen, daß sie im Gegensatz zu deinen früheren Texten direkter wirken, also unverschlüsselter. Hat sich da für dich etwas geändert?

Blixa: Ich hatte jetzt drei Tage lang Gelegenheit, mir immer wieder über dasselbe Thema Gedanken zu machen, und mir ist aufgefallen, daß die Texte selbst beim ersten Hören scheinbar verständlicher sind. Obwohl meine ganze Schreibweise immer noch genauso verklausuliert und kryptisch ist, wie sie es immer gewesen ist. Beim ersten Hören bekommt man trotzdem eine Ahnung davon, worum es eigentlich geht, und wenn man zwischen die Zeilen taucht, kriegt man vielleicht noch viel mehr mit.

EB/M: Früher mußte man direkt zwischen die Zeilen tauchen, um überhaupt mitzukriegen, worum es geht.

Blixa: Genau. Das ist keine Konzeption oder Beabsichtigung, ich kann in dem Sinne auch nicht begründen, warum das jetzt so ist. Ich nehme an, das ergibt sich ein bißchen aus der Arbeitsweise. Ich habe die Texte nicht vorher geschrieben, sondern erst als die ganze Basis der Musik eigentlich schon gelegt war. Es gab dann zwar Rückkopplungen, die Musik hat sich wieder verändert, nachdem der Text da war. Vielleicht ergibt sich daraus ein gewisses Maß an Verständlichkeit, ich hatte immer wieder Gelegenheit, die Sachen zu ändern. Es gab sogar manche Sachen wie "Sie", die in ihrer ersten Fassung so unverständlich waren, daß ich sie ge-

ändert habe. Vielleicht lege ich es sogar drauf an, daß es in gewissem Maße verständlich ist. Ich habe über die ganze Platte Rätsel verstreut. Es gibt zwölf Rätsel auf dem Album, die ich auch nicht weiter erklären möchte.

EB/M: Siehst du dich als politischen Menschen, der auf die aktuelle politische Lage Bezug nimmt?

Blixa: Ich bin kein guter Kommentator, dazu klingt das viel zu subjektiv. Der Typ vorher hatte doch tatsächlich die Unverfrorenheit mir vorzuwerfen, daß ich nicht auf die politische Lage eingehen würde, und das sehe ich auch wieder nicht. Ich denke, ich bin einfach nur sehr subjektiv, und insoweit ich meine Subjektivität mit jemandem teilen kann, fängt sie an politisch zu werden. Wenn ich meine subjektive Sichtweise, sprich "Die Hälfte meiner Träume ist kahlgeschoren / gewalt / warten / das erste treten gegen die Tür" mitteile, womit ich tatsächlich nicht einfach meine, daß ich das sage, sondern daß ich sie mit jemandem teilen kann, dann wird sie politisch.

EB/M: Wie kommt es, daß deine Träume so gewalttätig sind. Hängen sie mit persönlichen Erfahrungen zusammen, die du gemacht hast?

Blixa: Hängen Träume mit persönlichen Erfahrungen zusammen?

EB/M: Ich denke schon.

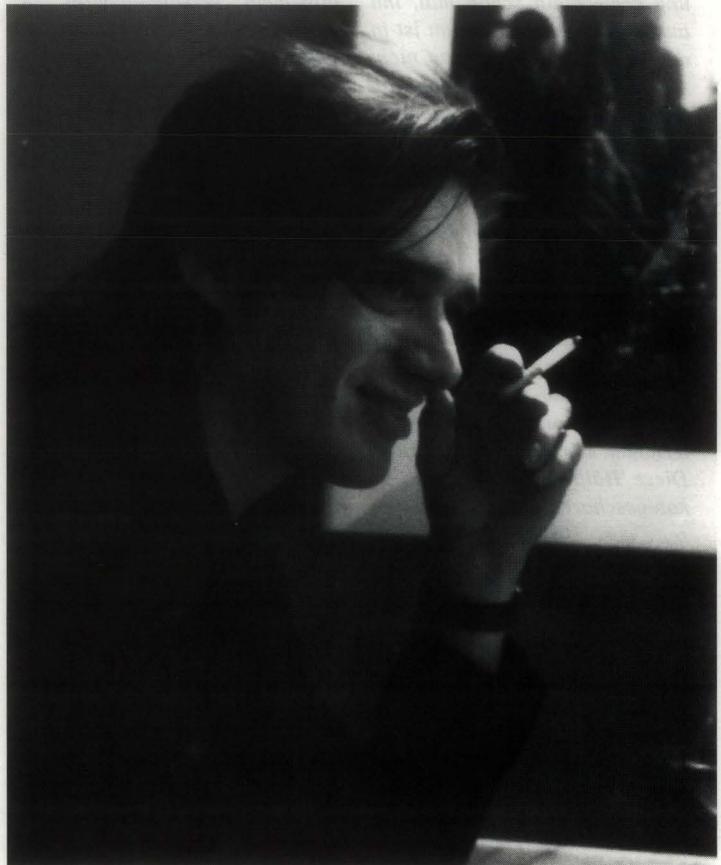
Blixa: Also hängen Träume mit persönlichen Erfahrungen zusammen. Willst du mir etwa sagen, daß du diesen Traum nicht mit mir teilst?

EB/M: Zum Glück nicht.

Blixa: Zum Glück nicht, aber du kennst die Vorstellung?

EB/M: Ja, die kenne ich.

Blixa: Eben, das reicht doch. Ich habe damit nicht unbedingt einen schweißgebadeten Traum gemeint, aus dem man aufwacht und denkt: "Oh Gott, was habe ich geträumt." Ich meinte eher so eine Halbschlafvorstellung, ein Träumchen. Und ich glaube, die-

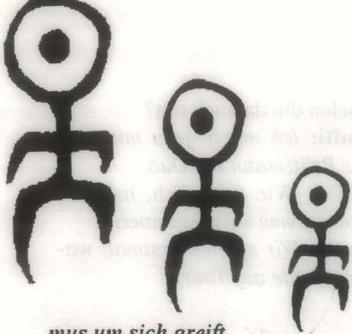


ses Träumchen teile ich mit vielen anderen. Es gibt so diverse Alpträume, die sich durch die Generationen durchhangeln. Einer davon ist die Angst vor Tschernobyl und der Atombombe. Dieser Traum fängt langsam an zu verblassen. Aber das war etwas, was immer latent in all unseren Vorstellungen vorhanden war. Das ist diese Art Träumchen, die ich meine, eine Vorstellung, die in unseren Köpfen spukt. Danach kommt die Angst vor Aids, und danach kommt dann eigentlich schon die Angst vor den Skinheads, die deine Tür eintreten.

EB/M: Ist das nur die Angst vor den Skinheads, oder glaubst du, da steckt noch etwas anderes hinter?

Blixa: Nein, bei mir sind es ja auch keine Skinheads. Die nächste Zeile lautet ja dann auch

schon "oder/der erste von offizieller seite/mit fragen" - auch an deiner Tür natürlich, der dann so morgens um fünf Uhr klopft und von dir wissen will, wie denn dein moralischer Lebenswandel aussieht - "ein streichholz quer in meinem hals / kein satz / durch meine kehle / der nicht / brandsatz wäre / also besser nichts sagen / komme ungeschoren davon". Das sind Sachen, die durch den Kopfwandern im Halbschlaf, die sich wie Puzzleteile die Löcher suchen, wo sie reinpassen, aber ich denke, daß sie mitteilbar sind, in dem Sinne, daß man sie tatsächlich mit jemandem teilen kann. Ich sehe, wie die Atomangst verblaßt und ein ganz anderer Alptraum heranwächst und wie so langsam alle anfangen, ihn zu internalisieren, wie er sich im Kopffestsetzt und wie Fatalis-



mus um sich greift.

EB/M: Kann man sich daraus befreien?

Blixa: Ich denke, es ist ein Befreiung schlechthin schon mal, ihn auszusprechen. Ein Traum ist in der Regel etwas, was man nicht teilt, und in dem Moment, wo man anfängt ihn mitzuteilen, nimmt er eine ganz andere Dimension an. Dann ist er schon eine kollektive Idee, dann hat man schon gemeinsam ein bestimmte Idee von etwas. Und diese Idee kann dann kein Hirngespinnst mehr sein, sondern sie fängt an, konkret zu werden. Dann fängt es auch an sich in eine Richtung zu bewegen, wo man sagen kann, man befreit sich von dieser Vorstellung, man unternimmt konkret etwas dagegen. Diese 'Hälfte meiner Träume, die kahlgeschoren ist', die ist geboren aus Unzufriedenheit und Dummheit, die brisanteste Sprengstoffmischung, die in der Weltgeschichte existiert.

EB/M: Was kann man konkret dagegen tun, was passiert, wenn die Träume zu einer kollektiven Idee werden?

Blixa (vieldeutig): Das kannst du dann sehen, das ist ein brennbare Stoff!

EB/M: Zur Musik: Mir ist aufgefallen, daß man die Musik im Vergleich zu früher eher nebenbei hören kann, obwohl nebenbei nicht im Sinne von Hintergrundmusik...

Blixa: Also für mich persönlich ist es so, daß ich mir Neubauten nicht andauernd anhöre, sondern zweimal im Jahr. Ich kann dann auch nichts anderes hören. Das ist dann das einzige, was meine Stimmung in dem Moment trifft. Vielleicht ist das jetzt alles etwas allgemeingültiger, was ja nicht unbedingt schlecht ist. Es ist genauso wenig beabsichtigt, wie irgendwas anderes vorher beabsichtigt war, es ist einfach so rausgekommen. Du stehst vor einem Wald von fünfzig Bändern - so war das jedenfalls bei dieser Platte - und es ist ja klar, daß du aus diesen fünfzig Bändern keine vier Stunden Musik machen willst, sondern du entscheidest dich dafür dieses Stück weiterzuverfolgen und dieses Stück und

dieses und die alle in ein veröffentlichtungswertes Stadium zu bringen. Und wenn das soweit ist, fängt die Sache an Gestalt anzunehmen. Das ist dann der Punkt, an dem ich erst gemerkt habe, welche Gestalt das sein wird. Das hat natürlich eine innere Berechtigung, warum diese Dinge so von uns ausgewählt werden. Es gibt kein Konzept in dem Sinne, daß wir versucht haben, etwas allgemein verständlicheres zu machen.

EB/M: Seid ihr euch denn einig über die Sachen, oder gibt es da auch Probleme, daß der eine lieber das möchte und der andere das?

Blixa: Es gibt durchaus Probleme. "Zebulon" wurde, glaube ich, fünfmal aufgenommen. Es klang zwischendurch mal wie U2, und dann klang das ganze Stück so wie jetzt der Schluß ist, es wurde immer wieder aufgenommen. "Headcleaner" wurde sehr begrüßt von diversen Fraktionen in der Band. Alex schrie förmlich auf: "Endlich wieder was für die Jugend!" (lacht) Er ist sieben Jahre jünger als ich, und der fand das ganz toll. Alex steht auf Metallica, und der hat gesagt - wie war das... - zu ihm würden immer irgendwelche Leute kommen und ihm was vorspielen und sagen: "Hör' dir das an, das ist so hart, das ist so hart!" Als wir dann "Headcleaner" aufgenommen haben, hat er gesagt: "Endlich, wenn jetzt wieder jemand zu mir kommt und sagt. 'Hey, hör' dir das an', dann kann ich ihm sagen, das ist nicht hart, hör' dir mal 'Headcleaner' an!" Also ich steh' dahinter, ich mag nicht Metallica, ich mag "Headcleaner".

EB/M: Was ist eigentlich dein Lieblingslied auf der neuen Platte?

Blixa: "Zebulon"!

EB/M: "Zebulon"?! (erstaunt, verlegenes Lachen)

Blixa: Ich weiß es nicht, vielleicht ist es auch "Die Interimsliebenden", allerdings rein textlich gesehen. Wenn ich irgendetwas singen müßte, dann würde ich am liebsten "Zebulon" singen.

EB/M: Warum "Zebulon"?

Blixa: Ich könnte mich dabei fast hinknien.

EB/M (vorwitzig): Vor wem?

Blixa (erstaunt): Vor wem? (andächtig in die Ferne blickend) Ich verneige mich vor der Größe der Frau.

EB/M (sichtlich überrascht, er-

freutes Lachen, kurze Pause versunkenen Schweigens, schließlich): Was wir beide mit Abstand am liebsten hören, ist "Blume". **Blixa:** Ja, "Blume"... "Blume" ist eins der ersten Stücke, was fertig war, insofern hat das für mich schon eine gewisse Distanz. Es war eigentlich immer mein Lieblingslied. Es ist gut, wenn die Journalisten mir sagen, daß sie "Blume" mögen, weil es mich ziemlich viel Kraft gekostet hat, das gegenüber dem Rest der Band durchzusetzen. Es gibt ja davon vier verschiedene Versionen.

EB/M: Vier? Wir kennen nur drei!

Blixa: Ihr werdet auch nur drei kennenlernen, die vierte wird nur in Japan veröffentlicht, und die ist in Deutsch.

EB/M: Ah! Das ist ja interessant, hier die japanische und da die deutsche.

Blixa: Es gibt ja im Japanischen tatsächlich die Unterscheidung zwischen der Frauensprache und der Männersprache. Das fängt langsam an, sich zu verwischen, aber im Japanischen gibt es einfach bestimmte Worte, die Frauen nicht benutzen, und Worte, die Männer nicht benutzen, und der Text ist ja explizit für eine Frau geschrieben, um von einer Frau gesungen zu werden. Und das ist auch der Grund, warum die deutsche Version nicht in Deutschland veröffentlicht wird. Das singe ich als Frau und in Deutsch, wenn man das versteht, das ist dann schwierig, an irgendeinem Punkt funktioniert das dann nicht mehr.

EB/M: Die Texte von "Blume" sind in jeder Sprache unterschiedlich.

Blixa: Dir gefällt "Blume", was?

EB/M: Ja. Sehr.

Blixa: Mir auch. Davon wird es ein Video geben.

Wir sprachen noch weiter über "Blume", über die Zusammenarbeit mit dem kanadischen Tanztheater La La La Human Steps, über Karl-Heinz Stockhausen und über Henryk Mikołaj Górecki, der laut Blixa das Beste ist, was er im letzten Jahr zu hören bekam. Schließlich mußte Blixa Hals über Kopf aufbrechen, da wir lange über die Zeit hinweg geredet hatten. Es verabschiedete sich ein sehr eindrucksvoller, sympathischer Mensch...

Yvonne Brogi & Yvonne Tranvy

HYPNOBEAT

NON-AGGRESSION PACT

cd 21048
electro - sturm aus den staaten - als ob es die amerikanischen pitchfork wären:



gesticulate hart, schnell, kalkuliert - aber melodisch!

APOPTYGMA BERZERK

kult - hand aus dem 'hekannt von dem 'sex, drugs and ebm' - sampler - 4 neue stücke voll verzweiflung und aggressivität - dark - ebm mit kompromißloser härte!



the 2nd manifesto

mini - cd 21047 **2nd manifesto**

TRIAL

cd 21038
zero feeling



cd - album incl. 'blut und eisen' -remix - dunkelste electronic - body - sounds!

LES BERRTAS

nekropolis

cd 21039

das chainsaw - massacre wird fortgesetzt - mit calva y nada auf tour - ein muß für alle splatter - und gothic - fans!



demnachst: 'souls' project pitchfork mini - album mit drei neuen und 2 remixed tracks - let's realize our dream - the time is right

jede dieser cd's für 28,90 / mini - cd 15,90 schriftlich oder telefonisch zzgl. porto bei hypnobeat, postfach 100561, 8560 lauf, telefon 09123 / 988401, fax 09123 / 988407 kostenlosen mailorder - katalog anfordern! distributed by semaphore

Aber die heutige Szene ist ausgebrannt und nicht mehr interessant, die besten Bands gibt es nicht mehr, z. B. die Stingrays, Rochee And The Sarnos und die ersten Frenzy-Sachen, auch die Ricochets waren gut. Bands wie die frühen Meteors und Stingrays hatten diesen 50er- und 60er-Einfluß und haben aber dennoch etwas eigenes draus gemacht. Heute imitieren die meisten Bands doch nur die dritte Meteors-LP. Oder auch die Keytones, die auf ihrer letzten LP versuchten, den R'n'R neu

zu formulieren, moderne Songs auf traditionelle Weise zu spielen. Es hat ja auch gut geklappt, aber leider erfolglos. Genau das selbe Problem hat auch die Ska-Szene, wobei es immer für beide Szenen eine Hardcore-Gefolgschaft geben wird. Viele Bands klingen zu glatt, weil sie zu schnell sind. Ska ist sehr heiß und relaxed, sogar die Specials und Madness, die Vorbilder der heutigen Ska-Acts, hatten immer ruhige, ausgeschlafene Lieder dabei, das fehlt den modernen Bands irgendwie!"

Was erwartet man denn im Jahre 1993 noch so von Götz Alsmann? "Tja, mein größtes Anliegen für dieses Jahr ist sicherlich die neue Platte mit meiner Band, und dann bin ich mal gespannt, wie es mit dem Fernsehen so weiter läuft!?" Wir werden also weiter Freitag für Freitag beim Autofahren WDR I ins Autoradio drehen und - begleitet von Professor Bop's Rock'n'Roll-Perlen - durch die weite Nacht rauschen und ein Stück Nostalgie genießen!

Roland Hoffknecht

THE SLAGS

Vier Freundinnen sollt ihr sein.

"So What" heißt das zweite Album der Frankfurter All-Girl-Band The Slags, und mit diesem Baby im Gepäck ging es jetzt auf Tour. Grund genug also, den Mädels mal einen kleinen Besuch (wo war Reinhard S.?) abzustatten, so geschehen im Luxor zu Köln.

Im Gegensatz zum ersten Album "Everybody Seems To Know" hat es personelle Umbesetzungen gegeben, mit Constanze Maly steuert man gitarrenmäßig einen neuen Kurs an.

"Das erste Album ist vielleicht poppiger, jetzt ist es mit Connys Wah-Wah-Spiel psychedelischer, wie Jimi Hendrix, sie kommt vom Wah-Wah nicht runter." Auf die Gründe des Wechsels will frau nicht so recht eingehen, vielleicht sind sie auch schon zu sehr breit getreten worden, deswegen hier ein kurzes Statement der Band dazu: "Sie ist eigentlich das vierte Stück, das gefehlt hat. Es hing halt vorher, und wir wußten nicht, woran es lag. Durch sie wußten wir endlich, was wir wollten."

Peinlich pikiert nimmt der Schreiber zur Kenntnis, daß direkt die erste Frage nicht so gut ankam und wird jetzt allgemein, deswegen nun Stichwort Songwriting.

"Die Stücke werden von uns allen geschrieben, weil wir ja immer zusammenhängen. Sie entstehen mit Sessioncharakter, aber wir fehlen im Studio noch daran herum."

Das ist auch mit ein Verdienst des Produzenten Quintus Kannegießer, selbst Musiker bei Smiles In Boxes, von dem frau voll des Lobes war.

"Er war unser Wunschkandidat, und den geben wir nicht mehr her. Er darf nur noch seine eigenen Platten machen und unsere. Ab und zu kriegt er zwischendurch etwas zu essen. Wir hatten durch die Zusammenarbeit mit Quintus lange genug Zeit, an dem Album zu basteln, im Studio etwas zu verändern, eine

völlig neue Nummer zu kreieren oder alte Sachen anders zu machen. Das erste Album ist für die Zeit, in der es entstanden ist, auch in Ordnung, aber wir haben es live so runtergespielt, in 10 Tagen. Den Produzenten hat die Plattenfirma ausgesucht, wir kannten ihn gar nicht."

Den Quintus hingegen kannte man schon länger, weil er ebenfalls in Frankfurt wohnt, und da bleibt man sich durch die Szene nicht unbekannt. Aber nun kehrt der Schreiber der eher technischen Seite der Slags-Songs den Rücken und macht sich auf, den musikalisch-textlichen Teil zu erforschen.

Zunächst aber ein Kuriosum, welches zwar von mir wahrgenommen, aber als fehlerhafte Stelle der Vorabkassette gedeutet wurde. Insbesondere aber einem Bergvolk im Süden unseres Landes wollte es nicht so recht in den Kram passen.

"Eines unterscheidet unsere erste Platte von der zweiten, niemand würde sie zurückgeben mit dem Hinweis, die ist ja kaputt, wie es allgemein in Bayern der Fall ist."

Ja, tatsächlich setzt bei "Final Solution" für sechs bis sieben Sekunden der Ton aus, um unvermittelt wieder anzufangen.

"Diesen Break versteht keiner, niemand kommt auf die Idee, daß es Absicht ist. Wir haben uns darüber noch nie Gedanken gemacht, aber da gibt es eine Plattenkritik, die ist zur Hälfte damit ausgefüllt, ob das Laufwerk kaputt ist, oder ob das Stück darunter leidet."

Nachdem die meisten Fragen kunterbunt von der ganzen Band beantwortet wurden, nun



eine speziell an Sängerin Bine, woher denn nun die Inspiration zu den Texten kommt.

"Flee" zum Beispiel ist ein superbrutaler Text. Träume, die die Realität verbiegen. Du bist total verunsichert, da sind Wände, die können sich teilen. Da ist plötzlich eine Tür drin, und da kommt einer rein. Oder da ist eine Tür, die schließt du fest und auf einmal ist keine Tür mehr da. Ich bin ständig von Monstern verfolgt, habe ständig Alpträume. Doch wenn ich das zu einem Text mache, dann ist alles vorbei."

Aber nicht alle Texte handeln von schaurigen Dingen.

"Die Situation, in der ich mit den Texten dastehe, ist so als wenn ich mir anschau, was da abläuft, und im Prinzip tangiert's mich auch nicht. Es ist ein Film, der abläuft, und ich registriere es nur."

So, und nun vor dem Schluß des Berichtes hat der Chronist die Musik gesetzt, denn nach dem Interview wurde beim ersten Gig der insgesamt 14 dieser Tour munter musiziert. Mal metal-trashig hart, dann wieder melodios, oder auch psychedelisch ausufernd. Das Publikum, wenn auch nicht zahlreich erschienen, freute es. Der allgemeine Weihnachtswunsch, keine Frage nach dem 'Tittenbonus', sei hier erfüllt.

Robert Vieren

KATRIN ACHINGER

"Die Freiheit wird einem nicht gegeben, man muß sie sich nehmen".

Wohlüberlegt wirkt das Zitat am Ende des Beiheftes zu "Icaré", dem Opus von Katrin Achinger. Die Worte Meret Oppenheimers entschlüsseln den Zugang zu diesem Werk erst, wenn die Geschichte an ihr Ende gelangt ist. Es erweist sich dann als Resümee, nicht als Kampfansage.

Wollte man Kampf in politisch-agitatorischer Weise verstehen, wird man sich der Person Katrin Achingers kaum nähern können. Zu zart wirkt sie auf den Betrachter beim ersten Kennenlernen. Nervös wirkt sie, bis das Gespräch Kontur gewinnt. Dann erst beginnen ihre aufmerksamen, oft prüfende Blicke dem Gegenüber zu vermitteln, daß dieser sich auf einen anderen Einstieg in eine Geschichte gefaßt machen muß.

Sie ist Musikerin, wie sie selbst mehrfach betont. Sie will aber eine Geschichte erzählen. Diese Geschichte erweist sich allerdings als komplexe Aufarbeitung eines Lebens, ihres Lebens, unseres Lebens. Sie wählte nicht den direkten Weg. Sie macht es sich und uns nicht einfach. Als Fabel wählt sie den Mythos eines Ikarus'. Der Absturz ist zugleich der Neubeginn.

Katrin erzählt uns von Icaré. Ein szenisches Spiel, der innerer Monolog einer Künstlerin, die sich nach 10 Jahren Banderführung mit den Kastrierten Philosophen in ein französisches Dorf zurückzog, um einzuhalten, Rückschau zu halten, sich klar über sich selbst, über uns zu werden. Ihre Reflexion sind zugleich Spiegelbild, als auch Utopie. In vielen Monaten entstand ein Konvolut von Texten, deren Extrakt nun als Platte erscheint.

Kein Bombast sattsam bekannter Rockopern ist entstanden, sondern zusammen mit Rüdiger Klose am Schlagzeug, Sabine Worthmann am Bass, Lucia Wojdak, Cello, und Tom Bennett mit Viola und Violine entstand eher ein kammermusikalisches Singspiel, das psychologische Aufarbeitung einer Generation ist, zugleich aber auch eine Utopie entwirft. In 12 Songs, über 62 Minuten, unterteilt in drei Kapitel, entwickelt Katrin ihre Neufassung einer Legende: Icaré. Der allegorische Ansatz braucht seine Zeit zum Verstehen.

Die Geschichte voller Symbolkraft und ge-

sellschaftlicher Verweise setzt ein mit dem Wunsch nach Flucht und Todessehnsucht (Cold Water). Icaré wird von Mutter Erde zu Rede gestellt.

Die Auseinandersetzung bedeutet Bruch, Ausstieg (Monkeys). In wildem Taumel versucht Icaré, Begrenzungen abzuschütteln. Es folgt die Auseinandersetzung mit den Eltern (KillDaddy) mit alle seinen Widersprüchlichkeiten. Alles gereicht zur Erkenntnis, daß ein



Leben achtilos vergeudet wird.

Hier ist der erste Einschnitt in der Geschichte, gleichsam ein redardierendes Moment, ein Exkurs in vier Bildern. Katrins Icaré durchlebt eine Phase der Lethargie (Home), ein Verharren in Passivität bis hin zur eigenen Sexualität. Der Dialog mit einer (imaginären) Frau (Sister Talk) schließt sich an. Versuche von Abtasten, Erkennen, was Beziehung bedeuten könnte.

Die Versuche einer Selbstanalyse Icarés (Fear) stellen Probleme klar, man kann nicht ohne weiteres zusammenkommen. Angst über-

wiegt den eigenen Mut. Letztlich zeigt sich ein Silberstreif am Horizont, Icaré nimmt die Stimme wahr, die sagt: "Es geht weiter" (Move on).

Das Dasein Icares nimmt Konturen an. Der dritte Teil der Entwicklungsgeschichte kündigt das Finale an, zeigt die Richtung, in der die Lösung der Verhältnisse zu erwarten ist (Welcome to Earth). Jetzt aber ist Ziel, wie auch das Ende des eigenen Daseins erkennbar. Icaré hat das "Reich des weißen Todes" verlassen und mit einem Engel ein Kind gezeugt (Icaré's Son) und tritt mit dem Wesen mit wirklichen Flügeln in einen Dialog. Die "Dreiheit aus Liebe, Freude und Freiheit" (Dawn) ist eine weibliche Vision. Die Rolle des Mannes wird neu bestimmt, man sieht sich nunmehr im Einklang mit der Natur. Nun gilt es, sich darauf einzulassen, das Ziel, daß Konturen bekommen hat, jetzt nicht mehr aus den Augen zu lassen: "Kalte Wasser / Ich springe hinein / und Tauche ein / in den Fluß des Lebens."

So endet das Epos Icarés, das sich Katrin Achinger zur Parabel einer eigenen Standortbestimmung machte. Es ist kein leichtes "Konzeptalbum", und man machte es sich zu leicht, von einem "ehrgeizigen Projekt" zu sprechen. Ehrgeizig hieße in diesem Zusammenhang zugleich, alles sei im Ansatz klug gedacht, tatsächlich sei Katrin durch das gewählte Thema und den selbst formulierten Anspruch überfordert. Mutig ist der Versuch allemal. Das Ziel hochgesteckt, viele Fragen bleiben dennoch offen.

Das Resümee zum Zustand und Perspektive einer Generation muß scheitern. Es kann nur ein Innehalten auf einem Weg sein. Aber durch eine Mehrdeutigkeit Icarés relativiert sich eine Kritik jedoch. Warum hat sie das Ganze nicht gleich als Buch veröffentlicht? "Ich mache gerne Musik", stellt sie fest. Aber auch eine Buchfassung plant sie, und zusammen mit einem Freund soll dieser Stoff

auch für die Bühne dramatisiert werden. Vielleicht läßt sich Katrins Versuch der Aufarbeitung einer Jugend erst abschließend beurteilen, wenn das "Gesamtwerk", Platte, Buch und Bühnenstück, vorliegen.

Verantwortungsvoll zu leben, bedarf eben eines Erkenntnisprozesses. Hier entwickelt sich die Freiheit, und die wird in der Tat nicht verschenkt. Man diese als solche erkennen. Die Geschichte muß jedenfalls weitergeschrieben werden.

Dieter Wolf

LS D

made in Germany. Ebenso folgende Produkte:

 <p>ALL FOOLS DAY CD another voice Die weiche Droge. Psycho-Gitar Wave. Band um ex-PINK TURN BLUE Reini Walter. Ein Album, mit dem sich ALL FOOLS DAY gleich eine hohe Maßlatte für die Zukunft legen. Subline EPA 1121/26</p>	<p>ELEPHANT VS. BROMLEY CD ... and through the lens Elephant vs. Bromley Die harte Droge. New Dark Gothic. Die langerwartete CD. "Mit ihrem Szenario-Renner REST BEFORE STORM" Zillo. Kommt am 1. März des Jahres 1993. EPA 1121/26</p>	<p>Mailorderkatalog / Infos direkt bei Line Men Productions Beingrieser Str. 124 8070 Ingolstadt Phone 08 41 / 92 01 55 Fax 08 41 / 92 04 91</p> <p>LINE MEN productions</p>
--	--	---

TELEVISION

New Moon Rising

Es war in den Tagen der aufflammenden Punk-Ära 1976-78: Johnny Rotten und eine Handvoll Getreuer überrannten jegliche konservative Absperrgitter und stürzten das viktorianisch verstaubte England samt Queen in die Anarchie. Drüben, auf der anderen Seite des großen Teiches, saß die Klasse von 1977 im CBGB's beieinander und erweckte New York aus einem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf.

Debbie Harry und Blondie, Johnny Thunders, die Ramones, die Heartbreakers, Talking Heads - sie waren nur die Spitze einer Schar unzähliger Punkbands, welche das CBGB's zum Dreh- und Angelpunkt und New York zur Hochburg des amerikanischen Punk erklärten. Besonders eine Band sollte innerhalb kürzester Zeit zum Szenetip unter New Yorks Un-

meinsamen Schulzeit, der Kontakt untereinander ist nie abgebrochen. Schließlich sind wir keine alten ergrauten Herren, die es nochmal wissen wollen, weil das Geld für Koks nicht mehr ausreicht."

An die glorreichen Tage von Television erinnert man sich ungerne. Zu den schweißtreibenden Nächten im CBGB's fällt Tom nur ein Wort ein: "Exciting!" Trotz Kultstatus schaff-

lin. Ich habe ihm das Image eines Spiones gegeben, er ist jemand, der sich in diesem Metier gut auskennt. Und es gibt ihn tatsächlich. Wenn du alle chinesischen Wäschereien in New York abklapperst, wirst du ihn finden, denn jeder Chinese weiß von mindestens einem Mr. Lee."

Was verbindest du mit dem ersten Stück und der Jahreszahl 1880? "So was gab es damals

hier bei euch. Jemand, der eine ständige Kolumne in der Tagespresse hatte und kleine naive Kitschgeschichten von Liebe und Leid unters Volk brachte. Selbstverständlich konnten sich auch die Leser an dieser Kolumne beteiligen, indem sie kleine selbstverfasste Vierzeiler einsandten. Überschrift: 'Rose meines Herzens'. Ist eben old-fashioned und der

Unterschied zu uns traditionslosen Amerikanern." (Anm.: Die Bestsellerautorin schlechthin war damals übrigens Hedwig Courth-Mahler.)

Glauben sie denn noch an den alten Pioniergeist der New Yorker Musikszene, oder schläft man im Big Apple bereits den Schlaf der Gerechten, frage ich sie. "Ich glaube, Mitte der 80er begann New York zu stagnieren", meint Billy. "Stattdessen zogen viele junge Bands nach Georgia oder Seattle. Das Clubleben brach auseinander, die meisten Musikläden aus unseren Tagen existieren schon lange nicht mehr. Wenn du mich fragst, so sind alle kreativen Spuren in der Stadt einschließlich ihrer musikalischen Vergangenheit verwischt."

Nicht so bei Television. Man hat sich aus dem Sumpf der Vergessenheit befreit und stürzt sich mit neuem Elan auf kommende Aufgaben. Nach Toms instrumentalem Solowerk und der ersten gemeinsamen Television-LP seit 14 Jahren, gehen die Vier 1993 auf Welttour mit Station in Deutschland. Wer allerdings ein zweites "Marquee Moon" erwartet, sollte sich schon jetzt das Geld dafür sparen.

Reinhard Schielke



dergroundschickria avancieren: Tom Verlaine, Richard Lloyd, Fred Smith, Billy Flica a.k.a. Television spielten ausgedehnte Gitarrensoli, rotzten nicht von der Bühne ins Publikum und sangen subtile, verschleierte Songs, von denen eine eigenartig vibrierende Spannung ausging. Das im März 1977 veröffentlichte Debütalbum "Marquee Moon" und der über zehnminütige Titelsong verhalfen Television zu überregionalem Kultstatus, aber bereits der Nachfolger "Adventure" rasselte bei Kritikern und Fans gleichermaßen durch. Die Erwartungen auf ein zweites "Marquee Moon" zerstörten schließlich die Karriere von Television, der letzte Auftritt war Ende 1978 im Hammersmith Odeon.

14 Jahre später. Vor mir sitzen Tom und Billy, um sich anlässlich ihrer dritten Platte, ihres Comebacks über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einer Band zu unterhalten, mit der wohl niemand mehr so recht gerechnet hätte.

"Vielleicht ist es so etwas wie ein Experiment für uns, so als hätte es Television vorher nie gegeben", bemüht sich Tom Verlaine, eine halbwegs glaubwürdige Erklärung für die Reunion zu finden. "Wir leben seit ewigen Zeiten in New York, kennen uns aus der ge-

te es die Band finanziell auf keinen grünen Zweig. Trotzdem überwiegt laut einhelliger Meinung die pure Spielfreude. Die neuen Stücke wurden allesamt im letzten Jahr eingespielt - natürlich mit den Mitteln der derzeitigen Studioteknik - und machen auf mich einen kompakten und unverwechselbaren Eindruck. In der Reihenfolge der Stücke schlagen Television eine spürbar härtere Gangart ein, die im letzten Song, dem fulminanten "Mars" gipfelt. Oft spielen Personen, Charaktere die Hauptrolle in Television-Songs.

"Ich liebe es, wenn z.B. zwei verschiedene Extreme aufeinanderprallen, wenn zwei Schauspieler sich in ihren Rollen grundsätzlich gegensätzlich verhalten und doch auf irgendeiner Ebene zueinanderfinden", erklärt Tom seine Vorliebe für Charakterrollen. "In den Songs benutze ich Personen für meine fiktiven Handlungen, gebe ihnen Namen wie Wilhelmina und stelle mir vor, sie schon mal getroffen zu haben." Wie z.B. Mr. Lee? "Genau. Jemand, der augenscheinlich nur hinter den Kulissen seine Fäden zieht, den nur wenige je zu Gesicht bekommen haben, und der dennoch eine ganze Stadt unter seiner Kontrolle hat, sei es nun Paris, Madrid oder Ber-

Splash Bones

"Wir bezeichnen unsere Musik als High-Voltage-Rock'n' Roll.

Das bezeichnet eine Mischung aus Psycho, Ska, Blues, Jazz mit viel Fun und Energie. Für uns überwiegt allerdings das Psycho-Element." (Splash Bones)



Schoppa (strings/vox) - Rainer (acoustic bass/vox) - Helge (drums)

Die Splash Bones, das ist eine junge Band aus dem Raum Dortmund, die sich der modernen Variante der Rockabilly Musik gewidmet hat. Rainer, Schoppa und Helge haben vor einigen Wochen gerade ihr Erstlingswerk auf Rumble Rec. veröffentlicht. "Fresh out of the Fridge" nennt sich das Album, und wie der Titel schon sagt, bringen sie wirklich frischen Wind in die Szene. Grund genug, um der Band einige Fragen zu stellen!

Wie beurteilt Ihr die deutsche Psycho/Neobilly-Szene?

"In der deutschen Szene gibt es inzwischen viele hervorragende Gruppen, daher ist es schade, daß englische Bands immer noch den Vorzug gegenüber den deutschen Bands erhalten. Gerade Bands, wie die Phantom Rockers, Cruisers, Scum Rats und Mad Sin sind echt gut!"

Spielt Ihr überwiegend vor Fans der o. g. Szene?

"Hauptsächlich spielen wir vor

Psychos, wir haben aber ebenso schon mit Bands und vor Publikum aus anderen Musikrichtungen gespielt, obwohl diese aus so unterschiedlichen Richtungen wie Reggae, Punk oder Metal kamen. Die Resonanz im Publikum war zumeist positiv. Normalerweise spielen wir jedoch mit Psycho-Bands wie Long Tall Texans, Meteors, Frenzy usw. auf Clubgigs und Festivals."

Seid Ihr der Meinung, daß Rockabilly heute noch genauso aktuell ist wie einst in den 50er Jahren?

"Erstmal war Rockabilly die Pop-Musik in den 50er Jahren und war dadurch natürlich in der damaligen Zeit aktueller als heute. Doch seit den 50ern ist Rockabilly noch nie aus der Mode gekommen was man an Bands wie Matchbox, Polecats und Stray Cats sehen kann; man denke auch mal an die Levis-Werbung der letzten Zeit."

Was versteht Ihr unter modernem Neo-Rockabilly?

"Wir verstehen darunter keine Kopie der 50er Jahre, sondern eine zeitgemäße Variation des Rock'n'Roll, wie sie z. B. auch von Bands wie Restless und den Blue Cats gespielt wird!"

Wie war das Konzept für Euer Debut-Album?

"Schon das Cover soll die zwei Gesichter unserer Musik zeigen. Die s/w-Bilder im Innencover sollen unsere Verbundenheit zum Rock'n'Roll zeigen; die anderen Fotos sollen das Moderne in dieser Musik verdeutlichen. Der Titel "Fresh Out Of The Fridge" bedeutet für uns zwar nichts anderes als ein frisches Bier aus dem Kühlschrank, doch kann er ebenso als frischer Wind in einer eigentlich alten Musik verstanden werden."

Bitte kommentiert ein paar Songs des Albums!

"Live to sweat" zeigt die Unzufriedenheit über das

tägliche Arbeiten und was man statt dessen lieber machen würde; einfach ein bißchen mehr Spaß haben. "Insane" behandelt vordergründig ebenso wie "Possessed" ein typischen Psycho-Thema: einen Wahnsinnigen. Dieses Thema ist jedoch als Metapher zu verstehen. Im Fall von "Possessed" soll es das Gefühl von intensivem Liebeskummer vermitteln, wohingegen sich "Insane" mit den Zwängen unserer Gesellschaft auseinandersetzt. Die "Pink Panther Theme" und "Matilda" haben wir nur gecovered, weil wir Spaß an den Songs haben. Wir wollen nichts nachspielen, was schon oft in der Psycho-Szene gecovered wurde. Da es leider vereinzelt auch politisch rechts denkende Leute in der Szene gibt, ist es für uns notwendig geworden auch Politik in unsere Musik einfließen zu lassen!"

Roland Hoffknecht

Scheller

Studioreport

Während sich normale Menschen, an den Weihnachtstagen in den trauten Familienkreis zurückziehen um unschuldige Gänse zu verspeisen, war die Kölner Kapelle "Scheller" fleißig und hat die Töne zu der am 20.03.93 erscheinenden CD, mit dem simplen Namen "III" eingespielt. Herr Scheller gibt uns Einblick in seine Erfahrungen aus 3 CD Produktionen.

EB/M: Ihr kommt gerade von den Aufnahmen eurer letzten CD Produktion, wie hat sich "SCHELLER" bis heute entwickelt?

Scheller: Unsere erste CD war

ein reines Studioprojekt und wurde im Kölner C.U. Later Studio aufgenommen. Damals habe ich das Material mit Herbert Schaut erarbeitet und wir haben dann diverse Studiomusiker eingeladen, die Töne mit uns einzuspielen. Anschließend haben wir dann daraus eine Live-Band gemacht, die mit Ausnahme von Tommie Riedel, der 1992 die Band verlassen hat bis heute unverändert besteht. Die CD "ab dafür" wurde dann im Frühjahr letzten Jahres im Pulheimer Dierks Studio produziert. Da mit kompletter Band eingespielt, ist sie dann auch eindeutiger geraten als die "So oder



Foto: Toci Rauerbeck

Su"-CD, bei der wir eigentlich mehr ausprobiert haben was im Studio so möglich ist. Die aktuelle Scheibe, die wir in den Dormagener TRO - Studios aufgenommen haben ist wesentlich näher

an dem dran, was die Band eigentlich will und ausmacht.

EB/M: Was heißt das genau?

Scheller: Unser musikalisches Anliegen ist es unsere Vorstellungen von Blues, Rock und Popmu-

gab Reg die Texte durch das Telefon durch. Bei einer Stelle von "Strange Movies" gibt er ein stöhnendes Geräusch von sich. Kurz danach erhält er einen weiteren Anruf des Veranstalters: "Also das mit dem 'uh uh uh', das geht nicht." Reg daraufhin: "Wie wär's, wenn ich 'love love love' singen würde?" Das war okay - sagte nun aber ganz offen, was in dem Song beschrieben wird. Das war übrigens das einzige Mal in ihrer gesamten Geschichte, daß die Troggs eine effektive Konzession machten.

Was den Troggs dann wieder bessere Zeiten bescherte, war natürlich der Punk. Auch bei einer Aussage bezüglich Punk macht Reg Presley klar, in welchem Zusammenhang er Musik und Geschäft sieht: "Das Problem ist, daß die Geschäftsleute alles übernommen haben. In den 60ern hattest du Musik von der Straße, heute wird alles als Produkt verpackt, bevor du es zu Gehör bekommst. Das ist auch der Grund, warum Punk so erfrischen war, Punk sagte: 'Wir haben genug davon - fuck off!'"

In den 80er Jahren war die Band

gut beschäftigt und veröffentlichte ein paar Platten unter anderem bei der Independent-Company New Rose. Jetzt in den 90ern scheint die Band so beschäftigt wie nie zuvor - natürlich abgesehen von ihrer Frühzeit. Eine angenehme Hetze von Termin zu Termin hat eingesetzt. Zu verdanken haben die Troggs dies wahrscheinlich nicht zuletzt ihrem neuen Management unter der Leitung von Stan Green, das eine wohlthuende Normalität ausstrahlt.

Kaum hat man nach dieser oder jener Information nachgefragt, schon findet sich die Antwort im Briefkasten. Keine unnötigen Hochglanzinfos, nein, ganz normale Schwarz-weiß-Kopien mit den notwendigen Fakten. Absolut beeindruckend ist auch die Arbeit des Troggs-Fan-Clubs, geleitet von Jacqueline Ryan. Wirklich persönliche Antworten und ein Fanzine, Trogg Times, das diese Bezeichnung wirklich verdient - in Aufmachung und Feeling nicht unähnlich dem deutschen "My Way"-Fanzine - runden das Bild der Troggs-Atmosphäre ab, einer Atmosphäre, die

sehr viel unabhängig von Musikgeschäft-Vorgaben verbreitet. Alle Aspekte und Zusammenhänge des Musikgeschäftes, die sich anhand der Troggs untersuchen lassen, innerhalb eines Artikels zu beleuchten, ist natürlich unmöglich. So war diese Band seit ihrem Beginn schon immer eine Ausnahme gewesen. Es begann damit, daß sie gerade in dem Moment mit lautem Krach auftauchte, da sich die Musik der 60er zum ersten Mal durch 'künstlerische' Elemente vom reinen Rock entfernte. Platten z.B. der Beatles ("Revolver") oder Kinks (Face To Face"), beide von 1966, belegen dies. Die Troggs nahmen sich aber den Drei-Akkorde-Song "Wild Thing" und hatten damit ihren ersten Nummer 1-Hit. So ein Hit garantiert dann fast, daß man für immer beschäftigt ist. So touren heute noch 'One Hit Wonder' der 50er Jahre durch die USA und leben recht gut davon. Nur - und das hinterläßt oft einen schalen Nachgeschmack - das Nostalgie-Element ist in diesen Fällen natürlich vorherrschend, eine Weiterentwicklung findet nicht statt.

Die Troggs erscheinen immer zeitlos. Sicher sieht man sie öfter im Zusammenhang mit Oldie-Shows; dort scheinen sie sie aber mehr als fehl am Platz - kantige Rocker neben Anzug-Oldies. Viel besser passen sie z.B. auf Veranstaltungen wie den "Rock And R'n'B All Dayer" im August '92 in England. Dort spielten sie vor gut 18.000 Leuten.

Die Troggs leben somit seit siebenundzwanzig Jahren das vor, was heute von vielen jungen Gruppen als die neue Unabhängigkeit gepriesen wird, bieten Anlaß darüber nachzudenken, daß man sich selbst recht problemlos treu bleiben kann, wenn man nicht ununterbrochen der 'big time' huldigt. Das Wissen, wie es läuft, ist wichtig, entweder durch langjährige eigene Erfahrung oder aufbauend auf der Erfahrung anderer. The Troggs - unter Garantie demnächst mit neuer Platte wieder in deiner Stadt... - Troggs Fan Club, Jacqueline Ryan, 56 Waite Davies Road, Lee, London, SE 12 0ND, England

Lord Litter

THE TRAGICALLY HIP

Doch ein tragisches Los?

Beobachtet man hierzulande gelegentlich das Treiben der meinungsbildenden Presse, so kann man in manchen Fällen einfach nur mit dem Kopf schütteln. Waren sich beim Erscheinen ihres zweiten Albums "Road Apples" vor ziemlich genau neunzehn Monaten (siehe EB/M #33) alle einig, daß hier eine Band am Werk ist, die trotz einer eklezistischen Mischung Gitarrenrock eine wunderbare, erfrischende Eigenständigkeit an den Tag legt, so scheint das allgemeine Credo zur "Fully Completely"-Tour in diesem Frühjahr zum Verriß zu tendieren.

Fast hat man den Eindruck, über der gesamten Schreiberlingszunft schwebt eine Gedankenblase mit dem Inhalt: "Letztes Mal haben wir euch geliebt, erwartet diesmal nichts!" Und ständig das Gespenst R.E.M. Kostprobe der Zitate: "Kanas Antwort auf R.E.M.", "Gordon Downie, das schlechte Gewissen von Michael Stipe", "Michael Stipes Bruder: Gordon Downie", "Billigaussgabe von R.E.M."

Zeit, endlich damit aufzuräumen: Während Bassist Gord Sinclair noch versucht auf diplomatische Weise abzuweigen, hat Trommler Johnny Fay aber gar nichts für solche Vegleiche übrig: "Dieser Vergleich mit anderen Bands ist reiner Blödsinn. Ich habe noch nie eine R.E.M.-Platte gekauft und möchte mit niemandem verglichen werden, den ich nicht mag. Was soll das, wir haben keine Mandolinen..."

Und tatsächlich hat "Fully Completely" musikalisch nicht sehr viel mit R.E.M. gemein. Waren auf dem vielseitigen Erstling "Up To Here" (1989) neben Rhythm'n'Blues und Southern Rock einzelte folkige Anleihen zu hören, versprühte "Road Apples" bodenständigen, bluesigen Charme, so ist nun auf "Fully Completely" zwischendurch so manch poppige Melodie schweren Gitarren gegenübergestellt. Das Album ist dadurch einerseits vielseitiger, andererseits allerdings nicht so schnell zugänglich wie bspw. der Vorgänger. Zudem wurde Produzent Don Smith, der



Foto: Michael Hüserich

die beiden ersten Alben betreute, von Chris Tsangarides abgelöst. Dazu Johnny: "Bei dem neuen Album hatten wir einen anderen approach. Wir wählen die Produzenten nach den Alben, die wir selbst mögen und kamen auf Chris, der mit den Lords Of The New Church und Concrete Blonde zusammengearbeitet hat. Er hat eine Sensibilität für heavy Gitarren. Der Schritt in die härtere Richtung war durchaus beabsichtigt."

Die Tour durch Deutschland ist im letzten Monat gelaufen, aber entgegen der Bandphilosophie, stets in den Clubs spielen zu möchten, die sie kennen und mögen, wurde die ganze Angelegenheit kurzerhand von einem große-

ren Tourveranstalter aufgekauft und dann doch in größere Säle gelegt. Ob das der Band gefallen hat, ist fraglich, aber was kann man schon tun? Trotz allem zeigt sich Johnny aber mit der gegenwärtigen Situation recht zufrieden und bleibt dabei bescheiden: "Nun, es ist eine Ehre, Musiker sein zu dürfen. Wir können reisen, Orte und Menschen kennenlernen. 'Fully Completely' ist etwas, das die Band zeigt, es meint so etwas wie 'Du bist angekommen'. Irgendwo sind wir da, oben der Himmel, unten die Hölle, so wie auf dem Cover. Wir sind fünf Leute, die Musik machen und als Band überlebt haben. Das ist, was wir immer wollten."

Jana Fiona Kraliková

VERVE

Die vollkommene Schönheit

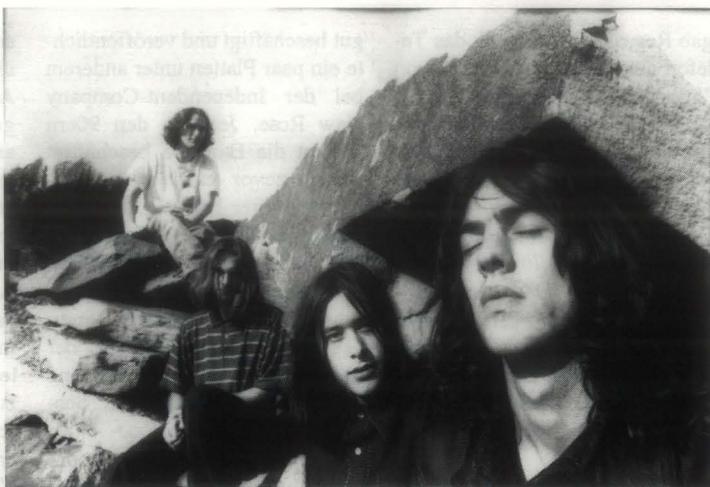
Es gibt eine neue Band aus England, die alle Qualitäten hatte, der Szene-Kult des Jahres 1992 zu werden, aber sie hat diese Gelegenheit gründlich versäumt - und wir sind dankbar dafür.

Während sich Zeitgenossen wie Suede oder Spiritualized um die Zementierung ihrer Images sorgten und Jagd auf hohe Plattenumsätze machten, begaben sich Verve auf eine musikalische Expedition. Sie sind noch nicht zurückgekehrt - schwerelos wie Astronauten bewegen sie sich ruhig und sicher durch die Galaxis, deren Ende sie selbst noch nicht zu kennen scheinen. Drei EPs sind die Ausbeute des vergangenen Jahres ("She's A Superstar", "All In The Mind", "Gravity Grave") - das klingt weniger als es ist, denn was Verve hier abliefern ist außergewöhnlich.

Ihr Song "Gravity Grave" führte einige Wochen die Independent-Charts in England an, eine der eigenwilligsten und besten

Singles von 1992, deren Cover allein schon ihr Geld wert war: Ähnlich einem Dali-Gemälde, auf ihm ein nackter Mann am Meeresufer, der all seine Habseligkeiten wie seine Kleidung, ein Buch und eine Uhr hinter sich läßt, um gemeinsam mit der Sonne unterzugehen. "Gravity Grave" beschreibt den fatalen Flirt mit dem Tod, und Verve machen sich diese grausame Schönheit der Chance für immer zu verschwinden zu eigen. Die Anspielung auf Will Sin (Shamen) ist fast ein bißchen geschmacklos, aber hier toben sich keine schwadronierenden Philosophiestudenten aus, sondern Musiker, deren Gitarrenso- und schmerzvoll langsam auf und ab ebbt, mit der Stimme von Sänger Richard Ashcroft, der mit der Musik wegzufiegen droht.

Erstaunlich, daß sich eine Band wie die Black Crowes Verve als Vorgruppe für ihre Amerika-



Tour wünschte. Hier weicht die Metaphysik einem handfesten Pragmatismus, den Verve auch brauchen, denn eigentlich stehen sie mit ihrer Art von Musik ziemlich allein da. Obgleich 1992 einige schräge Bands an die Oberfläche gespült wurden, bilden Verve die Ausnahme - auch was ihr Pressegebaren angeht: Ihre Statements sind rar, unverfänglich. Sänger Richard bemerkt lakonisch dazu: "Ich habe keine Lust offene Türen einzurennen." Das läßt wenig Raum für abwegige Spekulationen, die mag man sich dann eher im Hinblick auf ihre Musik gestatten, hier ist Platz für Wahnsinn, Begierde und Tod. Mit sicherem Instinkt folgen Gi-

tarrist Nick McCabe und Richard Ashcroft den Höhen und Tiefen ihrer Melodien, die nie abrupt enden, sondern langsam sterben. Verves Debütalbum soll in diesem Jahr erscheinen. Sie sind eine der wenigen Bands, die sich noch auf die Ohren ihrer Zuhörer verlassen, daran glauben, daß nichts unmöglich ist, alles noch erreichbar bleibt. Manchmal klingt das etwas naiv, sie fliegen zu hoch oder finden kein Ende, und zu guter Letzt stürzen sie herab und verbrennen. Zugegeben, das ist nicht immer ein Vergnügen, aber ein echtes Abenteuer, das sich lohnt. Vielleicht gibt es ja doch Leben auf dem Mars?

Andrea Philgus



LOVE SCUDS

Bombenstark!!!... made a fortune, selling dope, buy an hour with the Pope...

Scud-Rakete ist, und den Begriff Liebe braucht man wohl nicht zu erklären. Wenn einige Leute den Namen falsch deuten - dafür können wir nichts. Wir haben nichts zu tun mit Sex oder Perversitäten!" Soweit die Band dazu.

Auch die in der Einleitung zitierte Textzeile aus dem Song "Mental Misery" sollte nicht für bare Münze genommen werden: "Wir glauben nicht an Drogen und keiner Religion. Die Lyrics sind in einer ironischen Weise verfaßt worden." Na gut, beschränken wir uns auf die Tatsachen.

Die Love Scuds fanden sich zusammen, um Real-good-high-energy-Musik zu fabrizieren und in fremden Ländern zu touren. Sie leben in Stockholm, wo Sängerin Louise sich zusätzlich noch als Malerin betätigt und Songwriter Hokan Göstas (b), Micke Borg (git) und Johnny Björling (dr) ab und an noch anderen Beschäftigungen nachgehen. Inspiriert wurden sie nicht nur von der englischen Punkszene (Ansicht Autor), sondern auch (eigene Worte) von Motörhead, Johnny Thunders, Ramones, Mae West und Theresa Orlowsky (??, haha). Über Micke geht sogar noch das Gerücht, daß er Ende 70er noch mit Sid Vicious zusammentraf

(als die Pistols in Stockholm spielten) und es davon noch foto-technische Beweise gibt.

Der Verfasser dieser Zeilen sah die Scuds erstmals während der ersten Deutschland-Tour vor einem Jahr, die LeserInnen können das in diesem März nachholen. Es lohnt sich auf jeden Fall, denn erstens taucht endlich einmal eine Band auf, die Stil hat und von einer besonderen Aura umgeben ist, und zweitens: wann hat Ralf G. Poppe sich denn schon einmal zu solchen Begeisterungstürmen über eine Kombo hinreißen lassen? Lang, lang ist's her...

Ralf G. Poppe

Total Breakdown" heißt das Debütalbum der schwedischen Love Scuds, die ihrem Namen wirklich alle Ehre machen. Die Musik geht ab wie eine Rakete, und gerade daran stören sich einige deutsche Veranstalter.

"Love Scuds ist der perfekte Name. Jeder weiß, was eine

TERMINE

18TH DYE

07.03. Berlin: Loft
24.04. Weiden: Schlachthof

22 PISTEPIRKKO

29.04. Hamburg: Logo
30.04. Berlin: Knaack

ABSTÜRZENDE BRIEFTAUBEN

16.04. Hamburg: Markthalle
17.04. Hannover: Gig
18.04. Herford: Kick
20.04. Bochum: Zeche
21.04. Bestwig: Grube
22.04. Göttingen: Outpost
23.04. Berlin: Huxleys
24.04. Jena: Kassablanka
25.04. Frankfurt: Batschkapp
27.04. Erlangen: E-Werk
28.04. Stuttgart: Feuerwehrhaus
29.04. Karlsruhe: Lamm
30.04. Zürich: Volkshaus (+ SLIME)

ACKERBAU & VIEHZUCHT

13.03. Espelkamp: JZ
26.03. Plauen: Malzhaus

ADRIAN LEGG / JOE SATRIANI

01.03. Köln: E-Werk
02.03. Hamburg: Docks
06.03. Berlin: Huxleys
07.03. Hannover: Capitol
08.03. Ludwigsburg: Forum
10.03. Neu-Isenburg: Hugenottenh.

ALEX ORIENTAL EXPERIENCE

15.03. Bonn: Pantheon

ALVA NOVALIS / LPD / GHOSTING

09.04. Leipzig: Werk II

AND ALL BECAUSE THE LADY LOVES

16.04. Heiligenhaus: Der Club
18.04. Bielefeld: Elfenbein
20.04. Frankfurt: Sinkkasten
21.04. Weiden: Schlachthof
22.04. Siegmaringen: Checkpoint
23.04. Ulm: Sauschdall
24.04. Tuttingen: Rittergarten
26.04. Konstanz: Kulturladen
28.04. Münster: Gleis 22

ANIMAL NEW ONES

19.03. Rüsselsheim: Das Rind
26.03. Aalen: JuZe
27.03. AJZ + D.O.A.

ANTISEEN / SOFAHEAD

27.03. Bremen: Wehrschloß

ARMAGEDDON DILDOS

23.04. Hildesheim: Vier Linden (+ PLACEBO EFFECT / DIVE & AU-RORA)
24.04. Kaiserslautern: Flash
25.04. Frankfurt: Nachtleben

ASPIRIN & DROGENBEAT / DIE STERNE / DJs und Freunde

03.03. Hamburg: Prinzenbar
05.03. Hannover: Bad
08.03. Frankfurt: Cooky's
09.03. Essen: Rote Liebe
10.03. Ulm: Karkdhalle
11.03. München: Kulturfabrik
12.03. Köln: Underground
13.03. Berlin: Insel

AUTOPROZESSOR

06.-08.03. Kiel
11.03. Bremen
12.-14.03. Hamburg

BAILTER SPACE

09.03. Regensburg: Alte Mälzerei
16.03. Köln: Underground
17.03. Münster: Gleis 22
19.03. Enger: Forum
20.03. Dresden: Starclub
21.03. Berlin: Insel

THE BATES

06.03. Berlin: Huxleys
12.03. Trossingen: Club Canapé
13.03. Backnang: Juze
19.03. Lemgo: Remise
20.03. Koblenz: Suppkultur
03.04. München: Feierwerk
23.04. Wittmund: Juze
24.04. Berlin: Knaack

BATS IN THE BELFREY / BLUE WATER

23.04. Köln-Brück: Juze

BELLYBUTTON & THE KNOCKWELLS

13.03. Ditzingen Hirschl.: Halle
03.04. Markdorf: Gehrenberg
08.04. Schweinfurt
09.04. Lübeck: Alternative
10.04. Tuttingen: Akzente
11.04. Munderkingen: Life Club
17.04. Möckmühl: Movie
23.04. Augsburg: You Z
24.04. Karlsruhe: Subway
30.04. Konstanz: Kulturladen

BETTINA HIRSCHBERG

08.03. Bonn: Pantheon

BIELEFELDER KELLERBANDEFESTIVAL mit ANGEL HEART / FRAGILE / HARDWARE / JACK IN THE BOX / SENSE OF DOUBT / YAHOU

11.03. Bielefeld: Bunker Ulmenwall
ÄZZESS OF ART / DARK AS HOLE / ECTOPLASMA / HELLCONDITOR / SAVAGE CULT / TEN STRING ACID
12.03. Bielefeld: Falkendom
CHILISAL PETER / HAPPY BURST DAY / SE SCHRILLOS / SEPTEMBER CLUDS / SEVENCORCLES / VICTIMS OF A FRIENDLY FIRE
13.03. Bielefeld: Zak
KELLERBANDEFESTIV. ENDRUNDE
20.03. Bielefeld: Kamp

BIG TIME SARAH & THE LOW COMMOTION BLUES BAND

19.03. Neuss: HDJ

BILLION BOB

23.04. Berlin: Knaack
27.04. Saarbrücken: Ballhaus
28.04. Dortmund: Music-Circus
30.04. Karlsruhe: Subway

BLECHREIZ

12.03. Neurupin
13.03. Stuttgart: JUZ
14.03. Kaiserslautern: Irish Pub
15.03. Wermelskirchen: AJZ
16.03. Frankfurt: KOZ

17.03. Hannover: Flohziirkus
18.03. Heidelberg: Schwimmbad
19.03. Aurich: Schlachthof
20.03. Berlin: SO36

BLOWBEAT / PERPLEX

(Rock aus NL)
25.03. Sinzig: Music Live Station

BROON

09.03. Köln: Luxor
10.03. Hamburg: Markthalle
11.03. Berlin: Huxleys
12.03. München: Charterhalle

CABLE REGIME / PORE / GRILL

01.03. Saarbrücken: Ballhaus
02.03. Waiblingen: Villa Roller
04.03. A-Wien: Szene
05.03. Tübingen: Epple-Haus
07.03. CH-Zürich: Wohlgroth

CALVA Y NADA

12.03. Bochum: Zwischenfall
13.03. Würzburg: Labyrinth

CALVIN RUSSEL

29.04. Hannover: Glocksee
30.04. Berlin: Knaack

CARMEL

06.03. Krefeld: Kulturfabrik
07.03. Bochum: Zeche
09.03. Kiel: Pumpe
10.03. Hannover: Pavillon
11.03. Mainz: Kulturzentrum
12.03. Erlangen: E-Werk
13.03. Tübingen: Mensa
15.03. Freiburg: Bürgerhaus
16.03. Karlsruhe: Tollhaus

COLOGNE CITY ROCKERS / ETERNAL WALLS / POSOPHIC REALMS

26.03. Köln-Brück: JuZe

THE COLOUR RED

12.03. Kiel: Hansastr. 48
13.03. Rendsburg: T-Stuben
17.03. Lübeck: Hüx
19.03. Cuxhaven: Tikuma
20.03. Syke: JZ
27.03. Wolftratshausen: Premysl Pub
28.03. Tübingen: Tangente
29.03. München: Hyde Out
30.03. Böblingen: Krokodil
31.03. Paderborn: Kulturwerkstatt
01.04. Hamburg: Zinnschmelze
02.04. Rotenburg: JZ
03.04. Wilhelmshaven: Pumpwerk

CAREFREE

27.03. Frankfurt: Au
30.03. Wien: Flex
01.04. Kassel: Spot (+ LOST LYRICS)
09.04. Pforzheim: Schlauch
10.04. Siegen: VEB

THE COLONATES

Rock aus Stockholm
18.03. Sinzig: Music Live Station

THE CONFUSE CATFISH BLUES CLUB

13.03. Sinzig: Music Live Station

CREAMING JESUS

11.03. Lemgo: Remise

12.03. Berlin: KOB
13.03. Magdeburg: Kellertheater
15.03. Bremen: Römer
16.03. Rheinberg: Ex
17.03. Wuppertal: Börse
18.03. Tübingen: Epple-Haus
19.03. München: Backstage

DEAD END COWBOYS

11.03. Stuttgart: Schützenhaus
12.03. Schorndorf: Künkelinhallo
13.03. Albstad: Tropicana
16.04. A-Rankweil: Altes Kino
17.04. Bermatingen: Rocknacht

D.I. / LEEWAY

01.03. Essen: Zeche Carl
02.03. Homburg: AJZ
04.03. Wuppertal: Uni
05.03. Kassel: Immenhausen
06.03. Hannover: Glocksee
07.03. Bielefeld: AJZ
08.03. Bremerhaven: Roter Sand
10.03. Lübeck: Rider's Café
17.03. Berlin: Trash

DANSE MACABRE FESTIVAL: DAS ICH / TILT! / PRINTED AT BISMARCK'S DEATH / KYOTO BLUE / OPERATING STRATEGIES / MENTAL INQUISITION / ENDRAMA

26.03. Hamburg: Markthalle
28.03. Braunschweig: Jolly Joker
02.04. Berlin: Huxleys
16.04. Gelsenkirchen: Kaue
17.04. B-Waregem: Concordia

DAS DRITTE OHR

08.04. Heidelberg: Schwimmbad

DAS ICH

s. Danse Macabre Festival +
05.03. Postock: MAU
07.04. Ulm: Cat Cafe
11.04. Schweinfurt: NIL

DEATH

08.04. Hamburg: Docks
10.04. Köln: Live Music Hall
11.04. München: Charterhalle
12.04. Stuttgart: Longhorn
13.04. Zürich: Volkshaus
14.04. A-Wien: Rockhaus
17.04. Berlin: Huxleys

DIE ANGEFAHR. SCHULKINDER

04.03. Dortmund: Live Station

DIESEL 'N' DUST (Coverrock)

13.03. Köln: Bel Air

EGGMEN FIVE

08.03. Hamburg: Markthalle
09.03. Bremen: Römer
11.03. Köln: Luxor
12.03. Krefeld: Kulturfabrik
16.03. Kassel: Spot
19.03. Gammelsdorf: Zirkus
26.03. Erbach: Brazil
27.03. Königsbrunn: You Z
28.03. Tübingen: Tangente
02.04. A-Salzburg: Rockhaus
03.04. CH-Bern: Wasserwerk

EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN

02.04. Wien: CA Zeit
03.04. München: Panzerhalle
11.04. Düsseldorf: Philipshalle
12.04. Amsterdam: Paradiso

13.04. Frankfurt: Mousonturm
15.04. Hamburg: Große Freiheit
16.04. Hannover: Wetspiele

ENDRAUM / MENTAL INQUISITION

26.03. Hamburg: Markthalle
28.03. Braunschweig: Jolly Joker
02.04. Berlin: Huxleys
11.04. Schweinfurt: NIL
16.04. Gelsenkirchen: Kaue
17.04. B-Waregem: Concordia

ERIC "IQ" GRAY

04.03. Berlin: Huxleys
05.03. Hamburg: Fabrik
06.03. Dresden: Scheune
07.03. Jena: Kassablanka
09.03. Kaufbeuren: Cafe Pic
10.03. Emmendingen: Oktan
11.03. A-Dornbirn: Spielboden
12.03. München: Kulturstation
13.03. Leipzig: Conne Island
14.03. Augsburg
16.03. Saarbrücken: Ballhaus
18.03. Kassel: Spot
24.04. Marburg: KFZ
25.04. Wermelskirchen: AJZ

ESCAPE WITH ROMEO

01.03. Herne: Flottmannhalle
02.03. Aachen: Metropol
03.03. Köln: Luxor
04.03. Lüdenscheid: Image
05.03. Gelsenkirchen: Kaue
09.03. Oberhausen: Musik-Circus
10.03. Rheine: Roxy
11.03. Wertheim: Black Cat
12.03. München: Backstage
13.03. Potsdam: Lindenpark
13.03. Arnsberg: Cult
16.03. Braunschweig: Jolly Joker
17.03. Hamburg: Markthalle
18.03. Kiel: Max-Music-Hall
19.03. Bad Segeberg: Lindenhof
20.03. Varel: P-9
21.03. Bochum: BHF Langendreer
23.03. Düsseldorf: Zakk
24.03. Paderborn: Kulturwerkstatt
25.03. Giessen: Bizarre-Club
26.03. Berlin: Insel
28.03. Königswinter: Topas
29.03. Adenau: Station
01.04. Regensburg: Drunter
02.04. Bielefeld: Zak

ETIENNE DAHO

24.04. Hamburg: Große Freiheit
26.04. München: Charterhalle
27.04. Mainz: Kulturzentrum
28.04. Köln: Luxor
29.04. Berlin: Loft

EXTREME NEUSS TERROR mit SMALL BUJT ANGRY / UNWANTED ERECTION / FATAL BELLEMEN / BETHLEHEM / FROSTIS / BELOXY BLUE

27.03. Neuss-Norf: Haus Derikum

DIE FANTASTISCHEN VIER

20.03. Aachen: Eurogroß
21.03. Köln: E-Werk
22.03. Düsseldorf: Tor 3
24.03. Gießen: Kongreßhalle
25.04. Göttingen: Stadthalle
27.03. Kassel: Messehalle
28.03. Hannover: Music Hall
29.03. Bremen: Aladin
30.03.+31.03. Hamburg: Gr. Freiheit

02.04. Erfurt: KuZe
 03.04. Nürnberg: Resi
 04.04. München: Terminal
 05.04. Appenweier: Schwarzwaldh.
 06.04. Bensheim: Weststadthalle
 07.04. Schw.-Gmünd: Stadtgarten
 08.04. Stuttgart: Messe Kongreß-Z.

FISH

02.04. Osnabrück: Stadthalle

FORBIDDEN BEAT Indie-Rock
 19.03. Sinzig: Music Live Station

F.U.C. Kings / Skin Of Tears
 (Metalcore + Punkrock)
 19.03. Neuss: Geschw.Scholl-Haus

FURY IN THE SLAUGHTERHOUSE / STOREMAGE

23.04. Pahlen: Eiderlandhalle
 24.04. Oldenburg: Weser-Ems-Halle
 26.04. - 29.04. Hannover: Capitol

GARY LUCAS

13.03. Hannover: Bad
 14.03. Passau: Zeughaus
 15.03. Frankfurt: Cooky's
 16.03. Köln: Luxor
 17.03. Marburg: KFZ
 27.03. Geislingen: Rättschenmühle
 28.03. Weikersheim: W 71
 29.03. Dortmund: Live Station
 30.03. Berlin: Loft

GETO BOYS / BUSHWICK BILL + SCARFACE / WEEP NOT CHILD

14.03. München: Park Cafe
 15.03. Köln: Luxor
 16.03. Frankfurt: Music Hall
 17.03. Trier: Exil
 18.03. Münster: Odeon
 19.03. Hannover: Weltspiele

20.03. Magdeburg: Talente Impro
 21.03. Hamburg: Große Freiheit
 22.03. Berlin: Loft
 23.03. Chemnitz: Haus Einheit

GHOSTING

02.04. Oldenburg: Thunder
 09.04. Leipzig: Werk II

GOD MACHINE

19.03. Hannover: Glocksee
 20.03. Berlin: Huxleys
 21.03. Hamburg: Markthalle
 23.03. Köln: Luxor
 24.03. Frankfurt: Negativ
 25.03. Stuttgart: Blumenwiese

HASS / LOKALMATADORE

23.03. Oberhausen: Old Daddy

HEADHUNTER / ACCUSER / ANTI-DOTE

06.03. A-Salzburg: Nonntal
 07.03. Wertheim: Black Cat

HIP YOUNG THINGS / DEAD MOULD / ME IN THE RYE /

02.04. Bielefeld: Zak

IL GRAN TEATRO AMARO

04.03. Moers: Volksschule
 07.03. B-Brügge: t.b.a.
 11.03. Brüssel: t.b.a.
 12.-14.03. Hamburg: Th. Monsun
 16.03. Bonn: Pantheon
 17.-19.03. Köln: Bel Air
 20.03. Wuppertal: Forum
 21.-22.03. Bremen: Gal. d. Westens
 25.03. Frankfurt: Pitania
 26.03. Marburg: KFZ
 27.03. Nürnberg: Desi
 28.03. Freising: JUZ
 29.03. München: Eulenspiegel

30.03. Halle: Klub Turm
 31.03. Erfurt: KuZe
 01.04. Weimar: Mon Ami
 2.-4.4. Berlin: Tacheles
 06.04. Leipzig: Moritzbastei
 08.04. Regensburg: Alte Mälzerei
 09.04. Freiburg: Alt. Biehre Bf
THE IMPACT IMAGE
 26.03. Siegburg: Cultur Cafe

INA DETER & BAND

17.04. Saarburg: Stadthalle
 19.04. Kaiserslautern: Kammgarn
 20.04. Frankfurt: Music Hall
 21.04. Mannheim: Alte Feuerwache
 22.04. Stuttgart: Theaterhalle
 23.04. Freiburg: Mensa
 25.04. München: Nachtwerk
 26.04. Erlangen: E-Werk
 28.04. Frankfurt/Oder: Easy Dance
 29.04. Berlin: Metropol
 30.04. Leipzig: Haus Leipzig

IQ

04.03. Berlin: Huxleys
 05.03. Leipzig: Conne Island
 06.03. Dresden: Scheune
 07.03. Nürnberg: Komm
 09.03. München: Kulturstation
 15.03. Frankfurt: Cooky's
 18.03. Bielefeld: Uni
 19.03. Enger: Forum

JASON RAWHEAD / WALTARI

01.03. Übach-Palenberg
 08.03. Hamburg: Kl. Markthalle
 09.03. Bremen: Römer
 10.03. Dortmund: FZW
 11.03. Köln: Luxor

JAZZ BUTCHER / BELLY

01.03. München: Gleis 3

02.03. Köln: Luxor

JEFF DAHL GROUP / MIND OVER-BOARD

02.03. Köln: Underground
 03.03. Münster: JIB
 04.03. Bochum: Zwischenfall
 05.03. Osnabrück: Ostbunker
 06.03. Marburg: KFZ
 07.03. Frankfurt: Negativ
 08.03. Hannover: Flohziirkus
 09.03. Berlin: Trash

JEFF HEALEY BAND

09.03. Ludwigsburg: Forum
 10.03. Zürich: Volkshaus
 17.03. Hamburg: Große Freiheit
 19.03. Hannover: Music Hall
 20.03. Berlin: Neue Welt
 21.03. Bonn: Biskuihalle
 25.03. Neu-Isenb.: Hugenottenhalle

JELLYFISH KISS

11.03. Konstanz: Kulturladen
 12.03. Isny: Ringtheater
 13.03. Markdorf: Wirtshaus
 14.03. München: Feierwerk
 17.03. Tuttingen: Akzente
 18.03. Karlsruhe: Subway
 19.03. Munderkingen: Life Club
 20.03. Sigmaringen: Checkpoint
 25.03. Bochum: Kalle Show
 26.03. Attendorn: JZ
 27.03. Frankfurt: Sinkkasten
 28.03. Bielefeld: Elfenbein
 29.03. Dresden: Neue Mensa
 31.03. Hannover: Flohziirkus
 01.04. Münster: Triphychon
 02.04. Hamburg: Fabrik
 03.04. Bad Waldsee: JZ

JEM (Cross-Over)

26.03. Neuss: HDJ

KOL SIMCHA (jiddischer Jazz)
 24.03. Düsseldorf: Zakk

KYOTO BLUE

20.03. Jena: Kassablanca
 26.03. Hamburg: Markthalle
 28.03. Braunschweig: Jolly Joker
 02.04. Berlin: Huxleys
 11.04. Schweinfurt: NIL
 16.04. Gelsenkirchen: Kaue
 17.04. B-Waregem: Concordia

LEEWAY

18.03. Potsdam: Fabrik
 19.03. Chemnitz: AJZ
 20.03. Ulm-Langenau: JH
 21.03. Frankfurt: Negativ

LES BERTAS

27.03. Idstein: Schützenhausstr.

DER LIEDERKRANZ

25.03. Köln: Ruine

LISTEN TWICE / THE PRESIDENT KILL

06.03. Köln: Bel Air

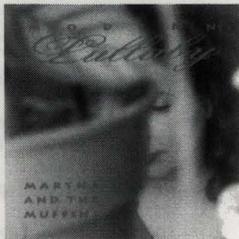
LOST IN MEKKA

03.03. Bonn: Namenlos
 04.03. Köln: Luxor
 26.03. Köln: Underground

LOVE SCUDS

03.03. Osnabrück: Works
 04.03. Waiblingen: Villa Roller
 05.03. Frankfurt: Aue
 06.03. Dortmund: FZW
 07.03. Bremen: Wehrschloß
 (+ SCOTTISH SEX PISTOLS)
 09.03. Braunschweig: Line Club
 11.03. Berlin: Knaack

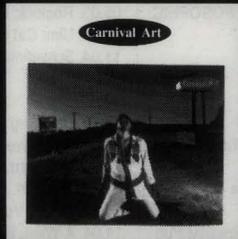
1



MARTHA AND THE MUFFINS

New Album
"Modern Lullaby"
 Die Perle des Pop-Wave!
 Rebel Records

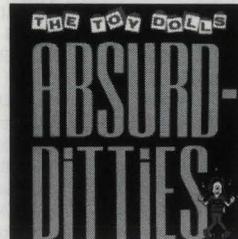
2



CARNIVAL ART

New Album
"Welcome To Vas Legas"
 Heißblütig groovender
 Indie-Rock aus L.A.!
 Beggars Banquet Germany

3



TOY DOLLS

New Album
"Absurd Ditties"
 Rebel Records
On Tour: 8.3. Übach-Palenberg, 9.3. Münster, 10.3. Essen, 12.3. Braunschweig, 13.3. Hamburg, 14.3. Berlin, 16.3. Frankfurt, 17.3. Freiburg, 18.3. Erlangen, 19.3. Karlsruhe, 21.3. Stuttgart, 22.3. München, 4.4. Essen

4



MERCURY REV

New Album
"Yourself Is Steam"
 Gnadenlos durchgeknallt-
 irgendwo zwischen Pink Floyd und
 Butthole Surfers!
 Beggars Banquet Germany

Und: **Grant McLennan** new single "Fingers" ★ **In The Collonades** auf Tour im Februar. Watch out for tourdates!



Im Vertrieb der SPV GmbH, P.O. Box 72 11 47, 3000 Hannover 72

12.03. Hamburg: Honigfabrik
13.03. Lübeck: Alternative

LUNGFISH

09.03. Göttingen
10.03. Potsdam: Fabrik

MAD PROFESSOR

27.03. Düsseldorf: Zakk

MARIA & DIE DISCHLEIDS

(neue deutsche Songs + Schlager
aus den 30ern)

08.03.-11.03. Köln: Bel Air

MARK & THE PEST

17.03. Berlin: Knaack
18.03. Berlin: Dunker
19.03. Berlin: Ossi
20.03. Berlin: Acud
21.03. Berlin: Tacheles
31.03. Hamburg: Marquee
01.04. Hamburg: Lehmitz

MASTINO live & DJ Schepper

09.03. Hamburg: Logo
12.03. Appendorf: Noisebox
13.03. Münster: Triptichon
14.03. Berlin: Knaack
20.03. Magdeburg: Kellertheater
21.03. Amsberg: Kult

MERCURY REV

09.03. Frankfurt: Nachtleben
10.03. Köln: Luxor
12.03. Berlin: Knaack
13.03. Hamburg: Logo

MERRY THOUGHTS (Wave)

(CD-Präsentation)
05.03. Köln: Geschw.Scholl-Haus
MILLER's CROSSING
(Rock-Pop-Soul)
12.03. Köln: Bel Air

MIRANDA SEX GARDEN

01.04. Köln: Luxor
04.04. Frankfurt: Nachtleben
05.04. Hamburg: Logo
06.04. Berlin: Loft

THE MUMMIES / SUPERCHARGER

26.03. Bielefeld: Zak

MONACO BLUES BAND

19.03. Itzehoe: Ton Großmarkt
20.03. Buxtehude: Arene
23.03. Augsburg: Wespennest
25.03. Heidelberg: Schwimmbad
26.03. Freiburg: Cafe Atlantik
27.03. Alzey: Oberhaus
28.03. Stuttgart: Altes Schützenhaus
30.03. Frankfurt: Sinkkasten

NENA

03.03. Cloppenburg: Stadthalle
04.03. Bielefeld: PC 69
05.03. Braunschweig: Stadthalle
06.03. Beverungen: Stadthalle
08.03. Offenbach: Stadthalle
10.03. Illingen: Sporthalle
11.03. Nürnberg: Resi
12.03. Lichtenfels: Stadthalle
13.03. München: Terminal 1
14.03. Augsburg: Dampfbläserhalle
16.03. Köln: E-Werk
17.03. Borken: Stadthalle
18.03. Berlin: Neue Welt
20.03. Chemnitz: Haus Einheit
21.03. Stuttgart: Theaterhaus
22.03. Halle: Schorre
24.03. Hamburg: Docks
25.03. Hannover: Capitol
26.03. Hagen: Stadthalle
28.03. Mannheim: Musensaal

N-Factor

02.03. Bochum: Zeche
04.03. Heidelberg: Schwimmbad
05.03. Nürnberg: Mach
06.03. Passau: Zeughaus

08.03. Köln: Luxor
09.03. Saarbrücken: Ballhaus
12.03. Bremen: Schlachthof
13.03. Bergisch-Gladbach: Paasweg
19.03. Sennestadt: Cafe Kleinkunst
26.03. Ahaus: Stadthalle

NAKED LUNCH

26.03. Tittmoning: Blue Velvet

NATIONALGALERIE

01.03. München: Charterhalle (+
LUNA LUNA)
12.03. Heiligenhaus: Der Club (+
LUNA LUNA)
13.03. Ahlen: Schuhfabrik
14.03. Frankfurt: Batschkapp
15.03. Mannheim: Milljöh
16.03. Giessen: Bizarre
17.03. Oberhausen: Musikcirkus
18.03. Hannover: Bad
20.03. Karlsruhe: Subway
21.03. München: Backstage (+ LUNA
LUNA)
23.03. Aschaffenburg: Klimperkasten
24.03. Osnabrück: Works
25.03. Magdeburg: Kellertheater
26.03. Cottbus: Gladhouse
27.03. Berlin: Knaack (+ SHIFTY
SHERIFFS)
28.03. Detmold: Kaiserkeller
29.03. Hamburg: Logo

NICOLETTE (Jazz Vocals)

11.03. Wuppertal: Beat Box

NO TWIST / CRAZY ALICE

29.03. Übach-Palenberg
30.03. Hannover: Flohcircus
31.03. Heidelberg: Schwimmbad
01.04. Bochum: Zwischenfall
04.04. Frankfurt: Negativ
06.04. Kassel: Spot
08.04. Amsberg: Cult
09.04. Wien: WUK
10.04. Linz: Stadtwerkstatt
11.04. Stuttgart: Blumenwiese
13.04. Köln: Rhenania

OPERATING STRATEGIES

26.03. Hamburg: Markthalle
28.03. Braunschweig: Jolly Joker
02.04. Berlin: Huxleys
11.04. Schweinfurt: NIL
16.04. Gelsenkirchen: Kaue
17.04. B-Waregem: Concordia

OPTIMUM WOUND PROFILE

02.03. Waiblingen: Villa Roller

PARANOID

13.03. Neubrandenburg: JuZe
19.04. Übach-Palenberg (+ THE
KRUPPS)
24.04. Kaiserslautern: Flash (+ AR-
MAGEDDON DILDOS)

PAT METHENY

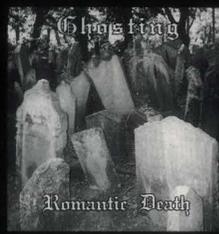
08.04. Bremen: Stadthalle
29.04. Frankfurt: JHH
30.04. Düsseldorf: Philipshalle

PE WERNER

20.04. Neunkirchen: Bürgerhaus
21.04. Münster: Jovel
23.04. Mannheim: Musensaal
24.04. Frankfurt: Alte Oper
25.04. Düsseldorf: Tor 3
26.04. Göttingen: Stadthalle
27.04. Bad Salzungen: Glashaas
28.04. Oberhausen: Musik-Circus
29.04. Kassel-Vellmar: Mehrzw.halle
30.04. Plorzhheim: Stadthalle

PHILLIP BOA

02.04. Salzwedel: Kulturhaus
03.04. Pahlen: Eiderlandhalle
04.04. Frankfurt/O.: Easy Dance Hall
06.04. Leipzig: Haus Auensee
07.04. Chemnitz: Haus Einheit



EFA 11259 CD



Im Vertrieb der EFA Medien GmbH * Billwerder Neuer Deich 334 A
2000 Hamburg * Fon 040/789170 * Fax 040/782783

Direct Mail Order:

GLASNOST MUSIC
Lorettostr. 6
W-7800 Freiburg
Fon 0761/796257
Fax 0761/796258

CD 28.- DM zzgl. Versand

Kostenlosen Wave-Gothic
Katalog anfordern!

08.04. Göttingen: Outpost
10.04. Erfurt: KuZe
11.04. Gera: Klub
12.04. Dresden: Musik Cirkus
13.04. Stuttgart: Longhorn
14.04. München: Charterhalle
15.04. Nürnberg: Resi
16.04. Saarbrücken: Stadthalle
17.04. Brilon: Schützenhalle
19.04. Hannover: Capitol
20.04. Bielefeld: PC 69
22.04. Frankfurt: Music Hall
23.04. Ulm: Roxy
25.04. Köln: E-Werk
26.04.-27.04. Hamburg: Docks
29.04. Bremen: Modernes

THE PIANO HAS BEEN DRINKING

09.+10.03. Bonn: Pantheon

PINK PILLS (Indie-Rock)

05.03. Sinzig: Music Live Station

PLACEBO EFFECT

23.04. Hildesheim: Vier Linden

PLAN B

14.04. Berlin: Huxleys
15.04. Hamburg: Docks
16.04. Köln: E-Werk
17.04. München: Charterhalle
18.04. Stuttgart: Longhorn
19.04. Frankfurt: Batschkapp
20.04. Hannover: Music Hall

POISON IDEA

06.04. Dortmund: Musikcirkus
17.04. Berlin: Huxleys
20.04. Augsburg: Ostwerk
21.04. Schweningen: Tonhalle

22.04. Frankfurt: Negativ
26.04. Regensburg: Alte Mälzerei

POP-A-TAC

(SALLY DAVIS Jr. et al)
06.04. München: Charterhalle
07.04. Köln: E-Werk
08.04. Hamburg: Große Freiheit

POVODNAYA LODKA

(Weirdo Wave)
12.03. Sinzig: Music Live Station
22.03. Bonn: Pantheon

PREACHER MEN (Indie-Rock)

27.03. Sinzig: Music Live Station

PRINTED AT BISMARCK'S DEATH

26.03. Hamburg: Markthalle
28.03. Braunschweig: Jolly Joker
02.04. Berlin: Huxleys
11.04. Schweinfurt: NIL
16.04. Gelsenkirchen: Kaue
17.04. B-Waregem: Concordia
23.04. Oldenburg: Thunder
24.04. Magdeburg: Kellertheater

RAD

10.03. Berlin: Globus
11.03. Hannover: Weltspiele
12.03. Neuss: Noh Club
13.03. Köln: Stadgarten
14.03. Darmstadt: Kesselhaus
15.03. Frankfurt: Cooky's
16.03. Bamberg
17.03. München
18.03. Neu-Ulm: Wiley Club
19.03. Stuttgart: Unbekanntes Tier
20.03. Freiburg: Jazzhaus
21.03. Heidelberg: Schwimmbad

22.03. Kassel: Factory
23.03. Bochum: Planet

RARE EARTH / IAN MOSS

05.03. Wermelskirchen: BüZe
06.03. Püttlingen: Victoria Treff
08.03. Bremen: Aladin
09.03. Hamburg: Große Freiheit
12.03. Wilhelmshaven: Pumpwerk
13.03. München: Capitol
14.03. Herford: Kick
15.03. Berlin: Metropol
17.03. Erlangen: E-Werk
18.03. Stuttgart: Longhorn
19.03. A-Wien: Rockhaus
21.03. München: Charterhalle
23.03. CH-Luzern: Kunsthaus
25.03. CH-Genf: Palladium
26.03. CH-Bern: Kursaal
27.03. CH-St. Gallen: Reithalle
30.03. CH-Zürich: Volkshaus
03.04. Winterberg: Grube
04.04. Meckesheim: Asphalt Jungle
05.04. NL-Amsterdam: Melkweg

RAS ABRAHAM + THE VIBES

06.03. Sinzig: Music Live Station

RELATIVES MENSCHSEIN

13.03. Boppard: JuBeStä
ROBBEN FORD & THE BLUE LINE
01.03. Bochum: Bf Langendreer
02.03. Bremen: Modernes
03.03. Hamburg: Fabrik
04.03. Köln: Wartesaal
06.03. Hannover: Capitol
07.03. Berlin: Metropol
08.03. Kaiserslautern: Kammgarn
10.03. München: Charterhalle
11.03. Bern: Bierhübeli

12.03. Tübingen: Foyer
13.03. Zürich: Magic Factory
15.03. Bocholt: Doch Du

ROY AYERS (Vibraphonist)
05.03. Wuppertal: Beat Box

HARALD "SACK" ZIEGLER
14.03. Wilhelmshaven: Landesbühne

SAN FRANCISCAN NIGHT with
PAUL KANTNER's JEFFERSON
STARSHIP / BIG BROTHER & THE
HOLDING COMPANY
10.03. Neuss: Stadthalle

SCANDAL TOWN
01.04. Hamburg: Logo
02.04. Köln: Basement
06.04. Solingen: Getaway
08.04. Coburg: Z. Schw. Bären
09.04. Karlsruhe: Subway
10.04. Freudenberg: Ducsaal
22.04. Bonn: Jazz-Galerie
30.04. Mönchengladbach: Step

SCHELLER
05.03. Köln: BüZe Kalk
06.03. Köln: Cafe & Bierhaus Rösrath
07.03. Köln: JuZe Porz
20.03. VÖ neue CD "III"
06.04. Düren: Em Hötche
15.04. Köln: WOM Showcase
15.04. Bonn: Jazzgalerie
24.04. Steinbachtalsperre

DAMO SUZUKI & FREUNDE
09.04. Sinzig: Music Live Station

SECHSZYLINDR (acapella)
17.-21.03. Bonn: Pantheon

THE SELECTOR
01.03. Frankfurt: Cooky's
02.03. München: Parkcafe
03.03. Oberhausen: Old Daddy

SENSIBLE COLOURS
31.03. Düsseldorf: Zakk

SHALLOW TALKS
05.03. Darmstadt: Kesselhaus
06.03. Mainz: Bunker (tbc)

SHINEHEAD
23.03. Dortmund: Live Station

SHIVAS / STAFF
05.03. Bielefeld: Zak

SHOCK FACTOR
19.03. Kamen: JUZ
20.03. Neumünster: KuZe
03.04. Berlin: Insel
SHONEN KNIFE

08.04. Hannover: Bad
10.04. Hamburg: Große Freiheit
11.04. Düsseldorf: Philipshalle
12.04. Frankfurt: Nachtleben
13.04. Berlin: Loft
15.04. Wien
16.04. München: Gleis 3

SKATENIGS
22.03. Hamburg: Markthalle
23.03. Berlin: Loft
24.03. Frankfurt: Batschkapp
25.03. München: Substanz
26.03. Köln: Luxor

THE SLAGS
05.03. Hamburg: Marquee
06.03. Weibüttel: D. Schweiz
12.03. Kaldenkirchen: Doppelpunkt
13.03. Walsrode: JuZe
18.03. Regensburg: Alte Mälzerei
19.03. Nürnberg: Komm
20.03. Wertheim: Black Cat
23.03. Dossenheim
24.03. München: Club
25.03. Augsburg: Spectrum
26.03. Tittmoning: Blue Velvet
27.03. Bamberg: Top Act
28.03. Hof: Fernverkehr
30.03. Dortmund: FZW
31.03. Osnabrück: Works
01.04. Berlin: Cafe Swing
02.04. Michaelsdonn: Exil
03.04. Bad Segeberg: Lindenhof
04.04. Rendsburg: Garage
05.04. Hamburg: Knust
07.04. Adenau: Station
08.04. Kassel: Spot
09.04. Giessen
10.04. Eggenstein: Jugendhaus
16.04. Langen: Stadthalle
17.04. Birkenfeld: Rockfabrik

SLAPSHOT
26.03. Chemnitz: AJZ*)
27.03. Berlin: SO36*)
28.03. Hannover Flohziirkus*)
29.03. Bielefeld
30.03. Bremerhaven: Roter Sand
06.04. Homburg: AJZ
07.04. Kassel: JUZ
08.04. Schweinfurt: Schweinerei
13.04. Leonberg: JUZ
14.04. Karlsruhe: Stephie
22.04. Koblenz
23.04. Essen
24.04. München: Kulturstation
27.04. Potsdam: Fabrik
28.04. Berlin: Knaack
*) + GROWING MOVEMENT

SPIN DOCTORS
01.03. München: Charterhalle
14.03. Frankfurt: Batschkapp

DIE STERNE (Party)

03.03. Hamburg: Prinzenbar
05.03. Hannover: Bad
08.03. Frankfurt: Cooky's
09.03. Essen: Rote Liebe
10.03. Ulm: Kardhalle
11.03. München: Kulturfabrik
12.03. Köln: Underground
13.03. Berlin: Insel

STONE TEMPLE PILOTS
25.03. Berlin: Loft
26.03. Hamburg: Markthalle
28.03. München: Substanz
31.03. Köln: Luxor
01.04. Frankfurt: Batschkapp

STOREMAGE / FURY IN THE
SLAUGHTERHOUSE
23.04. Pahlen: Eiderlandhalle
24.04. Oldenburg: Weser-Ems-Halle
26.04. - 29.04. Hannover: Capitol

SUZANNE VEGA
27.04. Münster: Halle Münsterland

TASS KAFF
(CD-Präsentation)
04.04. Bonn: Pantheon

TERREMOTO PARTY
08.03. Köln: Ruine

TERRY HOAX
14.03. Dortmund: Live Station

THERAPY?
03.03. Frankfurt: Batschkapp

TILT
05.03. Rostock: Festival (+ DAS ICH)
06.03. Leipzig: Werk II
26.03. Hamburg: Markthalle
28.03. Braunschweig: Jolly Joker

TOMMY MILLHOME
10.03. Köln: Bürgerhaus Kalk

THE TOMMYKNOCKERS / RICH
COFFEE / THE EMBRYONICS
05.03. Köln: Underground
09.03. Düsseldorf: Purple Haze
12.03. Celle: Exil
13.03. Hamburg: Marquee
14.03. Berlin: Huxleys
16.03. Frankfurt: Negativ

17.03. Ulm: Cat Cafe
18.03. Bern
19.03. Nürtingen: JAB
20.03. Luzern
21.03. Nürnberg: Trust
22.03. München: Feierwerk

THE TOY DOLLS
08.03. Übach-Palenberg
09.03. Münster: Odeon
10.03. Essen: Zeche Carl
12.03. Braunschweig: Bürgerpark
13.03. Hamburg: Markthalle
14.03. Berlin: Loft
16.03. Frankfurt: Batschkapp
17.03. Freiburg: BH Zähringen
18.03. Erlangen: E-Werk
19.03. Karlsruhe
20.03. Heidenh.-Schnaih.: Halle
21.03. Stuttgart: Longhorn
22.03. München: Terminal 1
04.04. Essen: Zeche Carl

UKRAINIANS / REV HAMMER
08.04. Bremen
10.04. Hamburg: Markthalle
11.04. Berlin: Loft (tbc)
12.04. Dresden: Scheune
13.04. Halle: Easy Schorre
14.04. Heidelberg: Schwimmbad
15.04. Stuttgart: Blumenwiese
16.04. Gammelsdorf: Zirkus
17.04. Karlsruhe: Lamm
18.04. Trier: Exil
19.04. Köln: Live Music Hall
20.04. Essen: Zeche Carl
21.04. Hannover: Bad
22.04. Frankfurt: Nachtleben
23.04. Nürnberg: Mach 1
25.04. Osnabrück: Hyde Park

URIAH HEPP / NAZARETH
01.03. Bremen: Aladin
02.03. Aalen: Stadthalle
03.03. Stuttgart: Longhorn

HERMAN VAN VEEN
03.-04.03. Magdeburg: Stadthalle
05.-06.03. Rostock: Stadthalle
10.-11.03. Chemnitz: Stadthalle
12.-13.03. Dresden: Kulturpalast
16.-17.03. Braunschweig: Stadthalle
19.+20.03., 23.-27.03., 30.+31.03.,
01.-03.04. Berlin: HdK
14.-16.04. Stuttgart: Kongreßzen-
trum
17.-18.04. Bregenz: Kongreßhaus
20.04. Salzburg: Sporthalle
22.23.04. A-Innsbruck: Kongreßhaus
28.-29.04. Linz: Brucknerhaus

VENUS PRAYER
05.03. Schweningen: JuHa
12.03. Trossingen: Canape
VIOLET SECOND
01.03. Weinheim: Modernes Theater

(+ THOSE FIELDS OF WINTER)
05.03. Frankfurt: WOM (16.00)

VITAMIN X
05.03. Wilhelmshaven: Pumpwerk
12.03. Überlingen: Festival
13.03. Gießen: Bizarre-Club
18.03. Duisburg: KuZe Effendi
19.03. Koblenz: Cafe Hahn
20.03. Kaiserslautern: Kammgam
25.03. Regensburg: Alte Mälzerei
26.03. Karlsruhe: Subway
27.03. Munderkingen: Life Club
16.04. Reutlingen: Diskothek Wabun
23.04. Emden: Alte Post
24.04. Wermelskirchen: Festival

WALTARI
01.03. Übach-Palenberg
02.03. Münster: Subway
07.03. Detmold: Hunky Dory
08.03. Hamburg: Markthalle
09.03. Bremen: Römer
10.03. Dortmund: FZW
11.03. Köln: Luxor
12.03. Krefeld: Kulturfabrik
13.03. Magdeburg: Kellertheater
14.03. Dresden: Scheune
15.03. Potsdam: Lindenpark
16.03. Kassel: Spot
17.03. Frankfurt: Negativ
18.03. Karlsruhe: Katakomben
19.03. CH-Wil: Remise
20.03. CH-Aarau: Kiff
21.03. Arnsberg: Cult
02.04. Düsseldorf: Philipshalle
03.04. Frankfurt: Music Hall
04.04. Hamburg: Große Freiheit
07.04. Bremen: Aladin
08.04. Bielefeld: PC 69
10.04. Berlin: Neue Welt
11.04. Saarbrücken: Kongreßhalle

X MARKS THE PEDWALK
12.03. Oldenburg: Thunder
13.03. Berlin: Knaack
18.03. Heuchelheim: Bizarre Club
20.03. Leipzig: Werk II (+ POUPEE
FABRIK)
21.03. Frankfurt: Nachtleben
23.03. Stuttgart: Cinderella
25.03. Hannover: Bad
27.03. Magdeburg: Kellertheater

**YETI GIRLS / UNWANTED ERECTI-
ON**
12.03. Neuss: HDJ

ZELTINGERBAND
28.03. München: Nachtwerk

ZUCCHERO
02.03. Hamburg: Musikhalle
03.03. Berlin: Die Halle
05.03. München: R.-Sedlm.-Halle
06.03. Frankfurt: Alte Oper

NEU: ab April im Handel

KÖLN-KONTAKTER 93/94

Das Adreßbuch der Kölner Musikszene - DM 15,-

**Bands, Veranstaltungsorte, Agenturen, Promotion,
Label, Verlage, Produzenten, Studios, PA & Licht,
Presse, Funk, Fernsehen, Musikalienhandlungen,
Instrumentenbau, Technik & Service, Plattenläden,
Initiativen, Hotels, Ämter, Graphiker, Fotografen**

EB/METRONOM-Verlag - Hospeltstr. 66 - 5000 Köln 30 - Tel. 54 35 06 . Fax 54 26 20

SINGLES & MAXIS

Die Gäste: Die Mitglieder von RUBICON - Die Gastgeberinnen: Gesa und Tanja Weinert

FAITH NO MORE: Everything's Ruined (Slash/London)

Peter: Ja, das gefällt mir wirklich gut.

Tony: Die haben einen unheimlich guten Bassisten und Drummer. Überhaupt mag ich diese Band, denn sie können gute Popsongs schreiben, aber auch härtere Sachen machen. Sie machen ihre eigene Sache.

Peter: Die Brillen des Gitarristen finde ich auch sehr gut.

Nod: Ihr erstes Album hat mir schon gut gefallen. Aber ihre jetzigen Sachen sind noch besser, wenn auch nicht so ein-

rei. Stimmt das eigentlich, daß Axl Rose jetzt ins Gefängnis muß?

Paul: Wie? Der ist im Knast? Wie haben die das Lied denn aufgenommen? Ach, deswegen klingt das so, als ob er aus dem Gefängnis über hundert Kilometer hinweg den Song Richtung Studio brüllt. Die haben ein verdammt gutes Mikrofon.

Peter: Na ja, jetzt hat er wenigstens zwei Jahre Zeit, ein gutes Lied zu schreiben.

RUBICON: Crazyed (Beggars Banquet/SPV)

Man weiß nie, was als nächstes kommt. Aber es ist gut.

Tony: Ja, das ist wirklich gut. Wir müssen uns von Beggars Banquet mal ein paar Platten von denen organisieren.

Andy: Die klingen interessant. Ich erinnere mich, das sind doch die mit den interessanten Plattencovern.

MERCURY REV: Chasing A Bee (Beggars Banquet/SPV)

Peter: Das ist gut. Klingt wie Captain Beefheart oder wie der Soundtrack zu "One Flew Over The Cuckoo's Nest".

Nod: Oder wie Lou Reed.

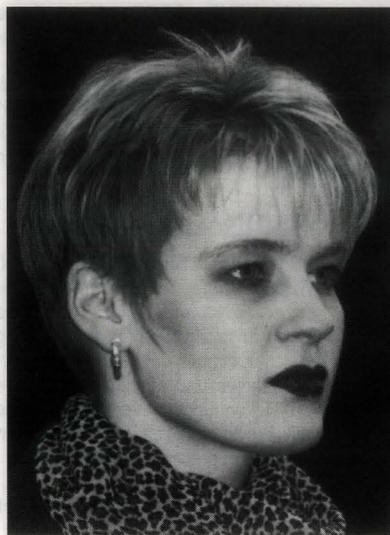
te wie ein Demo?

Peter: Die haben doch tatsächlich 1992 jeden Monat eine Single herausgebracht. Und die meisten sind sogar in die Charts gekommen, wenn auch nur für eine Woche.

Tony: Irgendwie haben Wedding Present einen gewissen Reiz. Ja, die sind schon in Ordnung.

NED'S ATOMIC DUSTBIN: In-tact (Furtive/Sony)

Tony: Oh nein, diese Indie-dance-cross-Einheitssoße kann ich nicht mehr hören. Sind das wirklich Ned's Atomic



gängig.

MANIC STREET PREACHERS: Little Baby Nothing (Columbia/Sony)

Nod: Ach, das ist nett. Klimper, klimper, ringel, klingel...

Peter: Ich kann die einfach nicht ausstehen. Das ist genauso grauenvoll wie ihre Single davor, die Coverversion von M*A*S*H.

Tony: Die sind echt Scheiße. Angefangen haben sie ja als Punkband im Stil von Generation X. Nur haben Generation X es hundertmal besser gemacht. Aber mittlerweile geht es den Manics nur noch ums Geld. Dennoch scheint vielen Leuten zu gefallen, was sie machen.

Andy: Ja, aber WIR können sie nun mal nicht leiden. Und WIR sind hier gefragt.

GUNS N'ROSES: Yesterdays (Geffen/BMG)

Tony: "Appetite For Destruction" war ja noch in Ordnung. Aber jetzt wollen sie nur noch die rock'n'rollste Rock'n'Roll-Band der Welt sein - mit allem, was dazu gehört: das verdammt Schlagzeugsolo, das verdammt Gitarrensolo usw.

Peter: Der Gesang ist jetzt anders. Völlig übertrieben, alles nur Effekthasche-

Nod: Oh, verdammt gut!

Peter: Ja, das gefällt mir auch. Und erst mal des Gitarrensolo!

Tony: Klingt wie die Walker Brothers. Wie kann man denn so ein Lied als Single auskoppeln?

Andy: Wir wollten es doch nicht als Single auskoppeln.

Paul: Ach, ich dachte doch!

Tony: Ja, schon. Erst wollten wir und dann nicht mehr. Aber da war es schon zu spät.

SOUL ASYLUM: Somebody To Shove (Columbia/Sony)

Peter: Klingt wie Eddie And The Hot Rods.

Tony: Ja, stimmt! (*Singt:*) Do anything you wanna do...

Andy: Es hat einen sehr poppigen Refrain. **Nod:** Achtung, da ist wieder der Refrain: zwei, drei, vier.

Tony: Wenn ich total besoffen in irgendeinem Club bin, würde ich bestimmt dazu tanzen. Aber das heißt ja nichts. Gestern abend hab' ich zu jedem Scheiß getanzt.

Nod: Ja, sogar zu Abba.

CARNIVAL ART: Sucker Punch (Beggars Banquet/SPV)

Nod: Seltsam. Es ist irgendwie anders.

Tony: Aber auch ein bißchen wie Zap-
pa. (*Singt:*) My name is Bobby Brown...

Oder wie die amerikanischen Jesus And Mary Chain. Die richtige Chaosmusik für den Tag nach einer durchzechten Nacht. Die Platte gibt dir dann den letzten Rest. Das haut mich um. (*Schmeißt sich auf den Boden und wimmert:*) Das ist mein Ende...

KEROSENE: Sink (Dead Dead Good)

Tony: Es erinnert mich an die alten Punksachen. Oder eher wie eine Mischung aus einer Manchester- und einer Seattle-Band.

Peter: Das ist wirklich nichts Besonderes. **Nod:** Typische Eintagsfliege.

ALL ABOUT EVE: Some Finer Day (MCA)

Peter: Ganz eindeutig Mamas And Papas.

Tony: Falsch. Die Monkees auf 45. Ist es nicht niedlich?

Nod: Diese Frauenstimme geht mir total auf die Nerven.

Tony: (*Stimmt in das Lied ein:*) Oh wooh! All about uuuhhh...

WEDDING PRESENT: Queen Of Outer Space (RCA)

Tony: Warum klingt eigentlich jede Plat-

Dustbin? Die waren doch sonst besser.

Peter: Ja, sonst waren sie viel härter und grungier. Das hier ist einfach scheußlich.

DROP NINETEENS: My Aquarium (Hut)

Nod: Ah, die altbewährte Frauenstimme im Hintergrund. Das kommt ja immer gut an. Erinnert ein bißchen an Curve.

Peter: Aber bei Curve ist die Sängerin doch viel mehr im Vordergrund.

Tony: Also, mir gefällt es. Andererseits gefällt mir sowieso alles, wenn es nur laut genug ist. (*Dreht das Lied voll auf und wirft sich auf den Lautsprecher.*) Ah! Sehr gut! Zumindest ist es sehr reizend.

BIVOUAC: Slack (Elemental/EFA)

Nod: Endlich wieder was Schnelleres. Die letzten Stücke waren alle ein bißchen sehr lala.

Paul: Habt ihr das extra gemacht? Wolltet ihr uns einlullen und verführen oder was?

Peter: Mir gefällt das Stück. Es geht richtig gut ab.

Paul: Ja, es ist verdammt gut. Die Gitarren sind einfach mörderisch.

CHUMBAWAMBA: Behave (Agit-Prop)

Nod: Fängt an wie Suzanne Vega.
Peter: Ich dachte immer, die sind eine Art Punkband.

Tony: Das waren sie mal. Aber mittlerweile ist die Luft 'raus.

Paul: Mir geht dieser penetrante Baß total auf die Nerven.

Peter: Und erst mal der Gesang. Wenn ich mir vorstelle, ich wäre im Studio und müßte den ganzen Tag "doo doo do do" hören - ich glaube, ich würde durchdrehen.

BANG BANG MACHINE: Evil Circus EP (Parallel)

Nod: Das Stück ist genauso langweilig wie das Stück davor.

Paul: Die Gitarre erinnert an die Cocteau Twins.

Tony: Bang Bang - mir dröhnt der Schädel.

CARTER THE UNSTOPPABLE SEX MACHINE: The Impossible Dream (Chrysalis)

Tony: Das kenne ich ja noch gar nicht.
Andy: Carter haben es wahrscheinlich selbst noch nicht gehört.

Tony: Klingt wie aus einem Musical, "Oliver" oder so was. Eine gewisse Art von Humor ist ihnen ja nicht abzusprechen.

Nod: Das typische Lied für Weihnachten. Alle sind besoffen und grölen. (Tony und Nod geben uns einen Vorgesmack darauf, wie sich das dann anhört...)

POND: Wheel (SubPop)

Peter: Ganz entfernt erinnert es ein bißchen an Jane's Addiction. Der Rhythmus ist interessant. Das ist eine angenehme Überraschung. Den Namen Pond habe ich schon mal gehört. Aber ich wußte nicht, welche Art von Musik sie machen. Das gefällt mir wirklich sehr.

Tony: Das absolut beste Stück, das ich in der letzten Viertelstunde gehört habe.

LOVE LIKE BLOOD: Walking In Demimondes (Rebel Rec./SPV)

Tony: Ich sage gar nichts dazu. Wenn die meinen, sie müßten über uns herziehen, dann ist das ihre Sache. Ich verlie-

re über die kein Wort.

Nod: Eigentlich können wir gegen sie ja nichts sagen. Wir haben als Nephilim nichts anderes als sie gemacht. Aber wir haben uns weiterentwickelt. Und die versuchen jetzt den freigewordenen Platz auszufüllen. Und sie machen ihre Sache durchaus gut.

SUEDE: Metal Mickey (Sony)
Tony: Oh Scheiße, bloß nicht die! Arme-Leute-Roxy Music, 1974 stehen-geblieben.

Paul: Diese Band ist der größte Haufen Scheiße, den es auf der ganzen verdammten We gibt.

Tony: Meine sehr geehrten Damen und Herren, entschuldigen sie mich bitte, ich muß mich mal gerade übergeben.

GOD MACHINE: Ego/Temptation /Piano Song (Fiction/Polydor)

Peter: Am Anfang klingt es bißchen nach Led Zeppelin. Sehr interessant.

Nod: Wenn sie nach dem ruhigen Intro mit dem Feedback so richtig loslegen, wird es verdammt gut. Das zweite Stück auf der EP ist wohl für die Leute gedacht, die Gitarrespielen lernen wollen und hundertmal dasselbe Riff runterspielen.

Tony: Ich finde aber, daß Hair And Skin Trading Company das besser machen.

Peter: Das dritte Stück der EP ist wieder ganz anders. Es erinnert eher an Erik Satie. God Machine und Pond haben mir von allen Singles am besten gefallen.

Soweit die Kritiken von unseren sachverständigen Fachleuten. Hier noch ein paar Kurzmeldungen über weitere Erscheinungen.

DANCE

HYPERHEAD: Teenage Mind (Devotion /Intercord) - Trance-Dance-Debut von ex-Gaye Biker Mary und einem ex-Bugblot.

NINE INCH NAILS: Broken (BMG) - Sechs neue Stücke von den momenta-

ren Techno-/Industrialkönigen.

KMFDM: Sucks (Wax Trax/Intercord) - Hamburger Technos mit einer gesunden Portion Humor.

PTP: Rubber Glove Seduction (Wax Trax/Intercord) - Trio aus Chicago, von Ministry-Kollegen produziert.

D-LICIOUS: Son Of A Preacher Man (DSB) - Dusty Springfield in Philly-House-Neuaufgabe.

FM INC: Call Me Anytime (Soulciety/EWM) - Von Mitgliedern der Soulciety Funky Family.

GUNSHOT: Killing Season/Nobody Move! (Vs/Move/EFA) - Nein, die Nadel hängt nicht, aber die Platte kommt nicht vorwärts. Es wird Zeit für ein paar...

GITARREN

SEAWEED: Measure: (SubPop) - Das Label mit dem Telling Name bestimmt das Maß: Man bekommt nicht mehr und nicht weniger als erwartet.

DAISY CHAINSAW: Hope Your Dreams Come True (Deva/RTD) - Abwechslungsreiche englische Grunger. Ihr Aussehen und ihre Musik sind so schön scheußlich-schmuddelig, daß man immer wieder hingucken und hinhören muß.

EAT: Shame (Fiction) - Im Hinblick auf ihre Vergangenheit ist es eine Schande, daß Eat diesmal nicht zeigen, daß "netter Gitarrenpop" durchaus eigenständig sein kann.

THE BOO RADLEYS: Lazarus (Creation/Intercord) - Ambient, Noise, Pop, Psychedelia, Rock und was man will: Den Boo Radleys gelingt es, ein buntschillerndes, breites Spektrum zu einer Einheit zusammenzuführen.

OVAL: Photograph (Creation/Intercord) - Gute Nacht-Geschichte mit Einschlafgarantie in balladeskem Popnachtgewand.

DIE ART: Jane Plays Guitar (DSB)/LIKE A DAYDREAM: Cinema (Tanja Felkel, Raesfelderstr.38, 4280 Borken)/MATISSE: Gone/Two Ships At Sea (Michael Schweiger, Astenweg 18, 5000 Köln 71) - Dreimal deut-

sche Angolanen. Sie haben ihre erste Lektion Gitarrenpop gut gelernt: EADGhe (= Ein Anfänger der Gitarre hat Eifer).

PHANTOMS OF FUTURE: Voices (Gusch/EFA)/IDÜSTRI: The Sea (Lux-Noise/Semaphore) - Zweimal variationsreicher Gitarrenpop/rock von Fortgeschrittenen. Empfohlen!

CREAM 8: The Crimson Dance EP (Resurrec, Boris Brosowski, Im Oberen Marktfeld 14, 5912 Hilchenbach) - Einmal um Gothic-Keyboards angereicherte, klirrend-kalte Kathedralenklänge.

MAN SPRICHT DEUTSCH

IKE BOLIK: Angst (MPR) - Empfindsame Wahl-Kölnerin gegen Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit.

MASTINO: Angst erigiert (L'Age D'Or) - Polit-Rap, der ebenfalls gegenwärtige Tendenzen beim Namen nennt und anprangert.

DIE ALLWISSENDE BILLARDKUGEL: Spinderellas Rache (What's So Funny About) - Ruhrpott-Sound und Text-Surrealisten-Duo.

DAS NEUE BROT: Messerhand (L'Age D'Or) - Schräg-schriller Ostfriesen-Trash.

FATZO: Freibier (MMS) - "Fülliges anti-abstinent-tönendes Zöllbatsorchester" mit einem Schlachtruf, in den man frühestens ab 2,8 Promille einstimmen kann.

WEIHNACHTEN 1992

NICK CAVE & SHANE MACGOWAN: (What A) Wonderful World (Mute) - Die weltweiten Nummer 1-Platzierungen, die Louis Armstrong 1968 mit diesem Song erreichte, blieben der 92er Version versagt. Caves und MacGowans "I love you"-Bekundungen vermitteln keine heile Weihnachtswelt, sondern zeugen von einer perversen, verkehrten Welt. Frohe Ostern!

Gesa und Tanja Weinert

....noch mehr SINGLES & MAXIS von Michael Zolondek

Und lass mich wieder schwärmen, von damals, von den 39 Clocks, ihrer radikal naiv-sinnlichen Auffassung von Psycho-Beat und dessen Umsetzung in nie ungültig werdende Musik. Gott sei Dank gibt es Leute, die das geistige und musikalische Erbe pflegen. So P.L.O., ein Quartett, das nicht zufällig auf dem Backcover seiner dritten EP "The Amber" auf The Phantom Payn verweist, das aktuelle Soloprojekt der einen 39 Clocks-Hälfte Jürgen Gleuer (es existiert eine tolle LP und eine EP). Irgendwo las ich die Bezeichnung 'Cool Garage'. Haut irgendwie hin. (Hidden Rec., ohne Vertrieb, 030/7824248) Auf Nasty Vinyl (0511/839867) erscheint die "Days Of Joy"-EP der aus

der Nähe von Kassel stammenden LOST LYRICS. Vier Power-Popsongs mit der harmloseren Punk-Variante versetzt. Sehr positiv, daß man eigene Wege sucht (und zum Teil gefunden hat) und sich nicht aufs bloße Abklatschen bewährter Vorbildbands verlässt. Eine Full Length-Produktion steht in Kürze an.

Die Gründung von GIGANTOR ist eine Geschichte, die hier nicht erzählt werden kann. Aber so kann das Leben eben spielen. Es führte als verhängnisvollen Schritt den Hannoveraner Lokalhéroen Jens Callmeyer (u.a. Phosphor, Der Moderne Mann, Rozkotz) mit dem ex-Bad Religion-Drummer H. Bentlin zusammen. Gemeinsam mit einigen Friends gründete man Gigantor, eine Band, die ziemlich nahe an dem spielt, was Bad Religion ausmacht. Vorab für größere Taten "Mr. Blue Sky" (Lost & Found, 0511/70320).

Nichts erzählen kann ich über JOHN

TRUBEE AND THE UGLY JANITORS OF AMERICA, außer, daß dieser Mann eine seltsame Neigung zu seltsamen Songtiteln besitzt: "A Blind Man's Penis" (Titel song), "A Deaf Woman's Vagina" sowie das sehr normale "Gonna Be A Hard Rain". Musikalisch liegt die Band sehr traditionell zwischen Country & Western und schrägem New Orleans-Jazz. Sehr abgedreht, sehr empfehlenswert (Musical Tragedies).

Ein ziemlich neues Label ist Eiswürfel Rec. aus dem Raum Frankfurt. Bisher erschienen zwei Singles sowie ein MC-Sampler. Die Labelmacher scheinen eine gewisse Neigung zu Musik à la Legendary Pink Dots zu haben, oder sollte es Zufall sein, daß beide EPs einen kräftigen Touch dieser Versponnenheit besitzen? "Bewahret einander vor Herzeleid" lautet der tiefschürfende Titel des Debüts von MARRIED MINDS. Fast 20 Minuten sehr naiv-schöne Popmusik mit leichtem Hang

zum Seltsamen. Sehr persönlich, sehr angenehm. Die zweite EP kommt von ILUDICROUS und war schon 'Single of the Week' im NME. "We Stand Around" führt zurück zum Anfang dieser Rubrik - den 39 Clocks und ihrem Psycho-Beat und schließt sich dem vagen Vergleich mit den Dots an. Beide Produktionen lassen hoffen, daß Eiswürfel Rec. noch einigen Output haben wird (c/o Hill, PF 36, 6438 Salzmünster). Eine interessante Single einer norddeutschen Band mit an dieser Stelle nicht aufführbarem Namen - er besteht aus asiatischen Schriftzeichen - liegt dem Fanzine "Gold & Rosen" bei. Dieser gerade für Hamburg typisch gewordene Umgang mit deutschem Text (Blumfeld, Kolossale Jugend, Das Brot u.Ä.) trifft auf Wire - ähnliche Songs, die von der Dramatik kleiner HC-Ausbrüche leben. Guter Untergrund (Kuhberg 8a, 2 HH 11).

Michael Zolondek

JUST FOR THE RECORD

FRONT 242 Eight X Ten (PIAS)

Da Video-Oeuvre des erfolgreichsten aller Electronic Body Music-Acts spannt den geschichtlichen Bogen von den fast noch schüchternen Gehversuchen im Orwellschen 1984 ("Take One", Rarität für Fans: Sänger Jean Luc De Meyer ohne Sonnenbrille) über die Military Disco-Attitüde, in der Alben wie "No Comment" und "Politics Of Pressure" entstanden, bis hin zur ausgefeilten Bildsprache der Neuzeit-hits ("Tragedy For You").

Den nachhaltigsten Eindruck hinterlassen jene Clips, wo Band und Regisseur sich von den üblichen Schnittmontagen der Cliptomathie entfernen, um mit der eigenständigen Symbolik filmischer Sprache zu experimentieren. "Headhunter" von "Front By Front" verarbeitet Elemente aus dem Expressionismus der deutschen Stummfilmära und verlegt den Schauplatz in das heutige Brüssel. Wie einst im "Cabinet des Dr. Caligari" wandelt der junge Held mit einem überdimensionalen Ei auf den Händen durch klaustrophobische, unwirkliche Gassen dem Phantom in Gestalt einer schönen Frau hinterher, doch anstatt sein Komplement zu finden, erwartet ihn nur das sprachlose Entsetzen. Alles natürlich stilecht in grobkörnigem Super 8/sw gedreht.

Wenn schon nicht die Filmmusik zu "Blade Runner 2", wie es zeitweilig als Gerücht in der Szene kursierte, dann wenigstens ein Terminator-torso im Videotaschenformat, mögen sich die Belgier gedacht haben. Die Visualisierung von "Rhythm Of Time" mixt Flug-simulatoren, außerirdische Kampfkörper und sich im Maschinenlabyrinth verirrende Nagetiere zu einer symbolträchtigen Science Fiction-Sequenz zusammen, die wieder einmal die alte Front-Ideologie offenbart: Bedeutender als der Inhalt ist die Bedeutung von Nummern und Formen.

Die insbesondere in den Horrorfilmen der dreißiger und vierziger Jahre verwendete Figur des 'Mad Scientist' findet sich im "Quite Unusual"-Clip wieder. Der Versuch, eine Kurzgeschichte im Musikvideo zu integrieren, scheitert aber letztendlich an der zu banalen Ausführung. Hier ist leider Potential verschenkt worden. Wesentlich gelungener in Witz und Selbstironie wurde "Tragedy For You" gestaltet. Eine Minikomödie, die in ihrer absurden Komik das uralte Rollenverhalten der Geschlechter auf das vortrefflichste parodiert.

Den Rest komplettieren Konzertmitschnitte, welche die Entwicklung aus dem Underground ("Funkhadaffi") hin zu bombastisch inszenierten Livespektakeln ("Masterhit") verdeutlichen. Resümierend betrachtet ist "Eight X Ten" ein für Front-Verhältnisse gewohnt durchgestylte Retrospektive für den Fan, um die Wartezeit auf das nächste Album zu verkürzen, verdeutlicht aber auch, daß Qualität und Ausdruck ihrer Bilder nicht an die Genialität ihrer Musik heranreichen.

B.F. Hoffmann

KATRIN ACHINGER & THE FLIGHT CREW Icaré (Strange Ways)

Liebe Katrin! Gereizt wirst Du wieder reagieren, wenn Deine Arbeit mit der von Nico verglichen wird, Du wirst wieder auf Eidenständigkeit pochen. Matthias im Sommer von Eurer Arbeit an sich der Ge-x" unweigerlich in n. Und nun, da ich der und wieder höre, es nicht falsch war, Assoziation heranzuziehen. Wer Kontrabaß, Cello und Bratsche als Klangfarbe benutzt, weiß, daß diese Instrumente auch dann noch Wehmut und Traurigkeit in ihrem Klang besitzen, wenn sie "Die Zigeuner sind lustig" schrammeln. Ich mag Nico, Deine Musik und dieses Album sehr. Mein Lieblingsstück ist "Cool Water". Love & Respect. Michael Zolondek

FINITRIBE An Unexpected Groovy Treat (KK/RTD)

"Bass, can you hear me, loud and clear?" - auf diesem Album ganz sicher. Nach unzähligen Maxi-Singles durften die Herren Miller, Pinsky und Dick endlich zur Sache kommen. Sie sind etwas munterer als The Orb, aber nicht so eintönig wie Front 242. Ihr Sound liegt irgendwo zwischen softem Techno und Trance, coole Elektroepen allesamt nach dem Prinzip ansteigender Soundverdichtung gemixt, die ein treibender Beat mit Leben füllt. Aber Hinhören nicht vergessen, denn wir haben es mit subversiven Briten zu tun, die gern böse Textzeilen maulen. Finitribes "Groovy Treat" ist der goldene Trampelpfad zwischen Space Odyssee und Dancefloor-Ekstase, eignet sich bestens vor dem Drei-Ta-

ge-Rave oder zum Reisen (Colin Shamen hört das im peruanischen Urwald), der Weg zur Arbeit tut's auch!

Andrea Philgus

DANSE MACABRE SAMPLER Part II (Danse Macabre Records)

Der nunmehr zweite Labelsampler aus dem Hause Danse Macabre stellt vierzehn Bands vor, die größtenteils schon einen gewissen Bekanntheitsgrad haben. Dem erfolgreichen ersten Sampler steht dieser hier keinesfalls nach. Auffallend ist die Vielschichtigkeit der vorgestellten Gruppen, die wohl in erster Linie zwei Gemeinsamkeiten haben: das gleiche Label und einen relativ gleichen Hörerkreis. Von New Wave ähnlichen Klängen (Kyoto Blue) bis mittlerweile Techno (Tilt!) reicht das Repertoire. Vertreten sind außerdem noch Das Ich, Relatives Menschsein, Alva Novalis, Placebo Effect, Printed At Bismarck's Death,

Christian Wolz, Operating Strategies, Happy Cadavres, Mental Inquisition, Endraum, All Fools Day und Elephant vs Bromley. Da dieser schön gestaltete Sampler durch die Vielzahl bekannter Bands besticht, ist es umso mehr ein Grund dieses Werk zu besitzen, nicht nur weil ein nicht kleiner Teil der aktuellen deutschen Wave/Technoszene vertreten ist.

Wolfgang Schreck

V.A. Single Minded - The Big Beat Singles (Big Beat/TIS)

Diese Compilation-CD mit ganzen 28 Stücken holt noch einmal die frühen Tage des Psychobilly und des Garage-Trash hervor, darunter tauchen dann neben den Meteors und den Tall Boys auch die Stingrays, Guana Batz, Vibes und z.B. die Milkshakes (zu deren ursprünglichem Line-up auch Billy Childish gehörte) auf. Alle Auf-

Er schneidet Dir die Arme ab für Deine Liebe...



TILT!

THE NEXT
DEGENERATION
unreleased soundtrack
for unreleased movie

...nach Merciless jetzt The Next Degeneration

das neue TILT! Album ab 8.2.93 im Handel

Best. Nr. EFA CD 11212/26

DANSE
MACABRE

im Vertrieb der E

nahmen stammen von Singles, die in der Zeit von 1961 bis 1966 erschienen sind; die Originale werden auf Plattenbörsen schon zu sehr hohen Preisen gehandelt, und nicht zuletzt deswegen ist diese CD sicher eine Alternative für alle, die nun nicht unbedingt die Originale haben müssen. Noch dazu gibt es im Booklet neben einigen Fotos auch noch informativen Text über die Bands etc. Neben vielen Psycho- und Trashabilly-Klassikern fehlen natürlich auch die Cover von unverzichtbaren Songs wie "Surfin' Bird" und "Love Me" nicht, hier gespielt von den Bananamen! **Roland Hoffknecht.**

CODE INDUSTRY Young Men Coming To Power (Intercord)

Gut tanzbare und gelungene Technomeets-Acid-Platte, der Black Electro Band aus Detroit. Harte Texte über Aids, Drogen, Rassismus, Gewalt und Anarchie bestimmen die Message des Sprechgesangs. Die Musik ist eine Mischung aus europäischem House/Acid und amerikanischem Techno, sehr abwechslungsreich und modern mit guter Rhythmik und schön schrägen Industrial-Samples. Anspieltip: die Stücke "Crash" und "HIV+", bei denen ein Gitarrist den Sound mit einer Prise Hardcore würzt. **Marc Hoover**

LEONARD COHEN The Future (Sony)

Den mußte ich mir früher immer bei meinen Eltern anhören und verstand nur "labbel, labbel, labbel". Nein, diese aufdringlich einschläfernde Stimme - wenn ich schon daran zurückdenke, graut es mir. Heute verstehe ich etwas mehr, oder aber der gute Mr. Cohen ist einfach besser geworden. Ich mag die Sachen, das ist nicht zu leugnen, wenn auch nur drei Stücke sehr. Irgendwie ist das Ganze gar nicht bestimmbar. Einerseits glatt produziert, andererseits aber auch viel zu überzogen, um einfach nur glatt zu sein. Diese seltsam kitschigen Chöre und Backgroundvocals, Strings, Country-, Folk- und was-weiß-ich-für-Anleihen: äußerst schizophoren! Die Musik schwingt mit böser Ironie. Hoffnungsvoll zuversichtliche Töne, angestimmt wie auf dem Exerzierplatz, erlösen jedwede Pathetik der Texte. Textzeilen wie "Give me crack and anal sex/Give me back the Berlin Wall/Give me Stalin and St. Paul/I've seen the future, brother: it is murder", spiegeln nicht den Zynismus einer verlorenen Seele, sondern zeigen, daß Cohen sehr wohl seinen Weg gefunden hat, einen Weg, der irgendwo abseits aller bekannten

Pfade zu liegen scheint.

Yvonne Brogi

GUMBALL Super Tasty (Sony)

Gumballs "Super Tasty" klingt genauso, wie der Name es schon andeutet. War "This Town" anno '91 der Song der Rough Trade-Compilation und das erste Album sicher nicht minder gut, so kommt Longplayer Nr.2 durch die Veröffentlichung auf einem Major-Label wohl an noch mehr interessierte Ohrenpaare. Und weil die Musik vom ersten bis zum letzten Ton wie aus einem Guß daherkommt, werden die Gehörgänge diese Musik wohlwollend aufnehmen. Selten klang harte Gitarrenmusik so melodisch, verträumt und verspielt, ohne ins Peinliche abzudriften oder in Krach auszuarten. Produziert hat Butch Vig, aber diese Arbeit klingt in keinsten Weise so wie seine Nirvana/Sonic Youth-Produktionen. Kopf von Gumball ist Don Fleming, der nicht nur Screaming Trees' "Sweet Oblivion" produktionsmäßig betreute ("Super Tasty" könnte die Fortsetzung davon sein...), sondern u.a. bei/mit den Dim Stars, Dinosaur Jr. und Half Japanese musizierte. Die Namensnennung sagt zwar nicht unbedingt etwas über den Stil von Fleming aus, läßt aber doch das Umfeld erkennen. Super tasty! **Ralf G. Poppe**

PAT SMEAR So You Fell In Love With A Musician (SST/RTD)

Bombast-Schräg-Rock, veranstaltet von einem 70er-Jahre-Jazz-Rock-Konzept, geschlagen von einem Gesang, der auf der ewigen Suche nach dem richtigen Ton nicht fündig wird. Pat Smear, der seine Vorliebe für Freddie Mercury nicht verstecken kann, vermutlich auch gar nicht will, gerät zu einer Groteske. Muß denn jedes Geheue auf eine CD montiert werden? Das ist Quälerei!

Alfred Scheller

PHANTOMS OF FUTURE Chapter III - The Trance Album (Gusch/EFA)

Die Phantoms Of Future bestätigen ein altes Sprichwort: Aller guten Dinge sind drei. "Chapter III - The Trance Album" ist von den drei von dieser Band bis jetzt veröffentlichten Alben das zugänglichste, weil es auf alte Krachattitüden weitgehend verzichtet. Trotzdem halten die Phantome das

Zepter des heavy rock'n'rollenden Sounds aufrecht. Die positivste Überraschung ist "Celebration". In mir werden Erinnerungen an alte Größen wieder wach, ich glaube etwas Devo-beeinflußtes herausgehört zu haben. Und wenn Sir Hannes seinen Gesang wie üblich seinen Gesang mit dem nächsten Album auch wieder verbessert, dann kann aus den Phantoms etwas werden in Future. Es ist zwar noch weiter Weg zurückzulegen, aber wenn die eingeschlagene Richtung beibehalten wird, dann ist alles möglich. **Ralf G. Poppe**

PSYCHIC FORCE Mutilation (KM-Musik/Semaphore)

"Mutilation" heißt die aktuelle CD des Bielefelder Elektronik-Duos Psychic Force. Die zumeist tanzbaren Rhythmen werden mit verzerrter Stimme und Soundkracheinlagen angereichert. Laut Info reicht das musikalische Spektrum von ruhigen experimentellen Klängen über harten EBM bis hin zum sogenannten Industrial. Durch Fehlen jeglichen Lebens verkommt diese CD in meinen Ohren zu langweiligem Dampfgehämmer mit Metallstanzen-appeal. **Marc Hoover**

THE GUN CLUB Ahmed's Wild Dream (WSFA/EFA)

Diese erste offizielle Live-CD des Gun Club wurde während der letzten Welttournee in Holland aufgenommen. Die Band versteht es, eine Brücke zwischen den Rockgenerationen zu schlagen. Sie bleibt dabei trotzdem sehr eigen und Punk-beeinflußt und gewinnt der Rockmusik einen interessanten zeitgenössischen Aspekt ab. Das Album wurde ohne sehr viel Aufwand produziert, klingt sehr gut und gibt einen Überblick über das Gesamtschaffen der Formation.

Alfred Scheller

GRAVEL Break-A-Bone (Estrus/Semaphore)

Nach zwei erfolgreichen Singles hat Gravel nun sein Debüt-Album fertiggestellt. Gravel, das ist melodischer Garage-Rock, jenseits von Gut und Böse, aufgenommen im Egg Studio von Conrad Uno, der auch die letzten Mudhoney-Platten einspielte. Ihre meist ruhigen, ja teilweise fast melancholischen Rock-Songs werden ständig von diesen sägenden Gitarren beschützt, um nicht etwa zu weiß und rein zu wirken. Und manchmal fühlt man sich gar ertappt auf Spurensuche

dieser Band aus Seattle, ach, wie heißen die denn noch...? Wer's gerne auch mal 'ne Spur ruhiger mag, der ist gut bedient, doch Vorsicht bei dem Knaller "Over The Edge", man könnte sich erschrecken!

Roland Hoffknecht

PATA HORNS Talking People

Diverse Jazzer Stadtgarten Series Vol. 6 (JazzHausMusik)

Norbert Stein hat sein Ding gefunden. Und das heißt "Pata Horns". Eines der Urmitglieder der berühmten Saxophonmafia ist ein vorsätzlicher Grenzverletzer der diversen Genres geworden. Das gilt auch für Kompositionsrechte. Manches Thema, das die zwei Holz- und zwei Blechbläser tröten, kommt einem oft bekannt vor. Insgesamt 25 Stücke, mehr angespielte Themen oder Skizzen werden in recht orthodoxem Stil sehr eingängig über 52 Minuten ausgebreitet.

Mit Vol. 6 macht der JazzHaus-Katalog das halbe Dutzend voll. Dabei ist die Bandbreite zwischen humorvoll eingängig wie von drei Mitgliedern der Franck-Band als "Drei vom Rhein", Norbert Steins Patamusik und Heinz, als auch Widerborstiges wie Triptong und George Ruby & Claudio Puntin. Fünf gute Formationen, 60 Minuten Musik und preiswert im Erwerb. Solche Kompilationen sind eine Werbung für den vollzogenen Ausdruck aus dem Jazzghetto. Hier tönt keine Musik nur für Insider. **Dieter Wolf**

THE B-52's Good Stuff (Reprise Records / Warner)

Eine neue Platte der B-52's und gleich eine dicke Überraschung! Cindy Wilson ist nicht mehr dabei! Im Duett mit Kate Pierson sorgte sie seit Bandgründung für geniale Gesangspassagen, die es immer wieder ermöglichten, sich vom sonstigen Geschehen abzusetzen. Nach dem Tod von Bruder Rick Wilson in den achtziger Jahren der zweite schwere Verlust für die B-52's. Zum Glück aber kein Grund zum aufhören. Kate Pierson, Fred Schneider und Keith Strickland bleiben ihrer Linie treu: Partymusik von einer Sorte, die ihresgleichen bereits seit Ende der siebziger Jahre sucht. Wer die B-52's nicht kennt ist selbst schuld. Das Konzept hat sich zwar zwangsläufig geändert, aber Sänger Fred Schneider kam ohnehin zu selten ans Micro. Zum Kennenlernen sei "Revolution Earth" aus dem neuen Album empfohlen. Jeder andere Song aber könnte ebenso genannt werden.

Manfred Thomaser

FM
Aphrodisiac
(Intercord)

Warum ist ein Nashorn auf dem Cover einer Platte, die "Aphrodisiac" heißt? Geschmackloser hätte man kaum ins Fettnäpfchen treten können. Aphrodisiac ist es auch nicht, was da aus dem Lautsprecher quillt, sondern eher schlapper, ruckzuck produzierter gestriger Mainstream Rock englischer Prägung, feste abgekupfert von Bands wie Journey oder Foreigner. Voll am Zeitgeschmack vorbei und ohne jeglichen Tiefgang.

Marc Hoover

California Man
Soundtrack
(Hollywood Records/Warner)

Bunt gemischt ist der Soundtrack zum Film "California Man"! Mit Vince Neil (Ex-Motley Crüe) gibt es gleich zu Beginn 'ne "Heavy-Abgeh Nummer", der eine Neuinterpretation von "Wild Thing" (Cheap Trick) folgt. Diese allerdings dürfte nur wahren Fans gefallen. "Stone Cold Crazy" von Queen wurde neu abgemischt. Anreiz genug die CD zu erwerben?

Zu nennen sind darüberhinaus "the Smithereens" mit "Wooly Bully" (würg!) und "Jesus and Mary Chain - diesmal ohne Rückkopplungen (++) sowie "Tone Loc" (cool man). Reinhören ja, kaufen? Manfred Thomaser

DIE PIDDLERS
Ich liebe diese (Scheiß) Welt
(BMG)

Dürfen Kinder Krach machen? Oder was ich schon immer über Heintje wissen möchte. Die Jugendkapelle Die Piddlers, die sich um den Soundtrack des Comicfilms "Der kleine Punker" verdient gemacht hat, klingen mit ihren weichgespülten Songs wie das Auswahlteam U 12 der deutschen Hosenfans Sektion BRAVO. Gerade die gesellschaftskritischen Songs wie "Ich denk an Dich" sind nicht nur harmlos, sondern peinlich. Nur 31 Minuten Spieldauer bietet die CD. Das wird auch nicht durch das beigelegte Kondom aufgewogen. Leider verloren!

Dieter Wolf

IGGY POP
Raw Power '91
Real Wild Child
(Swingin' Pig)

Gleich zwei Livemitschnitte voller rauhem 'fucking Rock'n'Roll' des Bauchnabel-Exhibitionisten Iggy Pop gibt es auf Swingin' Pig.

"Raw Power '91" wurde am 12.07.92 beim Leysin Festival in der Schweiz aufgenommen, und der Titel läßt schon

unschwer vermuten, daß es haufenweise Iggy, spontan und hart, zu hören gibt. "Real Wild Child" ist eine Doppel-CD, ebenfalls in der Schweiz aufgenommen und zwar am 12.12.1986 im Volkshaus Zürich. Wieder jagt ein Iggy-Classic den nächsten; egal, ob er nun vom "Real Wild Child", dem "China Girl" oder dem "Passenger" singt, er tut's mit Leidenschaft. Zwei hochqualitative Sammlerobjekte aus dem Hause der tanzenden Sau, wobei "Real Wild Child", dank seiner besseren Soundqualität den Vorzug erhalten sollte, wenn man denn dann nur eines kauft. Für Sammler sind sowieso beide Pflicht.

Roland Hoffknecht

JAWBREAKER
Bivouac
(Tupelo/RTD)

Die drei Wahl-Kalifornier bringen jedes Punk/Indiecore-Herz zum Schmelzen. Der Opener "Shield Your Eyes" ist schlicht und einfach Happy Noise vom Allerfeinsten. Melodischer Grölgensang auf ultraflauschigem Grunge-Teppich, in dem es sich tief versinken läßt. Auch wenn nicht jeder Song ein Meilenstein ausgefuchster Arrangierkunst ist, einige Breaks eher gut gelaunt als zwingend zur nächsten Eins holpern - meine Laune steigt von Song zu Song.

Peter Scharf

ALL ABOUT EVE
Winter Words - Hits & Rarities
(Phonogram)

Fast zeitgleich mit dem aktuellen Album "Ultraviolet" veröffentlicht die ehemalige Plattenfirma eine wahrlich attraktive Compilation der bisherigen Major-Singles, aufgepeppt mit der Indie-Single "Our Summer", diversen B-Seiten und einigen wirklich schönen unveröffentlichten Tracks. Leider enthält diese Zusammenstellung nicht alle Indie-Singles, dennoch zeigt die CD sehr eindrucksvoll das Spektrum der bei uns immer noch unterschätzten Band um Sängerin Julianne Regan. Weshalb eigentlich trennte sich die Firma von dieser Band, wenn ihr großartiges künstlerisches Werk dem Label immerhin eine so liebevoll zusammengestellte Veröffentlichung wert war?

Donny Rec.

ZUZU'S PETALS
When No One's Looking
(Roadrunner/IRS)

Hübscher Name, hübsche Platte. Die ZuZus sind drei nette Mädels (am Telefon haben wir uns jedenfalls bestens amüsiert) aus Minneapolis (hallo Replacements, Soul Asylum, Jayhawks!), und in dieser Ecke kann man

2CD's für nicht mehr als **29.90DM**
ca. 140 Min Spielzeit!

CROSSING
all OVER!

Der ultimative CrossOver-Sampler mit:

RED HOT CHILI PEPPERS/URBAN DANCE
SQUAD/SUICIDAL TENDENCIES/NEW MODEL
ARMY/KREATOR/CORROSION OF CONFORMITY/
ROLLINS BAND/BAD RELIGION/LENINGRAD
COWBOYS/FREAKY FUKIN WEIRDOZ
and many more!

&
CD2 GUN

»Demo-Sampler* mit:

SLEEPING GODS/DEVASTATE/SPIRIT OF SOMA/Y-FRONTS/
THE KRAUTS/MORTALITY/SMALL BUT ANGRY/DARK HORSE/
JELLY PHLEGMA/BAD MOTHERS/LA CRY/RELAXTE ATMOSPHERE/
GESA BRAASTER/ST.AMOK/SECRETS OF CASH'N CARRY/
LES HOMMES QUI WEAR ESPANDRILLOS/JIMBOBS

*kostenlos beigelegt

Plus großes Gewinnspiel:
»Be Your Own Label-Boss!«

- wählt Eure Lieblingsband!
- die Band mit den meisten Zuschriften erhält einen GUN-Plattenvertrag!
- gewinnt ein Wochenende im Studio der Demo-Gewinnerband!

Presented by

GUN

GREAT UNLIMITED NOISES

Best.-Nr.: 7432123102 - Im Vertrieb der BMG/Ariola, München

sie auch sehen - mit weiblichem Charme und feministischem Bewußtsein, wenn auch nicht so kratzbürstig wie z.B. Hole oder Bikini Kill. Die Texte übers Leben und die Männer sind aus eigener Erfahrung entstanden - "I like people who say what they mean". Mein Lieblingslied ist "Sisters": Zwei Schwestern denken laut über ihr Verhältnis zueinander nach, und was sie sagen bzw. singen könnte überall passieren. ZuZu sei die kleine Tochter in ihrem Lieblingsfilm "It's A Wonderful Life", erzählt Coleen - it's a wonderful band, finde ich. **Christina Briem**

NEIL YOUNG Lucky Thirteen (Geffen)

Wieder einmal öffnet der große Meister sein Archiv und veröffentlicht quasi als Vorgeschmack auf seine ultimative Retrospektive "Decades II" - wahrscheinlich zu Weihnachten im Handel - Studio- und Livetracks aus der Young-Ära Anfang bis Spätmitte der 80er Jahre. Das Ergebnis ist eher mittelmäßiger Natur: a., weil zwischen 1981 und seinem musikalischen Wende-Album "Freedom" recht zweifelhafte bis schlechte Songs das musikalische Tief zeigten, in dem Young steckte; b., weil kein erwähnenswerter unveröffentlichter Outtake auftaucht. Die Auswahl der 13 Stücke beschränkt sich u.a. auf seine Vocoder-/Technotronic-Phase von "Trans", die eher zweifelhaften Alben "Landing On Water", "Old Ways" und "Life" sowie einige Stücke aus einer Videodokumentation. Lediglich die Liveversion von "This Note's For You" aus der Original-"Blue Note Cafe"-Session rechtfertigt den Anspruch, es hier mit ultimativen Schätzen aus dem Hause Young zu tun zu haben. Collectors only - nichts für Otto Normalverbraucher.

Reinhard Schielke

YELWORC Brainstorming (Celtic Circle Productions)

Dominik Van Reich und Peter Devin sind Yelworc. Die Spannweite der CD reicht von experimentellen, klassischen bis zu kommerziellen Klangstrukturen. Eine beklemmende Platte, die auf das Unterbewußtsein zielt. Alpträume und Urängste der Menschheit werden hier verarbeitet. Yelworc's Symbolmagie ist ein Spiel der Ordnung in Unordnung, um diese wieder neu zusammenzufügen. Gedankenmuster werden entwickelt, um sie auf einer anderen Bewußtseinssebene neu zu projizieren. Haß-Liebe, Tod-Leben, Angst-Hoffnung oder Traum-Alptraum, das sind die gegensätzlichen Themen, die Yelworc verarbeiten. Vorgetragen wird mit harten Vocals, die die Drama-

tik der Platte sichtbar unterstützt.

Wolfgang Schreck

FLEISCHMANN Fleischwolf (Noise/Fluxus)

Es ist geradezu selbstverständlich, daß ich mich um das Produkt "Fleischwolf" kümmere. Interessant ist es allemal, sei es aus Solidarität, sei es um der Frage nachzugehen, ist Normen immer Omen. Antwort: Nicht immer, aber manchmal doch, oder essen Wölfe Gemüse? Die Musik. Sie ist stimmig wie die Titel. Der schwermetallische, düstere Sound ebenso wie der dunkle, kehlige Gesang, das knallige Schlagwerk, das scharfe Gitarrenspiel vermitteln Themen wie "Hölle", "Dreck" oder "Krebs" ideal. Neben dem Titelstück "Fleischwolf" könnte ebenso "Kind der Depression" als Leitmotiv gelten. **Dieter Wolf**

HARRY RAG Trauerbauer (Hidden Music; Eigenvertrieb 030/7824248)

"Die letzte 10-Inch aus Deutschland", verkündet das Label und läßt in mir, da Sammler dieses klassischen Formats, Panik aufsteigen. Und es hätte alles so gut sein können. Neben dem geliebten Format kommt die Erstauflage (500 Exemplare) in Clear Vinyl, das Cover wurde sehr geschmackvoll gezeichnet und Harry Rag, ansonsten Sänger von S.Y.P.H. (die gerade ihre neue Produktion abschließen), hat meine Sympathie sowieso. Doch nach Auflegen der Platte schwindet die Euphorie, weicht der Ratlosigkeit. Gleich im ersten Song kommt die Vermutung auf, Rag hänge sich an den kolossalen Erfolg von Helge Schneider. Und im Verlauf der Platte wird sein Textmaterial immer naiv-intimer, so daß man sich verwirrt fragt, was er denn mitteilen möchte. Musikalisch kommt die Sache gut. Mit dieser Platte bin ich lange noch nicht fertig.

Michael Zolondek

HELIOS CREED Kiss To The Brain (Amphetamine)

Einen wahren Hammer haben Helios Creed mit dieser Platte abgeliefert. Unglaubliche Samples, ekstatische zuckenden Klangbrocken, getragen von eher solidem Hardrock (trotzdem nix für dich, Adrian) ja, das ist das Hirnfutter für psychedelische Abende, wenn die Spannmänner vorbeikommen (ja immer noch, dem geübten EB/M Leser wird auffallen, daß wir schon seit Jahren nichts anderes machen, nun, manche werden halt nicht

älter oder wollen es auch nicht, wozu auch?) um mal wieder einen zu heben. Aber das ungewöhnlichste an "Kiss To The Brain" ist der Gesang, der sich nicht wie üblich anhand der Lautstärke, Kraft oder Hysterik äußert, sondern mal schneller oder langsamer ist. Nun, das wäre nicht so ungewöhnlich, aber die Tempoänderungen passen auch noch zum gesamten Stück... Pseudo-Improvisationen, überirdische Gesänge, Drogen, Star Trek, das alles ergibt den ultimativen Spacerock. Diese Platte ist nicht aus dieser Welt, und schon das ist ein Grund genug um sie zu besitzen. Wann hast du sie?

Wolfgang Schreck

ALAN WOXX Daemonolatreia EP (No Control Torture, W.Scholz, Römerstr.94, 5400 Koblenz)

Das Plattencover verrät gleich zu Beginn, worum es sich handeln muß: In zwei geöffneten Särgen liegen die Brüder des Gletschermannes Ötzi und unterhalten sich über Daemonolatreia. Duster sieht das aus, und düster ist die Musik des französischen Duos Alan Woxx. Die verwendeten Schriftarten sowie das beiliegende Booklet erinnern zwar sehr an alte Christian Death-Zeiten, aber musikalisch betrachtet erwarten den Zuhörer andere Klänge. Langgezogene Keyboardsounds, dazu ein monoton vorgetragener Gesang und eine auf jeweils ein Rhythmusmuster beschränkte Drum-Machine. Aber dies soll nicht abschrecken - ganz im Gegenteil! So einfach die Musik von Alan Woxx auch sein mag, die vier Songs dieser EP verbergen das gewisse Etwas in sich. In Deutschland muß man recht lange suchen, um eine Band mit ähnlichem Tiefgang zu finden.

Manfred Thomaser

ECHO CITY The Sound Of Music (Some Bizarre)

RADIO WEREWOLF Love Conquers All (Gymnastic)

Schon seit Jahren steht - ehrlicherweise eher verheimlicht - eine Georg Deuter-LP ("Celebration") bei mir im Regal, wird in unregelmäßigen Abständen hervorgezogen und sorgt durch ihre fast kitschige Harmonie zwischen Naturgeräuschen und Instrumentalmusik für ein Ausbaumeln der Seele. New Age hieß die Kiste, aus der sie gekauft wurde - ein Genre, das zumindest in Indie- und Rockkreisen tiefstes Mitleid mit dem auslöste, der es wagte, sich in stillen Stunden zu dieser Art zu bekennen. Nachdem

Dead Can Dance, This Mortal Coil oder Brian Eno ähnliche Stilmittel benutzen, wagt auch der 'Schwarzkitel' den Schritt zur Entspannung. Zwei weitere Folgen könnten Echo City und die zumindest politisch recht zweifelhaften Radio Werewolf darstellen.

Das Projekt Echo City arbeitet nur mit selbstentwickelten Instrumenten, schafft dramatische, zwischen beruhigend und beunruhigend pendelnde Sound-Gebilde. Mit dabei ist der sehr geschätzte Guy Evans, früher bei Van Der Graaf, Gong und Peter Hammill. Radio Werewolf, deren letzte drei Maxis im letzten Frühjahr bei Unclean/Discordia erschienen, haben die Nase im Trendwind und bringen nach Zerstörung, Gewalt und Brutalität nun die Wiedergeburt der Sanftheit und Sinnlichkeit. Ihre Collagen wandeln durch Natur und Klangräume, bilden ein Hörspiel abstrakter Form. Seltsames Outfit zu diesen Klängen...

Michael Zolondek

V.A. Behind Mysterious Gates (No Control Torture Label)

Fast ausschließlich mit "Cassettenbands" ist die erste Compilation-CD des noch jungen NCT Labels besetzt. Eine sehr gute Idee, lieferten viele der bekannten Gruppen zuletzt Material ab, welches bereits bekannt war und "Kenner der Szene" nicht zum Kauf bewegen konnte. Im Untergrund brodelte es jedenfalls, wie auf "Behind Mysterious Gates" zu hören ist. 17 Bands aus teilweise völlig unterschiedlichen Stilbereichen stellen sich vor und können größtenteils überzeugen. Einige Bands stichwortartig hervorzuheben soll die anderen nicht in den Hintergrund versetzen!

"The permanent Confusion", weiterhin auf der Suche nach der besten Möglichkeit den Mars zu zerstören, "No Critics" geben sich ungewohnt aggressiv und "The House Of Usher" leben ihr "Evil Live" im wahrsten Sinne des Wortes aus. "Disorder" haben einen bislang nur live gespielten Song beige-steuert und "Elephant vs. Bromley" feiern mit "22" die Reincarnation von "Fields of the Nephilim". "Amsterdam" fällt alleine schon durch die einzige weibliche Stimme auf, und "Maeror Tri" basteln weiter am Soundtrack endloser Tage. Am besten aber gefallen "Phobia" mit dem gitarrenorientierten Song "Jack" und "Also", deren Sänger sehr an Peter Murphy erinnert. "B.M.G." ist nicht nur ein Sampler für Fans deutscher Underground Musik, sondern auch ein Tip für alle Plattenfirmen, die auf der Suche nach gutem "Nachwuchs" sind. Einzige Ausnahme: "Bluefield". Ja, die sind bereits vergeben. **No Control Torture, Vor der Loos 21, W-5427 Bad Ems**

Manfred Thomaser

SUNS OF ARQA Kokoromochi (Revolver)

Eigentlich wundert es mich doch sehr, daß diese Formation nicht bekannter ist, gehört dies doch zu dem Besten, was mir in den letzten Jahren in die Hände gefallen ist. Erstaunlich ist es auch, daß das Projekt, deren Musiker und damit Einflüsse ständig wechseln, bereits seit 1979 sehr konstant eine Vielzahl von interessanten und durchaus innovativen Produktionen veröffentlicht hat, ohne dabei von der Öffentlichkeit groß bemerkt zu werden. Woran das liegen mag, bleibt spekulativ, vielleicht daran, daß sie zumindest hierzulande kaum auf Tour gehen und auch noch keinen geeigneten Vertrieb außerhalb des UK gefunden haben (was sich demnächst ändern soll). Nun, jedenfalls sind sie, was ihre Musik angeht, kaum mit Bekanntem zu vergleichen. Der einzige Verweis, der mir da passend erscheint, ist der auf die etwas bekannteren, doch leider längst aufgelösten New Age Steppers - was nicht unbedingt verwundert, da Tim Wheeler als ehemaliges Mitglied der Steppers auch bei einigen Produktionen der Suns Of Arqa mitgewirkt hat. Im weitesten Sinne könnte man sie vielleicht noch als 'Popgruppe' bezeichnen, ihr Selbstverständnis ist von einem sehr ernstzunehmenden Interesse an alter, traditioneller Musik verschiedener Kulturen geprägt. Einflüsse indischer Musik beispielsweise sind sehr dominant, dienen aber nicht als exotisch-schmückendes Beiwerk, sondern werden hier sinnvoll mit modernen musikalischen Elementen verbunden. Und da ist durchaus vieles möglich. So kommt es bei SOA zu den erstaunlichsten Verbindungen, wie z.B. der von indischem Raga, Dub Reggae, Rave, afrikanischer Stammesmusik, Gypsy Flamenco, SPK (Oceania)-ähnlichen prophetischen Stimmungen, Musik der Aborigines usw. Das aktuelle Werk "Kokoromochi" bildet da sofern eine Ausnahme, als daß es sich weitgehend auf den traditionellen Raga bezieht. Entsprechend ruhiger und meditativer als bei ihren anderen Produktionen kreist "Kokoromochi" um Bambusflöten und Santor. Wer es etwas weniger meditativ haben möchte, sollte entweder zu den anderen Produktionen der Gruppe greifen, oder sich das gleiche Werk auf Vinyl zulegen, das mit einigen Extra-Mixes aufwartet. Wer jedoch in den seltenen Genuß SOA live zu sehen kommen möchte, der sollte in nächster Zeit die Augen offenhalten, eine Tour ist angekündigt.

Yvonne Brogi

THE GETTING PRETTY Jesus The Showgirl (Day-Glo/RTD)

Keinen - wie auch immer gearteten -

rheinischen Frohsinn verbreitet das Quartett aus der Domstadt auf seinem zweiten Album. Im Raum Köln haben sich The Getting Pretty schon den Arsch abgespielt, und das hinterläßt Spuren, wie auf dieser Scheibe zu hören ist. Bedrohlich harte Rhythmen, die manchmal etwas an die guten alten Doors erinnern, sind ihre Rezept. Ansonsten besitzen die Jungs genug Eigenständigkeit, um sich international in dieser Pop-Grunge-Sparte behaupten zu können. So könnte es sein, daß in Zukunft aus besagter Stadt nicht nur Kölsch-Rock exportiert wird.

Alfred Scheller

LE NOKTO VEZYN Possibly Idiot II (KM Musik)

Die Produktionsweise dieser CD unterscheidet sich von den anderen. Die Gruppe traf sich selten, es wurde per Modem oder Diskette miteinander kommuniziert. Herausgekommen ist Possibly Idiot II. Eine recht schwer einzuordnende Platte, die zudem aufgrund der langsamen und untanzbaren Stücke wohl auch nur einen kleineren Kreis erreichen wird. Obwohl die elektronischen Instrumente zur Verfügung standen, so kann die Platte von Le Nokto Vezyn nicht als EBM durchgehen. Die Einflüsse allein lassen diese Bezeichnung nicht zu, somit ist der Hörer gefordert, aus den ruhigen, eher minimalistisch anmutenden Tracks, bei denen es noch möglich ist, die einzelnen Töne noch zu unterscheiden, eine Meinung zu bilden. Gewiß keine Platte mit Gebrauchsmusik.

Wolfgang Schreck

LAGWAGON Duh (Fat Wreck Chords/Semaphore)

Kurze Hosen, kurze Lieder, kurz gesagt: Mit kurzweiligem 160-180-Beats-Punk-Pop beglücken uns die aus Kalifornien stammenden Lagwagon, die einerseits ziemlich nach Bad Religion klingen, andererseits aber ihr Debütalbum auf Fat Wreck Chords von NOFX Fat Mike veröffentlicht haben. Muß man noch viel mehr sagen? Vielleicht noch dies: Ganz so geradlinig wie bei erwähnten Bad Religion geht es auf "Duh" nicht zu. Da schleicht sich doch der eine oder andere unvermutete Rhythmus- oder Tempowechsel ins ansonsten poptaugliche musikalische Umfeld ein. Trotzdem: good clean fun!

Peter Scharf

KING KURT The last will and testicle (Dojo Records)

King Kurt, das war einmal ein mehr oder weniger fester Bestandteil der frühen Psychobilly-Szene, obwohl ihre Musik direkt eigentlich nicht sehr viel mit Psychobilly zu tun hatte. Auf jeden Fall aber gehören sie, neben den Meteors und den Highliners, zu den wenigen Bands aus der Psychoszene, die Charterfolge erzielen konnten. "Destination Zululand" war sechs Wochen in den Charts und erzielte im Oktober 1983 mit Platz 36 die beste Platzierung. Diese Best-of-Compilation, jetzt auf CD wiederveröffentlicht, reicht von 1981 bis 1988 und enthält ein paar echte Höhepunkte dieser Band; z.B. "Mack the Knife", "Wreck-A-Party Rock", "Amerika" und "Banana Banana". Nicht zuletzt wegen der Tatsache, daß Mehl und Eier zu der Standardausrüstung ihrer Fans zählten, werden sie immer irgendwie einzigartig bleiben!

Roland Hoffknecht

PARANOID Sweat, Blood & Tears

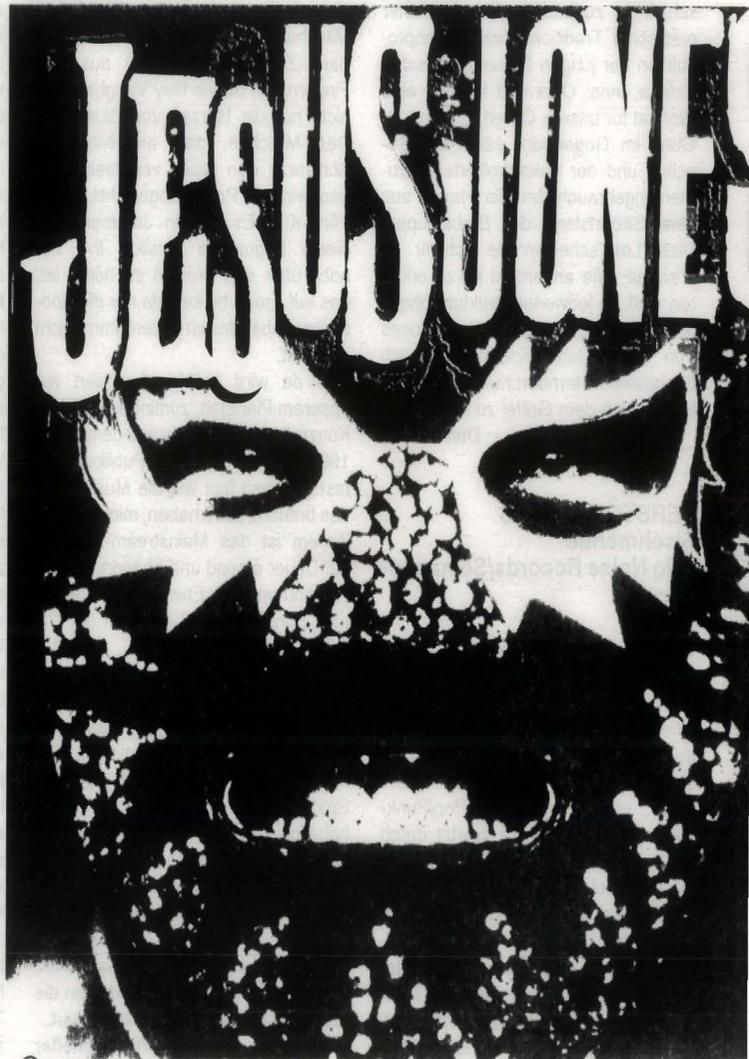
THIS DIGITAL OCEAN Digital Mysticism

AND ONE Monotonie EP (alle Machinery)

Das Aachener Nitzer Ebb-Duplikat Paranoid hat sich mittlerweile auf den kleinsten konsumierbaren Nenner geeignet. Ihr stählerner Military Beat, gepaart mit chromglänzenden Sequenzen neuester Maschinenkultur, entspricht professionellem Standard, bietet mit "Hero" den eingängigen Trailer für die EBM-Clubs; aber es ist ärgerlich, daß man beim Hören ständig an obengenanntes Vorbild denken muß. "Sweat, Blood & Tears" dürfte die Anhänger der reinen Industrial Body Music zufriedenstellen, sie im Konzert bei entsprechender Lautstärke sogar begeistern, ist aber auch ein Symptom dafür, daß unter einer vorprogrammierten Erfolgsmasche jedwede Originalität unterjocht wird.

Wesentlich spannender gestaltet sich "Digital Mysticism" von This Digital Ocean. Das irische Trio, erst 1992 in Dublin gegründet, verbindet tranceartige Elektrowellen, eine Anlehnung an Endzeitcombos à la Joy Division und die melancholische Stimme von Ross Hexler zu einem sphärisch-geheimnisvollen Digitalkosmos, der den Hörer allmählich immer mehr in seinen Bann zieht.

Etwas ratlos läßt einen die "Monotonie EP" von Machinerys most selling act And One zurück. Als Konzeptwerk deklariert, erweckt es bis auf das Titel-



PERVERSE (CD, MC) incl. UK Hit-Single "The Devil You Know"

stück den Eindruck, daß hier eine Resteverwertung nicht veröffentlichter Stücke stattgefunden hat. Einige pseudo-philosophische Aussagen zu den Themen Tod und Unendlichkeit lassen noch kein systematisches Thema erkennen. Aber immerhin haben es And One geschafft, sich musikalisch endlich ein wenig von Depeche Mode zu entfernen. **B.F.Hoffmann**

KOLIBRI

Manner Of Behavior
(FeeLee Records/Semaphore)

7 YEAR BITCH

Sick 'em
(C/Z Records/Semaphore)

Zwei Frauenbands, aber sie trennen Welten. Die alten Klassenfeinde zeigen im direkten Vergleich, wo die (Musik-)Welt noch in Ordnung ist. Der sozialistische Realismus festigt den Glauben an das Gute, bürgert für Qualität. Des Westens dekadentes Musikgeschehen gebiert nur noch Auswüchse erbarmungswürdiger Ideenarmut. Die Gruppe Kolibri von den Gestaden Leningrads, des ehemaligen St.Petersburg, der Heimstatt der volksfeindlichen Ausbeuterbrut des Zaren zeigt uns, wo die Musik spielt. Von dorthor schallt es zu uns herüber in bester russischer Tradition. Diese Eigenproduktion der jungen Frauen Natascha, Yelena, Inna, Olga und Irina ist eine Wohltat für unsere Ohren.

Ganz im Gegensatz dazu das Geschrei und der unkontrollierte Instrumentengebrauch der vier Hexen aus dem Geburtsland der Barbiepuppe. Dies' Los scheinen sie schwer zu ertragen. Wie anders ist es zu erklären, daß sie jedweder Struktur abhold, ohne sinnfällige Moral ihr ruheloses Tun vermarkten müssen, um nach Skandalen lüsternden Kulturschmeichlingen nach dem Griffel zu tösen.

Dieter Wolf

VERSTÖRTE KIDS

Fischmenue
(Big Noise Records/Semaphore)

Die Kölner Band existiert seit vier Jahren in der gleichen Besetzung, allerdings wurde der The Fishes vor einem halben Jahr auf Verstörte Kids geändert. Mit "Fishmenue" veröffentlichen die Kids ihr Debütalbum. Die Musik, eine vielschichtige Pop/Punk-Melange besticht nicht zuletzt durch intelligente deutschsprachige Texte, die sehr viel über die Befindlichkeiten des Autors verraten. Die Verstörten Kids beherrschen die Kunst der Andeutung und der Aussparung. Der Hörer, und das macht die Platte auch so spannend, ist geradezu verpflichtet, zwischen den Zeilen zu lesen. Wo

eine Band wie Blumfeld zu geschwätzig und letzten Endes zu transparent war und damit die im Kopf des Hörers entstehenden Bilder entwertet, üben sich die Verstörten Kids in einem ungekünstelten Symbolismus, der in seinen besten Momenten die Grenze zwischen Fiktion und Realität verschwinden läßt.

Eine Platte, die schwindelig macht.

Guido Weyers

CHRIS ISAAK

Live In Zurich
STEVIE RAY VAUGHAN

Live In Montreaux
TOM PETTY & THE HEART-BREAKERS

Anyway You Want It
ROD STEWART
Sweet Rock'n'Roller
(alle Swingin' Pig)

Sonderlich aufregend wäre dieser Minimalrockers selbst in den 60ern nicht gewesen, jedoch versteht es Chris Issak die Ohren des Hörers gekonnt zu verführen, so daß seine Songs immer spannend bleiben. Seine Hits "Voodoo" und "Blue Motel" sind auf dieser CD mit vertreten und stehen den Studio-Versionen kaum nach. Die Band spielt vortrefflich, und das gleiche gilt für die Soundqualität dieses Mitschnitts aus dem Jahre 1987.

Blues-Zauber anno 1985 aus den Fingern von Stevie Ray Vaughan heilt nicht nur die Herzen von Bluesfans. Das Märchen, daß angeblich nur Schwarze den Blues vermitteln können, wird zur Posse angesichts dieser Töne-Kur. Es ist ein Jammer, daß dieser begnadete Musiker live nur noch über den Wolken zu hören ist; uns auf Erden bleiben da nur die Konserven. Aber das ist ja verdammt nicht schlecht.

Und da wird kräftig abgefeiert auf unserem Planeten, zumindest bei dem Konzert von Tom Petty aus dem Jahre 1987: Das Gegröle des Publikums ist fast genauso laut wie die Musik. Wer das braucht, soll's haben, mich nervt's. Zudem ist das Mainstream-Gedudel auf Dauer ätzend und obendrein noch 70 Minuten lang. Etwas für hartgesotene Fans. (Die Klangqualität der CD geht in Ordnung.)

Zu guter Letzt Rod Stewart mit einem Mitschnitt von 1977 (!!!) aus dem sonnigen Kalifornien. Gut gelaunter Rock'n'Roll ist selbst bei diesem Diktiergerät-Sound nicht kleinzukriegen. Spätestens bei "Sweet Rock'n'Roller" habe ich meine Beine nicht mehr unter Kontrolle. Die Menschen vor der Bühne schenken sich ebenfalls nichts und krähen kräftig mit. Natürlich ist auch der Klassiker "Sailing" mit dabei und versöhnt jeden Rod Stewart-Fan, wenn die Band auch manchmal an die Trauerspiele des 1.FC Köln erinnert.

Alfred Scheller

SHEER TERROR

Thanks Fer Nuthin'
(Blackout!/Semaphore)

Sheer Terror sind eine Band aus New York, die sich in der Mitte der 80er Jahre formierte, um ihren eigenen Stil in Sachen Metal-Hardcore-Crossover zu definieren. "Thanks Fer Nuthin'" ist die Sheer Terror-Veröffentlichung, die erstmals auch in deutschen Landen über die Ladentische geht. Hier wird Hardcore zelebriert, wie er härter und direkter nicht sein kann. Der Vokalist (von Gesang redet man hier besser nicht) brüllt sich buchstäblich seine schiere Wut auf Gesellschaft und Politik aus dem Leib. In einer knappen halben Stunde wird der Hörer hier mit neun Songs verwöhnt, die sofort die Bein- und Genickmuskulatur in Gang bringen.

Peter Sattler

SIXTH COMM - MOTHER DESTRUCTION

Seething
(Rude)

Kenaz, die Rune des Feuers und des Lichts, des Wissens und des Mysteriums der Geschlechter. Eine Initiation in die Praktiken der Ekstase und die sexuellen Aspekte der kreativen Kraft. Kenaz ist ebenso ein ungewöhnliches Label, das in Deutschland über Rude vertrieben wird und sich vornehmlich der Unterstützung von Gruppen verschrieben hat, die Musik und Magie miteinander verschmelzen und sich auf magische oder schamanische Konzepte berufen. Sixth Comm - Mother Destruction huldigt mit ihrer Musik der Götterwelt und Mystik der alten Kelten. Hypnotische Soundlandschaften und einnehmende Rhythmen, dazu der beschwörende Gesang von Sängerin Amodalí, die zugleich Priesterin der Göttin Babalon ist. Die Texte voll feierlicher Ernsthaftigkeit, handeln von Wahrheitssuche, Selbstfindung und Heilung. Manch einem mag die Verbindung von Musik mit religiösen Botschaften nicht ganz geheuer sein, zumal in diesem Fall der Mißbrauch der Götterwelt durch die Nazis nicht vergessen ist, doch wird man dem Werk damit nicht gerecht. (Zudem bezieht die Gruppe im Booklet ausdrückliche Stellung gegen rechts!) Musik und Magie gehören seit jeher zusammen, nicht nur, daß Musik ein fester Bestandteil ritueller Zeremonien ist, auch in der modernen Rockmusik wurde schon so manche Dimension eröffnet und Erkenntnis beschert - sei es in diesem Fall die, daß hinter den etwas befremdlich anmutenden Preisungen und Beschwörungen eine heilsame Quelle der Inspiration zu finden ist, und daß Freya, Odin und Thor nicht bloße Phantasiegestalten, sondern Sinnbilder lebendiger Kräfte

und Naturgewalten sind.

Yvonne Brogi

ABSTÜRZENDE BRIEFTAUBEN

Krieg und Spiele
(MCA)

Nun fliegen sie wieder. Gereifter, wie mir scheint, ist ihr Flügelschlag geworden. Die Qualitätsnorm hinreichend erfüllt, d.h.: Taktfolge in traditioneller Geschwindigkeit, Lautstärke wie gehabt. Zudem die Zeichen der Zeit erkannt. Der Titel "Krieg und Spiele" mehr als authentisch für unseren Lebensraum Nintendo-Herzegowina. Der Tauben schwieriger Spagat lautet mehr denn je, kritische Gesänge und Spaßmusik. Schwieriges Terrain. Rückfälle wohl nicht nur ökonomisch notwendig wie in Pa-Pa-Paderborn mit bewährter Klamauklyrik. ("Zi-Zi-Zillertal, und das ganze noch einmal...") Wat mut, dat mut. (?)

Dieter Wolf

DARK ORANGE

The Garden Of Poseidon
(Hyperium)

Schöne, ausgeglichene Wavepopsongs mit kritischen Themen wie Umweltzerstörung und Tierschutz, ja geht das denn überhaupt. Ja, es geht. Als ein wahres Popjuwel stellt sich ganz klar der Titelsong "The Garden Of Poseidon" heraus. Ein einfacher Mann (Manfred Gr.?) entschloß sich, in die Tiefen des Ozeans hinabzutauchen um dort die verlorenen Schätze dieser Erde wiederzufinden, aber dort unten verliert er sein Leben. Diese Geschichte, die natürlich länger ist, behandelt das Konzeptalbum der Hamburger Band. Dark Orange gehören sicherlich mit zu den besten deutschen Wavepopsbands. Wirklich, eine angenehme Platte, die einen für einige Zeit träumen läßt.

Wolfgang Schreck

JOHN LEE HOOKER

Boom Boom
(Virgin)

Nach der erfolgreichen "Mr. Lucky" mußte ein Nachfolger her. Diese Gunst der Stunde zu verschlafen, hätte sich keine Plattenfirma verziehen. Im Gegensatz zu dem sehr abwechslungsreichen Vorgänger, ist dies eine typische John Lee Hooker-Scheibe. Unterstützt von Robert Cray und Jimmy Vaughn, wird Blues pur in bester Form geboten. Allerdings werden Kenner der Blueslegende nicht viel neues hören. Der musikalische Ziehvater vieler Rockgrößen bleibt jedoch einzigartig authentisch in diesem ihm ureigenen eckig-brummigen Stil.

Alfred Scheller

DIE ALLWISSENDE BILLARD-KUGEL

Polaroids aus Amnesia (What's So Funny About)

Comics-Klau-voll sophisticated, Alterl-Zitate-seltsam bekannte Akkordfolgen-auch mal mit Septime-sehr schön-als wäre der Neuen Deutschen Welle nie etwas zugestoßen-ein nostalgisches Produkt mitten aus der Gegenwart-Gewaltpop mit wüsten Soundeffekten-Gib mir 1 Monitor-Deutschlands gefährlichstes Pop Duo-hier kommen noch Weltwunder auf uns zu-das elektronische Baby von Foyer Des Arts und den Flowerpornoes-unterhaltsames Info-Die Traumhologramm Affären-Science-Fiction-Philip-Marlowe-Soundcollagen und Songstrukturen Hand in Hand-überraschend-zickig-pseudoschlau-eklige Aussprache-aus dem Rock und Roll Amerikanischen direkt ins deutsche schabloniert-Sandkastenaffäre-Sie kommen in Massen-Sie kommen in Massen-Sie kommen in Massen-langweilig-rasselnde Kommentare zur Gegenwart-falsch zusammengeklebte Risse in der Zeit.

-Paul Simon-Rolf Jäger

BILLY CHILDISH AND THE BLACKHANDS - The Original Chatham Jack (Sup Pop)

Eine wirklich außergewöhnliche Mixtur in jeglicher musikalischer Hinsicht präsentiert Billy Childish mit seinem neuesten Werk auf Sub Pop. Diesmal arrangiert der Meister Trash, Jazz, Swing und Folk miteinander zu einer fast unbeschreiblichen Struktur, zu deren Säulen die Trompete, das Banjo und auch ein Akkordeon zählen. Dieser Sound findet seine Wurzeln in den 60er Jahren und früher. Fast obligatorisch interpretiert er Link Wray's "Rumble" und dies auf eine derart naive Art und Weise, als hätte er es selbst komponiert. Die schrägen Swing- und Jazzsongs bringen mal wieder Leben in das Sub Pop Label."The Original Chatham Jack", das ist krächziger Blecheimer-Folk-Trash in Höchstform!

Roland Hoffknecht.

GLENN HUGHES Blues (Roadrunner)

Alles andere als ein Greenhorn ist Glenn Hughes, der schon einige Kerben in seinen Colt, sprich Baß geschnitzt hat. Der einstige Sideman von Dave Coverdale bei Deep Purple hat seine Zeit nicht auf der Yacht verplempert. All seine Tätigkeiten zu erwähnen, wäre etwas zu viel, so denke ich, Gary Moore und Black Sabbath sind nicht die schlechtesten Referenzen. Im Gegenzug versammeln sich auf seiner eigenen Scheibe einige Herren von

Rang und Würde aus dem Hardrock-Metier. Daß er seine Scheibe "Blues" nennt, erscheint daher zunächst etwas merkwürdig. So werden eingefleischte Fans von Ellmore James o.ä. mit Sicherheit wenig Freude an diesem Werk haben. Glenn Hughes bedient sich des Strickmusters der siebziger Jahre Hardrock-Gruppen, die noch einen starken Bezug zu ihren Blues-vorbildern hatten. Wer die Musik aus dieser Zeit mag, wird viel Spaß an diesen Songs zwischen Hard und Slow haben. Glenn Hughes hat genau DIE Stimme und die Gitarren-Armee fidelet genau DEN Sound.

Alfred Scheller

SALLY DAVIS JUNIOR

Same (WEA)

Neben den Bones hat eine zweite Kölner Band jenseits des Kölschrocks den Sprung zur Industrie geschafft. Haben erstere bereits seit einigen Monaten eine vielbeachtete Debüt-Platte herausgebracht, so gab es bisher von Sally Davis Junior lediglich einen Samplerbeitrag auf dem Gossenhauer-Sampler. Aber nun liegt das Debüt-Werk vor. Der Sound von früher hat sich zugunsten zeitgemäßer Dance-Elementen in britischen Dancefloor-Pop gewandelt. Das beste Stück ist das folgerichtig ausgekoppelte "My Best Friend". Was sicher nicht falsch ist. Produziert wurde Sally Davis Junior vom Team Fehlmann (Palais Schaumburg), Thiel und Lodenbauer. Die Band um Mastermind Mathias Schaffhäuser wird sicherlich von sich reden machen, wieviel, wird die Zeit zeigen.

Johann Paul

CALVIN RUSSELL

Soldier (New Rose/SPV)

Sieht man das Foto auf der Rückseite des Covers seines dritten Albums, so traut man Calvin Russel so ziemlich alles zu, nur nicht, daß er Musik macht, und wenn, dann eher Country-Gedudel. Scheinbar weit jenseits der 50, sonnengegerbte Haut, ein von tiefen Furchen durchzogenes Narbengesicht, auf dem Haupt einen Rentnerhut von der letzten Rot-Kreuz-Sammlung, macht er eher den Eindruck eines texanischen Tankstellenbesizers in der Einöde eines Highwaykaffs, sozusagen als letzter Ruheort nach einem langen und bewegten Leben. Doch schwer getäuscht: Wie auf den beiden Vorgängern rockt Russell auch auf "Soldier" beherzt los, schneidet mit seiner - einen hohen Wiedererkennungswert garantierenden - Stimme in das dichte Soundgewebe der klassischen Rockelemente. Russell ist immer unberechenbar, er jongliert mit

Widersprüchen, wie z.B. in "Down In Texas", wo er das hohe Lied auf seine Heimat anstimmt, um es im nächsten Moment wieder zu revidieren und die Schattenseiten zu präsentieren. Bei aller Melodiösität seiner Musik ist doch auch immer die Skepsis und ein gehöriger Schuß Verbitterung zu spüren, wodurch sie sich auch weit über das Mittelmaß des Genres Country- und Bluesrock abhebt. Die prägnante Stimme und das hervorragende Songwriting tun ein übriges dazu. Mit neun Titeln und einer Spielzeit von nicht einmal 38 Minuten wird der Zuhörer nicht gerade von Masse erschlagen, aber Calvin Russel widersteht eben der Versuchung, jede Idee bis zum letzten durchzunudeln, bleibt knapp und präzise, was man im CD-Zeitalter nicht hoch genug schätzen kann.

Walter Edenhofer

JHELISA

Sally's Knockin' (Marlboro Music/Virgin)

Jhelisa hatte Geduld und besitzt wahrscheinlich jetzt den langen Atem beim Start ihrer Solokarriere, nachdem sie bei Soul Family Sensation auffiel und ausstieg und als Gastsängerin bei den Shamen genügend Presseaufmerksamkeit erhielt. Wem Sade zu lahm und altmodisch ist und die gelackten Dämchen à la Whitney Houston zu doof sind, dem sei zu diesem Werk geraten. Jhelisa hat die Stimme und den handfesten Charme einer Memphis Soul Diva, damit schafft sie Glamouratmosphäre, als wäre man in Londons Talkin' Loud Club. Bombensicherer Groove gegen 2.00 Uhr morgens nach dem fünften zu süßen Longdrink zum Mitwippen, zum Tanzen ist man eh' zu müde.

Andrea Philgus

LIVING COLOUR

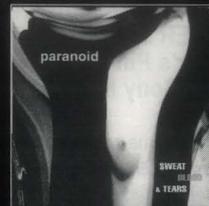
Stain (Sony)

Living Colour verzichten auf ihrem dritten Album weitgehend auf funkigen Schnickschnack, mehr noch, "Stain" bringt sie sogar in die Hardrock-Ecke mit diversen Hardcore-Elementen. Vielleicht liegt es an dem neuen Bassisten Doug Wimbish, vielleicht an den Zeichen der Zeit. Konnte ich vor dreieinhalb Jahren, als ich Living Colour live sah, noch nichts mit ihrem Sound anfangen, so könnte ich mich doch die neuen Tracks gewöhnen. 1988, als Chuck Mosley mit Faith No More "We Care A Lot" und dergleichen intonierte, war es etwas Neues. Living Colour 1993 erinnern mich an damals, und deshalb mag ich diese Platte. Aber Living Colour haben ihren Stil aufgegeben. Ich möchte ihn nicht, aber er hatte etwas persönliches, eigenständiges

MACHINERY RECORDS

KURFÜRSTENASSE 23
1000 BERLIN 30 - GERMANY
TEL. +49(0)30 261 90 85 +49(0)30 262 44 48 FAX

paranoid



DIE ZWEITE LP • SWEAT BLOOD & TEARS
AGGRESSIVE BODY MUSIC IM PARANOID-STIL. BOOOO BOOOO BOOOO...

HOW TO USE MACHINERY II



ALL 14 MACHINERY ACTS
• INTRODUCING 5 NEW BANDS

THIS DIGITAL OCEAN

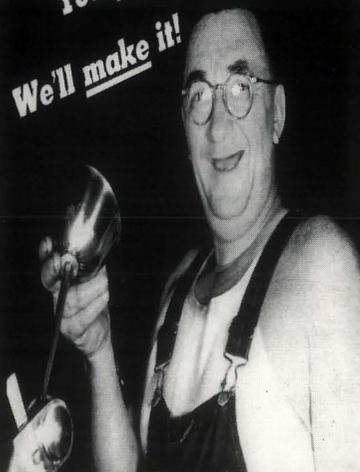


ERSTE MINI EP • DIGITAL MYSTICISM
WUNDERBARE NEUE MACHINERY BAND
AUS IRLAND • MUSIKSTIL:
MYSTIC MEETS INDUSTRIAL

NEW 12" OOMP!:
BREATHAKER
RELEASE 24.02.'93

NEW 7" AND ONE:
LIFE ISN'T EASY IN GERMANY
RELEASE 22.02.'93

You name it -
We'll make it!



ges. Heute schwimmen sie mit der Masse, anhörbar für jedermann. Lobenswert sind die Texte, besonders "Ausländer" ist stark engagiert. Diese Lyrics hätten eine stärkere musikalische Untermauerung verdient.

Ralf G. Poppe

BAKER'S PINK Baker's Pink (EPC/Sony Music)

Postmoderne wäre in Anwendung des oft bemühten Kulturbegriffes für Ratlosigkeit sicherlich der falsche Hinweis. Trotzdem kommt einem hier so gut wie alles bekannt vor. Sucht man ständig nach der totalen Innovation in der Musik, muß man enttäuscht bleiben. Die Ex-The Front Band bewegt sich stilistisch auf sicherem Terrain. Das heißt: Sie kennen ihre Meister. Große Portionen Beatlesharmonien, manchmal ein wenig Stones oder Graham Parker. Ansonsten viel Rhythm'n'Blues. Insgesamt gut hörbar. Manche Titel haben mir sogar ausgesprochen gut gefallen.

Dieter Wolf

FRED FRITH/FRANCOIS-MICHEL PESENTI Helter Skelter (EFA)

Wieder ein interessantes Projekt, das der "Jazzrock", Gitarrist, Bassist, Violinist, Komponist und Experimentator Fred Frith hier in Zusammenarbeit mit diversen verwandten Seelen betreibt. Frith, der auf eine ebenso bewegte wie stilistisch vielschichtige Vergangenheit zurückblicken kann, neben Soloprojekten und Projekten mit anderen Musikern (u.a. mit Gruppen wie Skeleton Crew, Keep The Dog und Naked City) bekannt wurde und mit dem Film "Step Across The Border" seinen vielleicht größten Publikums-erfolg verzeichnete, hat sich diesmal eine ganze Oper vorgenommen. Doch liegt es nahe, da wir es hier mit einem Ausnahmemusiker zu tun haben, daß es sich nicht um eine gewöhnliche Oper handelt (auch wenn das Ding so heißt).

Alles begann mit einer Theater-Kollaboration zwischen Frith, Pesenti und dem Theater Point Avengle, drei außergewöhnlichen SängerInnen und sechzehn jungen arbeitslosen MusikerInnen. Die unter dem Namen "Que D'La Gueule" von Frith zusammengebrachten Musiker (aus so unterschiedlichen Ursprungsländern wie Ägypten, Spanien, Algerien, Italien usw. stammend und allesamt in Nord-Marseilles lebend), haben durch ihre brillante Zusammenarbeit einiges zu dem Ergebnis des Projektes beigetragen. Laut Frith neigten die mit viel

Energie und Engagement angetretenen Musiker immer wieder dazu, das musikalische Material umzustürzen und alles auf den Kopf zu stellen, ohne dabei jedoch die Kontrolle über Dynamik und Struktur zu verlieren. So ist das Resultat alles andere als einfach und leicht verdaulich, es hat Ecken wie Kanten, doch ist es typisch für das, was man von Frith gewohnt ist, also wild spannend, dynamisch und eben schwer einzuordnen. Eine Oper würde ich das jedenfalls nicht nennen, eher eine Art parallele Erzählung des Theaterstückes, eine persönliche Version der Bühnenperformance. Wenn man sich darauf einläßt, ist es wie ein musikalisches Schauspiel, mit vielen Szenen und Einstellungen und einigen manchmal äußerst abrupten Schnitten und Wendungen.

Yvonne Brogi

GATE CRASHERS Twenty Good Reasons (Part Records)

Angenehm frischer Rockabilly unterschiedlichster Prägung drang an mein Ohr, als ich die Gate Crashers-CD zum ersten Mal hörte. Virtuoses Minimalschlagzeug, akzentsetzender Schlagbaß, eine angenehm quirlige Gitarre und eine hervorragende Stimme lassen die Rockmusik der 50er in zeitgemäßem Sound wieder aufleben. Die Gate Crashers dürften wohl zu Götz Alsmanns Favoriten zählen. Für jeden Rockabilly-Fan ein Muß!

Marc Hoover

GOOBLE HOOF Freezer Burn (New Alliance Rec.)

Wenn Mr. Dinosaur Jr. J Mascis zuviel Zeit hat, dann produziert er für seine alten Kumpel von Goble Hoof deren Debüt-CD (nach einer 7" und einer EP). Anzumerken ist diese Tatsache "Freezer Burn" allerdings nicht weiter, dazu klingen die Songs zu sehr nach 70er Spacerock mit Düstergesang plus einigen unvermeidlichen Seattle Rock-Anleihen. Das hervorsteckende Merkmal des Albums ist vielleicht seine Unausgegorenheit. Fünf Leute scheinen alles ausprobiert zu haben, was ihnen so in den letzten 20 Jahren in Sachen Rock gefallen hat. Lead Vocalist Charlie Nakajima läßt es sich darüberhinaus nicht nehmen, mal wie Nick Cave und dann wieder wie Ozzy Osbourne klingen zu wollen. Wer den Nerv hat im fettesten Rock-Schlamm rumzugrubbern, wird sicherlich die eine oder andere Perle zwischen allen Säuen entdecken. Peter Scharf

LOUNGE LIZARDS Live in Berlin 1991 Vol.II (veraBra music)

Nach einer Nummer eins, muß bekanntlich eine Zwei folgen. Dem ist in Sachen Lounge Lizards genüge getan. Über die New Yorker Kultfigur John Lurie, den charismatischen Saxophonisten und Schauspieler noch etwas originelles sagen zu wollen, hieße Tauben zum Kölner Dom tragen. Auch wenn mancher mäkelte, es handle sich hier nur um den Restriksch eines langweiligen Konzerts. Auch auf diesem Querschnitt durch das Konzert von 1991 beweist John Lurie einmal mehr, daß er seit mehr als zehn Jahren zurecht einer der Meilensteine des zeitgenössischen Jazz ist, sondern auch den Soundtrack zur Zeit liefert. Zudem gibt es alles noch als Film, ungekürzt mit allen Parodien und Kurzgeschichten.

Dieter Wolf

MADNESS Madstock (Metronome)

Lange genug mußten die Fans auf das Reunion-Konzert dieser bedeutenden Ska-Formation der Achtziger warten. Im August 1992 war es endlich soweit; im Londoner Finsbury Park spielten Madness an zwei Tagen vor 72.000 Fans, die voller Begeisterung jede nur mögliche Strophe mitgröhlten. Diese wirklich atemberaubende Atmosphäre zeigt sich hier in einer fast studioähnlichen Aufnahmequalität, wenn man mal von der brüllenden Menge absieht! Die Wegbereiter des modernen Ska lassen alle ihre Hits noch einmal erklingen, so z.B. "Our House", "It Must Be Love" und ihre eigene Hymne "Madness". Dieser Mitschnitt katapultiert sich selbst zu einem musikalischen Meilenstein. Man schließe die Augen und tanze "One Step Beyond"...

Roland Hoffknecht

MARTHA & THE MUFFINS Modern Lullaby (SPV)

Das siebte Album der ursprünglich aus Kanada stammenden Band, die sich schon seit längerem auf Martha Johnson und Marc Gane reduziert hat und je nach Bedarf mit Gast- oder Studio-Musikern arbeitet. Das mit dem siebten Album entnehme ich dem Presse-Info, denn durch das Veröffentlichung von Beliebkeitspop verlor ich die Band schon vor Jahren aus den Augen und Ohren. Man zehrt immer noch vom Riesenhit "Echo Beach", und ich bin deshalb doppelt überrascht, daß dieses Album so angenehm ausgefallen ist. Relaxte Popmusik mit leichter Tendenz zur Eleganz. Vorzugsweise in den frühen Abendstunden in geschmackvollen Bistros zu hören.

Michael Zolondek

MEGALOMANIAX Information Overload (Vertigo)

Sympathisch (Fünzig Sympathie-Punkte im voraus für die Jungs). Fünf ehrliche Häute aus Frankfurt, die ihre Musik als "Lärm" oder "Krach mit Melodie" bezeichnen, wobei "Krach" hier in etwa so zutreffend ist wie "Chaos", wie seinerzeit die Sex Pistols ihre Musik nannten, aber letztlich doch ebensolche lieferten. Die Megalomaniax machen bodenständigen, in eine gute, schlichte Produktion verpackten, modernen, knalligen Hardrock mit korrekt gewichtigen Gitarren und einem guten Schuß Power-Pop (Hundert Sympathie-Punkte für die Produktion). Dabei nehmen sie sich erfreulicherweise nicht so fürchtbar ernst wie viele ihrer ständig mit den Eiern winkenden Kollegen aus der gleichen Ecke und verbraten dabei erfreulicherweise und schön geradeaus alles - ein Boogie gar schleicht sich in den Baß! -, was nicht rechtzeitig auf den Baum kommt (hundertfünzig Sympathie-Punkte für Flora und Fauna). Das ganze klingt dann manchmal so wie die laute Schwester von Rausch, die mit "Commercial Suicide" und "Turtles" auch noch zwei Songs mit Klasse auf den Träger tönt (achtzig Antipathie-Punkte für den Tonträger - CD!). Hör' ich mir zwar zuhause nicht an, aber - sympathisch, oha! Paul Simon-Rolf Jäger

INDÜSTRI The Sea (Lux-Noise)

Indüstri sind Bübli aus der Schwyz. Vom Namen her hab' ich die Regler meiner Poweranlage vorsorglich mal unten gelassen. War aber nicht so schlimm. Die Schweizer sind halt ein moderates Völkchen. Auch wenn's vom Programm her zur Sache geht. Wahrscheinlich, da sie in der Politik (fast) ohne Frauen im Alltag keine Konkurrenzangst gegenüber Frauen hegen, dürfen alpenländische Platzhirsche in Ruhe aufspielen. Die Musik? Sie haben alle positiven Seiten des harten Rocks verwurstet (Falls man das bei Schweizern sagen kann). Sachen die gut losgehen. Dabei bleiben sie nicht immer melodios, ab und an verfallen sie dem Alpentrash.

Dieter Wolf

YOUNG FRESH FELLOWS Doc Sharpie is a bad Man (Frontier/Rough Trade Records)

Jung und frisch ist sicher übertrieben. Zugegebenermaßen fällt die Platte musikalisch mit ihrem nostalgischen Gitarrenpop nicht unangenehm auf. Prächtig immerhin das Cover und die

Farbgestaltung der Spielscheibe. Beides macht eben Appetit. Wer von Swinging Blue Jeans, Kinks, Small Faces, Wayne Fontana und...ich muß 'mal gerade meinen Vater fragen, bis Ramones alles mag, der/die wird dies sehr mögen. Ich tu's auch. (Mein Vater hat sie sich gerade ausgeliebt.)

Dieter Wolf

**V.A.
Trash City Rec.-Trash-Box
(Eigenvertrieb: Trash City
Rec.,**

**Boddinstr. 8, 1000 Berlin 44,
Tel.: 030-623 64 90)**

Unter dem Motto 'Kleine Label stellen sich vor' macht jetzt dieses kleine Label aus Berlin auf sich aufmerksam. Das auf Garage-R'n'R spezialisierte Label veröffentlicht jetzt eine Box mit seinen letzten vier Singles und einigen der mehr oder weniger bekannten Kix-Comics. Ausschließlich deutsche Bands wie Pyjama Suicide, Electric Family und Dog Food Five lassen wüsten Trash zelebrieren. Weiterer Pluspunkt sind die beiliegenden Indie-Comix aus Hanau; Geschichten wie "Die Abenteuer von Lars dem Strudel" und "Lukas und das Kiffen" sind mindestens genauso alternativ-'Underground' wie der raue Ohrschmaus. Der treibende Trash, die wirklich außergewöhnlichen Comics und nicht zuletzt die Idee dieser Compilation-Box machen sie unentbehrlich. Man überzeuge sich selbst!!

Roland Hoffknecht.

**THE WORK
See
(Megaphone/Woof)**

Alte Bekannte aus Zeiten als es noch Platten gab, bei denen man sich fragte: Was soll die Socke, und wo ist die Kuh? Tim Hodgkinson war anno dazumal nicht allein der innovative Bursche der britischen Szene, nein, er verkörperte innerhalb der Szene neben Spielwitz auch Lebensgefühl. Die Vermischung von Jazz und Rock bis hin zu freien Improvisationen hat gut zehn Jahre nebst Mitstreiter Fred Frith die Vorhut der populären Musik gebildet. Das ist lange her, es ist viel passiert. Nun meldet sich Tim mit verjüngter Mannschaft zurück. Schlicht, aber ehrgeizig nennt man sich The Work. Und wieder zählen Kompromißlosigkeit, Härte und Widerborstigkeit zum musikalischen Konzept, wie einst mit Henry Cow.

Dieter Wolf

**BRENDA KAHN
Epiphany in Brooklyn
(Sony)**

Ein neues Gesicht in der langen Tradi-

tion amerikanischer Folksängerinnen, jener, die meist nur zur akustischen Gitarre und mit spärlich zur Verfügung stehenden musikalischen Essenzen kleine Geschichten und zarte Prosa einer Handvoll Leuten erzählen. Nach Sonya Hunter, Barbara Manning und Penelope Houston nun die New Yorkerin Brenda Kahn. Nach ihrem Indie-Debüt vor gut zwei Jahren nun der Major-Vertrag und hoffentlich mehr Aufmerksamkeit. Sie schlägt eine eher nachdenkliche, zuweilen melancholische Seite an, dazu singt sie mit einer sehr intensiven, charismatischen, teilnahmsvollen Stimme, an die man sich schnell gewöhnt und die doch nicht nach mehrmaligem Genuß wieder aus dem Sinn verschwindet. 12 Songs von Liebe und Leid, Winterzeit in der Mojave und Kaffeetrinken, wenn man keine Lust zum Einschlafen hat. Produzent David Kahne (Bangles) hat gut daran getan, Brenda K. genügend Raum für ihre spröden, aber umso gefühlvolleren Momente zu lassen, ihr Zeit zu geben, das auszudrücken, was ihr auf dem Herzen liegt. Liebe Plattenfirma, laßt dieses zierliche Etwas in meinem Lieblingsclub auftreten! Unplugged, versteht sich. Für den Frühling, wenn sich wieder die Herzen öffnen.

Reinhard Schielke

**IGNORANCE
Positively Shocking
(IRS)**

Cool: die Gebrauchsanweisung zur neuen Platte im Bandnamen. Ansonsten alles uncool. Klingt wie: Paul Simon produziert die Chili Peppers (neben unter anderen denen Ignorance auf dem "Funky Metal" - Sampler vertreten waren, unglaublicherweise ganz munter sogar!) in Grund und Boden, bis man sich fragt, wo zum Kuckuck denn bloß die Band geblieben ist, und verwechselt in seinen Bemühungen um Eleganz den Maßschneider mit dem Zahnarzt. Klinisch sauber. Was noch? Nix. Der mit Abstand größte Mist seit Dingsgedenken. Schulligung.

Rolf Jäger.

**JACK BRUCE
SomethinEls
(CMP)**

Ob good old Jack nun sein Alterswerk einläutet, dies soll nicht polemisch gefragt sein. Es scheint allerdings, daß CMP nicht zufällig Jack Bruce zum Einstieg in eine neue Reihe, CMP Charakter, macht. Wie kaum ein anderer hat er die anspruchsvolle Popmusik einer Epoche geprägt. Ob bei Graham Bond, dem er auf dieser Platte ein Stück widmete, oder mit den legendären Cream zusammen mit Ginger Baker und Eric Clapton. Im Grenzbereich zwischen Blues und Jazz

bewegt sich dieses Werk des nunmehr 50-jährigen Bassisten. Für seine Bewunderer liegt manches zwischen "White Room" und "SomethinEls", zwischen WG und Reihenhäuser. Der verkorkste Musikgeschmack der eigenen Kinder dürfte nicht nur reine Jack Bruce-Fans zu den alten Meistern ziehen. An diesem sensiblen Werk sind zudem eine Reihe klangvoller Namen beteiligt, wie David Liebman, Eric Clapton, Dick Heckstall-Smith, Maggie Reilly und Trilok Gurtu.

Dieter Wolf

**G.W. McLENNAN
Fireboy
(SPV)**

Sehr angenehme Musik. Wie geschaffen dafür, sich irgendwo im Bistro sitzend einen kleinen, süßen Espresso zu gönnen und aus dem Fenster schauend Menschen zu beobachten. Der Soundtrack zum Müßiggang. Dann wirst du nach einer Weile aufstehen, zahlen und all diese hundertmal von den Go-Betweens gehörten Melodien vergessen, denn sie scheinen für den angenehmen Background tauglich, nicht jedoch zur intensiveren Auseinandersetzung mit ihnen.

Michael Zolondek

**MOVE ON
Move On
(Wolverine Records).**

Hardcore, einmal mehr. Zweifellos richtig ins Info getextet, funktioniert der Begriff allerdings lediglich als Etikett auf der Schublade, aus der diese Musik kommt bzw. in die die Leute, die diese Musik machen, sich selber zwingen (unnötigerweise: remember NoMeansNo?) - ein Trauerspiel, daß das ständige Problem dieser Sorte Bands einmal mehr (einmal mehr!) offenbart: das ständig gleichbleibende Level nämlich, auf dem alles herumgeschoben wird, was sich bewegen soll, und der stark begrenzte Fundus, aus dem geschöpft werden kann, was man so braucht an Riffs und politically correct points of view. Move On hier kommen aus Düsseldorf, und Gott!, sind die gefährlich! Nichts gegen die gar nicht mal allzu vereinzelt vorhandenen guten Ansätze (sehr gute, teilweise unvermutet schöne Baßmelodien!), aber da steckt noch mehr drin als das hier, und der Gesang ist wirklich grauenhaft. Oh ja, natürlich ist mir einsichtig, daß das live vielleicht ganz gut abgehen könnte, aber das hier ist 'ne Platte und kein Gig. So, böser Sänger TBC, dann hol' mal deinen Baseballschläger und zieh' mir eins drüber! (Welches Level ist das noch gleich...?). (Paul Simon says: "Who the hell is DuseDorf?")

Rolf Jäger

KM-Musik

On Sale!

- ANGINA PECTORIS *Anno Domini* CD T.O. 118
- THE MEAT - Sampler - *Lost Image, u.a.* CD T.O. 114
- LOST IMAGE *Electrocution* CD T.O. 115
LP T.O. 112
- LE NOKTO VEYZIN *Possible Idiot II* CD T.O. 120
- OVERGAMENT *Works* MAXI-CD T.O. 113
- F.P.T. *Splendid Threat* CD T.O. 116
- PSYCHIC FORCE *Mutilation* CD T.O. 119

Distributed by
semaphore

- ANGINA PECTORIS 'Odium' - Maxi T.O. 109
- FER MA MERE 'SEASONS OF MOUNTAIN' - LP T.O. 103
- LA MORTE DE LA MAISON 'Aaron's Rod' - LP T.O. 104
- WASTED DOOM 'Anger your Neighbours' - Maxi T.O. 101

KM - Musik
Zehner und Co. - Tonträger
Postfach 214 - Pantenfelder Str. 22
D-4890 Culestich
Tel. 02921/26404 - Fax 02921/36619

RSH Itzehoer

**JOHN LENNON
FÖRDERPREIS**



Live dabei:
**SATJ
NORD**

NACHWUCHS - WETTBEWERB
SCHLESWIG - HOLSTEIN
HANSESTADT HAMBURG
MEGKLENBURG - VORPOMMERN

Die Konzerte:
13. März '93
theater itzehoer
26. März '93
Große Freiheit 36, Hamburg
24. April '93
Traumfabrik Kiel

ASYLUM
Into The Web
(Houses In Motion/EFA)

Asylum, das klingt wie eine Symbiose zwischen Iron Maiden und Fields Of The Nephilim. Können aus tiefschwarzen Gruties nach einem Asylum-Konzert Headbanger werden? Fragen über Fragen. Aber darum geht es jetzt nicht. Tatsache ist, daß die Mischung zwischen Metal und Mark Soby's tiefer Grabesstimme eine spannende Platte ergeben hat. Sicherlich gewöhnungsbedürftig, aber dies geht sehr schnell. Auch ich war vorher etwas mißtrauisch, doch die Engländer überzeugten, besonders mit dem Titelsong "Into The Web", aber auch die anderen Songs sprechen für sich. Sollte man haben.

Wolfgang Schreck

VOMITO NEGRO
Wake Up
(IRS)

Ein reines Nostalgikerprojekt. Es gab da mal das große Ding 'Electronic Body Music', und zu seiner Zeit hatte es seinen Sinn, und ohne dieses Belgien-Imperium wäre vieles von dem, was sich im elektronischen Bereich

tummelt, kaum möglich geworden. Doch ist es im Vergleich dazu unnötig, 1993 eine Produktion herauszubringen, die all diese abgegriffenen Effekte, Tricks und Sounds anbietet wie das Tollste. Es ist furchtbar langweilig, meine Herren. **Michael Zolondek**

SOULCATS
The Return Of The Inflatable
(Westpark music)

Partymusik aus der rheinischen Oberliga. Schon das zweite Produkt der Formation läßt langen Atem erkennen. Eintagsfliegen gibt es genug. Nicht genug können die Fans der Soulmusik mit den 14 live im Kölner Bel Air eingespielten Titeln, unter denen, man höre und staune, drei Eigenkompositionen sind. Und dies die eigentliche Überraschung, fallen gegenüber dem Covermaterial nicht im geringsten ab. Sicher, wenn Weiße (Kölner) Soul singen, fehlt immer etwas an Esprit und Wärme. Aber wer die Formation mit der hervorragenden Bläsersektion nur einmal live erlebte, neigt fürderhin dazu, unkritisch zu werden. Die Soulcats haben dies verdient. Übrigens noch ein Extraplob fürs Cover.

Dieter Wolf

BIZARRE INC.
Energieque
(BMG Ariola)

Na, das sieht ja fast so aus, als wollten sich Bizarre Inc. endlich ihren ersten Ferrari verdienen. Die LP enthält zwar größtenteils für sie typische Underground-Tracks, doch haben die Produzenten markttechnisch geschickt zwischen den eher uneingängigen Tracks einige Mainstream-Dancenummern versteckt, die alle das Prädikat "inspirationslos" erhalten. Irgendwie klingt ein Großteil der Stücke verdächtig gleich, und wären da nicht die wirklich guten Tracks "X-tatic", "Dangerous Women" und "Agroovin", könnte man "Energieque" getrost als überflüssig bezeichnen. **Oliver Schäfer**

GLENN HUGHES
Blues
(Roadrunner)

Alles andere als ein Greenhorn ist Glenn Hughes, der schon einige Kerben in seinen Colt, sprich Baß geschlitzt hat. Der einstige Sideman von Dave Coverdale bei Deep Purple hat seine Zeit nicht auf der Yacht verplempert. All seine Tätigkeiten zu erwähnen, wäre etwas zu viel, so denke ich, Gary Moore und Black Sabbath sind

nicht die schlechtesten Referenzen. Im Gegenzug versammeln sich auf seiner eigenen Scheibe einige Herren von Rang und Würde aus dem Hardrock-Metier. Daß er seine Scheibe "Blues" nennt, erscheint daher zunächst etwas merkwürdig. So werden eingefleischte Fans von Ellmore James o.ä. mit Sicherheit wenig Freude an diesem Werk haben. Glenn Hughes bedient sich des Strickmusters der siebziger Jahre Hardrock-Gruppen, die noch einen starken Bezug zu ihren Blues-vorbildern hatten. Wer die Musik aus dieser Zeit mag, wird viel Spaß an diesen Songs zwischen Hard und Slow haben. Glenn Hughes hat genau DIE Stimme und die Gitarren-Armee fidelet genau DEN Sound.

Alfred Scheller

V.A.
HY! From Hypnotic
(Hyperium)

Hypnobeat/Hyperium feiert mit diesem Sampler das fünfjährige Labeljubiläum. 33 Künstler, Projekte und Gruppen werden auf dem aufwendig gestalteten, und aus zwei CDs bestehenden Werk präsentiert. So bietet diese Platte einen repräsentativen Querschnitt über alle bisherigen Veröffentlichun-

ABO * ABO * ABO * ABO

Gratis-CDs für die ersten 20 Neu-Abonnenten

PARANOID

Blood, Sweat And Tears

SNOG

Shop 5"-CD

PSYCHOBURBIA

alle MACHINERY Rec.

ABOABSCHNITT

Hiermit abonniere ich EB/METRONOM ab sofort zum Jahrespreis von DM 22,- (6 Ausgaben inkl. Porto und Versand). Das Auslandabo kostet DM 24,-
 Ich weiß, daß ich die Bestellung jederzeit schriftlich widerrufen kann. Ich bin an keine Frist gebunden!
 Bereits im voraus gezahltes Geld für noch nicht gelieferte Ausgaben bekomme ich dann garantiert zurück.

Name _____
 Straße _____
 Ort _____
 Datum _____
 Unterschrift _____

Von dieser Bestellung kann ich binnen 14 Tagen zurücktreten. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Den Abschnitt bitte an EB/METRONOM Verlag z.Hd. Abo Hospeltstr.66, 5000 Köln 30 senden.

- Der Betrag:
 liegt als Verrechnungsscheck bei
 wird nach Rechnungserhalt eingezahlt
 kann von meinem Konto abgebucht werden

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Ich erkläre mich damit einverstanden, daß der EB/METRONOM Verlag Abonnementgebühren von meinem Konto abbucht.
 Kontoinhaber: _____

Geldinstitut: _____
 Kontonummer: _____
 Bankleitzahl: _____

Diese Einzugsermächtigung wird ungültig, wenn ich sie schriftlich widerrufe.
 Unterschrift: _____

Zutreffendes bitte ankreuzen.

gen. Besonders bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß die Gruppen unveröffentlichte Tracks zur Verfügung gestellt haben. Somit unterscheidet sich dieser Labelsampler von der üblichen Machart. Erschienen ist der Sampler in limitierter Auflage. U.A. mit dabei: Love Is Colder Than Death, Sweet William, Cancer Barrack, Projekt Pitchfork, Calva Y Nada, Les Berrtas oder Forthcoming Fire, um nur einige zu nennen. Wirklich ein gelungenes Labelpräsentationswerk. Volle Punkzahl. **Wolfgang Schreck**

CCW
(feat. Hugh Cornwell, Roger Cook & Andy West)
(UFO Records)

Nach dem bedauernswerten Ausstieg von Hugh Cornwell bei den Stranglers war es lange ruhig um diesen begnadeten Sänger. Mit zwei alten Freunden, den Komponisten Roger Cook und Andy West entstand jetzt ein Album, das die Hin- und Hergerissenheit Cornwells in Ansätzen dokumentiert. Stilistisch bewegt sich das Projekt der Drei von tanzbaren Nummern über melancholische Balladen bis hin zu einem Song, der an die experimentelle Phase von "Pet Sounds" oder "Smiley Smile" der Beach Boys erinnert. Hat Cornwell die Stranglers stilistisch als Korsett empfunden? CCW ist ein schwieriges Album, bequem und angenehm, aber bestimmt nicht richtungsweisend. Während die Stranglers wieder zu einer künstlerischen Einheit gefunden haben, ist Hugh Cornwell wohl noch auf der Suche. Vielleicht findet er ja auch zu seinen alten Weggenossen zurück...? **Donny Rec.**

CHASSALLA
Shadows
(Dead Per Beat/Apollon Recordings)

Chassalla (der Name erinnert mich in erster Linie an den Plattentitel einer unsäglichen gehypten Kölschrockband, wobei allenfalls noch zu erwähnen wäre, das der dortige Plattentitel Chassalla mit 'K' schreibt, das aber nur am Rande und hat eigentlich nichts mit dieser Platte zu tun.) Chassalla, ein seit 1988 existierendes Einmann-Projekt beschäftigt sich mit der gesamten elektronischen Musik, in erster Linie erwarten einen äußerst tanzbare und eingängige Stücke. Auch bombastisch anmutende Klanggebilde (Oblivion ist DER Hit der Platte) runden das Werk ab. Den Stil der CD kann man/frau als atmosphärischer Electronic-Darkwave bezeichnen. Mark Hessburg, der sich hinter dem Projekt verbirgt, will mit "Shadows" nicht den heutigen Stand von Chassalla widerspiegeln, sondern den Werdegang des

Musikers repräsentieren. Ihn auf dem Weg zu begleiten ist kein Fehler, denn aufgrund der Eingängigkeit des Debuts ist sie für mich die Platte des Monats. Jaul **Wolfgang Schreck**

THE COAL PORTERS
Rebels Without Applause
(Zuma)

Diese Platte hatte ich zuerst mit Ulrike und Bernd angehört und wir rätselten, woher diese Band wohl kommt. Der erste Verdacht lies auf eine österreichische Band schließen, doch weit gefehlt, es lag doch eine vierstellige Kilometerzahl dazwischen. Mainstream, Rock und Blues-Elemente, jenseits innovativer Strömungen, was nicht heißen soll, daß diese Band keine Qualitäten hat. Wer auf geradlinige Songs steht, wer nicht durch unerwartete Breaks überrascht werden will, kurzum, wer solides Handwerk für sein Geld haben will, der ist gut beraten, sich die Platte der Londoner Band zuzulegen.

Johann Paul

IL GRAND TEATRO AMARO
Port-Famine
(RecRec Music/EFA)

Große Geste, kleines Theater. Und das gehört zum Ambiente einer Kunst die nimmer Sportstadion füllen mag. Hier ist intensives Zuhören angesagt. Denn all die sensiblen Zwischentöne, die diese Musik zwischen Tango, Chanson und Pop verlangt, sind angestimmt. Seit Jahr und Tag tingelt dieses multinationalen Quartett aus Frankreich, Italien, Niederlande und Deutschland. Diese Einflüsse kulminieren in dem Stilgemisch, oft hart am Rande des Plagiats. Positiv ausgedrückt: Alles wirkt sehr vertraut. Der ganze Spielwitz der an Ausstattung sparsamen Produktion gipfelt im engagierten Gesang von Françoise-Régis Cambuzat. **Dieter Wolf**

THE JAYHAWK
Hollywood Town Hall
(Def American/Phonogram)

Mit wem wurde das Quartett aus Minneapolis nicht alles verglichen? Wie The Band, Crazy Horse, Buffalo Springfield und die Everly Brothers zusammen sollen sie klingen. Derartige Kategorisierungen haben zwei entscheidende Nachteile: Sie sind ungenau und unfair. Mit dem Verweis auf Größen der sechziger und siebziger



Independent Wave



WONDERLAND

Versand für Neu- und Second Hand Tonträger
Videos und T-Shirts
Katalog gegen 1.- in Briefmarken
Frank D'Angelo
Wetzlarer Str.9
6332 Ehringshausen

Punk Hardcore

Gothic EBM



Industrial Techno



ger Jahre wird die Gruppe als gestrige gebrandmarkt, auch wenn dieses Namedropping sicher wohlwollend gemeint ist. Vergesst das Soundslike...-Gewäsch, die Musik ist eigenständig und einfach zeitlos schön. Sie ist wie das Gebäude auf dem Cover: einfach, schnörkellos und voll interessanter Details. Zehn durchgehend gute Songs ohne Hänger, abwechslungsreiche Gesangsparts, die sich die beiden Komponisten und Gitarristen Gary Louris (mit einem eher zerbrechlichen Organ) und Mark Olson (mit kerniger Stimme) teilen oder zusammen zu herzergreifenden Harmonien vereinen. Kantige Gitarren, die sich im Ohr festbeißen, ein locker groovender Rhythmusteppich von Bassist Marc Perlaman und Drummer Ken Callahan, die dezent aber wirkungsvoll gesetzten Piano/Keyboard-Figuren von Nicky Hopkins und Heartbraker Benmont Tench - all das sind die Zutaten zu einem rundherum gelungenen Album. Betreut hat es niemand anderer als Black Crowes-Produzent George Drakoulis. **Walter Edenhofer**

STEPHAN MICUS
Till The End Of Time
(ECM)

Schon 1978 nahm Stephan Micus diese Platte der Stille und Bedächtigkeit auf. Im Strudel der CD-Releases kommt sie nun wieder an die Oberfläche und kann von all denen, die nie von ihr vernahmten, wahrgenommen werden. Micus schafft mit Harfe, Gitarre, Zither und sparsam eingesetzter Stimme zwei Landschaften ferner, ruhiger und anscheinend friedlicher Welten (Titelstück und "For Wis And Ramin"). Und dann ist da noch ein Instrument namens Kortholt, mir unbekannt, doch mit traurigem, verwunschenem Klang. Sehr schöne Musik. **Michael Zolendek**

BLACK BUDDHA SARABAND
S/T
(Hyperium)
OPERATING STRATEGIES
The Difficulty Of Being
(Danse Macabre)
LOVE SPIRALS
DOWNWARDS - Idylls
(Hyperium)

Diese drei CDs haben eine Gemeinsamkeit. In erster Linie geht es um atmosphärische und ruhige Musik. Eine ungewöhnliche Gruppe ist die BLACK BUDDHA SARABAND, welche von einem in Paris lebenden Armenier gegründet wurde. Damit ist auch schon der orientalische Einschlag in der Musik erklärt. Stimmungsvolle Songs wie z.B. "My Armenian Dream", die wie eine Mischung aus T.Rex (mit einer beachtlichen Coverversion von "The Children Of The Revolution" und Ima Sumac klingen. Der exzellente Frauengesang und die schönen, dichten oft verträumten Songs haben ihren eigenen Stil. Eine ungewöhnliche Platte für ruhige Stunden. Wer OPERATING STRATEGIES noch von früher in Erinnerung hat, wird sich wundern, denn ruhige, detailverliebte, spirituell beeinflusste Klangspielereien bestimmen die Musik der Band. Die von tiefer Düsternis getragenen Lieder mit einer intimen, von tiefer timbraler Wärme unterstützten Stimme ergänzen sich sehr gut. Aber eine Platte, die nur dann voll zur Wirkung kommt, wenn die richtige Grundstimmung da ist. Zum schnell mal reinhören ist sie zu schade. LOVE SPIRALS DOWNWARDS wollen die eher die unterbewußte Seite der modernen romantischen Musik darstellen. Eineinhalb Jahre hat die Aufnahmezeit für dieses dichte, getragene Album gedauert. Die zusätzlich eingesetzten akustischen Instrumente und die angenehme Stimme lassen schnell zu einer Reise in das tiefe Unterbewußtsein einladen. **Wolfgang Schreck**

BACK ISSUES

Jede Ausgabe gibt es für 3,- DM in Briefmarken oder als Scheck bei EB/METRONOM, Hospeltstr. 66, 5000 Köln 30. Wegen der großen Nachfrage bieten wir vergriffene Exemplare in Kopie für DM 5,- incl. Porto und Kopierkosten an.

EB Nr. 1 (11/85) vergriffen
Jazzbutcher, Die Toten Hosen, Hüsker Dü

Nr. 2 T. Stumpff, Goldene Zitronen, Ackerbau und Viehzucht, Pogues

Nr. 3 vergriffen. Die Ärzte, Die Suurbiers, Tommi Stumpff, R.A.F. Gier

Nr. 4 Die Toten Hosen, The Go Betweens, Asmodi Bizar, Maniacs

Nr. 5 Neon Judgement, Idiots, Marc Riley, 1000 Violins, The Mission

METRO-NOM Nr. 1 (8/86) vergriffen.
Laurie Anderson, Virgin Prunes, Go Betweens, Tödliche Doris

EB/METRO-NOM (12/86) Nr. 6
S.y.p.h., Phillip Boa, Cassandra Complex, Lustfinger

Nr. 7 Trash Groove Girls, Jazz Butcher, Nico, Me And The Heat

Nr. 8 Laibach, The Mekons, Lurkers, Legendary Pink Dots, The Fall

Nr. 9 Christianhound, Style Council, Rayman, D. Thomas, Strangemen

Nr. 10 (vergriffen) Skin, SPK, Front 242, The Lorries, Kastrierte Philosophen

Nr. 11 (vergriffen) Einstürzende Neubauten, Coil, Der Plan, And Also The Trees

Nr. 12 (vergriffen) REM, Ramones, SWANS, Szene Dublin, Minusdelta T

Nr. 13 Rainbirds, Wire, Momus, Richard Strange, John Peel

Nr. 14 Rumble Militia, Nina Hagen, Nico, 1000 Violins, Damo Suzuki

Nr. 15 Zodiac Mindwarp, Pop Will Eat Itself, Colin Newman, FSK

Nr. 16 Jean Park, The Fall, Pixies, Throwing Muses, Wet Wet Wet

Nr. 17 Fred Banana, Sucarcubes, Herman Brood, Melissa Etheridge

Nr. 18 (vergriffen) Siouxsie And The Banshees, Go Betweens, RLYL, Half Japanese

Nr. 19 (vergriffen) Lords of the New Church, Die Goldenen Zitronen, Happy Mondays, Fields of the Nephilim
Nr. 20 Sylvia Juncosa, Wire, Well Well Well, New Model Army

Nr. 21 (vergriffen) Die Toten Hosen, Mudhoney, M. Tucker, Carlos Peron,
Nr. 22 (vergriffen) Triffids, Sonic Youth, Lemonheads, M. Workers

Nr. 23 Rausch, The Jazzbutcher, Einstürzende Neubauten, Lustfinger

Nr. 24 Kitchens of Distinction, Universal Congress Of, Element of Crime
Sixpack Sonderausgabe DM 1,- 19 Kölner Gruppen

Nr. 25 M. Walking On The Water, The Cult, Die Erde, Westbam

Nr. 26 The Sundays, Throw That Beat..., Poems for Laila, Nitzer Ebb

Nr. 27 Barkmarket, Abwärts, Happy Mondays, The Prunes, Plasticland

Nr. 28 Les Plastiques Orgastiques, Die Haut, Savage Republic, Lush

Nr. 29 Gun Club, Sisters of Mercy, Leningrad Cowboys, Krupps, Tilt!

Nr. 30 Killing Joke, Front 242, Bob Geldof, Helge Schneider, Terry Hoax

Nr. 31 Alien Sex Fiend, Goldene Zitr., Tom Mega, Throw that Beat..

Nr. 32 John Cale I, Fields of the Nephilim, Les Negresses Vertes

Nr. 33 Babes in Toyland, Coil, Fehlfarben, Plan B, John Cale II

Nr. 34 Cramps, Kraftwerk, David Sylvian, Violent Femmes, RLYL

Nr. 35 Die Toten Hosen, Bollock Brothers, Throbbing Gristle, Lassie Singers

Nr. 36 Lush, Sugar Cubes, Ramones, Rose of Avalanche, C. Brötzmänn

Nr. 37 Pil, Residents, Blumfeld, Young Gods, Steve Harley, Charlattans, Texas

Nr. 38 Jesus And Mary Chain, Curve, Peter Murphy, Blue Cheer, Der Plan

Nr. 39 Sonic Youth, Fugazi, Rubicon, Pavement, Beastie Boys

Nr. 40 EMF, N-Factor, Heroes Del Silencio, Love Like Blood, Screaming Trees, James Rays Gangwar

Nr. 41 The Shamen, The Sundays, Brian Eno, Mudhoney, ME PHI ME, The Waltons, Mega City 4, Daisy Chainsaw, Ultra Vivid Scene

GREAT UNLIMITED NOISES Crossing All Over (GUN)

Neuestes Schmankele aus der Trickkiste des innovativen GUN-Labels. Nach der GUN-Rise-Serie, die Midprice-CDs von den Alien Boys, Erotic Jesus und Monkeys With Tools in einer limitierten Auflage von 5000 Exemplaren umfaßte, locken sie jetzt mit einem völlig neuen, noch nie dagewesenen Konzept: "Be your own label boss" heißt die Devise, die dem Hörer die Macht verleihen soll, über ein Plattenrelease seiner Wahl zu entscheiden. Eine CD des "Crossing All Over"-Doppel-CD-Samplers umfaßt nationale und internationale Größen wie die Red Hot Chili Peppers, N-Factor, Urban Dance Squad, Suicidal Tendencies, Sun, Kreator, Leningrad Cowboys und zehn andere mit neuen und alten Hits mehr.

Die zweite CD birgt den interessanten Kern der gesamten Aktion, denn sie beinhaltet ausschließlich Demo-Bands, die sich in den letzten Moaten mit Massen von Cassetten bei GUN um einen Plattenvertrag beworben haben. Da zuviele interessante Acts unter den Bergen der Bewerber waren, fiel die Entscheidung für die Auswahl außerordentlich schwer, und um nicht in Alpträumen zu enden, setzten GUN die Idee, eine Demo-Sampler-CD mit Stimmkarte zu produzieren, einfach in die Tat um.

Jetzt liegt es an dem Hörer, wer von den 17 Artisten der zweiten CD den nächsten Deal mit GUN machen wird. Auswählen kann er zwischen Sleeping Dogs, Devastate, Spirit Of Soma, Y-Fronts, The Krauts, Mortality, Small But Angry, Dark Horse, Jerry Phlegma, Bad Mothers, La Cry, Relaxte Atmosphäre, Gesa Braasters, St. Amok, Secrets Of Cash'n'Carry, Les Hommes Qui Wear Espandrillos und den Jimbobs. Zu gewinnen gibt es bei dem Spiel, neben 140 Minuten Musik für knappe 30 Märker, eine Reise zu den Album-Aufnahmen des Siegers für 2 Personen inkl. An- und Abfahrt, Hotel und Spesen. Einsendeschluß ist der 31.3.93. Also crosst all over und kreuzt an!

Zusätzlich zu dieser CD-Aktion könnt ihr mit einer Karte an unsere Redaktion (EB/M, Hospeltstr.66, 5 K 30) T-Shirts und "Crossing All Over"-DCDs gewinnen. Stichwort: "Crossover". Die ersten zehn Einsender gewinnen, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Thorsten Zahn

V.A. Tales From Estrus (Estrus/Semaphore)

Mehr als vorbildlich ist diese auf Estrus erschienene Kombination aus 7"-EP und Comic; die klassische Single eingepackt in einen genialen achtseitigen R'n'R-Comic ist sicher eine Idee zum Nachahmen. Vier japanische Garage-R'n'R Acts beweisen, daß auch sie in der Lage sind guten 'hand-made Rock'n'Roll' zu spielen, und man kann sagen, daß sie wirklich überzeugen. Allen voran die All-Girl-Formation Super Snazz, die gerade bei Sub Pop unter Vertrag genommen wurde, dann die aufgezoomte Version des Jagger/Richards-Songs "Satisfaction" von den American Soul Spiders und noch je ein Stück der Beyonds und Jackie & The Cedrics. Ein auf 1.500 Exemplare limitierter Schatz im (CD-)Silbersee!

Roland Hoffknecht

LES BERTTAS Nekropolis (Hypnobeat)

Auf die CD von Les Berttas habe ich schon lange gewartet. So haben mir Der Liederkranz und die ollen Hofmusikanten immer wieder von dieser Band vorgeschwärmt. Die CD beginnt folgerichtig mit ihrem Hit, dem "Knochenschäler", EBM-Techno-Stück vom Feinsten. Aber so richtig will der Funke bei mir nicht überspringen, Andy S. dagegen hielt es jedoch nicht mehr auf seinem Stuhl, als ich ihm die Platte vorspielte. Liegt es daran, daß ich etwa zuviel erwartet habe? Dennoch sind Les Berttas um Längen besser als so manche Debut-Platte, Pluspunkte gibt es allemal für das gelungene Cover mit dem innenseitigen Würmer-Motiv.

Wolfgang Schreck

TOETEN ALLE LUST Aus aller Welt (Garbitowski/EFA)

Ungewohnte Klänge, schwieriges Terrain. Die Band aus dem Ruhrgebiet blieb sich treu. Wie schon bei ihrem Debüt "Idyll" wird bei "Aus der Welt" der Pfad weiterbesritten, der Pfad zu neuen Möglichkeiten der Unterhaltungsmusik. Experimente mit Gesang über Gitarrenverstärker, Industriebleche werden für die Rhythmussektion genutzt, und der gute alte Schlagbohrer kommt wieder zu Ehren. Heraus kommt kein Industrial-Getöse, sondern anspruchsvolles, meist deutsches Liedgut mit deutlich größerer Affinität zu Weill denn zu anderen Experimentalisten deutscher Provenienz. Und das ist es, was wir brauchen: Ein neues, breites Spektrum der Popmusik in unserer Republik. Mainstream haben wir genug.

Dieter Wolf

WORLD MUSIC

AHLAM Revolt Against Reason (Barraba el farnatshi/Barbarity)

Nun passiert genau das, was vorrauszusehen war. Rock/Pop aus Marokko und man denkt, kennt man doch schon. Klingt von Dissidenteten und Yarinistan bis hinab zu Boney M. und E.A.V. Sind das die Konsequenzen der Kulturausbeutung der dritten Welt, wenn die Kopie echter als das Original klingt? Diese marokkanische Band verkörpert all das, wie man sich eine orientalische Popmusik vorstellt. Der melancholische Einschlag der Waisen läßt Erinnerungen aufkommen, als man von Spanien übersetzte. Damals. Allerdings ist diese Gangart härter. Vielleicht ist das der Maroc-Core? Wir jedenfalls wünschen uns mehr Originale.

BACHIR ATTAR The Next Dream (CPM Records)

Dies ist keine sogenannte Weltmusik, sondern Jazz. Allerdings auch im Bereich Jazz gibt es ein Vielzahl Künstler der sogenannten dritten Welt, die es verstehen, dem Jazz durch regionale Musikelemente für den jeweiligen Kulturkreis in die eigenen Interpretationen zu integrieren. Deshalb soll diese CD des marokkanischen Percussionisten einmal an dieser Stelle beschrieben werden. Denn die Vielzahl eingesetzter traditioneller Heimatinstrumente verleiht dem Werk nicht nur eine bestimmte Klangfarbe, sondern durch die Instrumente bedingte Harmonien. Zusammen mit Bachir Attar spielt der senegalesische Percussionist Aiyb Dieng und der Saxophonist Maceo Parker.

SILVANA DELUIGI Tanguera

OKUTA Percussion (beide Haus der Kulturen der Welt/WERGO)

Die Wiederentdeckung des Bandoneons vor einigen Jahren ging einher mit einer Neuformulierung von Volksmusik, die in unseren Breiten nach wie vor belastet ist durch unsägliche Produkte einer Volksverdummung. Ganz anders ist die in Südamerika, wo Folklore oft starke Elemente kritischer Oppositionskultur trägt.

Die Tangomusik der Argentinierin Silvana Deluigi transportiert beispielsweise nichts von traditionellen Machoklichees des Tango. Im Gegenteil, vieles ist geradezu feministisch orientiert, wie in der Ballade "Eladia Blazquez". Zusammen mit den Musikern Juan-José Mosalini (Bandoneon), Tomás Gubitsch (g) und Osvaldo Caló (p) und Jean-Paul Celea (b) wurde von dem Konzert nicht allein eine CD produ-

ziert. Es gibt dieses Konzert auch als Videomitschnitt. Tanguera ist ein Muß für Freunde von Bandoneon und Akkordeon.

Ein Kontrast zu der kurzweiligen Tangoscheibe ist Okutas "Percussion". Die drei Musiker Turi Beier, Rabiú Ayandokun und Ron Reeves präsentieren die Dundun, die sogenannte sprechende Trommel. Es handelt sich hier um das populärste Percussioninstrument der Yoruba und wird bei rituellen wie gesellschaftlichen Anlässen gespielt. Ein Dundun-Ensemble besteht aus vier Trommeln, der Iyalu oder "Muttertrommel", die eine Art Melodieinstrument ist, und drei kleineren Trommeln, die zusammen die begleitende Rhythmusgruppe bilden, eine Art Chor... All das lernt man bei der Lektüre des Beihftes zu der Aufnahme. Das Ungewohnte wird durch das Erlernete nun zum Genuß. Einer solchen Prozedur sollte man sich häufiger unterwerfen.

ORQUESTRA OS JOVENS DO PRENDA Berlin Festa!

THE KLEZMATICs Rhythm + Jews (Piranha/EFA)

Das Orchestra Os Jovens Do Prenda gründete sich bereits Mitte der 60er Jahre und blickt bereits auf eine bewegte Geschichte zurück. Da gilt besonders auch für die Ereignisse des Landes, in dem nach wie vor ein von rechtsgerichteten Guerillas angezettelter Bürgerkrieg tobt, um mit US-amerikanischer Hilfe das linke Regime zu stürzen, das seit dem Sieg über die portugiesische Kolonialverwaltung und 1992 gewonnenen Wahlen regiert. Traditionell waren die Kontakte der Band auf Osteuropa beschränkt. So spielte man auf Festival in der DDR, bevor man nun in Berlin diese Live-LP mit 8 Stücken von einer Spieldauer von insgesamt 68 Minuten einspielte. Die meisten Stücke sind in Kimbundu gesungen, zwei auf portugiesisch. Der "Kisomba Beat" der Band klingt recht vertraut. Vielfach erkennt man hier die Wurzeln südamerikanischer Musik und vieler westeuropäischer Popadaptionen. Das trotz deutlicher politischer Inhalte unterhaltsame Spiel der Band beweist ihre langjährige Routine, alles klingt rund und abgeklärt und könnte, man traut es sich fast nicht zu sagen, ideale Party- und Tanzmusik auf allen alternativen Festen sein.

Zwar schon einmal in EB/M besprochen, soll noch einmal auf die New Yorker Band The Klezmatiks verwiesen werden, die eine alte, ostjüdische Musiktradition wiederbelebt. Es steht uns nicht schlecht, sich mit dieser Kultur anzufreunden. Mit der vergangenen Welt der Ostjuden beschäftigt sich auch eine Ausstellung des Kölner Rautenstrauchmuseums "Leben im Russischen Shtetl". Im Beiprogramm zur Ausstellung finden eine Reihe Kulturveranstaltungen zum Thema statt, wie z.B. ein Konzert des Klezmer-Duos Rubin und Horowitz, USA, am 7.3., 11.00 Uhr im Museum.

Dieter Wolf



Das neue Projekt von Fred Frith nach dem Erfolgsalbum "Step Across The Border"

FRED FRITH Helter Skelter EFA CD 14590

Kizomba Beat aus Angola! In mitreißender Qualität live aufgenommen auf dem Heimatklänge-Festival, Berlin 1992.



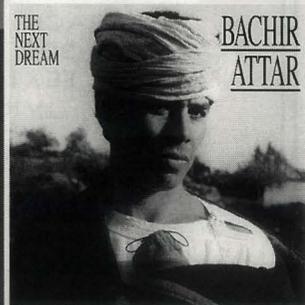
OS JOVENS DO PRENDA Berlin Festa! EFA CD 01890



Die erste Latin-Jazz-Compilation auf 4 Formaten: LP, CD, MD, DCC

UNITED ARTISTS OF MESSIDOR Finest Contemporary Latin Music EFA CD 15823

Orient-Jazz von Bachir Attar mit Maceo Parker produziert von Bill Laswell.



BACHIR ATTAR The Next Dream EFA CD 03057

DISPLAY ADS

1 Feld | DM 25,-- | Buchungen bis zu
30 x 50 | incl. MWSt | 4 Feldern möglich

VINYL FÜR ALLE!

habe meine Sammlung gestrafft
(Industrial, Avantgarde, Indie)

Liste bei:
ZOLONDEK
Amselweg 8
4811 Oerlingh. 3

UNPLEASANT SURPRISE - THE FEAR 7" E.P.

Limitiert 500 / 5 Tracks / 16 Min.

Klappcover / Photos - DM 7,--

IRRE RECORDS, Barendellstr. 35,
6795 Kindsbach - Liste kostenlos...

Jaeker tours & concerts presents:

BILLION BOB

AND THE HARRYCANS

SHINY GNOMES

DIE SKEPTIKER

ONCE UPON A TIME

MASTINO

HALLELUJAH DING

DONG HAPPY HAPPY!

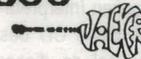
EIGHT DAYZ

DIE VISION u.a.

Booking: Chris Jaeker

Fon 0251-88656

Fax 88302



"SCHELLER "

"III"

KMZ 400772/2

Der neue

"SCHELLER"

Silberling

zum Frühlingsanfang
(VÖ: 20.03.1993)

LIVE

18.02.93

Souterrain / Köln

20.02.93

Underground / Köln

5.03.93

BÜZE Kalk

6.03.93

Cafe & B...haus / Rösrath

7.03.93

JUZE Porz

20.03.93

VÖ. der neuen CD "III"

6.04.93

Em Höttche / Düren

15.04.93

Showcase / WOM Köln

15.04.93

Jazzgalerie Bonn

24.04.93

Steinbachtalsperre

31.05.93

Null Zwei / Köln

ab März jeden Mittwoch
Scheller - "usjestöpselt"
im Chat Noir / Köln

KMZ Musikverlag

Ubierring 61 a

5000 Köln 1

T. 0221 - 31 52 09

F. 0221 - 31 74 40

WIR MACHEN DIE ROCKBÜCHER:

JOY DIVISION INSIDEOUT

v. H. Puschmann, 128 S., DM 24,80

LED ZEPPELIN Das Buch.

von Chris Welch, 144 S., DM 36,-

.....CAN..... Das Can Buch

v. P. Bussy/A. Hall, 168 S., DM 29,80

TOM WAITS Gest. Erinnerungen

v. P. Humphries, 144 S., DM 24,80

SINÉAD O'CONNOR · JIMI HENDRIX · VELVET UNDERGROUND · THE SMITHS
THE FALL · CAPTAIN BEEFHEART · JESUS & MARY CHAIN · DAVID BOWIE · U 2
In jeder guten Buchhandlung! · Prospekt anfordern!

SONNENTANZ-VERLAG ROLAND KRON

Oblatterwallstraße 30a · W-8900 Augsburg
Telefon 08 21/31 10 70 · Fax 08 21/15 89 79

TV PERSONALITIES THE IMPACT IMAGE 3.4.93

Kulturfabrik Krefeld

+ KIM WILDE + BLONDIE +
+ SEX PISTOLS =

SWOONS

CD 'KLAUS IS DEAD'

AUF T-SHIRTS, IM HÖRFUNK,
IN KONZERTEN, IM SATELLITENFERNSEHEN,
UND BEI LANGSTRUMPF RECORDS

TURNERSTR. 27 4800 BIELEFELD
0521/138887

WEITER AUCH STURMSCHÄDEN im

OHNE-VERTRIEB

ADULT GOTHIC MUSIC

CREAM 8:

THE CRIMSON DANCE E.P.

4-TRACK, FARBCOVER,
NR. 1-300 SIGNIERT MIT
TEXTINLAY
VINYL

DM 10,- INCL. P+P
SCHEIN/SCHECK
RESURREC.
IM OB. MARKTFELD 14
5912 HILCHENBACH

Neu! EP THE DEUTSCHE Industrirockers Info

THE DEUTSCHE INDUSTRIEROCKERS
Postbox 20 14 20
2000 Hamburg 20
Tel.: 040 46 26 54

WELCOME TO THE FUTURE

JEFF MILLS - Waveform Transmission Vol.1 (Tresor) Jeff Mills, der noch bis vor kurzem zusammen mit Michael Banks und Robert "The Visin" Hood das Underground Resistance-Label leitete und mit neuen Tracks versorgte, präsentiert jetzt, nachdem er sich von der UR-Posse getrennt hat und als DJ im legendären New Yorker Limelight arbeitet, seine erste Solo-LP. Minimal und soundmäßig brutal läßt er es gefährlich brazeln und legt somit eine LP vor, die so manchem Club Sound SDystem gefährlich werden könnte. Die meisten Sounds sind roh und ungeschliffen und haben immer noch diesen typischen Detroit-Stil, hart und brachial, aber trotzdem mit einer gewissen Portion Gefühl.

GOD'S BRAIN - Virtual Love (MFS) Ganz nette Trancescheibe, die ein bißchen charakterlos weil ohne Höhepunkte daherkommt. Alles in allem durchschnittlicher Techno-Trance, der unter geschickter Vermeidung innovativer Sounds jedes Aufsehen vermeidet. **POLYGON WINDOW - Surfing On Sine Waves (Warp)** Neuestes Projekt vom Newcomer '92 Apex Twin, der ja ein Garant für ausgefallene Sounds ist. The Apex Twin alias Richard James surft über fremde, nie gehörte Soundlandschaften und sichert sich mit dieser LP auch '93 einen der oberen Plätze im Techno-Olymp. **LOOPZONE - Home Is Where The Hardcore Is (MFS)** Die neue Loopzone haut dir Beats um die Ohren und zeigt nach Mijk van Dijk's letzten eher softeren Projekten, daß der Meister auch anders kann. Dedicated to everybody who's cab still moves at 250 BPM. **NIGHTS OF PAN - Into The Great White Light (MFS)** Die CD fängt etwas schwach an, legt aber nach dem zweiten Track gehörig zu und steigert sich immer weiter in ein totales Space Acid-Inferno hinein, das von den harten und treibenden Drums unterstützt wird. **O - From Beyond (Boy)** Ganz nette LP des Grusel-Projektes O, die weniger durch neue Sounds oder Ideen als durch gelungene Arrangements und ganz nette Melodien besticht. Eben Techno-Pop. Fünf Zombie-Punkte. **Subsonic Force EP (Dotteram)** Absolut gelungene Parodie auf alle Rotterdam-Proll-Scheiben, die mit ordentlicher BPM-Zahl und abgedrehten Sounds keine Wünsche offen läßt. Gespickt mit deftigen Sauereien sowie Rülps- und Furz-Geräuschen dürfte es nur eine Frage der Zeit sein, bis sich diese Scheibe zu Partyrenner entwickelt.

EUPHORYTHM- Chill Out Planet Earth (Space Teddy) Dr. Motte gibt sich gewohnt minimalistisch und hyp-

notisiert den Homo Sapiens zu mehr Respekt fürs Environment. Chill out!

GTO - Love Is Everywhere (Novamute) Die Abräumer der Love Parade und der Mayday 2 lassen mit den 6 Mixes keine Spielart des Genres aus. Leider ist keiner so richtig originell. Durchschnitt eben. **PARADIZE - Makin' Love (Remix) (Suck Me Plasma)** Alle drei Remixes gehen in Ordnung. Am besten ist der "Fantasy Mix", der sich nach gewohnten Trance-Prinzip nur langsam verändert. **REEL X - Orca (Influence)** Hinter Reel X stecken die Wiesbadener Produzenten Dietz/Beyer, die nicht nur für die TZ 8 und 9 und Brainstorm verantwortlich sind, sondern die auch an "Pump ab das Bier" nicht unmaßgeblich beteiligt waren. "Orca" bietet drei durchaus eingängige Trance House-Tracks, die jeden noch so müden Dancefloor aufmischen sollten. Saubere Produktion. **ALIEN FACTORY - Tell Death You Don't Wanna Die (Generator)** Nach der etwas zu trashigen Erstveröffentlichung "Big Brother" überrascht "Tell Death" sehr angenehm. Bis auf das nervende Sprachsample auf A1 ist die gesamte Produktion sehr überzeugend und Techno-Charts-kompatibel, da die Produzenten geschickt Hardhouse- mit Trance-Elementen mischen und nicht vor den abgedrehtesten Sounds nicht zurückschrecken. **3 PHASE feat. DR. MOTTE - Der Klang der Familie (Remixes) (Novamute)** "Der Klang der Familie" war wahrscheinlich der beste weil innovativste Track '92, und auch die Remixes können sich ihres Erfolges sicher sein. Nicht mehr so minimal scheinen sie dem Original Leben einzuhauchen, und ohne Probleme wird "Der Klang der Familie" auf neuesten Standard gebracht. **BIOCHIP C - Hell's Bells EP (Force Inc.)** Biochip C ist ein Projekt aus dem Dunstkreis von Root-powder/Mike Ink/Burger Industries und dementsprechend abgedreht. Am besten ist "Hell's Bells", das mit gepitchtem Mädeldchor und Chaosbreakbeats zum Angriff auf die britische Breakbeatübermacht bläst. **BLAKE BAXTER & EDDIE FOWLKES - The Project (Tresor)** Die beiden Großmeister des Detroit Techno lassen ihrer Kreativität freien Lauf und zeigen die gesamte Bandbreite ihres Könnens. Ob das an UR erinnernde "All Frequencies" oder der "Latent Mix" von "Killer B.E.", der verschiedene Neodisco-Versatzstücke enthält - Blake und Eddie verstehen es geschickt, spärlich zu arrangieren und so einen ganz persönlichen Stil zu schaffen. **PSYCHIC WARRIORS OV GAIA - Obsidian (KK)** Obsidian ist schwar-

zes, glasartiges Vulkangestein, das die Indianer benutzten, um ihre magischen Spiegel herzustellen. "Obsidian" ist eine dieser CDs, die man am besten über Kopfhörer hören sollte. So kann man sich wirklich auf dieses komplexe Werk konzentrieren, und schon nach kurzer Zeit fühlt man sich, als wäre man Teil dieser Musik, als säße man mittendrin, irgendwo in einem Sumpfgebiet Südamerikas. Shamanic Trance at its best.

BEAM - Get Higher (Suck Me Plasma) Sehr kommerzielle Trancescheibe, die glücklicherweise ohne den medientechnisch geschickten Radio Mix auskommt. Wo die im Info versprochene Message zu finden ist, bleibt mir zwar verborgen, aber musikalisch kann man dieser gelungenen Verbindung von Trance und House schon einiges abgewinnen. **ALEC EMPIRE - SuEvide Part 2 (Force Inc.)** Alec Empire startet zusammen mit Force Inc. die "Hetzjagd auf Nazis" (EP-Track). Force Inc. engagiert sich zur Zeit aktiv gegen Ausländerfeindlichkeit, Rassenhaß und Nazis, und plötzlich wird einem schmerzhaft klar, daß sie damit derzeit noch allein auf weiter Flur stehen. Die SuEvide Part 2-EP ist in diesem Zusammenhang knüppelhartes Breakbeatfutter, an dem mich nur stört, daß viele Sounds nicht mehr die allerneuesten sind.

DJ DICK - Lost (Low Spirit) Genauso langweilig wie der Vorgänger "No Chill Out Necessary". Nur B1 kann man einen gewissen Abgefaktor und ein bißchen Originalität nicht absprechen. **NICO - Darkstar (ESP)** Göttlicher Nachfolger des exorbitant guten "Fields Of Vision". Nico vereint auf der A-Seite Acid mit einer kleinen, aber feinen Pianomelodie und läßt mit AA2 zu kollektivem Dance to Trance ein. **MINDSCAPE - Flat (ESP)** Tja, was soll man dazu sagen? Die Base holzt permanent und kleine Acid-Loops beißen sich in deinem Hirn fest. Auf der AA-Seite legt das Ganze nochmal an Härte zu und brettert in Rotterdam-Manier. "Flat" ist eine dieser Platten, bei denen man nie weiß, ob der Plattenspieler im Mors ist, oder ob der Künstler härtemäßig ein paar Grenzen ausloten wollte. **3000 Ohm Compilation (Suck Me Plasma)** Die Zusammenstellung dieser dritten "Ohm"-CD ist wirklich hervorragend gelungen. Von Rotterdam Gabberhouse über Hardhouse bis Trance sind alle gängigen House-Stile vertreten, und die Jungs von Suck Me Plasma haben es geschafft, eine große Anzahl Clubhits zu lizenzieren, die "3000 Ohm" zu einer der besten Compilations dieser Tage machen. Extra

Sensual Perception (ESP) Großartige Compilation, die viele Highlights des Trance Tribal House-Programmes enthält. **Welcome To Technology (Boy)** Die dritte Boy-Compilation zeigt deutlich, daß sich das Bad Kreuznacher Label gesteigert hat. Alles in allem sind die Produktionen experimenteller und extremer als früher und bis auf kleine Ausrutscher mit einem guten Schuß Eigenständigkeit bewaffnet. **Frankfurt Trax Vol.3 (Sony)** Endlich. Nach langem Hickhack um Auswahl und Tonqualität ist sie da! Die PCP-Posse hat sich mal wieder viel Mühe gemacht, um die härtesten und innovativsten Tracks zusammenzustellen. Mich stört allerdings doch, daß die meisten Tracks auf das Konto der PCPler gehen, die unter verschiedensten Pseudonymen strictly Hardcore programmieren. Somit ist diese Scheibe zwar lohnenswert, hat aber nicht den Anspruch, einen Überblick über die Frankfurter Szene zu geben. **Riot Beats (Force Inc.)** Die Force Inc.-Crew setzt zur Zeit voll auf Breakbeats und hat für "Riot Beats" die derzeit abgedrehtesten Tracks zusammengestellt. Kopfschmerztabletten nicht vergessen! **Oliver Schäfer**

DION FORTUNE
präsentiert:

the
MERRY
THOUGHTS

SECOND GENERATION

the
MERRY
THOUGHTS

...gehören sicherlich zu den Geheimtipps
des Zillo-Samplers... (Zillo)

...sie schreiben Songs, die das Zeug ha-
ben, ewige Klassiker zu werden.

(EB/Metronom)

...der Gothic-Hit 1993 ist schon geschicht.
(Der Hofkünstler)

LIVE:

5.3. Neuss/Geschwister Scholl Haus
10.4. Köln/Dark Fascination Night

Maxi-CD 15,-DM

inkl. Porto/VP

bei:

DION FORTUNE RECORDS
Hospelstraße 66
5000 Köln 30

IM VERTRIEB VON SEMAPHORE

Cassetten-Label-Szene im Überblick - (Part 2)

Diese hier vorgestellten, ganz unterschiedlichen Label, zeigen, wie vielfältig die gegenwärtige Tape-Szene im Ganzen ist. Jedes Label stellt eine kleine Welt für sich dar, die man kennenlernen und erforschen kann. Ich kann nur jedem empfehlen, einmal eines oder mehrere dieser Label anzuschreiben und einen Katalog anzufordern und ein paar Tapes zu bestellen. Ihr werdet es höchstwahrscheinlich nicht bereuen! Gerade bei der heutigen Verarschung der Musik-Industrie durch die CD sind Tapes eine weitaus günstigere, und wie ich meine oft auch interessantere Alternative!

TONSPUR TAPES

Dieses Label nimmt meiner Meinung nach den Spitzenplatz unter den deutschen Cassettenlabel ein. Seit Ende 1985 wurden rund 50 Tapes von meist hochklassigem Kaliber herausgebracht, was sowohl die musikalische Darbietung als auch die originellen Verpackungen betrifft. So finden wir auf TONSPUR Veröffentlichungen von internationalen Industrial- und Experimental-Projekten, von denen viele inzwischen schon auf Vinyl oder Silberling verwirgt sind, wie z.B. DAS SYNTHETISCHE MISCHGEWEBE, BRUME, PACIFIC 231, THE HATERS, BIG CITY ORCHESTRA (wohl die Kultgruppe der Cassetten-Szene), DE FABRIEK, SIEGMAR FRICKE, daneben auch unbekanntere Perlen wie ABNER MALATY, CONTEXT (dahinter steckt der Labelowner himself), M.NOMIZED, MICHAEL JACKSON oder DELETED, es gibt also einiges zu entdecken. Außerdem gibt es bisher 10 Tapes der Compilationreihe "Neue Muster" auf TONSPUR - ein guter Überblick über die Cassetten-Welt. Die Auflagen sind in der Regel auf 200 Exemplare begrenzt, so daß einige der frühen Tapes bereits leider ausverkauft sind. Die Preise pro Tape liegen im allgemeinen (wie auch bei PRION) bei fairen 10 DM. Stefan Schwab hat dieses Jahr auch seinen Vertrieb ECHTZEIT ins Leben gerufen, mit dem er Tapes aus allen möglichen Ländern vertreibt. Auch hier stehen keine finanziellen Absichten dahinter, vielmehr soll getauscht werden, so weit das möglich ist.

CAT-KILLER

Gründung: etwa Ende 1989 (da ist sich niemand mehr so ganz sicher)
CAT-KILLER sieht sich nicht nur als "Plattform" zur Veröffentlichung unabhängig produzierter Musik, also als reines Cassettenlabel, sondern will auch andere Ausdrucksmöglichkeiten aufzeigen, das heißt: Bücher, Zeichnungen, Fotografien, Videos. Auf CAT-KILLER finden wir zur Zeit bereits schon 37 Tapes aus verschiedenen Musikrichtungen, wobei der Schwerpunkt auf schrägeren Klängen liegt. Aber Carsten Vollmer (der übrigens Initiator des bisher dreimal stattgefundenen Industrial-Meetings im Bochumer Zwischenfall gewesen ist und der mit seinen Projekten BÄR & CO sowie D.M.A.D.T auf CAT-KILLER vertreten ist) ist offen für "einfach alles". Zum Beispiel THELEMA'NIACS, BUNAWERKE, DAS FRÖHLICHE WOHNZIMMER, DAS KONZENTRAT, ETAT DES STOCKS, 7/INANNA/7, außerdem gibt es die Compilation-Reihe 'Keine Einzelgänger', auf

der keine Grenzen gesetzt werden, sowie die interessante MUTATIONS-Reihe, die auch ständig weiter fortgesetzt werden soll. Die Tapes kosten generell 10,- und sind in der Regel auf 23, 93 oder 200 Stück limitiert. Wer neugierig geworden ist, schreibt dem guten KILLER-CAT-CARSTEN einfach mal. CAT-KILLER, Carsten Vollmer, Krayerstr. 31, 4300 Essen 14

DRAHTFUNK PRODUCTS

Bei diesem Industrial-Label steht vor allem das Label-Konzept im Vordergrund: Ziel ist es demnach, durch das weltweite Networking Barrieren abzubauen und gegenseitiges Verständnis zu erlangen, also: Kommunikation, Öffnung und letztendlich Toleranz sind grundsätzliche Absicht. Außerdem wendet sich Klaus Jochim, der Kopf von Drahtfunk, gegen jedwede Kommerzialisierung, aber auch gegen Limitierung, um sich so vom typischen Elitär-Gehabe der Industrial-Szene zu distanzieren. Die Gründung war im Dezember 1989, der letzte Stand lag bei 32 Tapes (Sept. '92). Mit seinen Projekten DAS KONZENTRAT, TECHNOSTRIA und TELEPHERIQUE hat Klaus sehr viele Split-Tapes mit anderen namhaften, größtenteils ausländischen Gruppen veröffentlicht, als da wären: FABRIEK, MERZBOW, BRUM, KAPOTTE MUZIEK, S-CORE, DJHR, sowie einige Compilations und unbekanntere Acts. Preise: zwischen 9 und 14 DM, stets schöne Aufmachung der Tapes. Fazit: Es lohnt sich, dieses sehr gute und innovative Label zu unterstützen. Drahtfunk Products, Klaus Jochim, Kirchstr. 3, 8702 Waldbüttelbrunn

EBU'S MUSIC

Der gute KING EBU alias Carsten Olbrich ist bereits seit September 1988 mit seinem Label aktiv. Hier erschienen 26 Tapes, unter anderen von KING EBU, WILD ROSES, ALWAYS WELCOME, FRONTEC FORMATIC, TRACES, D.S.I.P., SCHMERTZ DER WELTEN, M.NOMIZED, HALO SVEVO, DAS TRAUMA SYNDROM und diverse Compilations, musikalisch kaum eingegrenzt also in und zwischen den Bereichen Wave, Electronic, Obscure Pop/Rock und Experimental aktiv. Inzwischen fungiert EBU'S MUSIC auch noch als Distributor, im "Weihnachtsmann '92" - Katalog wird schon ein ganzer Haufen an Tapes von anderen Label angeboten. Carsten hat zudem ein Faible für deutschsprachige Musik (Der Plan, Ata Tak, L'Age Dor),

wer daran interessiert ist, hier ist ein Spezialist. Für die nähere Zukunft sind zwei CD-Sampler geplant, man will also noch höher hinaus. Die Preise der Tapes sind sehr günstig, liegen zwischen 6 und 10 DM. Bei der allgemeinen EBU-Zielsetzung "Wiederaufbau von Atlantis" werde ich mich jedenfalls gerne beteiligen. EBUS MUSIC, Carsten Olbrich, Bottenhorner Weg 37, 6000 Frankfurt 90

BESTATTUNGSINSTITUT

Das Label mit dem makabren Namen hat es in den 4 Jahren seines Bestehens nun schon auf 55 Tapes gebracht. Hinter BI steckt der stets aktive Siegmur Fricke, der mit seinen Projekten D.S.I.P., BESTATTUNGSINSTITUT, vielen weiteren Collaborationen und als Solo-Musiker zu den bekanntesten Persönlichkeiten der deutschen Tape-Szene gehört. Auf BI erscheinen Tapes aus Industrial, Elektronik, Ambient bis hin zu Techno und Pop. Hier können an dieser Stelle nur einige Gruppen des umfangreichen Kataloges genannt werden: EXTERMINATOR, STIN SCATZOR, TESENDALO, DIE RACHE, DOPPELWIRKUNG, THE RORSCHACH GARDEN, STEFANO BARBAN, THE GREY WOLVES, DAVID PRESCOTT, SUICIDE COMMANDO. Zusätzlich gab es schon eine Reihe guter Compilations (darunter die inzwischen fast schon legendäre 'Detonator'(BI-07)). Preis pro Tape: 10 DM, teilweise Farb- und Lasercover. Ein weites Feld zum Entdecken, also nichts voran!
Bestattungsinstitut, Siegmur Fricke, Edenburgstr. 2, 2940 Wilhelmshaven

OUT OF THE BLUE / KFR

Einer der größten Tape-Maniacs aller Zeiten (jeder, der jemals irgendetwas von einer sogenannten Tape-Szene gehört hat, wird diesem Namen schonmal begegnet sein), LORD LITTER, betreibt neben seinen vielseitigen Aktivitäten auch noch ein Tape-Label namens OUT OF THE BLUE (seit 1988), auf dem er fast ausschließlich Eigenproduktionen präsentiert. Für die, die es noch nicht wissen: LORD LITTER ist ein ROCKER! Die OUT OF THE BLUE-Tapes werden auch im Rahmen der KFR (Kentucky Fried Royalty) angeboten, ein internationales, anti-kommerzielles Tape-Netzwerk, zu dessen Begründern LORD LITTER gehört. Bei KFR wird wirklich jede Musikrichtung, jedes Tape, akzeptiert und distribuiert. Ich habe einen KFR-Katalog von 1991, in dem weit über 100 Tapes jeglicher Couleur angeboten werden. DEAR LITTER-LORD

macht auch eine Radio-Sendung namens TAPEDEPARTMENT RADIOSHOW für Radio Marabu und schreibt für diverse Fanzines (unter anderen für das, welches DU, werter Leser, gerade in der Hand hältst). Zudem ist LORD einer der fanatischsten Verbreiter der Networking - Philosophie. Inzwischen hat er seine Aktivitäten etwas zurückgeschraubt, um sich mehr seiner eigenen Band widmen zu können. Die KFR-Tapes sind jedoch nach wie vor zu haben. Wer also seine Musik kennenlernen möchte oder in das KFR-Programm hineinschauen möchte, der melde sich bei ihm.

KFR-Germany, Lord Litter, Pariser Str. 63a, 1000 Berlin 15

HITHLAHABUTH

RECORDS

Erst kürzlich entdeckte ich das hochklassige HITHLAHABUTH-Label für Industrial und experimentelle Musik, obwohl es nach eigener Aussage bereits seit 1986 besteht. Zunächst wurden die produzierten Tapes jedoch nur im engen Bekanntenkreis weitergegeben. 1991 dann stellte man erstmalig ein Label-Programm zusammen, welches seitdem über einige Mail-Order vertrieben wird (Artware, Tesco). 16 Tapes werden z.Zt. angeboten, von mir gänzlich unbekannteren Projekten wie THE ORDER OF OBESITY, TERPSICHORE, HEATHENFUN, SEVEN OZ, SYNTAGMA M und der Gruppe der Label-Betreiber HITHLAHABUTH. Die Tapes sind sehr schön verpackt ("wir messen der Artwork die gleiche Bedeutung bei wie der Musik") und dafür auch entsprechend teuer (15 DM). Fazit: Ein Label mit eigenem Stil, Professionalität und guten Ideen, welches es noch zu entdecken gilt.

AUDIO TOURS

CASSETTEN

Ein ganz und gar außergewöhnliches Konzept steckt hinter AUDIO TOURS: Veröffentlicht werden nur Original-Geräusche, die in verschiedensten Städten rund um den Globus aufgenommen wurden. Man kann hier also auf akustische Reise gehen und die unterschiedlichen Soundscapes und Atmosphären erleben. Das Ganze ist ein Projekt des Müncher BIZARR-Verlags und besteht seit 1984. Man muß allerdings sagen, daß AUDIO TOURS weniger mit der hier vorgestellten unabhängigen Cassetten-Szene zu tun hat, aber die Einmaligkeit des Labels macht es auf jeden Fall erwähnenswert. Auch die Philosophie

CASSETTEN

des Label-Betreibers Markus Schmölz ist hochinteressant: "Wir sehen unsere Veröffentlichungen als konsequente Weiterentwicklung der INDUSTRIAL MUSIC; Instrumente sind letztendlich überflüssig geworden. EVERYTHING IS SOUND." Preis pro Cassette: DM 12,90. **AUDIO TOURS Cassetten, Markus Schmölz, Kreuzstr. 23, 8 München 2**

BETON TAPES

Das wohl zur Zeit aktivste und größte Cassetten-Label im Bereich Gothic/New Wave/Electronic ist **BETON TAPES** aus Hamburg. Neben dem eigenen Projekt eines der Betreiber, **THE EVASION ON STAKE** (gerade erschienen auch 2 Videos) wurden hier Tapes von **UMPIRE, SIEGMAR FRICKE, THE HOUSE OF USHER, 1 SBH** und einige Compilations mit teilweise sehr bekannten Bands aus der Dark Wave-Szene veröffentlicht. Außerdem werden Releases des **NCT-Labels** (siehe nächster Teil) **IRRE TAPES, CAT-KILLER** und einige andere Sachen vertrieben. Für die Zukunft sollen verstärkt ausländische Kontakte geknüpft und zudem verstärkt Platten und CDs in den Vertriebssektor aufgenommen werden. Weitere Tape-Veröffentlichungen sind bereits in Planung. **BETON TAPES** existiert übrigens erst seit dem Sommer 1990, die Preise sind günstig, man will in erster Linie nur die Unkosten decken. **Beton Tapes, Alexander Pohle, Luruper Hauptstr. 59, 2000 Hamburg 53**

TRAVEL AGENCY

Hinter diesem Namen verbirgt sich ein altbekannter Aktivist der Tape-Szene, Markus Schwill, dessen Label seit 1986 schon Namen wie **UNE LE WÜRG PRODUCTION, ORGASMUS** oder **SCHUTT UND ASCHE** trug. **TRAVEL AGENCY** heißt es nun seit mittlerweile 2 Jahren und führt einige internationale Cassetten-täter im Programm wie **E.M.MACHINE-TOOL, BIG CITY ORCHESTRA, SEBASTIAN GANDERA, TAM QUAM TABULA RASA, SIEGMAR FRICKE, PHÄNOMENALISMUS SOUND**, und natürlich gibt es auch Solo-Tapes von **MARKUS SCHWILL** himself. Musikalisch deckt **TRAVEL AGENCY** schwerpunktmäßig **Experimental/Ambient** ab, aber auch andere Musikrichtungen sind vertreten (**EBM/New Wave/Psychedelic**). Und was sagt Markus zum Erfolg seines Labels: "Lohnend (finanziell) ist es nicht, aber der immaterielle Gewinn ist riesig". Limitierungen gibt es nicht, die Preise pro Tape liegen bei 10 DM. **Travel Agency, Markus Schwill, Kaiser-Wilhelm-Str. 88, 1000 Berlin 146**

Im dritten Teil werde ich auf die ganz neuen und die vielen Eigenproduktions-label eingehen, das heißt solche, die nur Tapes ihrer eigenen Formation herausbringen. Alle noch nicht genannten Label, die bisher auch noch nicht von mir kontaktiert worden sind, rufe ich hiermit auf, mir Infos für den dritten Teil zu schicken!! Aus Platzmangel wird wahrscheinlich noch ein vierter, vielleicht sogar noch ein fünfter Teil angehängt! **Stefan Knappe, c/o DRK-Altenheim Roderbruch, Warburghof 3, 3000 Hannover 61** **BARACKE**

REVENGE OF NEPHTHYS/Before... C60 (Bubbles, Helgolandstr.56, 3300 Braunschweig) "Letzte Tankstelle vor der Autobahn", oder besser "Letzte MC vor der definitiv geplanten CD"... Diese Democassette enthält neben einem dröhnenden Intro vier sehr unterschiedliche Stücke. Die einzige Gemeinsamkeit besteht darin, daß die Band an sich etwas zugänglicher und leicht kommerzieller geworden ist. "Gloomy Day" könnte z.B. von einer x-beliebigen englischen Gitarrenband sein, Motto: "The postman is coming, bringing me a letter...". "Games" hingegen überrascht durch ein melodieführendes Piano sowie einer über allem stehenden Wall-of-Keyboards; nennt man so etwas Düsterpop? Die Betonung liegt sicher auf Pop. "Take The Dark Train" ist dann ein mitreißendes Stück Wave, bevor "Ghost In Mind" die MC sehr gefühlvoll mit wunderschöner Akustikgitarre enden läßt. Man darf auf die Autobahn, sprich kommende CD gespannt sein.

AL SEAMLESS & DELETED/Ha-Hoi C60, MANA ERG/Same C30 (Tonspur Tapes, Hohe Warte 1, 8521 Spardorf) Deleted aus Frankreich sind mir schon öfters auf Cassette begegnet, aber hier haben sie zusammen mit **Al Seamless (?)** 28 tolle Miniatursongs geschaffen. Diese Musik erinnert mich äußerst angenehm an die "White Album"-Phase der Beatles. Pop at its best, ein wenig schräg und doch hübsch genug für den dauernden Gebrauch.

Ein neuer Name ist **Mana Erg**. Dahinter steckt der Italiener **Bruno de Angelis** mit einem sehr überzeugendem Tape. Geht ein wenig in ruhige technomäßige und rhythmische Gefilde, vor allem der etwas längere Soundtrack auf Seite B gefällt mir sehr gut.

OOH OOH SOUND/Compilation C60 (Wysk-Cooperation, Niendorfstr.5, 4650 Gelsenkirchen) Unser guter Freund **Lord Litter** hat ja schon über dieses geniale amerikanische Label **Ooh Ooh Music** einen Bericht geschrieben, jetzt gibt's die passende Musik dazu auf einer sechzigminütigen Samplercassette, die ihr hier ganz bequem bestellen könnt (- für wenig Geld). Mitwirkende: **MJ Bowman, The Mood Swingers Orchestra, Usward, Ray Carmen, Loving Over...**

GERSTEIN/A Kindly Method Of Living C50, THE CONSPIRACY/The Inside:Story C46, KONSTRUKTIONEN DER NATUR/Vol.1 Compilation C90 (Neuzeitliche Tonkonstruktionen, Schießhütte 60, 7311 Owen) Gerstein kommen aus Italien und bieten eine Art Kunstmusik mit deutlichen Anleihen bei beliebten Bands wie **Legendary Pink Dots, Tuxedomoon** oder... jawoll, **Pink Floyd**. Gerade der Vergleich mit letztgenannter Dinosaurierband ist heutzutage echt ein dickes Lob! Sehr gefühlvolle, zerbrechliche Musik, die einen in ihrer Intensität gefangen nimmt.

The Conspiracy sind unheimlich ehrgeizige Engländer, ihre 15 Tracks sind so unterschiedlich wie sie unterschiedlicher

nicht sein können. Das geht von wirklich tollem Gitarrenpop ("Little One") über Mehr-E-Gitarren-Musik ("The Sounds Of Pleasure") bis hin zu hervorragenden Coverversionen (**Beatles, Neil Young, John Cale**). Vergessen sollte man dabei nicht die teilweise sehr extrem experimentellen Ausflüge sowie hier und da den **Tupfer Sixties-Beat** ("She's So Fine")! Für mich eine der Überraschungen des letzten Jahres, **The Conspiracy...** Und gerade eben eingetroffen: der erste Labelsampler (mit Beiheft) mit 16 Songs von bekannten Szene-Acts wie **X-Ray Pop, Solanaceae Tau, Die Rache** oder **Autumn** nebst einigen unbekannteren Bands wie **Die Stunde Null, Judas Elend** oder **The Puppet Masters And The Anvil Chorus**. Wirklich eine rundum gelungene Mischung, da muß man Labelchef **Alex** sogar verzeihen, daß er sein Soloprojekt (Endzeitgeneration) an die erste Stelle gerückt hat.

SNAKKERDU DENSK/Same C30, BRAY/Das Schlachtfest C30 (Trost c/o A. Höllerink, Schönbornrgasse 16/6, A-1080 Wien) Leute, **Trost** entwickelt sich zu einem der führenden Label, was **Punk/HC** betrifft. Bemerkenswert, daß sie nicht nur ihrer Musik frönen, sondern auch offene Ohren für Artverwandtes sprich **Obskures** haben. **Bray** spielen gar nicht einmal die Sorte **Grindcore**, der ich normalerweise argwöhnisch gegenüberstehe. **2x Baß, 2x Gitarre plus Gesang und Drumcomputer**, da kommt wirklich ein guter Sound rüber. Die MC versteht sich übrigens als Anklage gegen die momentanen Vergewaltigungsorgien, na ihr wißt schon.

Snakkerdu Densk hingegen spielen charmanter, amüsanten **Folkpop** mit **Harmonika, Melodika** und was weiß ich... Vom **Feeling her** erinnert's mich an den bösen **Bub Eugen**, was weit mehr als nur als ein Kompliment aufzufassen ist. Auf **Trost** gibt's noch viel mehr gute Musik von **Deadzibel, Tobi Or Not Tobi, Kark, Magic Moments At Twilight Time...** Ein **CD-Sampler "The Best Of Trost"** ist in Planung.

MAGIC MOMENTS AT TWILIGHT TIME/Flashbox Vol.5 C50 (Beton-Tapes, Luruper Hauptstr.59, 2000 Hamburg 53) Mittlerweile geht die **Flashbox-Serie** von unser aller englischen Lieblings-Spacerockband (bleib' auf dem **Teppich, Junge, d.T.) MMATT** in die achte Runde. **Volume 5** ist vor einigen Wochen auf **Beton-Tapes** erschienen. Was soll ich da viele Worte zu den großartigen Tracks machen, sieben an der Zahl. Davon einer von **"White Hawk Atomic"** (aktuelles Album der Band), eine **"State Of Art"-Version** ist mit dabei sowie weitere **Rare Tracks**. Ganz am Schluß dann **Mr. Mick Magic solo**, "pretending to be two aliens, bless him, he's seeing the best psychiatrist we can afford!" Pflicht, und mehr nicht!

IDLE STATE/Northern Lights C60, MATTHIAS SCHÖLLER/The Path C60, UWE ZAHN/Fortschritt 24 C30 (EBU's Music, Bottenhornerwea 37, 6000

Frankfurt/Main 90) Gleich drei neue Tapes vom emsigen **Ebu**. Am gelungensten mit Abstand **Idle State**, ein Musiker aus **Mainz (Matthias Brüssel)** mit ein wenig bizarren, aber stets wohlthuenden und nie überlangen **Ambient-Klängen**, realisiert mit **Keyboards, Midi-Gitarre, Flöte, Stimmen, Bandeffekten...**, ihr wißt schon. Diese Musik strahlt eine unglaublich warme Atmosphäre aus, ohne in langweiligen **New Age-Welten** zu verkümmern.

Matthias Schöller kann mich dagegen nicht vom **Hocker reißen**, da ist zu wenig **Leben und Ausstrahlung** drin.

Uwe Zahn muß man dann irgendwo zwischen **Techno/Elektronik und Industrial** einordnen, aber zu stillos ist seine **Werken**, und da kann er in keinem ange deuteten Bereich 100%ig überzeugen. **Sorry**, aber **Idle State** ist klasse. **Ubrigens** ist der geplante **"Weihnachtssampler"** (2x C63 mit Booklet in Videobox) fast fertig, gegen **Ostern** wird er wohl fertig sein, das wären dann 2 1/2 Jahre **Verzögerung...**

Zum Schluß noch eine kleine Information für **Bands und Musiker**, die noch keinen **CD-Vertrag** haben und ihre Musik vielleicht gerne auf **unabhängigen MC-Compilations** unterbringen möchten. Hier vier Adressen von **Tapelabels**, die regelmäßig **Sampler** erstellen. Nähere Auskünfte gibt's bei ihnen (Rückporto!).

NEUZEITLICHE TONKONSTRUKTIONEN (Schießhütte 60, 7311 Owen) * **Compilation-Serie "Konstruktionen der Natur"**, no deadline. * **Compilation-Serie mit 2x C90 in Videobox mit Booklet, themenbezogen - den Anfang macht Industrial**. Beiträge von 15 Min. Länge, d.h., 12 Bands/Musiker werden gesucht. **EBU'S MUSIC (Bottenhornerweg 37, 6000 Frankfurt/Main 90)** * **Compilation-Serie "Songs & Sounds" (Elektro)**, no deadline. * **Compilation-Serie "Elemental" (Gitarre)**, no deadline. * **4-Group-Compilation, no deadline, jede Band 15 Minuten (all styles welcome)**.

CAT-KILLER (Kramerstr.31, 4300 Essen 14) * **Compilation-Serie "Keine Einzelgänger"**, no deadline.

TONSPUR-TAPES (Hohe Warte 1, 8521 Spardorf)

* **"Neue Muster"-Compilation-Serie, no deadline, bevorzugt experimentelle Musik.**

Nutzt diese Chance, bis zum nächsten Mal. **Matthias Lang**

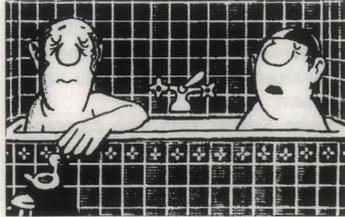
YETI GIRLS / Color Copy

Die **Cassettenhülle** wird von einem verzerrten **Dollarschein** verziert. **Drinnein** ist alles andere als verzerrte Musik. **Nette**, sehr gut produzierte **Songs**, die sich nicht mit drei Worten beschreiben lassen. **Zu breit** gefächert ist auch die **Musik**, die **Sixties-Anleihen** hat sowie auch **aktuelle Musikelemente**, d.h. mit dem heutigen **Zeitgeist** vorgetragen. Auf der **B- oder Girls-Seite** befinden sich noch zusätzl-



"Wenn es um Umwelt und Naturschutz geht, sitzen wir alle in derselben Wanne." (LORIOT, Ehrenpräsident von AUN)

ARTISTS UNITED FOR NATURE ist eine unabhängige gemeinnützige Künstlerorganisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Kreativität und Prominenz ihrer Mitglieder in den Dienst der Natur zu stellen.



Ausschnitt aus dem neuen Kinospot für ARTISTS UNITED FOR NATURE, von Vico von Bülow. Stuet in über 500 Filmtheatern in Deutschland, ab Oktober '92.

Un. unterstützten folgende internationale Künstler und Kreative: AUN: Michael McDonald, Jann Wenken, Uwe Ochsenknecht, Hans-Joachim Oraschko, Claus-Otto Paus, Richard Page, Nam June Paik, Minami Paladini, Werner Pawlik, Preston Phillips, Susan Pitt, Wesley Potts, Sigmar Polke, Jarkko Puumä, Hanger Realty, Jean Remington, Andrej Ruzic, Die Rate Adler, Jennifer Rush, Sandra, Kenny Schorf, Gerhard Schmitt-Thiel, Werner Schneider, Jörg Sieber, Raphael Soto, Viviana Staffini, Stefan Szecsony, Antoni Tapies, Chris Thompson, Jan Peter Tripp, Tomi Ungerer, Peter L. Simon, Uluru Vargas, Udo, Stefan W., Otto Waalkes, Raymond E. Waddele, Bente Wedekind, Anders von Weizsäcker, Elmar Wepper, Fritz Wepper, Ron Williams, Stefan Zimmer, Bernd Zimmer.

Vorstand: Curtis Briggs (Geschäftsführer), Dr. Florian Langenscheidt, Vico von Bülow, Gerd Kallisch, Vico von Bülow (Ehrenpräsident)

Weitere Informationen: ARTISTS UNITED FOR NATURE e.V., Frohschammerstr. 14, 8000 München 40, Telefon 0 89/3 59 48 74, Fax 0 89/3 59 65 56, Spendenkonto: Bayerische Vereinsbank, BIK 700 202 70, Konto-Nr. 88 89

Mit Unterstützung durch das Kulturamt Köln
KÖLNER ILLUSTRIERTE
präsentiert

UNDERGROUND EXPLOSION VOL. 2

LIVEPRÄSENTATIONEN:
31. MÄRZ 93
LIVE MUSIC HALL

DIE HELFENDE
HAND
ROSEMARY'S
BABIES
AUTUMN
STONE

drei unplugged Liveversionen. Mit dieser Cassette haben die Yeti Girls eigentlich einen Plattenvertrag verdient, denn sie sind weit über das Cassettenmedium hinaus. Ach ja, der Frank hat am Wochenende sein Fahrrad im Sufz zu Schrott gefahren, ich weiß, gehört hier nicht hin, aber ein bißchen Anarchie muß sein. Remixed wurde das Yeti Girls Material übrigens von Paul Grau, und somit ist eine gute Qualität gewährleistet. Kontakt: Yeti Girls, Lottenstr. 31, 4019 Monheim.

TROPA DE CHOQUE
Mira já Feita

HALL OF NOISES
The Melancholic youth of Jesus

LACRIMA CHRISTI
Lacrima Christi
(alle URBAN, Thranestr. 40, 4600 Dortmund 21)

Troa De Choque ist straighte Rockmusik aus Portugal. Schnell, metallisch. Alles klingt gut, hart und vor allen Dingen in Portugiesisch gesungen.

Hall of Noises machen schönen melodischen Rock zwischen Nirvana und Joy Division, die in Portugal viel stärker im musikalischen Bewußtsein verankert sind als hierzulande. Die ruhigen, in Englisch gesungenen Songs des Quartetts aus Porto sind von eben jener Melancholie getragen, die der Titel verheißt, und die so typisch für die portugiesische Singtradition sind.

Ebenso traurig, weil tränenreich mit einem gewissen Christus verbunden, klingen Lacrima Christi. Offenbar fühlt man sich in Portugal seinen Leiden eng verbunden, was sich dort gerade in schaurig schönen Christusprozessionen an Ostern offenbart. Die Musik klingt nicht neu, man ist an die vielen guten Factory-Produktionen erinnert, dazu noch die sehnsuchtsvolle Stimmung Portugals, verstärkt durch den Gesang in Landessprache, so ist alles ein abgerundetes Klangbild. Wieder drei Länderpunkte für Portugal.

ODE PHILIPICA
Janusjus

CRAWLING WITH TARTS
New Caldonia
(beide SPH, Apertado 223, 2780 Oeiras, Portugal)

Es fängt bereits bei der Verpackung an. Ausnahmslos schön gestaltete Cover zeugen von der außerordentlichen Sorgfalt, mit der das kleine Label aus Oeiras, Portugal, sich anschnickt, demnächst auch Platten zu produzieren.

Zunächst eine portugiesische Formation, über die mir leider nichts vorliegt. Sehr viel technische Spielerei, ohne daß der Synthicharakter vorherrscht. Tiefe Gesänge, Rückkopplungen, rückwärts laufende Aufnahmen, teilweise orchestrale Sounds. Klingt nicht neu, ist aber solide Electro-Industrial-Musik.

Crawling With Tarts sind ein Lichtblick in der Avantpopmusik. Emotionale Geräusche. Improvisationen. eine zarte Frau-

enstimme und viele Überraschungen. Die amerikanische Formation auf dem kleinen Label für fortschrittliche Popmusik setzt manche gerade britische Poptradition fort. Erinnert sei an Hatfield And The North und manchmal bei den Saxpassagen an Lol Coxhill in seinen wachen Stunden. Eine überaus interessante Produktion.

MORIBUND
Youth

DIVERSE (PORTUGIESEN)
Secret Sessions

TROPA DE CHOQUE
Mira já Feita
(Mailorder: Urban, Thranestr. 40, 4600 Dortmund 12)

Weiteres aus dem Hause Urban (Ruhrpottportugal). Moribunds "Youth" schimpft sich im Untertitel "Türk Hardcore". Und das ist gut so. Der Schreck wäre zu groß. Martialische Gewaltakte mit Instrumenten und Stimme. Schade, daß sie kein türkisch singen. Das wäre interessant zu hören. Aber auf dem Krachwerk kann man ohnehin nichts auseinanderhalten.

Bei weitem artifizieller das portugiesische Produkt. Vier Stücke zwar nur, aber der portugiesische Underground kann auf seine Vertreter wie Caes Vadios, Cosmic City Blues, Ode Filipica und Turbo Junk I.E. zählen. Ausgesprochen interessante Klangbilder. Nicht nur für Portugalfans. Neues von Tropa De Choque, einer Band die keine Probleme hat, auch in unserem Raum verstanden zu werden. Zwar ist auch ihr Gesang portugiesisch, ihre Musik bietet jedem etwas, der zwischen Gitarrenpop und Mainstream mit einer Prise Hardrock vagabundiert. Die Aufnahmequalität, wie Ausstattung ist sehr gut, was bei Cassettenproduktionen der Lusitanier nicht unbedingt die Regel ist. Alles für fünf bis sechs Mark.

Dieter Wolf

TEMPLE OF PAIN
The Tape
Kaiserstr. 50, 4000 Düsseldorf 30

Als eine Mischung aus zu hart geratem Gitarren-Wave und zu weich eingespieltem Punk stellen sich Temple of Pain auf ihrem "six-track-tape" the Tape vor. Direkte Vergleiche zu anderen Bands lassen sich zwar nicht anstellen, aber besonders innovativ klingt es trotzdem nicht. Geradlinig, rockig und rau - aber irgendetwas fehlt.

Die Lorbeeren, die sich die Band mit "Undercover", als Beitrag zum "Dion Fortune Sampler", verdient hat kann sie hier jedenfalls nicht wiedererhalten. Zu gleichmäßig sind die Songs, was sicherlich auch an der wenig abwechslungsreichen Stimme eines Jens Nicklaus liegt.

PHOBIA
A peace of fear
Freiburger Str. 1. 5090 Leverkusen 1

Das erste, was mir beim Anhören des zwölf Songs beinhaltenden tapes "A peace of fear" von Phobia einfiel, war der Gedanke, daß es eine tolle live Band sein muß. Gitarrenorientierter Wave der 90er Jahre, stimmungsvoll und mitreißend. Auf Keyboards wird gänzlich verzichtet, und neben den sich schnell einprägenden Gitarrenmelodien fällt vor allem die Stimme von O. Mann auf. Mit "Jack is back" und "Morning mist" enthält dieses tape zwei Songs, die in jeder Duster-Disco zum festen Programm gehören sollten. "Jack is back" fegt tempobeton durch den Raum. Ein Song, nicht zum Mitgrölen, sondern zum Mitsingen. "Morning mist" ist einer dieser Songs, die man hört, wenn die Wände einzustürzen drohen, und nur die Flucht in eine endlos erscheinende Nacht übrigbleibt.

SILENCE GIFT
Bju-Ty
Dion Fortune Rec., Hospelstr. 66, 5000 Köln 30

Pop-Wave erfreut sich zunehmender Beliebtheit in den Ohren der sich nach positiven Aspekten sehnenen "Grufities". Gehörte eine Band wie "Sad Lovers and Giants" zu den Pionieren, so haben Gruppen wie "Also" und "Silence Gift" gute Aussichten, der wieder aufkeimenden Bewegung den notwendigen Schub zu verleihen. Nach ihrem Dion Fortune Sampler Beitrag "God has saved the Queen" legen "Silence Gift" ein erstes Tape vor, welches vier Songs enthält. Verträumt und schnörkellos erscheint "Bju-Ty", überzeugt vor allem durch den abwechselnden Einsatz von Gitarre und Keyboard. Eine eigenständige Musik, mit Ausnahme der auf's Keyboard umgemünzten "Sunday, bloody sunday" Melodie von U2, die hoffentlich bald auf einer eigenen CD zu hören sein wird.

SHADOWPLAY
Tears
Süderstr. 59, 2398 Harrislee

Nach "an ideal world" und "another autumn day" veröffentlichte Shadowplay mit "tears" ein drittes tape. Zehn Songs, die vom Gefühl her wieder eng mit dem New-Wave der achtziger verbunden scheinen, und verschiedene Stimmungsbilder beinhalten. Das Repertoire reicht von Endzeitstimmung ("Angel") bis hin zum verträumt sehnsüchtigen Einsamkeitssong ("Only a game"). Das bereits in einer früheren Ausgabe erwähnte Erbe von Gruppen wie "Bauhaus" und "Joy Division" wurde deutlich merkbar weiterentwickelt, und klingt 1992 ausgereifter denn je.

Auffallend, auch auf "tears" wider, die an Peter Murphy erinnernde Stimme, die alleine aber nicht ausschlaggebend ist für den angezogenen Vergleich. Wer aber vergleicht, der muß vorsichtig argumentieren, denn Shadowplay ist alles andere als ein Plagiat vergangener Tage.

Manfred Thomaser

Cassetten-Label: GUZBRO MUSIC CALIFORNIA

Die Würmer, an denen sich die Geister scheiden...

Manche Würmer sind ja bekanntlich gut für den Boden, sie lockern alles auf, bringen ein bißchen Unordnung - so kann dann Neues wachsen... Als das Trio Hermanos Guzanos (Brüder des Wurms) 1988 die erste Cassettenveröffentlichung produziert hat, dachte Darrel Draeger, inzwischen Hauptakteur der Band, daß sich die Cassette wie verrückt verkaufen würde, nachdem sie in einigen amerikanischen Untergrundmagazinen besprochen worden war. Das dem nicht so ist, wissen alle Cassettenmusiker. Draeger begann die Cassette "The Worm's Turn" an einige Adressen zu schicken, die er in jenen Magazinen gefunden hatte. Seitdem kriechen sie, die Hermanos Guzanos, lockern den Boden, befruchten einen großen Teil Kaliforniens von Bakersfield, ihrer Heimatstadt, aus mit weltweiter Untergrundmusik - seit zwei Jahren via eigener Video-Sendung - und beginnen nun befreundete Musiker zu veröffentlichen, die eine ähnliche musikalische Grundidee haben - und was ist die Grundidee des Wurms? Nun, zerstöre das, was du magst, löse es auf, und je weiter du den Rock so von kommerziellen Vorstellungen entfernst, umso realer wird er... - endlich wieder.

Eigentlich verarbeiten die Hermanos Guzanos alle Spielarten traditioneller Musik, die es gibt, vielleicht mit der Ausnahme von reinem Jazz. Alle Veröffentlichungen haben Spuren von Rock'n'Roll, Blues, Rhythm'n'Blues, Folk, Country, auch neuere Spielarten wie Grunge tauchen auf, nur - und das scheidet dann wirklich die Geister - sie lösen alle bekannten Strukturen auf. Der erwartete Melodiewechsel, das gewohnte Riff etc. - all das kommt nicht. Alles ist anders - minimaler. Andere Vergleiche, die bisher auftauchten, sind Chrom, Tuxedomoon, Captain Beefheart... Eine gewagte Theo-

rie: Hätte es in den fünfziger Jahren schon den psychedelischen Aspekt in der Rockmusik gegeben, gäbe es heute vielleicht Klassiker, die wie die Hermanos Guzanos klingen. Vielleicht gibt das eine ungefähre Vorstellung vom Sound der Band.

Auf alle Fälle scheint das der Grund zu sein, warum vollkommen konträre Besprechungen ih-



rer Veröffentlichungen beinahe die Regel sind. So schreibt *Factsheet 5* zu ihrer "UFO Executives"-Cassette: "... sie offerieren sehr wenig Melodie, keine interessanten Rhythmen oder komplizierte Texte... der Sänger zeigt überhaupt keine Emotionen, und die Songs tuckern nur so vorbei... ich finde das Ganze ziemlich langweilig." Eine andere Besprechung der gleichen Cassette klingt vollkommen anders: "Das ist das beste Ding, das die Wurm-Brüder je gemacht haben... wirklich schöne kleine Zeit-Kapseln... sehr gut ausgeführt und absolut vergnüglich... kaufen!"

Ein zweiter wichtiger Aspekt der Wurm-Brüder ist der visuelle. Brian James Riedel, der Bassist der Band, ist Comic-Zeichner und versieht alle Hermanos Guzanos-Veröffentlichungen mit brillanten Covers. Vielleicht das gelungenste Cover zielt das Tape "Back In The Alley", veröffentlicht auf Audiofile Tapes, New York: Die Wurm-Brüder hängen volltrunken an einer Straßenecke

neben einer Mülltonne - köstlich! Natürlich gibt es auch Comic-Hefte von Riedel, die in kurzer, knapper Form amerikanische Eigenarten auf angenehm humorvolle Art aufs Korn nehmen. Der Hammer ist "Der König starb auf seinem Thron": Hier offeriert Riedel, daß Elvis Presley noch lebt und irgendwo unerkannt bei der Post arbeitet. Dort versieht er

deten die Brüder an einem Ort mit Namen X-Ville, irgendwo weit draußen im All. X-Ville, der neue Name der Video-Show, mit neuem Konzept, noch verrückter... Zusendungen weltweiter Untergrund-Video-Aktivisten sind willkommen! Ein Problem sind zwar die unterschiedlichen Video-Normen der USA und Europas - am besten kontakten und abchecken, wie man zusammenkommt, da nach letzten Informationen Darrel Draeger eine Stelle gefunden hat, wo er Videos recht preiswert transportieren kann.

Der jüngste Mitstreiter des Wurm-Klans ist 'Slim the Drifter'. Er übernimmt seit einiger Zeit hin und wieder die Lead Vocals der Brüder. Umwerfend ist sein Gesang auf der Ballade "Waste Of Time" auf der schon erwähnten Cassette "UFO Executives"... man schmilzt dahin! Vorrangig ist Slim the Drifter aber solistisch aktiv. Seine erste Cassette

heißt "Dances With Downers". Cassettenexperte Matthias Lang bezeichnete seinen Stil als eine Art Johnny Cash-Indie-Version. Die kalifornische Tageszeitung 'Bakersfield California' beschrieb seine Musik als eine Verbindung von Elementen der Musik von Roy Orbison, Pete Townshend, New Order und Jimmie Rodgers. Zu seiner Cassette Release Party erschien ein ganzseitiger Artikel. Dabei fällt auf, daß amerikanische Untergrund-Cassetten-Aktivisten zu vielen Gelegenheiten Artikel von Tageszeitungen mitschicken, die ihre Aktionen behandeln... Deutschland, Europa mal wieder hinter der Entwicklung zurück? Wie auch immer - interessiert an Rockmusik der anderen Art? Interessiert an crazy Comics? Interessiert daran, daß deine Videos in Kalifornien im Fernsehen laufen? Get in touch!!!

Guzbro Music, 721 Fairfax Road, Bakersfield, CA 93306, USA

Lord Litter

BERND PFARR

Dulle
168 Seiten, HC, farbig, DM 29,80

MATTOTTI/AMBROSI

Der Mann am Fenster
168 Seiten, Leinen, s/w, DM 39,80
(beide Edition Kunst der Comics)

Comics in Edelausgaben sind im francobelgischen Raum keine Seltenheit. Bei uns wirken Ausgaben in solch' nobler Buchform mit Schutzumschlag noch recht fremd. Noch etwas profaner im Hardcover-Querformat Dulles Abenteuer. Bernd Pfarrs Zeichenstil im Geiste eines Carl B. erhebt nicht nur die Frage, wer ist Pfarr Dulle? Gleichwohl stellt sich die Frage, wieviel Plagiat verträgt ein Humorkonzern, zu deutsch: wo hört der Spaß auf? Nichtsdestotrotz hat man selbigen reichlich bei dieser Ansammlung von Twopagern.

Über Mattotti viele Worte zu verlieren, ist im Grunde entbehrlich, gehört doch gerade dieser bibliophile Band des italienischen Avantgardisten zu den Sternstunden von Comiceditionen in Deutschland. Von beiden Bänden gibt es auch Vorzugsausgaben mit beigelegter Graphik, natürlich mit kleinem Aufpreis.

HANSRUDI WÄSCHER

Buffalo Bill, Bd 5
56 Seiten, HC, farbig, DM 29,80
(Norbert Hethke Verlag)

Ob Hansrudi Wäscher je im wilden Westen war, vermag ich nicht zu sagen. Dieser Reprint der 60er-Jahre-Bastei-Ausgabe soll pars pro toto (d.h. Sigurd, Falk, Tibor, Akim, Nizar, Gert, Nick oder Bob und Ben) hervorgehoben sein. In einer Hardcoverserie können die Wäscherfans die Abenteuer des schillernden Westernheldens archivieren. Diesmal geht es um die Verwicklungen um einen Fotoreporter und wir erfahren vom Helden: "Mir sind Gemälde lieber." Schade, daß die nachträglich colorierten Zeichnungen kein Handlettering besitzen.

FRANÇOISE SCHUITEN/BENOIT PEETERS

Die geheimnisvollen Städte
64 Seiten, SC, farbig, DM 24,80
(Feest Comics)

Tagebuch oder Dokumentation, es

bleibt einerlei, welcher Kategorie man Schuiten/Peeters Werk zuordnen mag. Allemaal wird man verzaubert durch eine geheimnisvolle Geschichte um einen Zeppelin, gefangen durch ein Ambiente, in das man einsinkt und nach der Lektüre schwerlich wieder zu den Geräuschen und Bildern des Alltags zurückfindet. Leider ist dieser schöne Band von Feest Comics nur im Softcover ediert. Gerade interessante Bände nimmt man doch häufiger zur Hand oder möchte bei Verwandtenbesuchen mit der schmucken Comicbibliothek protzen.

GILBERT SCHELTON

The Best of Freak Brothers
192 Seiten, SC, s/w, DM 29,80
(Rotbuch Verlag)

Viel Shelton fürs Geld bekommt man/frau mit dieser Hitcollection rund um Inbegriffe einer 68-Kultur. Auch für unsere Kids lohnt sich die Lektüre dieses üppigen Bandes, um die Marotten von Lehrerpapa und Lehrerinnenmama besser zu verstehen, gerade zu einer Zeit, da "Steppenwolf" wieder durch Europa tourt. Der Rotbuch Verlag hat von dem mittlerweile in Paris lebenden Shelton, neben Robert Crump der profilierteste Dokumentarist seiner Generation, schon ein halbes Dutzend Bände veröffentlicht.

ANA MIRALLÉS/ANTONIO SEGURA

Eva Medusa: Du, die giftige...
48 Seiten, HC, farbig, DM 24,80

MARC BRUYNINX

Max: Der Regentraum
48 Seiten, HC, farbig, DM 24,80
(alle Glénat/Riedel & Krebs Verlag)

Brasilianischer Woodoo, Liebe und Leidenschaft dramatisiert in schönen, klaren Zeichnungen der spanischen Comickünstlerin Ana Mirallés. Zauber und Sexualität sind wesentliche Topoi brasilianischer Mythen. Und Imagination bestimmt auch diese Geschichte über Eva Medusa und Don Fernando. Leider ist vieles vom Szenaristen Antonio Segura banalisiert und orientiert sich eher an Vorstellungen der Vulgäresoterik. Auch sind viele Fakten falsch. Als Beispiel sei der Ort der Handlung angeführt: Auf dem Cover heißt der Ort Manos, im Text dagegen Manaos. Gemeint ist sicher Manaus. Ebenso ist die Bezeichnung "Don" im Brasilianischen nicht üblich. Man hat

sich bei der Übersetzung wohl nur an die spanische Vorlage gehalten. Wer wirklich authentisch die brasilianische Geschichte erfahren möchte, dem sei der Roman "Macunaíma" von Mário de Andrade ans Herz gelegt. Allerdings kein Comic.

Kühe, weites Land, Kängurus: Wir sind in Australien. Ein Junge sieht sich einer Vielzahl Erfahrungen ausgesetzt. Besonders durch seine Begegnung mit Aborigines. Eine von Marc Bruyninx in stimmungsvollen, realistischen Bildern erzählte Abenteuergeschichte.

DIVERSE

Insekt, comic-akkustik reader Nr.1
68 Seiten, SC, s/w, DM 16,80 (incl. 7")
(KIX Multimedia, Friedberger Str.35, 6400 Hanau 1)

"KIX gefährdet ihre Moralvorstellungen und kann bei wiederholten Lesen, wahlweise moralisch verrückte Gedanken verursachen, oder aber explodieren. Kix eignet sich jedoch hervorragend zur Vernichtung von Ameisenkulturen und zur Vergällung von schöner Freizeit." So heißt es im Sonderband der Piccoloserie des kleinen Verlages aus Hanau. "Insekt" ist ein Querschnitt durch verschiedene Stilerichtungen, meist Stories von zwei bis vier Seiten. Dem vorliegenden "comic-akkustik-reader" ist ein EP mit vier Bands aus dem KIX-Umfeld beigelegt. Ein schönes Sammlerstück und die Festigung der These vom gemeinsamen Lebensgefühl durch Rock und Comics.

MCDONNALD/LYTTLETON

Das Kling-Klang-Geheimnis
80 Seiten, HC, farbig, DM 39,80

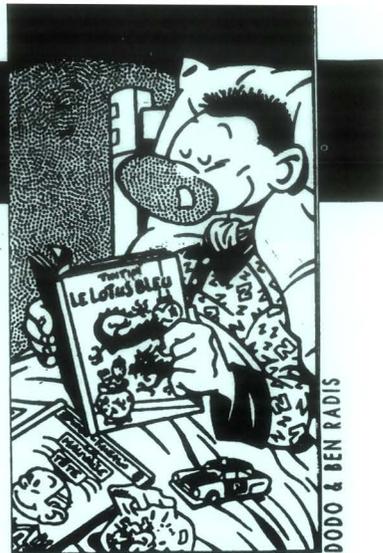
JEAN-LUC FROMENTAL/JEAN CLAUDE FLOC'H

Die Dinge des Herzens
52 Seiten, HC, farbig, DM 32,80

ALBERT WEINBERG

Dan Cooper, Delta Blue
52 Seiten, SC, farbig, DM 19,80
(alle Carlsen Verlag)

Ein Werk doppelter Verfremdung. Die beiden Engländer McDonald (Szenario) und Lyttleton (Zeichnung) inszenierten eine Welt mit Teddybären und Barbiepuppen. Inspektor McBear untersucht den Mord an einem Mädchen. Er trifft auf eine Welt der Korruption, Drogenkriminalität und Rassismus. Die



bunten Bilder dieser Comicwelt vermitteln ein erschreckendes Zerrbild unserer Gegenwart. Zeichnerisch, wie auch thematisch ein außergewöhnlicher Band.

"Die Dinge des Herzens" klingt so harmlos, wie es bedrohlich wirkt. In der zeichnerischen Tradition eines Hergé gelingt ein Geschichte wie im Film, ein brisante Dreiecksgeschichte. Die Story zwar nicht sehr spannend, aber schön anzusehen. Eine Geschichte, wie wir sie nicht persönlich kennen. Oder doch?

Aus heutiger (kritischer) Sicht wirken Fliegerepen wie "Dan Cooper" nicht allein antiquiert, sondern vor dem Hintergrund weltweiter Bürgerkriege nach dem Zusammenbruch vieler sozialistischer Staaten abgeschmackt. Nichtsdestotrotz hat ein klassisch gezeichnetes, in einer imaginären Situation angesiedeltes für viele Comicfans einen gewissen Reiz. Wollen wir Ihnen diesem gönnen.

MALI & WERNER

Jesus. Er ist wieder da. Das 2. Buch
80 Seiten, SC, s/w, DM 19,80

Verschiedene Zeichner

Ein Tag wie jeder andere
80 Seiten, HC, farbig, DM 29,80

(beide Semmel Verlach)

Zu den wenigen Frauen, die Comics zeichnen, gehört Mali. Dies ist ihre aktuelle Serie, die den Geschmack des Semmelfans trifft. Derbe Geschichten um ein Faktotum, das sich für Jesus hält. Nicht zufällig landet selbiger Jesus in einem Landeskrankenhaus. Nur ein Hypothese? Da dieses Werk den Herrn Dyba oder Meissner nicht in ihre Arbeitsbibliothek gerät, wird auch kaum ein "Anschlag auf das religiöse Empfinden des deutschen Volkes" formuliert werden.

Comics und Cartoons rund ums Fernsehen in "Ein Tag wie jeder andere". Mit von der Partie eine Reihe hochdekorierter Comicstars deutscher Provinz. Allen voran Guido Sieber, der

sich in Sachen James Bond und "Talk um Zwölf" ausläßt. Harm Bengens "Tagesschau" oder André Poloczeks "Aktenzeichen XY ...ungelöst" gehören zu den besonders gelungenen Beiträgen zum Thema. Ein Band, der auch Cartoongeschulte ans Comic heranzuführen könnte. Zudem ist der Band als Geschenk auch repräsentativ gestaltet.

HANCO KOLK
Meccano
 48 Seiten, HC, farbig, DM 26,80

DICK MATENA
Sartre & Hemingway
 48 Seiten, HC, farbig, DM 26,80
 (Alle Arboris Graphic Arts)

In kurzen Abständen veröffentlichte Arboris die seit Monaten ausstehenden Bände der Graphic-Art-Reihe. Neben "Das Los der Schwarzen" von John Hickleton über den gemeinen Rassismus und den konventionell gezeichneten ersten Teil "Der Zeithändler" von Corbeyran/Chaye sollen die Bände 13 und 14 der Reihe angesprochen werden.

Zunächst "Meccano", einer Jetsetstory, deren zeichnerische Qualität dem Namen Graphic Art würdig erscheint. Der Holländer Kolk gelingt die thematische Brechung des Themas durch die Verwendung des Zeichenstil der Werbegraphic der 50er Jahre. So gerät die Geschichte um den Klatschjournalisten Beauregard zur ironischen Augenweide.

Der klaren Linie fröhnend, erscheint Matenas Künstlerbiographie trotz Ähnlichkeiten mit Loustals Farbgebung dem antiquierten Ambiente der Handlung angemessen. Das Schicksal einer Jungen Frau vor den Augen Sartres und Hemingways wird zu einem Stück Zeitgeschichte. Spät erscheint hier der Band des Holländers, dessen Portfolios längst bekannt waren.

Dieter Wolf

CARTOONS

ANDREAS MAND
Grover am See, Roman
 Maroverlag, 144 Seiten, DM 20.--

AXEL SCHEFFLER
Verbiesterte Welt, Cartoons
 36 Seiten, farbig, DM 18.-

Daß Literatur durchaus Spaß machen kann, beweist der Junge Autor Andreas Mand in seinen Jugenderlebnissen "Grover am See". In amüsant-hintergründiger Weise schildert Mand durch die Figur von Andreas (!) absurde Konventionen von Familie und Gesellschaft. "...es steht schon in der Bibel, daß man blöde Sitten ruhig

abschaffen darf." verlautet im Buch verlautet durch klein Andreas. Gerade viele sprachliche Besonderheiten machen die Lektüre reizvoll. Ein doppelbändig Buch in der Tradition eines "Fänger im Roggen".

Der in London lebende Zeichner Axel Scheffler skizziert in seinem Cartoonband "Verbiesterte Welt" absurde Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Tier ("Man bites Crocodile"). Dieses Heft in klassischer Fadenbindung ist eine Entdeckung für SammlerInnen origineller Zeichnungen absurden Humors. Ein Sonderlob für den Verlag, der die besondere Ästhetik des Schauens für alle Cover seiner Literaturveröffentlichungen bereits praktiziert.

JIM UNGER
Herman und andere Katastrophen, Cartoons
 Rotbuch Verlag, 124 Seiten, DM 12.--

Ein Cartoonband, der sich eher wie eine Gesellschaftskritik liest (anschauen läßt). Ein Bildband voller versteckter Fous, voller Grobheiten. Ein Nachschlagewerk für FreundInnen eines Humors, der Vorgründigkeit gar nicht erst aufkommen läßt. Nicht von ungefähr ist der Amerikaner Unger ein in den USA mehrfach ausgezeichneter Cartoonist.

SEBASTIAN KRÜGER
Alles wird gut
 72 Seiten, HC, farbig, DM 36.--
 (Sammel Verlag)

Immer wieder interessant sind Cartoons von Prominenten. Ergötzt man/frau sich doch gerne an Kreaturen, die man insgeheim beneidet, deren denunziatorisch gestaltete Konterfeis aber mit satter Schadenfreude erfüllen. Wenn sie schon so viel Geld unverdientermaßen verdienen, dann soll ihnen ihr schlechter Charakter, ihre Macken, unsere Vorurteile doch wenigstens ins Gesicht geschrieben sein, zumindest zeitweise. So kann sich frau/man auch mal überlegen fühlen. Gelte dies Michael J., Helmut K. oder Alfred B. Mein Lieblingsbild? Das von Adelheid Streidel, die während einem gewissen Oskar zunahe kam. Die Sammlung in diesem vorliegenden Band läßt alle Voyeure mehr als auf alle Kosten kommen. Dieter Wolf

NON-KIOSK NR. 5
Michael Zolondek

"Ich könnte verzweifeln, wenn ich darüber nachdenke, was in jeder Minute des Tages irgendwo an musikalisch Interessantem passiert, und ich werde es nie erfahren, geschweige denn dabei sein können."

DJ Godfather John Peel formuliert die

Angst des ständigen Verpassens (die irgendwo in uns allen sitzt. In diesem Monat drei Zeitschriften zum Thema Musik, die uns die winzige Chance bieten, winzige Einglicke zu erhaschen, in und um Dinge, die uns sonst zu entgehen drohen. Alan Jankins ist eine dieser schillernden Figuren - und nachdem er mir nach gut zwei Jahren die 33 Pfund zurückzahlte, die er mir (aus hier nicht zu erörternden Gründen) schuldete, kann ich mit gutem Gewissen auf seine Zeitschrift "Spot The Beer" hinweisen - die sich, natürlich mag da der Informierte denken - vorrangig mit Jankins Philosophie und seinen diversen Bands beschäftigt. Er führt ein eimaginäres Elvis Presley Interview, beantwortet in einem Comic die wesentliche Frage "Why did the turkey boll his radio" und bietet seiner Vorliebe für Tiere (schon auf den Cover seiner Serie "Obscure Independent Classics" breiten Raum. Wer die Chrysanthemums und all den Schnickschnack darum mag, sollte unbedingt dieses Heftchen erwerben (bisher erschienen 3 Nummern). Bezug: Cordelia Records, 25 Amesby Crescent Leicester LE2 6QZ UK.

Ebenfalls aus England kommt Blaster - eine Zeitschrift, die "for every keen motorcyclist" erdacht wurde. Die Zeitschrift entpuppt sich als mehrfach

gefaltetes Cover einer EP, die akustisch 4 Bands vorstellt, über die im Heft geschrieben wird. Der Zusammenhang zum Motorradfahren wird zumindest in der Themenauswahl und der Musik nicht deutlich. Nicht weiter tragisch, denn die EP ist schon den Einsatz des Sich-Drum-Kümmerns wert. Die Bands: Young Fresh Fellows, A House, White Town und Our American Cousins. Die vier Tracks sind auf ihre Weise sehr obskur und würden ohne Zweifel gut auf die anfangs erwähnten Cordelia-Sampler passen. Bezug: Blaster! 3 Dove Lane, Bristol BS 2 9HP, UK.

Es wird ein Insel-Block - ohne Zweifel - denn auch Impulse kommt aus Großbritannien. Ebenfalls mit Tonträger - dieses Mal eine MC. Das in seiner Aufmachung eher an frühe Punk-Fanzines erinnernde Heft im DIN A5 Format berichtet über Bücher, reichlich Platten/CD Reviews und u.a. ein Interview mit Current 93. Musikalisch gehts in Richtung Industrial/Avantgarde/Techno. Die MC bringt relativ unbekannte, neue Bands dieses Genre, kann in den meisten Fällen ein recht gutes Niveau halten. Beim derzeitigen Stand der Digne - 3 Pfund, die lohnen. Bezug: Impulse 41, Quarrendon Road, Amersham Bucks, HP/9EF UK.

Michael Zolondek

COMIX, CARTOONS, T-SHIRTS ETC.

MOMMA



z. B. T-Shirt
 "MOMMA"
 von
 Phillippe
 Vuillemin
 Farbe,
 XL, L,
 je DM 29.95

DOESN'T LOVE ME

GRATIS-
KATALOG
ANFORDERN!



STEFFEN BOISELLE
 UWE LÖHMANN
 VOLKER REBHOLZ

Wormser Straße 74 • D-6700 Ludwigshafen
 Tel. 0621/67 44 06 • Fax 0621/67 92 05

PHANTOMS OF FUTURE

CD - Präsentation
28.+29.1. 1993
LIVE STATION - DORTMUND

Chapter III
The Trance
Album

OUT NOW!

"CHAPTER III - The Trance Album" - EFA Best.-Nr. 11866-26

Produced by Paul Grau - Rec. at HEARTBEAT Studios, Köln

GUSCH RECORDS - Mittelstr. 12 - 5481 Lind - Tel. 02 28 / 69 61 08
Fax: 02 28 / 69 41 16

Booking & Infoservice
FALKLAND MUSIK - Herderstr. 16 - 4600 Dortmund 1 - Tel.: 02 31 / 8 28 02 34

★ POR LA VIDA! ★

THE PACHINKO FAKE DAS NEUE ALBUM.

Strange Ways CD Way 36 - Indigo 1136-2

JETZT IM HANDEL!

MUSIK FÜR EIN BEBEN NACH
DEM BROT



Strange Ways Records * Gr. Johannisstr. 15
2000 Hamburg 11 * FRG

Fon 0 40/37 23 27 * Fax 0 40/37 12 12

Kostenlosen Mailorder-Katalog anfordern!

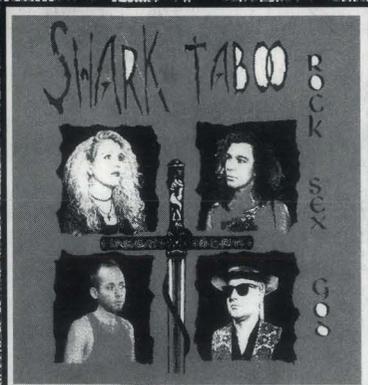
STILL ALIVE - DEATHWISH FOR YOU!

SHARK TABOO

New Album "Rock, Sex, God"

Eine der letzten und zugleich besten
GOTH-POP 'N ROLL Bands! SHARK
TABOO kommen direkt aus dem
LONDONER UNDERGROUND und haben
mit GILL die wohl charismatischste
und brillianteste Sängerin hinter dem
Mikro! Ein Muß für alle Freunde
britischer Gitarrenmusik.

DW 091 / CD 84-140352



PROPHET O'HAPHAZARD

New Album "Time... Invisible Tattoo"

Verrückt, abgefahren, einzigartig
PROPHET O'HAPHAZARD ist die deutsche
Band mit dem unheilbaren Faible für die
frühen 80'er Jahre. Denken wir nur an
DAVID BOWIE, BAUHAUS, GARY NEWMAN,
DEPECHE MODE
Halt! Nicht alten Zeiten nachtrauern,
sondern das aktuelle Album der
PROPHETEN kaufen!

DW 071 / CD 84-140202



WE'RE THE ONLY ONE GIVING YOU
THE TASTE OF MARVELLOUS MUSIC

FORDERT UNSEREN UMFANGREICHEN
MAILORDERKATALOG AN!

DEATHWISH OFFICE
a division of NUCLEAR BLAST GmbH
Mittelmühlgasse 1, 7322 Donzdorf, Germany
TEL (49) 7162/21057 FAX (49) 7162/24554

distributed by

